



- Integrierte Sportentwicklungsplanung -

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Sportwissenschaft und Sport

Prof. Dr. Alfred Rütten

Jana Ziemainz

Annika Frahsa

Sportentwicklungsplan der Stadt Bad Homburg v.d.H.

Februar 2008

Impressum:

Sportentwicklungsplan der Stadt Bad Homburg v.d.H.

Auftraggeber und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bad Homburg v.d.H.
Frau Dr. Jungherr
Oberbürgermeisterin
Rathausplatz 1

61343 Bad Homburg v.d.H.

Tel.: 06172 100-0

<http://www.bad-homburg.de>

Bearbeiter:

Prof. Dr. Alfred Rütten
Jana Ziemainz
Annika Frahsa

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Sportwissenschaft und Sport
Gebbertstr. 123b
91058 Erlangen

Tel.: 09131 85-25000/-25201

Fax: 09131 85-25002

Email: alfred.ruetten@sport.uni-erlangen.de

jana.ziemainz@sport.uni-erlangen.de

annika.frahsa@sport.uni-erlangen.de

Internet: <http://www.sport.uni-erlangen.de>

Vorwort

Die Stadt Bad Homburg integriert mit dem vorliegenden Projekt die Bereiche Sport, Spiel, Freizeit und Erholung und kann als ein erstes Ergebnis diesen Sportentwicklungsplan als ein umfassendes Planungsinstrument vorlegen. Die Förderung von Sport und Bewegung in der Bevölkerung hat wegen der damit verbundenen vielfältigen Bildungs- und Erlebnismöglichkeiten sowie gesundheitlichen und sozialen Wirkungen eine wichtige Funktion für die Stärkung der Bevölkerung in der Stadt. Bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsräume spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind ein wichtiger „weicher Standortfaktor“ und eine wesentliche infrastrukturelle Voraussetzung für eine ausgewogene und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung.

In den 1960er und 1970er Jahren hatte sich in der Bundesrepublik das Instrument des "*Goldenen Plans der Gemeinden*", basierend auf einem Konzept richtwertbezogener Sportstättenentwicklungsplanung, als grundlegende Hilfe für die Schaffung eines Kernbestandes an Sportstätten in den Gemeinden erwiesen. Aus heutiger Sicht erscheint eine Orientierung am richtwertbezogenen Instrumentarium zur nachhaltigen Verbesserung der Sportsituation jedoch nicht mehr angemessen und zukunftsfähig. Eine zeitgemäße Planungsmethode sollte insbesondere das veränderte Bewegungsverhalten in der deutschen Bevölkerung sowie die gewandelten Beteiligungs- und Organisationsformen im Sport berücksichtigen.

In diesem Sinne ist in der Bundesrepublik seit Mitte der 1980er Jahre im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft an einer neuen Planungsmethode gearbeitet worden, die auf das tatsächliche Sportverhalten und den daraus resultierenden Sportanlagenbedarf ausgerichtet ist. Dieser Ansatz der *verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung* wurde 1991 als ein neuer „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“ erstmals veröffentlicht (Bach, Köhl & Hochstrate 1991) und nach einigen Modifizierungen aufgrund eines mehrjährigen Praxistests im Jahre 2001 in einer überarbeiteten Form endgültig verabschiedet (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000).

Parallel zum neuen Leitfaden wurde in der Sportstättenentwicklungsplanung seit Anfang der 1990er Jahre der Ansatz der *Kooperativen Planung* entwickelt, der besonderes Gewicht auf den Prozeß der Abstimmung aller Interessengruppen, der Bürgerbeteiligung und einen interaktiven Wissenstransfer legt. Dieser Ansatz ist pragmatisch und umsetzungsorientiert, da er die Akzeptanz von Planungen und damit die Erfolgsaussichten im Hinblick auf Bau und Nutzung erhöht.

Der Sportentwicklungsplan der Stadt Bad Homburg berücksichtigt sowohl den Ansatz der verhaltensorientierten als auch der Kooperativen Planung und verbindet beide in einem ganzheitlichen Verfahren *der Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP)*. Damit konnten die spezifischen Vorteile der jeweiligen Ansätze genutzt, aber deren Nachteile und Einseitigkeiten vermieden werden. Die Stadt Bad Homburg erteilte der Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS), im März 2007 den Auftrag zur Erstellung eines solchen Integrierten Sportentwicklungsplanes.

Für die erhaltene Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bad Homburg bedanken. Unser besonderer Dank gilt der Oberbürgermeisterin Frau Dr. Jungherr und dem Leiter des Fachbereiches Stadtplanung Herrn Hölz sowie deren Mitarbeiterinnen Frau Batke aus dem Produktbereich Stadtentwicklung (Stadtentwicklungs-/Flächennutzungsplanung) und Frau Görgen vom Sportbüro. Im weiteren besonders danken möchten wir allen beteiligten Bürgern und Stadträten, den Vertretern der Sportvereine, der Schulen, der beteiligten Ämter der Stadtverwaltung sowie anderer Institutionen, die uns in unserer Arbeit tatkräftig unterstützt haben.

Wir wünschen der Stadt Bad Homburg für ihre zukünftige Sportentwicklung alles Gute.

Prof. Dr. Alfred Rütten
Annika Frahsa
Jana Ziemainz

30. November 2007
29. Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Planungsziele und Planungszeiträume	2
1.2	Planungsraum	4
1.3	Vorgehensweise	7
2	Zusammenfassung	8
3	Planungsgrundlagen	18
3.1	Allgemeine Planungsgrundlagen	19
3.1.1	Die Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung	19
3.1.2	Die Schulen und deren Entwicklung	23
3.2	Spezielle Planungsgrundlagen	25
3.2.1	Bestand der Sportstätten	25
3.2.2	Sportgelegenheiten und Bewegungsräume in Bad Homburg	29
3.2.3	Der organisierte Sport in Bad Homburg	31
4	Sportaktivitäten der Bevölkerung	35
5	Ermittlung der Sportanlagenbedarfe nach der verhaltensorientierten Methode (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft)	58
5.1	Planungsgrundlage	58
5.2	Beschreibung der Vorgehensweise	59
5.3	Ermittlung der gegenwärtigen Sport- und Sportanlagenbedarfe für das Jahr 2007	61
5.3.1	Allgemeine Hinweise zur Bedarfsermittlung in der Bevölkerung	61
5.3.2	Ermittlung des gegenwärtigen Sportanlagenbedarfs 2007 für Bad Homburg ...	65
5.3.3	Ermittlung des gegenwärtigen Anlagenbedarfes für den Schulsport	72
5.3.4	Bilanzierung des gegenwärtigen Sportanlagenbestandes und des ermittelten Bedarfes für 2007 in Bad Homburg insgesamt und nach Stadtgebieten	73
5.4	Evaluation der Ergebnisse der Bedarfsanalyse	76
5.4.1	Stadträumliche Bewertung	76
5.4.2	Längerfristige Bewertung der Sportanlagenbedarfe 2020.....	79
6	Kooperative Planung	85
6.1	Planungsgrundlage	85
6.2	Vorgehensweise	86
6.3	Entwicklung und Festlegung eines gemeinsamen Maßnahmenkataloges	91
6.4	Evaluation der Ergebnisse der Kooperativen Planung	98

7	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	101
7.1	Schlussfolgerungen	101
7.2	Empfehlungen	104
7.2.1	Allgemeine Empfehlungen	104
7.2.2	Spezielle Empfehlungen.....	105

8 Anhang

Anhang Kapitel 3

3-1 Sportstätten der Stadt Bad Homburg

3-2 Standorte der Sportstätten in Bad Homburg

3-3 Sportvereinsmitglieder nach erhobenen Sportarten (eigene Erhebung)

Anhang Kapitel 4

4-1 Fragebogen der telefonischen Bevölkerungsbefragung

4-2 Zuordnung Hauptsportarten

Anhang Kapitel 5

5-1 Anlagendimensionen nach Sportanlagentypen

5-2 Sportanlagenbilanzen für die Stadtgebiete im Überblick

5-3 Szenarien

Anhang Kapitel 6

6-1 Ergebnisprotokolle aller Sitzungen der kooperativen Planungsgruppe

6-2 Maßnahmenkatalog

1 Einleitung

Integrierte Sportentwicklungsplanung (ISEP), im Sinne dieses Sportentwicklungsplans für die Stadt Bad Homburg, ist ein zielgerichtetes methodisches Vorgehen, um die infrastrukturellen Rahmenbedingungen (Raum, Angebot und Organisation) für Sport und Bewegung der Bevölkerung zu sichern. Sie beinhaltet

- die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfs-ermittlung),
- die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen,
- die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie
- Qualitätssicherung und Evaluation (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz 2003).

Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die reine Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan, da die **Gesamtheit der (möglichen) Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt** wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen **Programm- und Organisationsentwicklung** in die Analyse und Bewertung ein.

Warum braucht eine Stadt eine so umfassende Sportentwicklungsplanung überhaupt?

Die Notwendigkeit leitet sich vor allem aus den bundesweiten **Veränderungen im Bewegungsverhalten** der Bevölkerung und der Ausdifferenzierung des Sportsystems ab, denen auf der kommunalen Planungsebene Rechnung getragen werden muss, um eine **bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung** mit Sportstätten, Sportgelegenheiten und Angeboten zu garantieren. Es reicht heute keinesfalls mehr aus, die Sport-situation in einer Stadt mit Hilfe der Sportvereinsstatistik beschreiben zu wollen, denn neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein **umfangreiches Sportgeschehen** im kommunalen Raum entwickelt, das sowohl im quantitativen Umfang als auch in qualitativer Hinsicht mindestens gleichwertig ist. Hierzu zählen z.B. die vielen **Sportaktivitäten, die von den Bürgern privat organisiert werden**, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind (z.B. Radfahren, Inline-Skating, Schwimmen); des Weiteren das Sporttreiben bei anderen Anbietern, z.B. kommerziellen Fitness-Studios, die sich neben den Vereinen längst eigene Marktsegmente erschlossen haben. Zugleich hat der vornehmlich auf normierten Sportstätten betriebene Wettkampf- und Leistungssport seine dominierende Rolle bei den Sportaktivitäten eingebüßt: die **überwiegende Mehrheit betreibt stattdessen „Freizeitsport“**, möchte dadurch u.a.

etwas für die Gesundheit tun, Spaß haben, etwas Erleben, soziale Kontakte erfahren. Der **Begriff „Sport“** wird in diesem Zusammenhang in der Bevölkerung **sehr weit** verstanden und schließt die unterschiedlichsten Bewegungsaktivitäten wie Jazzgymnastik, Tai-Chi, Wandern etc. mit ein.

Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger hat diese Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können.

Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist zudem erforderlich, um eine **rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen** in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung und der daraus abgeleiteten Prognose des zukünftigen Bedarfs an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er und 1970er Jahren. Darüber hinaus können spezielle Entwicklungen analysiert und verschiedene Interessen abgestimmt werden.

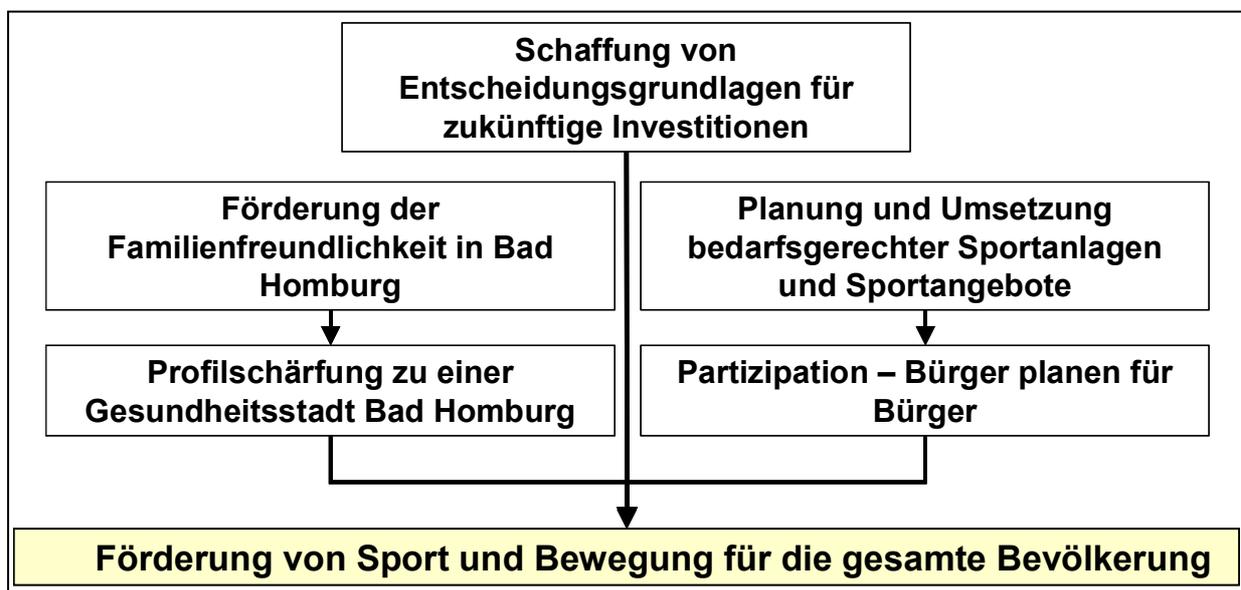
Der vorliegende Sportentwicklungsplan kann sowohl als **tragfähige Entscheidungsgrundlage** für die Stadtverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Vereinen, privaten Anbietern und Investoren eine **größere Planungssicherheit** für ihre Entscheidungen bieten. Er kann darüber hinaus auch genutzt werden, um dem Land bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet ist.

1.1 Planungsziele und Planungszeiträume

Die Ziele dieser Integrierten Sportentwicklungsplanung sind in Abstimmung mit der Stadtverwaltung sowie im Rahmen der Kooperativen Planung mit den verschiedenen Interessengruppen im Sport entwickelt worden (vgl. Abbildungen 1-1 und 6-5). Bad Homburg nimmt mit dieser Sportentwicklungsplanung eine wichtige Entwicklungsaufgabe in Angriff: die grundlegende Analyse und zukunftsfähige Gestaltung ihrer Sportanlagen. Ein übergreifendes Ziel besteht damit darin, eine **bedarfsgerechte und zukunftsweisende kommunale Sportentwicklungsplanung** für die Stadt zu erarbei-

ten und dabei den **Sport und die Bewegung für die gesamte Bevölkerung** in Bad Homburg **zu fördern**. Dabei sollte die Sportanlagensituation der Stadt erfasst und in diesen Sportentwicklungsplan aufgenommen werden. Zudem ist die Bedarfsermittlung nach dem verhaltensorientierten Ansatz (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft) zur **Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Sportstättenbedarfs** zu berücksichtigen. Die erhobenen Daten basieren somit auf den konkreten Aktivitäten und Vorstellungen der Bürger in Bad Homburg und können beispielsweise eine Grundlage für die **langfristige Flächensicherung der erforderlichen Sport- und Freizeitanlagen** sowie eine Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen auf diesem Gebiet bilden.

Abbildung 1-1: Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg



Aufgrund der zunehmenden Bedürfnisse nach spiel- und geselligkeitsbetonter Bewegung wurde das Augenmerk der Planung aber nicht nur auf die schon bestehenden Sportstätten gelenkt, sondern auch auf die **Entwicklung einer nachhaltigen Bewegungsinfrastruktur** insgesamt. Das übergreifende Ziel einer **bürgernahen Planung** ist durch eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit zu erreichen. Ein fester Bestandteil des Planungsprozesses ist das Einbeziehen der Bürger und verschiedener Interessengruppen im Sport (Kooperative Planung). Dies zielt nicht nur darauf ab, dass das Wissen über lokale Gegebenheiten und die fachliche Kompetenz der Bevölkerung genutzt werden kann, sondern ist außerdem begleitet von dem positiven Effekt einer höheren Akzeptanz gegenüber der Maßnahmenumsetzung in der Bevölkerung.

Darüber hinaus wurden in Bad Homburg die **Förderung der Familienfreundlichkeit** sowie eine **Profilschärfung zur Gesundheitsstadt** in den Mittelpunkt der Sportentwicklungsplanung gestellt.

Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Leitfadens sollten die Zielvorstellungen der Sportentwicklungsplanung für einen **Zeitraum von ca. 10-15 Jahren** formuliert werden. Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale wird empfohlen, die Entwicklungsplanung in regelmäßigen Abständen fortzuschreiben. Ausgangsjahr für den Sportentwicklungsplan ist in Bad Homburg das Jahr 2007. Als Planungszieljahr wird das Jahr 2020 zu Grunde gelegt.

Diese Festsetzungen der Planungsjahre werden für die Planung nach dem verhaltensorientierten Leitfaden relevant. Die Kooperative Planung bezieht sich auf die Planungszeiträume, welche von der kooperativen Planungsgruppe selbst festgelegt werden. Alle Planungsjahre und festgelegten Maßnahmen sollten sich, wie oben schon erwähnt, in einer stetiger Fortschreibung und Überprüfung befinden.

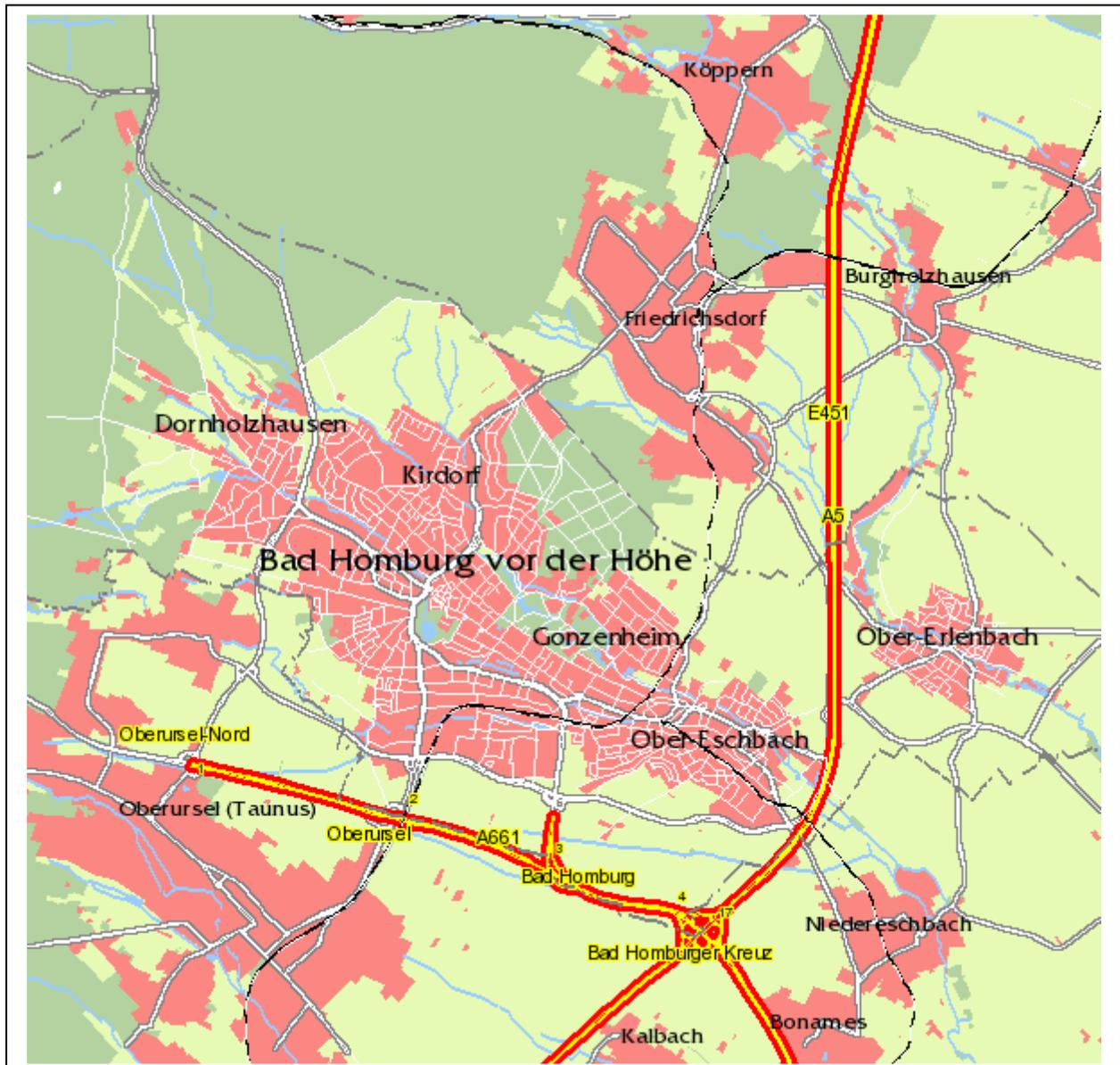
1.2 Planungsraum

Bad Homburg ist Kreisstadt und Mittelzentrum im Hochtaunuskreis in Hessen. Die Stadt ist ein „moderner Wirtschaftsstandort, eine attraktive Einkaufsstadt und ein begehrter Wohnort in der Region. Hier verbinden sich urbanes Leben und ein umfassendes Dienstleistungsangebot mit dem Charme einer Kurstadt, die ihre Traditionen pflegt“*.

An Bad Homburg grenzen im Norden die Gemeinde Friedrichsdorf sowie im Süden die Gemeinden Oberursel und Bad Vilbel. Die überörtliche Verkehrsanbindung ist sehr gut. Die Entfernung zum Flughafen Frankfurt/M. beträgt ca. 25 km. Der DB-Bahnhof bietet direkte S-Bahnanschlüsse nach Frankfurt/M. und Friedrichsdorf/Ts. <http://www.db.de/mit> Anschluss nach Friedberg im Wetteraukreis sowie Verbindungen mit der Taunusbahn über Grävenwiesbach bis Brandoberndorf/Ts. im Lahn-Dill-Kreis. Gute innerstädtische sowie regionale Busverbindungen und eine U-Bahn-Linie vom Stadtteil Gonzenheim nach Frankfurt/Südbahnhof komplettieren das attraktive Netz des Öffentlichen Personennahverkehrs (RMV).

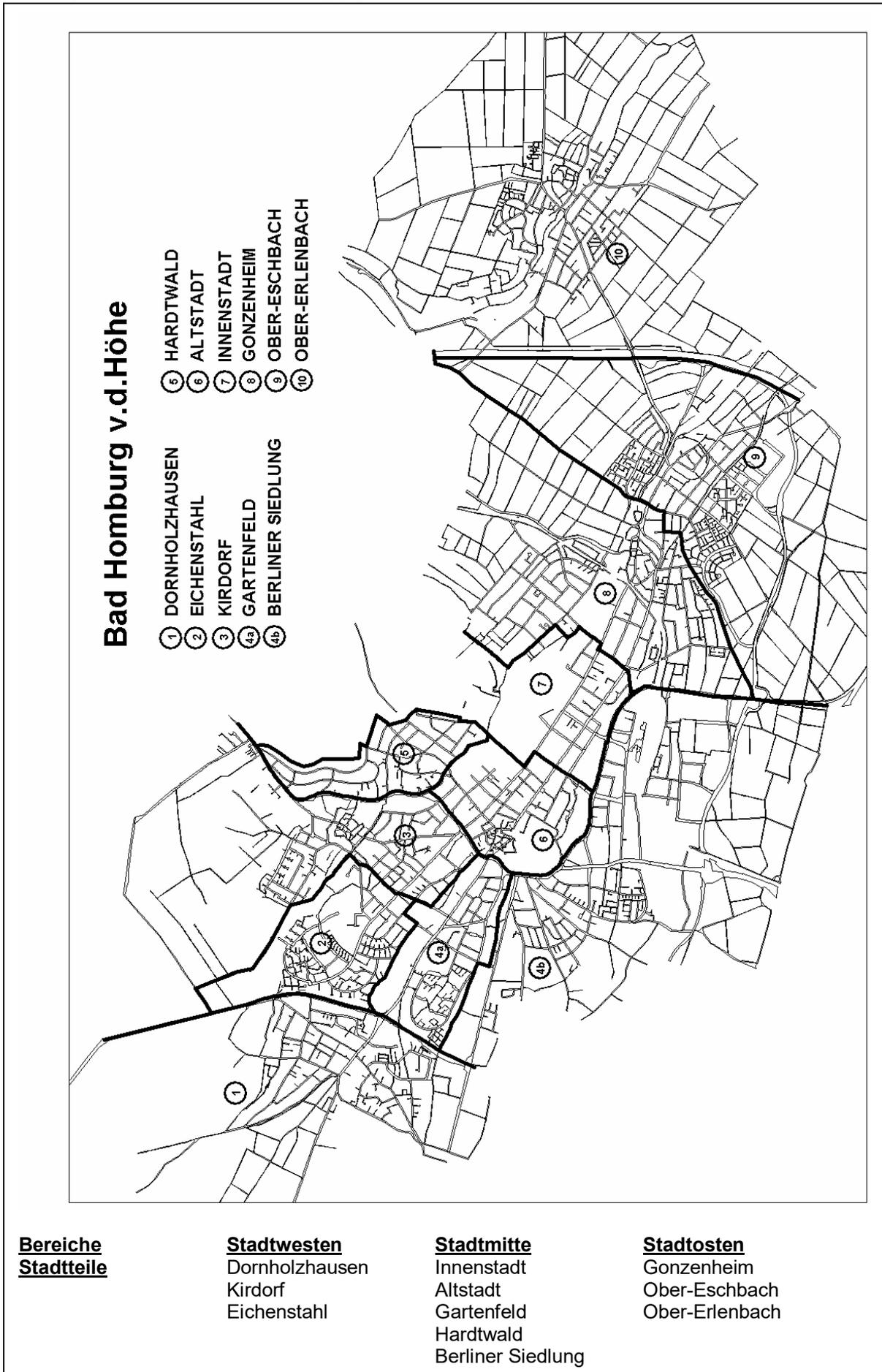
* <http://www.bad-homburg.de/sc/stadinfo/7266.asp>

Abbildung 1-2: Planungsraum Stadt Bad Homburg



Für eine stadträumliche Analyse der sportlichen Aktivitäten und der Bedarfe ist es sinnvoll, die Stadt Bad Homburg aufzuteilen. Die Stadt Bad Homburg hat 11 Stadtteile. Jeder dieser Stadtteile hat seine Besonderheiten, seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten. In drei Stadtteilen bestehen Ortsbeiräte, die die besonderen Interessen des jeweiligen Stadtteils auf politischer Ebene vertreten. Für die Analyse wurde das Stadtgebiet Bad Homburgs in drei Bereiche aufgliedert. Abbildung 1-3 zeigt alle 11 Stadtteile mit den gebildeten Bereichen.

Abbildung 1-3: Stadtteile Bad Homburg (vgl. auch Tabelle 2-3)



1.3 Vorgehensweise

Im **Kapitel 2** des vorliegenden Sportentwicklungsplanes werden zunächst die allgemeinen und speziellen **Planungsgrundlagen**, die zur Ermittlung der Sport- und Sportanlagenbedarfe notwendig sind, dargestellt. Dabei werden sowohl kommunale Strukturdaten (z.B. zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, zur Anzahl der Schulen und ihrer Schüler/Klassen) als auch spezielle Bestandsdaten im Sport, z.B. Anzahl und Größe der Sportstätten, Anzahl der Sportvereine und ihrer Mitglieder und andere Sportanbieter, berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurde die Ermittlung der Sportvereinsmitglieder in einer eigenen Datenerhebung in enger Zusammenarbeit mit dem Sportbüro der Stadt Bad Homburg durchgeführt, um u.a. auch Daten zu passiven Sportvereinsmitgliedschaften vorzulegen.

Darüber hinaus sind noch weitere Bestandsaufnahmen speziell für diese Sportentwicklungsplanung durchgeführt worden. Hierzu zählt insbesondere eine repräsentative telefonische Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Ermittlung der aktuellen Sportsituation in Bad Homburg. Darauf basierend wurden die im **Kapitel 3** dargestellten **Sport- und Sportanlagenbedarfe** nach dem Leitfaden des BISp für das Jahr 2007 ermittelt.

Im **Kapitel 4** wird das Kernmodul der Integrierten Sportentwicklungsplanung beschrieben – die **Kooperative Planung**.

Auf der Grundlage der im Kapitel 3 ermittelten aktuellen Sportanlagenbedarfe werden im **Kapitel 5** die zukünftigen Sport- und Sportanlagenbedarfe für das Jahr 2020 berechnet und analysiert. Hier geht es nicht zuletzt um die Frage: Wie dauerhaft entwickeln sich die Sportanlagenbedarfe und welche Investitionen sollten mittel- und langfristig getätigt werden. Dabei werden aus den vorangegangenen Untersuchungen **Schlußfolgerungen und Szenarien** abgeleitet und diskutiert.

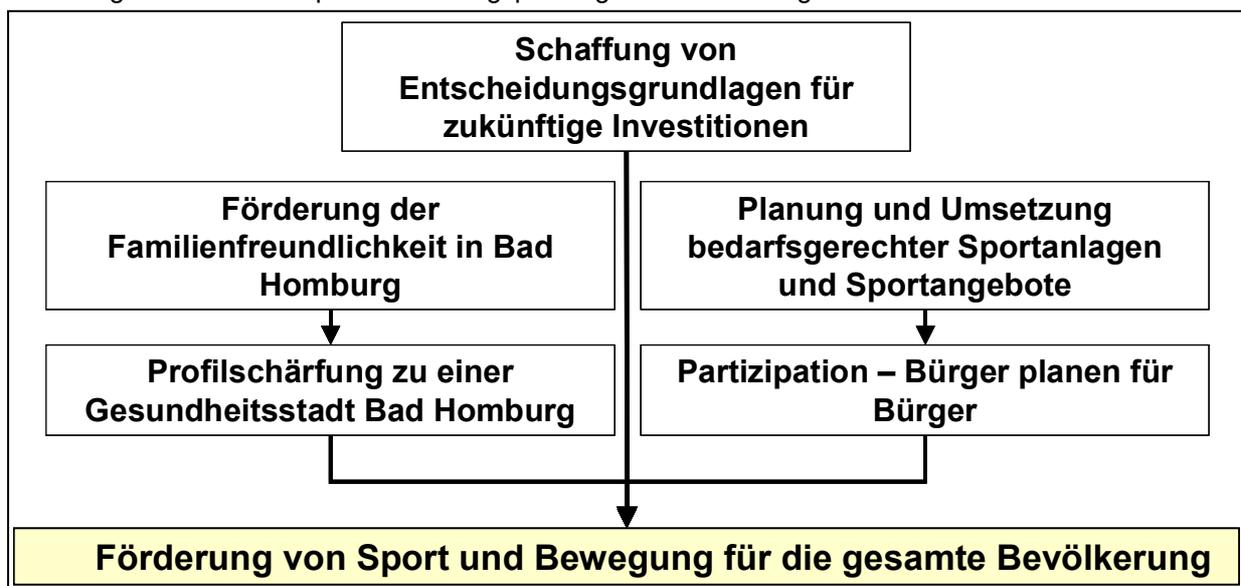
Vor diesem Hintergrund werden dann im **Kapitel 6 allgemeine und spezielle Empfehlungen** für die zukünftige Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg gegeben.

2 Zusammenfassung

Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg

Die Ziele dieser Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) sind in Abstimmung mit der Stadtverwaltung sowie im Rahmen der Kooperativen Planung mit den verschiedenen Interessengruppen im Sport entwickelt worden (vgl. Abb. 2-1 und Abb. 6-5). Bad Homburg nimmt mit dieser Sportentwicklungsplanung eine wichtige Entwicklungsaufgabe in Angriff: die **grundlegende Analyse und zukunftsfähige Gestaltung ihrer Sportanlagen**. Ein übergreifendes Ziel bestand darin, eine bedarfsgerechte und zukunftsweisende kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt zu erarbeiten und dabei **Sport und Bewegung für die gesamte Bevölkerung** in Bad Homburg zu fördern. Dabei wurde die Sportstätten- und Bewegungsraumsituation der Stadt erfasst sowie die Bedarfsermittlung nach dem verhaltensorientierten Ansatz (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft) zur Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Sportstättenbedarfs berücksichtigt. Die erhobenen Daten basieren somit auf den konkreten Aktivitäten und Vorstellungen der Bürger in Bad Homburg und können eine Grundlage für die **langfristige Flächensicherung der erforderlichen Sport- und Freizeitanlagen** sowie eine **Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen** auf diesem Gebiet bilden.

Abbildung 2-1: Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg



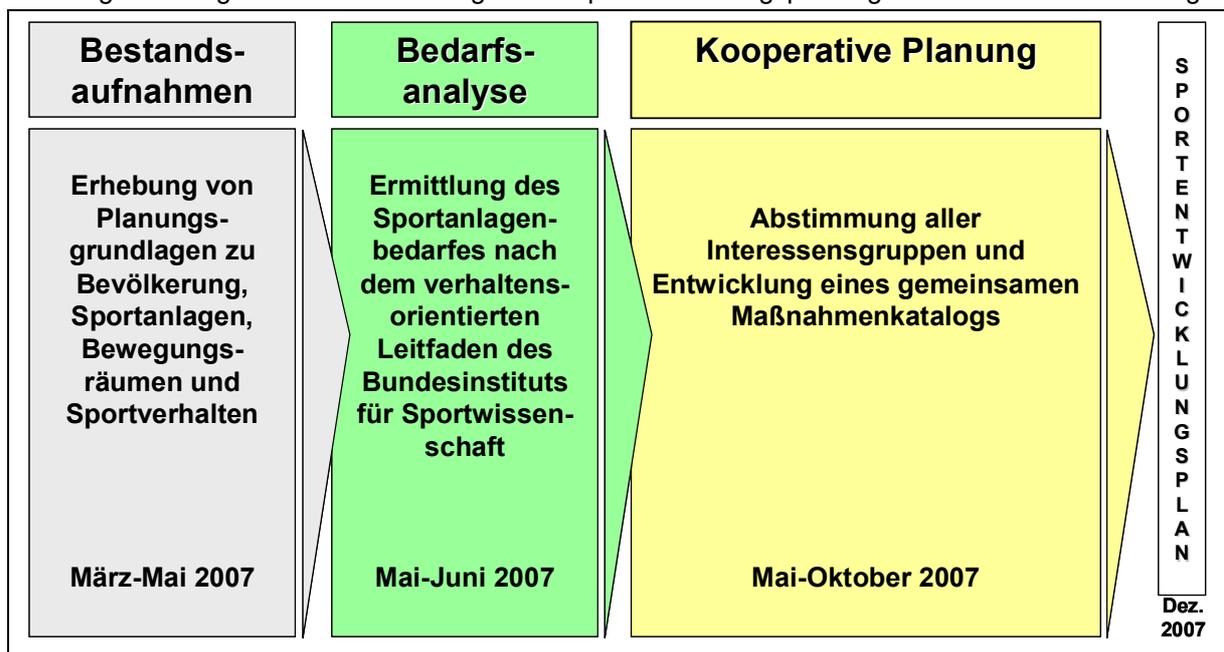
Aufgrund des zunehmenden Bedürfnisses an spiel- und geselligkeitsbetonter Bewegung wurde das Augenmerk der Planung aber nicht nur auf die schon bestehenden Sportstätten gelenkt, sondern auch auf die **Entwicklung einer nachhaltigen Bewegungsinfrastruktur** insgesamt. Mit einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit wird das Ziel einer **bürgernahen Planung** erreicht. So sind Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Interessengruppen durch die Kooperative Planung in den Planungsprozess einbezogen worden. Dies zielt nicht nur darauf ab, das **Wissen über lokale Gegebenheiten und fachliche Kompetenz der Bevölkerung zu nutzen**, sondern ist außerdem begleitet von dem **positiven Effekt einer höheren Akzeptanz gegenüber der Maßnahmenumsetzung** in der Bevölkerung.

Vorgehensweise

Die Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg umfasst 4 Phasen (vgl. Abb. 2-2). In einer **ersten Phase** wurden zunächst die **allgemeinen und speziellen Planungsgrundlagen**, die zur Ermittlung der Sport- und Sportanlagenbedarfe notwendig waren, erhoben:

- kommunale Strukturdaten (Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Anzahl der Schulen und ihrer Klassen)
- spezielle Bestandsdaten im Sport (Anzahl und Größe der Sportstätten, Anzahl der Sportvereine und ihrer Mitglieder)
- repräsentative telefonische Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Ermittlung der aktuellen Sportsituation in Bad Homburg.

Abbildung 2-2: Vorgehensweise der Integrierten Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg



Auf der Grundlage dieser ersten Phase der Bestandsaufnahme wurde in der **zweiten Phase** der konkrete **Sportanlagenbedarf** für Bad Homburg differenziert nach Sportstättentypen (Sporthallen, Sportplätze, Bäder) und stadtgebietsbezogen ermittelt.

Die **Durchführung der Kooperativen Planung** erforderte die Konstituierung einer Planungsgruppe in **Phase 3** der Sportentwicklungsplanung. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse aus Phase 2 flossen in den kooperativen Planungsprozess ein, in dem von Basisexperten (z.B. Sportvereinsvertreter), sachkundigen Bürgern und Kommunalpolitikern ein gemeinsamer **Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung** erstellt wurde.

Der **Sportentwicklungsplan** fasst in der letzten Phase der Planung alle vorangegangenen Schritte zusammen. Dazu hat das Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in einem letzten Schritt Schlussfolgerungen und allgemeine sowie spezielle Empfehlungen für die zukünftige Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg erarbeitet.

Ergebnisse

Bestand an Sportanlagen

Alle kommunalen Sportanlagen wurden in ihrer Anzahl, Größe, Standort sowie Träger-schaft in ein Bestandskataster übernommen. Durch das Sportbüro werden diese Infor-mationen in das städtische Geographische Informationssystem (GIS) übertragen.

Die aktive und nichtaktive Bevölkerung

Schwerpunkt der Bestandsaufnahme war die Sportverhaltensstudie: Die sportliche **Aktivitätsquote** liegt in Bad Homburg bei **fast 69 %**. Differenziert nach Stadtgebieten sind der Stadtwesten (70 %) und der Stadtosten (68 %) die sportlich aktiven Stadtge-biete. Eine etwas geringere Aktivitätsquote wurde in der Innenstadt (67 %) festgestellt.

Knapp ein Drittel der Bevölkerung in Bad Homburg gibt an, **nicht körperlich aktiv** zu sein. Darunter sind etwas mehr Männer, Menschen mit niedrigem Schulabschluss und vor allem die ältere Bevölkerung ab 65 Jahren (44 %). Die nichtaktive Bevölkerungs-gruppe nennt als **Hauptgrund „keine Zeit“ (45 %)** und „aus gesundheitlichen Gründen“ (23 %). Auch „Sport liegt mir nicht“ wird angeführt (12 %). Weiterhin werden Gründe wie „Ich bin zu alt“ oder „Ich habe genug Bewegung“ genannt (insgesamt 16 %). Besonders interessant für die Sportentwicklungsplanung wäre die Gruppe der Nichtaktiven, die ent-weder angibt, dass es (1) kein Sportangebot gibt, was sie nutzen kann, oder dass ihnen (2) die Information über Sportangebote fehlt oder (3) die Sportstätten/ Bewegungs-möglichkeiten zu weit entfernt sind. In Bad Homburg ist diese Gruppe der Bevölkerung (insgesamt 3 % aller Gründe) allerdings sehr klein.

Die betriebenen Sportarten

Bei den Sportarten, die in Bad Homburg betrieben werden, liegen **Jogging und Radfahren** als Sport- und Bewegungsaktivität mit jeweils 13 % aller Nennungen auf den ersten beiden Rängen. Es folgen **Schwimmen, Fitnesstraining und Walking**. Die im Verein am stärksten betriebene Sportart Fußball folgt bei Betrachtung aller Bewe-gungsaktivitäten in der Stadt, auf dem (mit Tennis geteilten) 6. Rang. Die traditionellen Spielsportarten Handball, Volleyball und Basketball sind nicht unter den Top 10.

Die meisten Sportaktivitäten in Bad Homburg werden vereinsungebunden ausgeübt, vor allem als **privat betriebener Sport (64 %)**. Auf den Vereinsport entfallen noch fast 25 % der Sportaktivitäten. Etwas mehr als die Hälfte der Sportaktivitäten findet dabei auf Sportanlagen wie **Sporthallen und Sportplätzen (53 %)** statt, fast die Hälfte dagegen auf sogenannten „**Bewegungsräumen und Sportgelegenheiten**“ (47 %), d.h. beispielsweise auf Straßen und Wegen, in Parks und der freien Natur.

Bewertung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Fast 68 % der Bad Homburger Bevölkerung bewerten die bestehenden Sportanlagen der Stadt mit **sehr gut und gut**, jedoch 31 % mit befriedigend und ausreichend. Sogar **79 %** der Bevölkerung vergeben **für die städtischen Bewegungsräume** (z.B. Rad- und Wanderwege, Spielplätze, Park- und Grünanlagen) ein **sehr gut bzw. gut**.

Über 70 % aller Befragten haben eine sehr gute bis gute Bewertung der Sportangebote von z.B. Sportvereinen, Volkshochschulen und Fitness-Studios abgegeben. Nicht ein-mal 2 % bewerteten die Sportangebote mit schlecht oder sehr schlecht. Im Hinblick auf **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bewerten über die Hälfte aller Befragten (55 %)** die vorherrschende Situation als sehr gut bis gut, 36 % als befriedigend bis ausreichend und 9 % als schlecht bis sehr schlecht.

Informationsgrad Sport

Bei der Frage: „Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot informiert?“ gaben **nur 34 %** in Bad Homburg an, dass sie sich **sehr gut oder gut informiert** fühlen. Über 50 % fühlen sich befriedigend oder ausreichend informiert und ca. 14 % sogar schlecht oder sehr schlecht.

Bedarfsanalyse

Der verhaltensorientierte Ansatz der Sportentwicklungsplanung (Leitfaden des BISp) erlaubt eine differenzierte Betrachtung der investiven Bedarfe innerhalb bestimmter Sportanlagentypen.

Sporthallen

Insgesamt wurde bei den Sporthallen ein hohes **Defizit an Einzel-Sporthallen** ermittelt. Teilweise kann dies durch die Überangebote der Mehrfach-Sporthallen abgedeckt werden. Ein Defizit bleibt dennoch bestehen. Bei einem zukünftigen **Neubau von Sporthallen** sollte dementsprechend bei Mehrfach-Sporthallen darauf geachtet werden, dass eine Teilung der Sporthalle möglich ist. Der spezifische Bedarf an Einzel-Sporthallenfläche könnte so durch den Bau einer Mehrfach- bzw. Mehrzweck-Sporthalle reduziert werden. Bei einer Neuinvestition in Sporthallen sollte hier einerseits auf die **Berücksichtigung von kleineren Sporträumen** geachtet und andererseits auch auf eine stadträumliche Bedarfsdeckung Rücksicht genommen werden. Hier sind nach der aktuellen Bedarfsmittlung für das Jahr 2007 der Stadtwesten und Stadtosten mit Einzel-Sporthallenfläche am stärksten unterversorgt.

Sportplätze

Bei den Sportplätzen ergab die Ermittlung der Bedarfe nach dem Leitfaden des BISp sehr unterschiedliche Ergebnisse in den verschiedenen Sportplatztypen. In der Berechnung der **Kleinspielfelder** konnte in der Leitfadennormberechnung ein **geringes Defizit** (-3AE; 1AE=968qm) festgestellt werden; ebenso in der Prognose. In der stadträumlichen Analyse wurden hier Defizite vor allem im Stadtwesten und in der Stadtmitte ermittelt. Bei den **Großspielfeldern** besteht aktuell ein **deutliches Defizit** (-12AE; 1AE=7.700qm), das auch prognostisch für beide Varianten bestehen bleibt. Die stadträumlichen Defizite liegen hier erwartungsgemäß in der Stadtmitte.

Schwimmbäder

Bei den benötigten Schwimmbadflächen gibt es in den Kategorien Freibad und Hallenbad **geringe Fehlbestände**. Ein Defizit an Hallenbadfläche ist sowohl in der gegenwärtigen als auch zukünftigen Bedarfsberechnung ermittelt worden. In diesem Zusammenhang konnte eine stadträumliche Analyse spezifischen Bedarf an zusätzlicher Hallenbadfläche im Stadtwesten und Stadtosten von Bad Homburg feststellen.

Schulsport

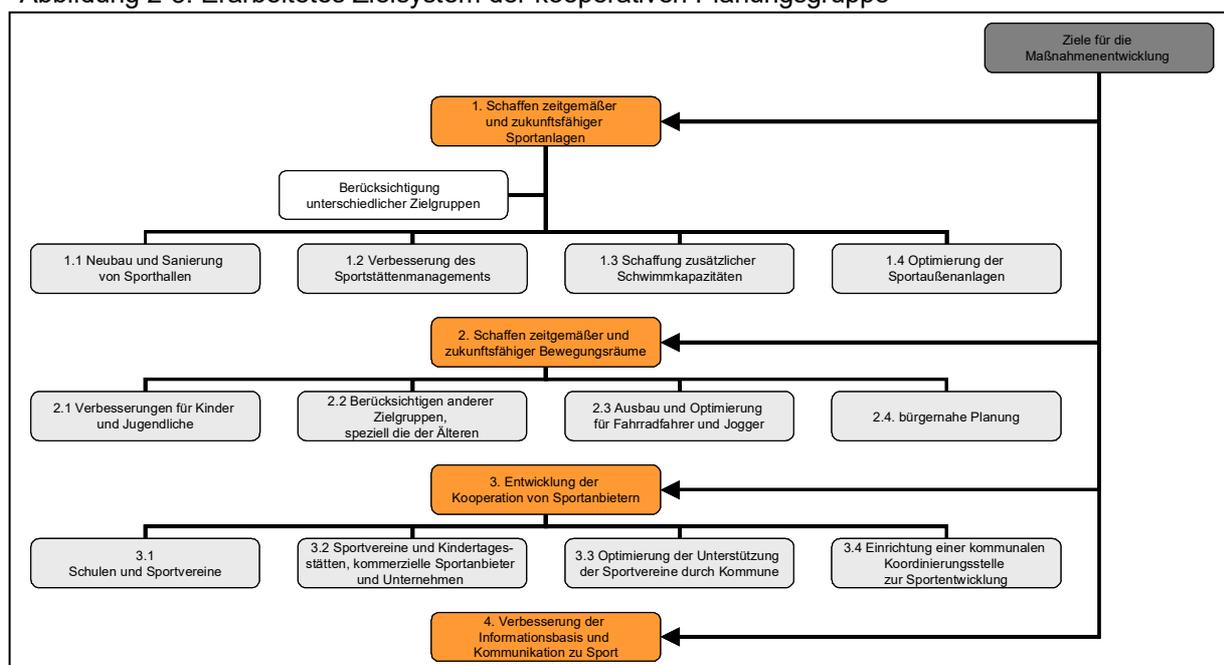
Der ermittelte Bedarf für den Schulsport wird zum Bedarf der Bevölkerung addiert. Das Defizit an Einzel-Sporthallen entsteht somit durch den gemeinsamen Bedarf von Schulsport und Bevölkerungssport. Somit kann mit dem Bau einer neuen Mehrfach-Sporthalle auch der Bedarf an Sporthallenfläche für den Schulsport reduziert werden. Bei den Sportplätzen weist der Schulsport einen spezifischen Bedarf an Kleinspielfeldern auf, welcher von den vorhandenen Kleinspielfeldern in Bad Homburg weitgehend abgedeckt werden kann. Die vorhandenen Leichtathletikanlagen reichen für den Schulsport aus.

Kooperative Planung

Bei der Integrierten Sportentwicklungsplanung nimmt die Kooperative Planung eine zentrale Rolle ein. Die kooperative Planungsgruppe in Bad Homburg erarbeitete spezifizierte Ziele (vgl. Abb. 2-3) und gab dabei folgenden Ideen zur Sportentwicklung die höchste Priorität:

- (1) Koordination und Kooperation von Schule und Sportvereinen fördern.
- (2) Schaffung zusätzlicher Sporthallenfläche sowie
- (3) eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit im Sport.

Abbildung 2-3: Erarbeitetes Zielsystem der kooperativen Planungsgruppe



Sportstätten

Durch die Bestimmung der Sportentwicklungsbedarfe nach der kooperativen Methode werden einige Punkte unterstrichen, die aufgrund der Ergebnisse der verhaltensorientierten Sportentwicklungsplanung bereits aufgezeigt wurden. Hierzu zählen insbesondere die **Bestätigung des Bedarfs an zusätzlicher Einzel-Sporthallenfläche**, einschließlich möglicherweise des Neubaus einer Mehrzweckhalle. Nach dem kooperativen Planungsansatz ist zwar **kein besonderer Bedarf zur Neuschaffung von Sportplätzen** in Bad Homburg zu konstatieren. Allerdings besteht sehr wohl ein Bedarf, die vorhandenen Sportplätze (wie auch Sporthallen) besser für die gesamte Bevölkerung zu nutzen. Dies könnte sowohl durch bauliche Maßnahmen erreicht werden (z.B. „Jahnpark“*) als auch durch eine **Verbesserung des Sportstättenmanagements** (z.B. über das Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Koordination des Sportstättenangebotes) und die Öffnung der Sportanlagen. Der ermittelte **Bedarf an Hallenbadfläche** wurde durch die kooperative Planungsgruppe bestätigt und der Vorschlag einer Überdachung des jetzigen Außenbereiches im Seedammbad als Maßnahme formuliert.

* Hierbei handelt es sich, um eine frei zugängliche Anlage nach dem Vorbild des „Jahnparks“ in Bad Hersfeld mit vielfältigen Sport-, Bewegungs- und Erholungsangeboten für verschiedene Altersgruppen, die durch ganz unterschiedliche Zielgruppen genutzt werden können. Dabei sollen in Bad Homburg mindestens zwei Großspielfelder einbezogen werden.

Bewegungsräume

Bestimmte Ergebnisse nach der verhaltensorientierten Bedarfsermittlung werden durch die Ergebnisse der kooperativen Methode relativiert. Diese Relativierung bezieht sich insbesondere auf die Bedeutung der *Sportstättenentwicklung* im Rahmen einer übergreifenden Sportentwicklungsplanung. Während aufgrund der begrenzten Perspektive der verhaltensorientierten Methode die Sportanlagenbedarfe, d.h. speziell der Neubau bzw. die Sanierung normierter Sportanlagen, in das Zentrum der Bedarfsermittlung gestellt werden, zeigen die Ergebnisse des kooperativen Planungsprozesses, dass insgesamt die Prioritäten etwas anders gesetzt wurden: die **Bedarfe zur Entwicklung von vielfältigen Bewegungsräumen** in Bad Homburg sowie die **Öffentlichkeitsarbeit im Sport** werden teilweise sogar höher bewertet als die Notwendigkeiten im Sportstättenbau. Dieses Ergebnis legt die Schlussfolgerung nahe, bei der Umsetzung der Erkenntnisse des vorliegenden Sportentwicklungsplanes neben der Sportstättenentwicklung im engeren Sinne auch die Bedarfe in den anderen Aufgabenfeldern einer kommunalen Sportentwicklungsplanung angemessen zu berücksichtigen.

Empfehlungen

Die Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg richten sich in erster Linie an die kommunalpolitischen Entscheidungsinstanzen in der Stadt. Sie können aber auch anderen Akteuren, z.B. Vereinen und privaten Investoren, als **Orientierungsrahmen** für ihre Prioritätensetzungen und Entscheidungen dienen. Die Empfehlungen basieren auf den dargestellten Analyseergebnissen, die darüber hinaus grundlegende Erkenntnisse aus der aktuellen sportwissenschaftlichen Forschung zu zukunftsweisenden Strukturen in der kommunalen Sportentwicklung berücksichtigen.

Allgemeine Empfehlungen

Die Sportentwicklungsplanung im vorliegenden Sinne sollte als eine **Aufgabe aller Sektoren der Kommunalpolitik** begriffen werden. Nicht nur durch die Sportpolitik selbst, sondern z.B. auch durch die Städtebau- und Verkehrspolitik, die Wirtschafts- und Umweltpolitik, die Bildungs- und Gesundheitspolitik, können wichtige Impulse für die kommunale Entwicklung von Sport, Bewegung und Erholung gesetzt werden. Dabei muss in Bad Homburg im besonderen die Politik des Landkreises Berücksichtigung finden (Schulpolitik). Investitionsvorhaben in diesen Politikfeldern, die einen zusätzlichen Nutzen für die Sportentwicklung haben, könnten als besonders förderungswürdig eingestuft werden.

Nachhaltige Absicherung des erreichten hohen Planungsstandards

Der eröffnete Weg der ISEP in diesem Sportentwicklungsplan sollte systematisch weitergeführt werden, um den jetzt erreichten **hohen Planungsstandard** der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg und die damit verbundene Zukunftsfähigkeit der Kommunalpolitik **nachhaltig abzusichern**.

Hierfür gilt es zum einen, kooperative Strukturen weiter auszubauen. Zum anderen sollte die **Überprüfung der Bedarfe in regelmäßigen Abständen** wiederholt werden und der vorliegende Sportentwicklungsplan für die bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung genutzt werden.

Fortsetzung der bürgernahen Planung

Die intensive und frühzeitige **Beteiligung von Bürgern und unterschiedlichen Interessengruppen an der Maßnahmenumsetzung sollte fortgesetzt werden**, um die ISEP auch in Zukunft bedarfsgerecht auszurichten, nachhaltig umzusetzen und mit hoher Akzeptanz in der Bevölkerung zu versehen.

Darüber hinaus hat insbesondere die Kooperative Planung dazu beigetragen, dass die Expertise der Bad Homburger Bevölkerung für die Sportentwicklungsplanung gewinnbringend genutzt wurde (z.B. in der AG Bewegungsräume Wege für Radfahrer, AG Sporthallen zur Verbesserung und Verbreiterung des Angebotes im Stadtgebiet). Dies gilt es auch zukünftig fortzusetzen.

Förderung des Vereinssports und des Freizeitsports außerhalb der Vereine

Die ISEP spricht sich dafür aus, die Sportvereine gezielt als wichtigste Sportanbieter in der Kommune zu fördern, aber auch andere Sportanbieter (z.B. Kirchen, Betriebe) zu berücksichtigen. Diese doppelte Ausrichtung soll auch dazu dienen, die Rahmenbedingungen für den nichtorganisierten Sport zu verbessern und **alle Sportanbieter zu unterstützen**.

Spezielle Empfehlungen

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung soll verschiedene Möglichkeiten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements aufzeigen, die gezielt ausgebaut werden sollten. Vorrangig gilt dies für die weitere Evaluation der beschlossenen Maßnahmen zu den unterschiedlichen Bereichen (z.B. Sportanlagen, Bewegungsräume, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit), die im Hinblick auf konkrete Umsetzung (z.B. infrastrukturelle Verbesserungen), aber auch bezüglich ihrer längerfristigen Auswirkungen (z.B. Verbesserung des Sport- und Bewegungsverhaltens in der Bevölkerung) zu überprüfen sind, um eine **Optimierung der zukünftigen ISEP** zu erreichen.

(1) Sporthallen, Sportaußenanlagen und Sportstättenmanagement

Bei der weiteren **Entwicklung der normierten Sportstätten** sollte auf der einen Seite das besondere Interesse des organisierten Sports, d.h. der Sportvereine, an einer wettkampfgemäßen Ausgestaltung der Anlagen angemessen berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite lässt auch die vorliegende Sportverhaltensstudie für Bad Homburg einen allgemeinen Trend erkennen: eine zunehmende Ausdifferenzierung der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Bevölkerung sowie der damit verbundenen Ansprüche an Sportanlagen und Bewegungsräume. Um dieser Bedarfslage voll zu entsprechen und auf Dauer von der gesamten Bevölkerung akzeptiert zu werden, sollte nicht unbedingt jede einzelne Sportanlage, aber zumindest die Sportstättenstruktur in der Kommune insgesamt **multifunktionalen Ansprüchen**, d.h. sowohl den Bedarfen des Wettkampfsports als auch des organisierten Breitensports und des unorganisierten Freizeitsports genügen.

Sporthallenbau und -management

Innerhalb der kooperativen Planungsgruppe wurde der Neubau einer Mehrzweckhalle (Realisierung Ersatzbau Albin-Göhring-Halle) vor allem von den Vereinsvertretern vorgeschlagen. **Zusätzliche Einzelsporthallen bzw. kleinere Sporträume** werden außerdem benötigt, z.B. für Sportarten wie Budo-Sportarten (z.B. Judo, Karate), Gymnastik, Leichtathletik, Tanzen, Turnsport und Tischtennis. Insgesamt kann vor dem Hintergrund

dieser umfassenden Bedarfslage für den Vereins- und Breitensport eine eindeutige Empfehlung in Richtung des **Baus einer Mehrzweck-Sporthalle** ausgesprochen werden. Empfehlenswert ist bei der Planung und dem Bau einer solchen Mehrzweckhalle ein umfassendes Sporthallenmanagementkonzept, wie im kooperativen Planungsprozess durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe angedacht, zu erarbeiten. Dabei sollen z.B. sowohl kulturelle als auch überregionale Bedarfe abgeklärt werden. Zusätzlich sollte über eine genaue und regelmäßige **Hallenbelegungsüberprüfung** und eine darauf basierende Verbesserung des **Sporthallenmanagements** der derzeitige Auslastungsfaktor bei den Sporthallen weiter optimiert werden, um hier Defizite abzubauen.

Umgestaltung Sportaußenanlagen zu einer familienfreundlichen Sportplatzanlage

Weder im kooperativen Planungsprozess noch in der Bevölkerungsbefragung ist gezielt der Wunsch nach einem Neubau von normierten Sportplätzen erhoben worden. Die Bedarfsermittlung nach der verhaltensorientierten Methode zeigt allerdings, dass sowohl bei den Kleinspielfeldern als auch bei anderen Sportfreiflächen geringe Defizite vorhanden sind.

Mit hoher Priorität wurde im Rahmen der Kooperativen Planung allerdings der **Bedarf an einer familienfreundlichen Sportplatzanlage** artikuliert. Die **Umgestaltung** vorhandener Anlagen zu einem sogenannten „**Jahnpark**“ wurde als vorrangige Maßnahme im Maßnahmenkatalog konkretisiert. Aus sportwissenschaftlicher Sicht kann die zügige Umsetzung dieser Maßnahme nur empfohlen werden.

Optimierung des qualitätssichernden Sportstättenmanagements

Eine Bedarfsermittlung im Bereich des Sportstättenmanagements gehört nicht zum Aufgabenbereich des Leitfadens. Im kooperativen Planungsprozess sind jedoch eine Reihe Bedarfe in dieser Hinsicht deutlich geworden, die insgesamt die Optimierung des qualitätssichernden Sportstättenmanagements in Bad Homburg nahe legen.

In diesem Zusammenhang sollte eine optimale **Nutzung der Sportstätten** seitens der gesamten Bevölkerung **durch entsprechende Angebote, Öffnungszeiten, Organisationsformen** etc. sichergestellt werden. Hier sind im Rahmen der Sportentwicklungsplanung begonnene Überprüfungen von Auslastungen in Sportanlagen weiter fortzusetzen und ihr Ausbau ist anzuraten. So kann z.B. die geplante Arbeitsgruppe „Sporthallen“ zur Koordination des Hallenangebotes aufgrund ihrer Zusammensetzung dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

(2) Schwimmbäder

Für die weitere Bäderentwicklung in Bad Homburg ist festzuhalten, dass nach der verhaltensorientierten Methode ein zusätzlicher Bedarf an Hallenbadfläche ermittelt wurde. Dieser Bedarf wurde von verschiedenen Seiten in der Kooperativen Planung bestätigt. Insbesondere die in der Kooperativen Planung entwickelte Maßnahme zur saisonalen Überdachung von Freibadfläche im Seedammbad zur **Erweiterung von Hallenbadfläche** im Winter, aber auch die **Optimierung des Schwimmbadmanagements** sind vor diesem Hintergrund sehr zu empfehlen. Im Rahmen der Optimierung des Schwimmbadmanagements ist insbesondere auf die Belegungsüberprüfung der Schulen hinzuweisen, da ortsansässige Grundschulen außerhalb von Bad Homburg schwimmen fahren, während gleichzeitig ortsfremde Schulklassen in Bad Homburg schwimmen.

(3) Entwicklung von Bewegungsräumen

Während sich die kommunale Sportentwicklungsplanung traditionell auf den Ausbau der normierten Sportstätten und die Förderung des organisierten Sports konzentriert, hat die Sportwissenschaft schon seit geraumer Zeit aufgrund von repräsentativen Sportverhaltensstudien darauf aufmerksam gemacht, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung insgesamt zu einem beträchtlichen Teil außerhalb der normierten Anlagen stattfinden.

Im Rahmen von ISEP erhielt die Entwicklung der Bewegungsräume in Bad Homburg ein besonderes Gewicht. Der Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) berücksichtigt Bewegungsräume und Sportgelegenheiten nicht weiter. Es können jedoch insbesondere aus den Ergebnissen der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung Empfehlungen für den Bereich der Bewegungsräume abgeleitet werden.

Die **Schaffung von wohnungsnahen generationsübergreifenden Frei- und Sportflächen** sollte zukünftig in allen Bad Homburger Stadtgebieten vordringlich sein. Gerade hier liegt im Rahmen der Kooperativen Planung in Bad Homburg auch ein Schwerpunkt in den entwickelten Maßnahmen. Hier sollten die Fachbereiche Stadtplanung, Bau und Betrieb (Sportbüro, Grünflächen) sowie Jugend und Soziales gemeinsam multifunktional nutzbare Sportgelegenheiten für jung und alt entwickeln.

Empfohlen werden insbesondere **Maßnahmen für zwei Zielgruppen: die ältere Generation und für Kinder & Jugendliche**. Gerade für die ältere Generation sollten in Bad Homburg – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Bevölkerungsprognosen – neue Bewegungsräume eröffnet werden, um ihnen einerseits das alltägliche Bewegungleben erleichtern zu können (z.B. Bänke für Gehpausen aufstellen) und andererseits einen aktiven, gesunden Lebensstil (z.B. durch altersgerechte wohnungsnahen Angebote, z.B. Boule- und Bocciabahn, „Spielplatz der Generationen“) zu fördern.

Der **Schaffung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen sowie von Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche** wurde in der kooperativen Planung besondere Priorität eingeräumt. Um dieser Priorität in Bad Homburg gerecht zu werden, scheint ein umfassendes kooperatives Vorgehen besonders wichtig. Hier gilt es zum einen, verschiedene Sektoren und Fachbereiche von Stadt und Landkreis zu verzahnen, zum anderen auch „Betroffene“ (d.h. die Zielgruppe, aber auch Anwohner und Interessengruppen) systematisch in die Planung und Umsetzung (z.B. von Spielstraßen, Bolzplätzen und Vorranggebieten für Kinder und Jugendliche) einzubinden.

(4) Verbesserung der Kooperation und Organisationsentwicklung

Mit der Kooperativen Planung im Rahmen der vorliegenden ISEP wurde zugleich eine gute **Grundlage für den Ausbau der Kooperation im Bad Homburger Sport** geschaffen. Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen ist zum einen zu empfehlen, die Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung zu fördern (stärkere Verzahnung). Zum anderen gilt es, die **Kooperation zwischen den verschiedenen Interessengruppen im Sport** (Schulen, Sportvereine, Unternehmen, kommerzielle und andere Sportanbieter) **auszubauen**.

In diesem Zusammenhang sollte der Sportring Bad Homburg e.V. verstärkt in Koordinierungsaufgaben eingebunden werden. Es ist beispielsweise denkbar, eine neu einzurichtende Projektstelle für die Bearbeitung und Umsetzung der entwickelten Maßnahmen sowie als zukünftige **Beratungsstelle für die Belange der Sportkoordination und Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg** in die vorhandene Struktur des Sportverbandes Bad Homburg einzugliedern. Diese Stelle könnte u.a. zur Aufgabe haben, sowohl die verschiedenen Interessengruppen des Sports zu koordinieren als

auch die intersektorale Zusammenarbeit mit anderen Politikfeldern (Grünflächen, Stadtplanung, Gesundheit, etc.) zu fördern.

Im Bereich der Organisationsentwicklung ist zu prüfen, inwieweit gerade die größeren Sportvereine der Stadt durch die gezielte Einführung eines Qualitätsmanagements ihre Dienstleistungsfunktion für die gesamte Bevölkerung weiter ausbauen bzw. auch andere Sportvereine an ihrem Know-how beteiligen können. Dabei sollten die **vorhandenen Ressourcen und Kräfte aller Sport- und Bewegungsvereine in Bad Homburg im Sportring Bad Homburg e.V. so gebündelt** werden, dass alle Sportvereine einen Nutzen davon tragen. Gleichzeitig sollte eine stärkere **Kooperation der unterschiedlichen Sportanbieter** (z.B. Vereine, kommerzielle Sportanbieter) angestrebt werden, um z.B. eine Abstimmung der Angebote, ein Lernen voneinander, aber auch eine gemeinsame Interessensvertretung des Sports in der Stadt zu erreichen. Hier kann auch über eine Einbindung von anderen Sportanbietern in den Sportring Bad Homburg e.V. nachgedacht werden.

(5) Entwicklung von Sportangeboten und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Weiterentwicklung der Sportangebote in Bad Homburg wird empfohlen, eine **zielgruppen- und bedarfsgerechte Struktur** aufzubauen. Dabei sollten insbesondere diejenigen Gruppen in der Bevölkerung, die nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen durch die derzeitigen Angebote weniger angesprochen werden (z.B. Kinder und Jugendliche, Senioren) besser berücksichtigt werden.

Die Prognosen der **demographischen Entwicklung** sollten auch im Sport nicht unberücksichtigt bleiben. In Zukunft müssen sich alle Sportanbieter, insbesondere die Sportvereine, in ihren Angeboten an einem Weniger an Kindern und Jugendlichen und einem Mehr an Senioren ausrichten. Hier liegen vor allem bei den Bad Homburger Sportvereinen noch große Potentiale. Sportvereine mit hohen Anteilen an Kindern und Jugendlichen sollten heute beginnen, miteinander zu kooperieren, ihre Kräfte zu bündeln und sich auch an neuen Zielgruppen auszurichten.

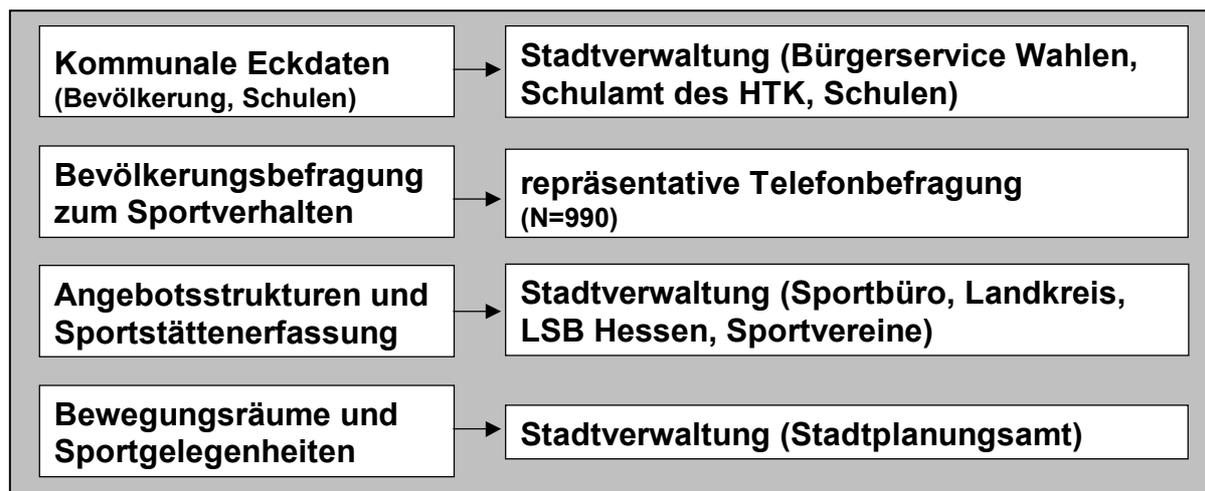
Für die **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für den Sport** wurde im kooperativen Planungsprozess ein Bedarf angemeldet und eine entsprechende Priorität vergeben. Speziell die Schaffung und Optimierung von unterschiedlichen Informationsquellen wird hier empfohlen. Eine entsprechende **Überarbeitung der städtischen Website** und die **Erstellung von Infobroschüren und Magazinen zu Sport- und Bewegungsthemen** sind richtige Schritte in diese Richtung. Darüber hinaus können die geplanten **gemeinsamen Sportveranstaltungen aller Sportanbieter** zu einer Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit für Sport und Bewegung in Bad Homburg beitragen.

3 Planungsgrundlagen

In diesem Kapitel werden die allgemeinen und spezifischen Planungsgrundlagen, die zur Umsetzung einer Integrierten Sportentwicklungsplanung benötigt werden, dargestellt. Als allgemeine Planungsparameter gelten die gegenwärtige Bevölkerungsstruktur (2007) und deren zukünftige Entwicklung in der Stadt Bad Homburg sowie aktuelle und prognostizierte Schülerzahlen. Spezifische Planungsparameter sind sportrelevante Strukturdaten, insbesondere der Bestand an Sportanlagen, an Bewegungsräumen und deren Bewertung sowie die bestehenden Sport- und Bewegungsangebote. Des Weiteren werden die Sportaktivitäten der Bevölkerung innerhalb und außerhalb der Sportvereine berücksichtigt.

Abbildung 3-1 gibt einen Überblick über die wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen in Bad Homburg. Die Bestandsaufnahmen wurden von März bis Juli 2007 durchgeführt.

Abbildung 3-1: Wissenschaftliche Bestandsaufnahmen zur Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg



3.1 Allgemeine Planungsparameter

3.1.1 Die Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung

Warum ist die Betrachtung der aktuellen wie auch zukünftigen Bevölkerungsentwicklung für ISEP relevant? Durch die Verwendung der Bevölkerungsentwicklung ist es möglich, die Seite der Nachfrager quantitativ abbilden zu können. Dies ist für die Realisierung einer nachhaltigen Planung wie ISEP notwendig, um einschätzen zu können, ob und wie sich die Nachfrage in Zukunft durch die Veränderung der Bevölkerung in Anzahl und Struktur verändert.

In Bad Homburg leben derzeit über 52.000 Einwohner. In den Jahren 1995-2001 war jeweils ein leichter Zuwachs an Einwohnern zu verzeichnen (1995: 51.178; 2001: 52.858). Demgegenüber steht aktuell ein **Bevölkerungsrückgang** in den Jahren 2002 (52.513) und 2003 (52.171) sowie bis in das Jahr 2005 auf 51.883.

Die **aktuelle Bevölkerungsstruktur** in Bad Homburg ist Tabelle 3-1 zu entnehmen (Stand 31.12.2006). Der Anteil der Männer liegt bei 48,6 % der Bevölkerung im Vergleich zu 51,4 % Frauenanteil. Bei der Altersstruktur in der Bad Homburger Bevölkerung fällt auf, dass vor allem in den Altersgruppen bis 9 Jahre sowie 30-64 Jahre die Männer proportional stärker vertreten sind als in der gesamten Bad Homburger Bevölkerung. Im Bereich der 10-20-jährigen herrscht ein ausgeglichenes Verhältnis. Bei den älteren Jahrgängen (über 65 Jahre) sind die Frauen deutlich stärker vertreten. Da in der Stadt ein hoher Altersdurchschnitt sowie in den älteren Jahrgängen mehr Frauen vorzufinden sind, kann somit ein mehr an Frauen in Bad Homburg insgesamt gezählt werden.

Tabelle 3-1: Einwohnerstruktur Bad Homburg (Quelle: Bürgerservice)

	2007 Stand 31.12.2006 (in % an gesamt)	Frauen (in %)	Männer (in %)
Gesamt	52.108*	27.814 (51,39)	24.294 (48,61)
nach Alter			
0-5 Jahre	2.950 (4,88 %)	1.442 (49,32)	1.508 (50,63)
6-9 Jahre	1.929 (3,35 %)	948 (49,42)	981 (50,58)
10-20 Jahre	5.152 (10,50 %)	2.576 (51,23)	2.576 (48,67)
21-29 Jahre	4.434 (17,63 %)	2.390 (50,34)	2.044 (49,66)
30-44 Jahre	12.043 (24,98 %)	6.153 (46,57)	5.890 (53,43)
45-64 Jahre	13.947 (22,80 %)	7.356 (49,16)	6.591 (50,79)
älter als 65 Jahre	11.653 (15,89 %)	6.949 (59,54)	4.704 (40,46)

* Wohnberechtigte (nur Hauptwohnsitz) insgesamt

Für eine **kleinräumige** Bedarfsanalyse werden aktuelle **Bevölkerungszahlen** nach den vorhandenen Stadtteilen benötigt. Für die Stadt Bad Homburg wurden 11 Stadtteile in 3 Bereiche der Stadt Bad Homburg zusammengefasst (vgl. Tabelle 3-2).

Tabelle 3-2: Wohnberechtigte (Hauptwohnsitze) in Bad Homburg nach Stadtgebieten 2007 (Quelle: Bürgerservice)

Stadtteil	Bereich	Wohnberechtigte (Hauptwohnsitze) 2006	
Dornholzhausen	Stadtwesten	4.341	15.711
Kirdorf		5.120	
Eichenstahl		6.250	
Innenstadt	Stadtmitte	3.155	19.604
Altstadt		4.446	
Gartenfeld		3.957	
Hardtwald		1.636	
Berliner Siedlung		6.410	
Gonzenheim	Stadtosten	6.344	16.793
Ober-Eschbach		5.883	
Ober-Erlenbach		4.566	
Stadt Bad Homburg		52.108	

Für die Ermittlung der aktuellen Sportanlagenbedarfe ist es notwendig, neben den Einwohnern mit Hauptwohnsitz (52.108) auch die Einwohner mit Nebenwohnsitz (insgesamt 5.219) zu berücksichtigen (vgl. Tabelle 3-3)*.

Tabelle 3-3: Bevölkerungszahlen Bad Homburg 2007 und 2020 (Quelle: Bürgerservice, Hochtaunuskreis, Bertelsmannstiftung)

	2007	2019 (Prognose des Hochtaunuskreises)	2020 (Prognose der Bertelsmannstiftung)
Bad Homburg (nur Hauptwohnsitz)	52.108	52.094	49.812
Bad Homburg (Haupt- und Nebenwohnsitze)	57.237	57.089	54.649

Sowohl für die aktuellen als auch die zukünftigen Berechnungen in Kapitel 5 werden die aktuellen und zukünftigen Einwohnerzahlen der Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz (alle Wohnberechtigten) verwendet.

Darüber hinaus wird für die Berechnung des zukünftigen Bedarfs nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft im Kapitel 5 eine **Prognose der Bevölkerung** für das Jahr 2020 benötigt (vgl. ebenfalls Tabelle 3-3). Die Stadt Bad Homburg rechnet keine eigenen Einwohnerprognosen, sondern stützt sich auf die Daten anderer Institutionen. Datengrundlagen sind insbesondere die Prognosen des Hochtaunuskreises (HTK) im Rahmen der Schulentwicklungsplanung, die Informationen des

* Da die Bevölkerungsprognosen für Bad Homburg nur für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz vorlagen, wurden die Bevölkerungszahlen für Haupt- und Nebenwohnsitze über eine Verhältnisgleichung zwischen der aktuellen Bevölkerungszahl mit Haupt- und Nebenwohnsitz (57.237), mit Hauptwohnsitz (52.108) sowie den jeweiligen vorhandenen Prognosewerten (52.094 bzw. 49.812) ermittelt. Es wird somit angenommen, dass die Entwicklung der Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz in ihren Varianten genauso verläuft wie die Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Planungsverbands, die jedoch nicht veröffentlicht wurden, die Prognosen der Statistischen Ämter sowie der Bertelsmann-Wegweiser.

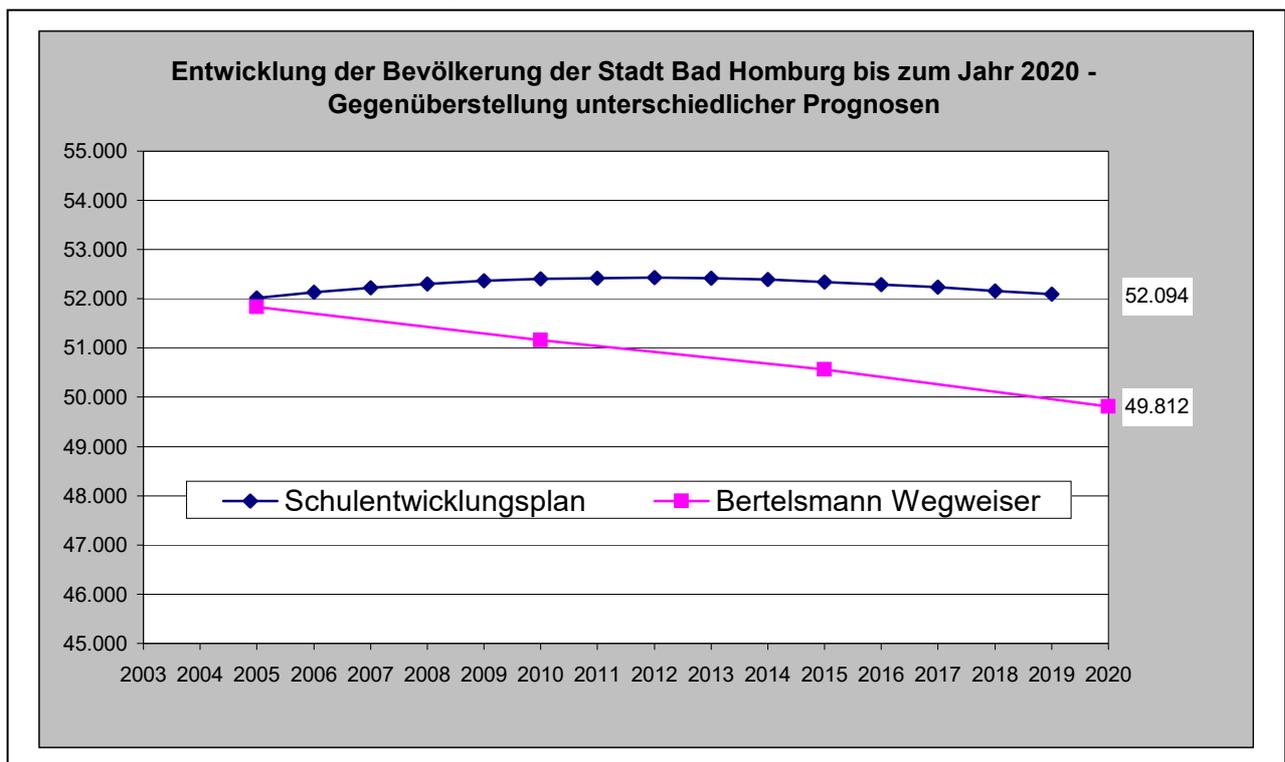
Innerhalb des Planungshorizonts des Sportentwicklungsplans lassen diese unterschiedlichen Prognosen einen **Entwicklungskorridor** erkennen, wobei die Prognose des HTK die optimistische obere Variante und die Prognose des Bertelsmann-Wegweisers die untere Grenze darstellt. Die Annahmen des Planungsverbands liegen in der Mitte dieser beiden Berechnungen.

Die Prognosen sind nicht vollkommen vergleichbar, da sie unterschiedliche Basisjahre haben, im Prognosehorizont geringfügig abweichen (Schulentwicklungsplan nur bis 2019) und auch die Altersgruppen unterschiedlich abgrenzen (Schulentwicklungsplan in Zehnjahresintervallen). Dennoch wurde ein Vergleich vorgenommen, da strukturelle Unterschiede der Prognoseergebnisse trotz dieser geringfügigen Abweichungen erkennbar sind.

Die **Bertelsmann-Stiftung** rechnet für die Stadt Bad Homburg bis zum Jahr 2020 mit einem **Bevölkerungsrückgang** bis auf knapp unter 50.000 Einwohner. Dies entspricht einem Rückgang um nahezu 4 %. Der HTK geht in seiner Prognose bis ca. 2012 von einem leichten Zuwachs an Bevölkerung aus. Nach 2012 soll die Bevölkerung wieder leicht zurückgehen, bleibt damit aber auf dem Niveau von ca. 52.000 Einwohnern. (vgl. Abbildung 3-2).

Bei der Bewertung der beiden Prognosen ist zu beachten, dass ältere Menschen gegenwärtig einen überdurchschnittlichen Anteil an der Bad Homburger Bevölkerung haben. Dies und das überdurchschnittliche Einkommen vieler Haushalte hat zur Folge, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in Bad Homburg unter dem hessischen Durchschnitt liegt. Während in Hessen ca. 2,1 Personen in einem Haushalt leben, sind dies in Bad Homburg nur ca. 1,6. Nahezu 60 % der Bad Homburger Haushalte sind Einpersonenhaushalte. Daraus folgt eine überdurchschnittliche Inanspruchnahme von Wohnraum, sowohl in Bezug auf die Wohnfläche je Einwohner als auch in Bezug auf die Wohneinheiten. Dies kommt zum Beispiel auch darin zum Ausdruck, dass in einem Zeitraum von 10 Jahren (1993-2003) der Wohnungsbestand um nahezu 10 % zugenommen hat, die Bevölkerungszahl jedoch mit +1,4 % keine annähernd vergleichbaren Zuwächse aufweist. Mit Zunahme des Seniorenanteils werden sich diese Tendenzen mit großer Wahrscheinlichkeit weiter verstärken.

Abbildung 3-2: Vergleich der Prognose nach Schulentwicklungsplan des Hochtaunuskreises und der Bertelsmann-Stiftung



Die Stadt Bad Homburg benötigt folglich mehr Wohnfläche um eine gleich bleibende oder sogar schrumpfende Bevölkerungszahl zu halten. Gleichzeitig weist sie aber eine geringere Bautätigkeit und eine geringere Siedlungsflächenreserve für Wohnzwecke als andere Gemeinden in der Region auf. Lediglich ein zusammenhängendes Gebiet in Ober-Erlenbach steht konkret zur Entwicklung für den Einfamilienhausbau an.

Eine gleich bleibende oder sogar leicht zunehmende Bevölkerung erfordert die Aktivierung von Flächenpotenzialen und die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum für Zuzüge, die den negativen Saldo der natürlichen Entwicklung ausgleichen können. Diese Potenziale stehen derzeit nicht zur Verfügung. Insofern erscheint die Prognose des Schulentwicklungsplans des HTK als ein sehr positives Szenario.

Nicht nur bezüglich der Gesamtentwicklung bestehen unterschiedliche Erwartungen für die Zukunft, sondern auch hinsichtlich der **Veränderung der Altersstruktur**. Deutlich wird, dass die Verschiebungen in der Altersstruktur in der Prognose des HTK geringer ausfallen, als dies in den anderen Prognosen der Fall ist: Während der Schulentwicklungsplan für Bad Homburg eine Zunahme der Zahl der Hochbetagten um ca. +18 % errechnet, kommt der Bertelsmann-Wegweiser zu einer Zunahme um rd. ein Drittel. Die Zahl der unter 20-jährigen geht nach Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung kontinuierlich um insgesamt ca. 15 % zurück, der HTK erwartet zunächst einen geringfügigen Anstieg dieser Altersgruppe und erst nach 2015 einen Rückgang um ca. 3,4 %.

Zusammenfassend stellen sich im Folgenden für die Sportnachfrage relevante Entwicklungstrends:

- Stagnation bzw. Rückgang der Bevölkerung
- Zunahme des Anteils Älterer
- Zunahme des Anteils (älterer) Frauen
- Rückgang der Altersgruppe der unter 20-Jährigen

Im Rahmen der zukünftigen Bedarfsanalyse (vgl. Kapitel 5.4) wird auf die Prognose der Bevölkerung der Bertelsmann-Stiftung zurückgegriffen.

3.1.2 Die Schulen und deren Entwicklung

Um den Bedarf an Sportanlagen für den Schulsport berechnen zu können, müssen Angaben über die Entwicklung der Schulen, Schüler und Klassenzahlen vorliegen. In Tabelle 3-4 wird ein Überblick sowohl über die aktuelle als auch zukünftige Schulsituation in Bad Homburg gezeigt. Die verfügbaren Angaben beziehen sich laut Schulentwicklungsplan für die Grundschulen auf das Schuljahr 2014/2015 sowie für die weiterführenden Schulen auf das Schuljahr 2018/2019. Diese Angaben werden in der weiteren Verwendung für das Prognosejahr 2019/2020 übernommen.

Tabelle 3-4: Überblick über die Schulen von Bad Homburg (eigene Angaben der Schulen/ Schulentwicklungsplan HTK)

	2006/2007	2019/2020
Grundschulen	7	7
Klassen	90	92
Realschulen	1	1
Klassen	16	17
Gesamtschulen	1	1
Klassen	38	30
Gymnasien	2	2
Klassen	113	114
Förderschulen	1	1
Klassen	15	14
Berufsbildende Schulen	2	2
Klassen	17	17

Das **Angebot an Schulsportanlagen**, d.h. Sporthallen und Sportfreiflächen, wo der Schulsport durchgeführt werden kann, ist als gut einzuschätzen. Der Schulsport wird größtenteils auf Sportanlagen des HTK (Sporthallen) sowie der Stadt und vereins-eigenen Sportanlagen durchgeführt. Der Schwimmunterricht der Schulen findet sowohl

in dem städtischen Schwimmbad statt als auch in den Schwimmbädern der Nachbargemeinden. Jeder der Bad Homburger Schulen steht vormittags eine Sporthalle für den Schulsport zur Verfügung. Nach Angabe der Schulleitungen, des Sportamtes des HTK und des Sportbüros ist es allerdings notwendig, die Qualität einzelner Schulsporthallen dringend zu verbessern und dabei Sanierungs- und Modernisierungsleistungen in den nächsten Jahren durchzuführen (laut Schulentwicklungsplan des HTK mit hoher Priorität: Pestalozzischule, Friedrich-Ebert-Schule).

Auf der Grundlage der aktuellen **Schul- und Klassenstruktur** und den Angaben der Schulen zur Anzahl der Sportstunden ergeben sich für das Jahr 2007 insgesamt 289 Schulsportstunden und 56 Stunden Schwimmunterricht à 60 min. pro Woche in Bad Homburg (vgl. Tabelle 3-5). Bei der **Berücksichtigung der Schulsportstunden** wird in der Schulsportbedarfsermittlung für die Schularten: Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen sowie Gymnasien von drei Schulsportstunden in der Woche (2,75 Zeitstunden) und bei Berufsschulen von einer Schulsportstunde pro Woche (0,75 Zeitstunden) für eine Klasse ausgegangen (nach eigenen Angaben der Schulen). Für dieses Schulsportvolumen von 748 Sportstunden pro Woche (in Zeitstunden) müssen entsprechende Sportanlagen (Sporthalle, Sportplatz, Leichtathletikanlage) zur Verfügung gestellt werden. Für das Schulschwimmen wird pro Schultyp ein Jahrgang an Schwimmklassen berücksichtigt. Dieser Jahrgang geht bei den Grundschulen mit 2 Schwimmstunden (1,5 Zeitstunden) und in den anderen Schultypen mit einer Schwimmstunde (0,75 Zeitstunden) in die Bedarfsermittlung des Schulschwimmens für den Sportanlagentyp Hallenbad ein.

Tabelle 3-5: Klassen- und Schulsportstundenentwicklung in Bad Homburg für 2007 und 2020 in Zeitstunden (Quelle: Angaben der Schulen; Schulverwaltungsamt des HTK)

Schule	Klassen	Klassen	Schulstunden Schwimmen pro Woche		Schulstunden Sportunterricht pro Woche	
	2007	2020	2007	2020	2007	2020
Grundschulen	90	92	35	35	243	248
Haupt- und Realschulen	16	17	2	2	43	46
Gymnasien	151	144	16	16	408	389
Förderschulen	15	14	3	3	41	38
Berufsschulen	17	17	-	-	13	13
Gesamt	289	285	56	56	748	734

Für das Jahr 2020 werden 285 Klassen mit einem Sportstundenvolumen von insgesamt 734 Sportstunden sowie 56 Schwimmstunden (in Zeitstunden) prognostiziert (vgl. Tabelle 3-5). Dabei wird für das Prognosejahr 2020 von einer Konstanz in der Durchführung der Schwimmstunden und von 2,75 Schulstunden in der Woche pro Klasse in

den Förder-, Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien sowie 0,75 Stunden pro Woche in den Berufsschulen ausgegangen.

3.2 Spezielle Planungsgrundlagen

3.2.1 Bestand der Sportstätten

In Bad Homburg existieren insgesamt **über 100 Kernsportstätten** (Sporthallen, Gymnastikräume, Konditionsräume, Klein- und Großspielfelder) in kommunaler Trägerschaft, in Trägerschaft des Landkreises, in Trägerschaft von Sportvereinen und in privater Trägerschaft. Zusätzlich werden Spiel- und Sportgelegenheiten in Form von Bolz-, Spiel- und Streetballplätzen sowie Freizeitanlagen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

In der folgenden Tabelle 3-6 sind **alle Sportstätten** von Bad Homburg mit ihrer jeweiligen Netto-Sportfläche aufgelistet. Netto-Sportfläche bezeichnet die Fläche, welche für das unmittelbare Sporttreiben auf der jeweiligen Sportanlage benötigt wird. Zu dieser Netto-Sportfläche müssen Nebenanlagen, wie Zuschauerränge, Geräteräume, Umkleiden, Sanitäreinrichtungen, Zufahrtswege, Parkplätze etc., hinzugerechnet werden. Die Gesamtheit aller Flächen wird in der Brutto-Sportfläche zusammengefasst. Die Bestandsdaten über die Sportanlagen werden benötigt, um den errechneten Bedarf an Sportanlagen im Kapitel 5 (Leitfaden) dem vorhandenen Bestand gegenüberzustellen. Alle ermittelten Sportanlagen können im Einzelnen dem Anhang 3-1 entnommen werden.

Tabelle 3-6: Überblick und Zusammenfassung des Bestandes nach Sportanlagentypen in Bad Homburg (Quellen: Sportamt des HTK; Sportbüro Bad Homburg; Träger der Sportanlagen)

Sporthallen und andere gedeckte Sporträume

Bereiche	Einfach-Sporthallen Anzahl	Einfach-Sporthallen in qm	Konditions- räume Anzahl	Konditions- räume in qm	Gymnastik- räume Anzahl	Gymnastik- räume in qm	Mehrfach- Sporthallen Anzahl	Mehrfach- Sporthallen in qm
Stadtwesten	5	1.044					2	2.832
Stadtmitte	5	2.271	3	1.237	7	1.294	2	2.610
Stadtosten	4	868			1	267	3	3.312
Gesamt	14	4.183	3	1.237	28	1.561	7	8.754

weiter mit Tabelle 3-6

Sportaußenanlagen

Bereiche	Kleinspielfelder Anzahl	Kleinspielfelder in qm	Großspielfelder Anzahl	Großspielfelder in qm	Anzahl der LA-Anlagen	LA-Anlagen in qm
Stadtwesten	3	1.850	5	40.900	3	9.500
Stadtmitte	2	2.230	2	11.696	2	1.500
Stadtosten	3	3.850	4	26.200	5	11.000
Gesamt	8	7.930	11	78.796	10	22.000

Schwimmbäder

Bereiche	Freibäder Anzahl	Freibäder in qm	Hallenbäder Anzahl	Hallenbäder in qm
Stadtwesten	0	0	0	
Stadtmitte	2	2.500	2	1.400
Stadtosten	0	0	0	
Gesamt	2	2.500	2	1.400

Tennisanlagen

Bereiche	Tennishalle Felder Anzahl	Tennishalle in qm	Tennisplätze Felder Anzahl	Tennisplätze in qm
Stadtwesten	0	0	5	3.340
Stadtmitte	9	6.012	18	13.360
Stadtosten	0	0	11	8.016
Gesamt	9	6.012	34	24.716

Spezielle Sportanlagen (im Überblick)

Bereiche	Reithallen Anzahl	Reithallen in qm	Reitplätze Anzahl	Reitplätze in qm	Kegelbahnen Anzahl	Rollsportanlagen Anzahl	Rollsportanlagen in qm	Schießstände Anzahl
Stadtwesten	1	1.200	2	2.000	4			147
Stadtmitte	2	2.000	3	4.000	3			
Stadtosten	3	2400	5	8.600	8	1	800	
Gesamt	6	5.600	10	14.600	15	1	800	147

Zusätzlich zu den in Tabelle 3-6 aufgeführten Sportanlagen gibt es in Bad Homburg 4 Beachvolleyballfelder mit insgesamt 640qm Sportfläche sowie einen 6-Loch und einen 12-Loch Golfplatz.

Bad Homburg bietet demnach ca. 180.000qm nutzbare Sportfläche (gedeckte und ungedeckte Kernsportstätten sowie spezielle Sportanlagen).

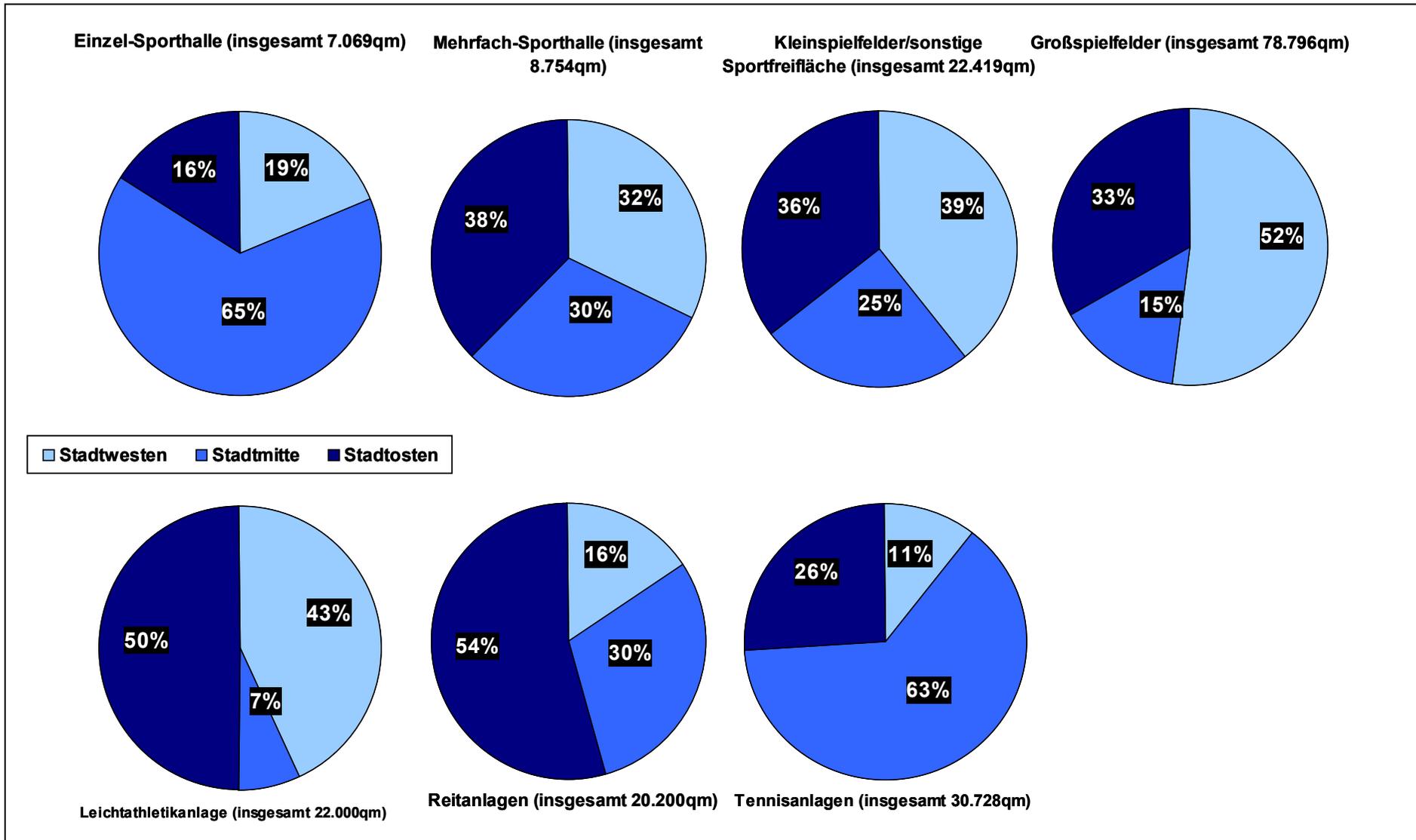
Sportanlagen nach Stadtbereichen

Folgend werden die Sportanlagenbestände nach Stadtbereichen dargestellt (vgl. Abbildung 3-3). Dabei ist zu erkennen, dass im Bereich des Stadtwestens vor allem Sportaußenanlagen (Klein- und Großspielfelder, Leichtathletikanlagen) vorhanden sind. In der Stadtmitte findet man eher Einzel-Sporthallen (inklusive Konditions-, Kraft- und Gymnastikräume) sowie Tennishallen (unter Tennisanlage). Der Stadtosten führt die

Bestände bei den Leichtathletik- und Reitanlagen an. Die Bestände bei den Mehrfach-Sporthallen sind zwischen den Stadtgebieten relativ ausgeglichen. Für die Schwimmbäder wurde in Abbildung 3-3 kein Diagramm dargestellt, da sowohl das Seedammbad als auch die Taunustherme der Stadtmitte zuzuordnen ist.

Die Standorte der Sportanlagen können dem Anhang 3-2 entnommen werden.

Abbildung 3-3: Bestand an Sportanlagen in Bad Homburg nach Stadtgebieten



3.2.2 Sportgelegenheiten und Bewegungsräume in Bad Homburg

Als Sportinfrastrukturen, die für das Sporttreiben der Bevölkerung erforderlich sind, werden in diesem Sportentwicklungsplan einerseits Sportanlagen und andererseits informelle Sportgelegenheiten und Bewegungsräume behandelt. Eine mögliche Definition von Sportgelegenheiten wird von Bach und Zeisel (1989) gegeben:

Sportgelegenheiten sind Flächen, deren Primärnutzung eine Sekundärnutzung in Form von informellen Sport zulassen. Die Möglichkeit einer Sekundärnutzung ist dann gegeben, wenn bei der Primärnutzung zeitliche, quantitative oder qualitative Nicht- oder Umnutzungen auftreten sowie für die Sekundärnutzung eine stillschweigende, privatrechtliche oder öffentlich-rechtliche Duldung, Erlaubnis oder Zulassung vorliegt. Als Primärnutzung ist definiert: Nutzung, für die eine Fläche ausgewiesen ist oder durch die eine Fläche überwiegend genutzt ist. Die Nutzung kann räumlich und zeitlich verschieden sein, z.B. Parkplätze (Sport kann hier als Sekundärnutzung auftreten). Als Sekundärnutzung soll die einer Primärnutzung zeitlich, räumlich und gegebenenfalls rechtlich nachgeordnete Nutzung verstanden werden. Im Falle der Sport- und Spielflächen können die in vielfältiger Form auftretenden Betätigungen in Sport und Spiel bei Flächen und Standorten von Primärnutzungen beansprucht werden.

Als Hinweis für die Planungspraxis kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass die Planung von Sportgelegenheiten eher eine Art Unterlassungsplanung in dem Sinne ist, dass bei geeigneten Flächen auf die Bedingungen der Primärnutzung in der Form Einfluss genommen wird, dass eine Sekundärnutzung für Sport und Bewegung möglich wird.

Eine vergleichbare Bestandsaufnahme wie bei den Sportanlagen kann hier nicht erfolgen, da z.B. das Problem der genauen Aufnahme in Größe, Gestalt und Bewertung der Sportgelegenheiten und Bewegungsräume besteht. An dieser Stelle soll jedoch auf die umfangreiche Erhebung im Rahmen der Spielplatzentwicklungsplanung hingewiesen werden. Hier wurden Sportgelegenheiten wie Bolzplätze, Spielplätze, Plätze für Streeball und Beachvolleyball bereits in vorbildlicher Struktur aufgenommen und dokumentiert. Diese Datenbank floss in die Bestandsaufnahme der Sportaußenanlagen ein.

Bei der zukünftigen Entwicklung der Sportgelegenheiten und Bewegungsräume ist vor allem darauf zu achten, dass Flächen auf ihre **Primär- und Sekundärnutzung** hin zu untersuchen sind. D.h. es können mehr Flächen wie Parkplätze, Parkanlagen, verkehrsberuhigte Strassen in die (Be-)Nutzung der Bevölkerung für körperliche Aktivitäten übergehen. Das kann sowohl über eine rechtliche Zulassung bzw. Freigabe von Flächen durch die Stadt oder Private (z.B. Schilder auf Parkplätzen, dass ab 20.00 Uhr die Fläche für Skater freigegeben ist) als auch über eine besondere Gestaltung solcher

Flächen (z.B. Anbringen eines Basketballkorbes am Parkplatz) passieren. Zusätzlich können die Flächen durch verschiedene Aktionen und Projekte attraktiver bzw. erst einmal bekannt gemacht werden.

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass zwar keine **Erhebung der Bewegungsräume** im Detail vorgenommen worden ist, jedoch eine Bedarfsanalyse und Bearbeitung dieses **Themenbereiches im Rahmen der Kooperativen Planung** stattgefunden hat. Darüber hinaus wurden einzelne Bewegungsräume in der Bevölkerungsbefragung bewertet. Eine Übersicht über die Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt bietet Tabelle 3-7.

Tabelle 3-7: Übersicht über Bewegungsmöglichkeiten in Bad Homburg (Quelle: Stadtplanung Bad Homburg)

Naturpark Hochtaunus	Wandern/ Joggen/ Walken, Radfahren, Mountainbike
Parks	Schlosspark Kurpark Hardtwald mit Trimm-dich-Pfad Landgräfliche Gartenlandschaft Wandern/ Joggen/ Walken Golfplatz im Kurpark Radfahren (nicht im Kurpark/ Schlosspark)
Weitere Gebiete	Kirdorfer Feld Platzenberg
Radrundroute	Freizeitradeln
Radwege in der Stadt	Rad-Mobilität
Skateranlage	Vorhandene Halfpipe an der Polizeiwache wird in Kürze durch weitere Geräte ergänzt.
Rollschuhbahn	Vor der Albin-Göhring-Halle und auf dem Spielplatz Hofheimer Straße
Streetballplätze	An zahlreichen Spiel- und Bolzplätzen angegliedert
Golfplatz	Dornholzhausen und Golfplatz im Kurpark
Minigolf	Hirschgarten, Kurpark und am Sportzentrum Nordwest
Beachvolleyball	In Ober-Erlenbach Sportplatz Sandelmühle Auf dem Gelände des Seedammbades
Schwimmbäder	Seedammbad (Frei- und Hallenbad; Taunustherme eher Wellness-Bad)

Zu den Bewegungsräumen speziell für Kinder ist zu sagen, dass die Stadtverwaltung im Jahr 2005 einen Spielplatzentwicklungsplan vorgelegt hat. In diesem wird die Ausstattung der Stadtteile mit Spielflächen unter quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten untersucht. Hierbei wurde festgestellt, dass die Ausstattung mit

Gerätespielplätzen im Großen und Ganzen als recht gut anzusehen ist. Die vorhandenen Gerätespielplätze werden kontinuierlich weiterentwickelt und modernisiert. Defizite wurden vor allem hinsichtlich der Ausstattung mit Freiflächen für Ballspiele und andere Bewegungsformen festgestellt (Bolzplätze, Streetball, Angebote für Skater u. ä.). Bezüglich solcher Flächen ist der Bedarf nur zu ca. 60 % gedeckt. Auf den vorhandenen Bolzflächen kommt es häufiger zu Konflikten mit Anwohnern, was teilweise zu Nutzungsbeschränkungen bezüglich Altersgruppen und Zeiten geführt hat. Dringender Bedarf wird daher von Politik und Verwaltung insbesondere bei Bolzflächen ohne Nutzungsbeschränkungen, die auch für ältere Jugendliche attraktiv sind, gesehen. Solche Flächen innerhalb der gewachsenen Siedlungsstruktur zu finden stellt sich jedoch in der Praxis als schwierig dar.

3.2.3 Der organisierte Sport in Bad Homburg

Die aktuelle Mitgliederstatistik des Landessportbundes Hessen sagt aus, dass 2 Millionen Mitglieder in 7.800 Sportvereinen in Hessen organisiert sind (34,1 % Organisationsgrad in Hessen)*. Der **Organisationsgrad** in Bad Homburg liegt bei 24 % (vgl. Tabelle 3-9). Hier wurden alle Sportvereine in einer eigenen Erhebung von April-Juni 2007 ausgewertet - nicht nur die Sportvereine, welche beim LSB Hessen gemeldet sind. Das entspricht insgesamt 54 Sportvereinen mit 13.745 Mitgliedern (Stand Mai/Juni 2007). Im Durchschnitt sind mehr Männer als Frauen in den Bad Homburger Sportvereinen organisiert (vgl. Tabelle 3-8; Frauen 39 % zu 61 % Männer). Über ein Drittel aller Sportvereinsmitglieder in Bad Homburg (39 %) ist unter 18 Jahre alt. Der Anteil der 18-60-Jährigen liegt in Bad Homburg bei 44 % und die über 60-Jährigen nehmen einen Anteil von 17 % ein.

* <http://www.lsb-hessen.de>

Tabelle 3-8: Mitglieder in Sportvereinen in Bad Homburg (Quelle: eigene Erhebung)

	Bad Homburg	
Anzahl der Sportvereine	54	
Mitglieder in Sportvereinen gesamt / Anteil an Bevölkerung	13.745 / 24,01 %	
Mitglieder in Sportvereinen nach Geschlecht (nach eigener Erhebung)	Frauen 5.360 (39 %)	Männer 8.385 (61 %)
Mitglieder nach Alter		
Unter 18 Jahre	5.359 (39 %)	
18-60 Jahre	6.022 (44 %)	
über 60 Jahre	2.328 (17 %)	

Der **größte Sportverein** in Bad Homburg ist die HTG 1846 mit über 3.200 Mitgliedern. Dann folgen die SGK Bad Homburg mit über 1.300 Mitgliedern und der TSG Ober-Eschbach sowie der TSV Ober-Erlenbach mit jeweils über 1.200 Mitgliedern. Diese 4 Vereine kommen zusammen auf fast 50 % aller Mitglieder in Bad Homburg. Die **kleinsten Sportvereine** sind einspartige Sportvereine wie z.B. der Billardsportverein mit 21 Mitgliedern, der Bad Homburger Yachtclub mit 40 Mitgliedern (Segeln) und die Wanderfreunde Bad Homburg mit 32 Mitgliedern.

Dabei ist anzumerken, dass in Zukunft aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in der **Altersstruktur der Sportvereine deutliche Veränderungen zu erwarten** sind (Rückgang der jungen Sportler unter 18 Jahre). Gerade die Sportvereine, welche hohe Mitgliederanteile bei Kindern und Jugendlichen besitzen, müssen ihr Mitgliederpotential zukünftig stärker unter den Erwachsenen und Senioren suchen, wenn sie in Zukunft weiter wachsen oder mindestens eine konstante Mitgliederzahl halten wollen.

Die Sportarten Gymnastik, Fußball und Tennis werden in Bad Homburg am meisten im Sportverein ausgeübt, d.h. hier können die größten Mitgliederzahlen verzeichnet werden (vgl. Tabelle 3-9). Am Ende der Mitgliederstatistik stehen in Bad Homburg die Sportarten Fechten, Kegeln, Triathlon und Wassersport.

In Kapitel 5 (Sportanlagenbedarfsermittlung) werden Sportvereinsmitgliederzahlen aus der eigenen Erhebung der Sportvereine verwendet (vgl. Tabelle 3-9). Zusätzlich können in der Tabelle 3-9 mögliche zu erwartende Mitgliederzahlen nach Sportarten in Bad Homburg abgelesen werden.

Bei der Erhebung unter den Sportvereinen wurden diese auch zu ihren Wünschen und Hinweisen gefragt. Zusammenfassend können hier vor allem Wünsche in Bezug auf die Erweiterung von Sporthallenzeiten sowie die Verbesserung der Sporthallenausstattung genannt werden. Diese Vorstellungen wurden durch die Vertreter der Sportvereine auch in die Kooperative Planung eingebracht (vgl. Kapitel 6).

Tabelle 3-9: Sportvereinsmitglieder von Bad Homburg nach Hauptsportarten*

Sportart	2007, eigene Erhebung	Prognose 2020, ohne Passive
American Football	0	0
Badminton	108	95
Baseball	210	189
Basketball	230	192
Beachsport	0	0
Behindertensport	130	145
Bergsteigen	0	0
Boxen	66	59
Budo-Sportarten	670	492
Eissport	0	0
Fechten	51	42
Fußball	2.106	1.760
Golf	819	830
Gymnastik	1.247	1.261
Handball	475	413
Hockey	298	244
Kegelsport	20	21
Leichtathletik	408	340
Luftsport	0	0
Moderner Fünfkampf	0	0
Motorsport	0	0
Radsport	102	98
Reit- und Fahrsport	437	390
Ringen	0	0
Rollsport	0	0
Rugby	0	0
Schießsport	353	334
Schwerathletik	0	0
Schwimmsport	329	292
Squash	0	0
Tanzsport	168	162
Tennis	1.764	1.606
Tischtennis	582	515
Triathlon	12	11
Turnsport	2.960	2.528
Volleyball	152	140
Wassersport	40	44
Wintersport	0	0
Weitere Sportarten	658	656
Allgemeiner Sport	169	170
Gesamt	14.564	13.029

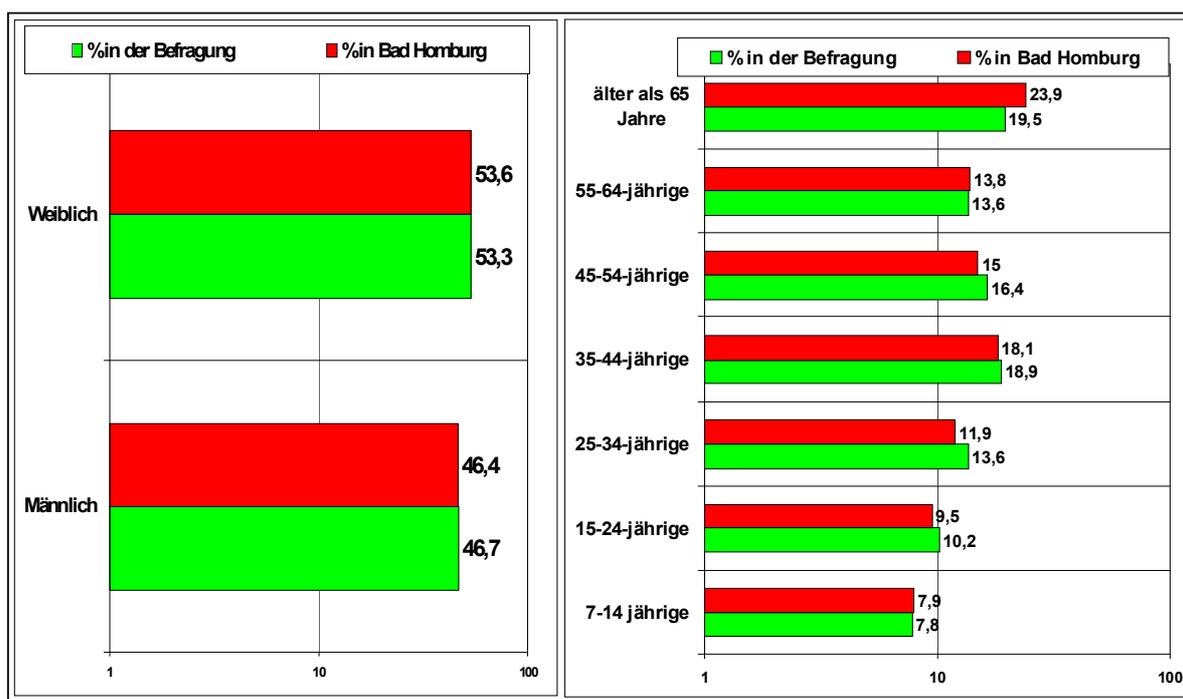
* Mitgliederstatistik nach ermittelten Sportarten laut Erhebung im Anhang 3-2. Zuordnungen zu Hauptsportarten sind im Anhang 4-2 zu finden.

4 Sportaktivitäten der Bevölkerung in Bad Homburg

Von 5. März bis 12. Mai 2007 wurde eine **repräsentative telefonische Bevölkerungsbefragung** in Bad Homburg durchgeführt, um das Sportverhalten der Bevölkerung und deren sportbezogene Wünsche und Bedürfnisse zu ermitteln. Der verwendete Fragebogen liegt im Anhang 4-1 vor. Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung dargestellt. Hierbei wurden an einigen Stellen Vergleichswerte aus anderen Gemeinden herangezogen, in denen das ISS ebenfalls Erhebungen durchgeführt hat. Es handelt sich dabei um die Kommunen Griesheim (bei Darmstadt, 27.000 Einwohner), Kaufungen (bei Kassel, 13.500 Einwohner), Erlangen (bei Nürnberg, 100.000 Einwohner) sowie Lichtenstein (bei Chemnitz in Sachsen, 12.500 Einwohner).

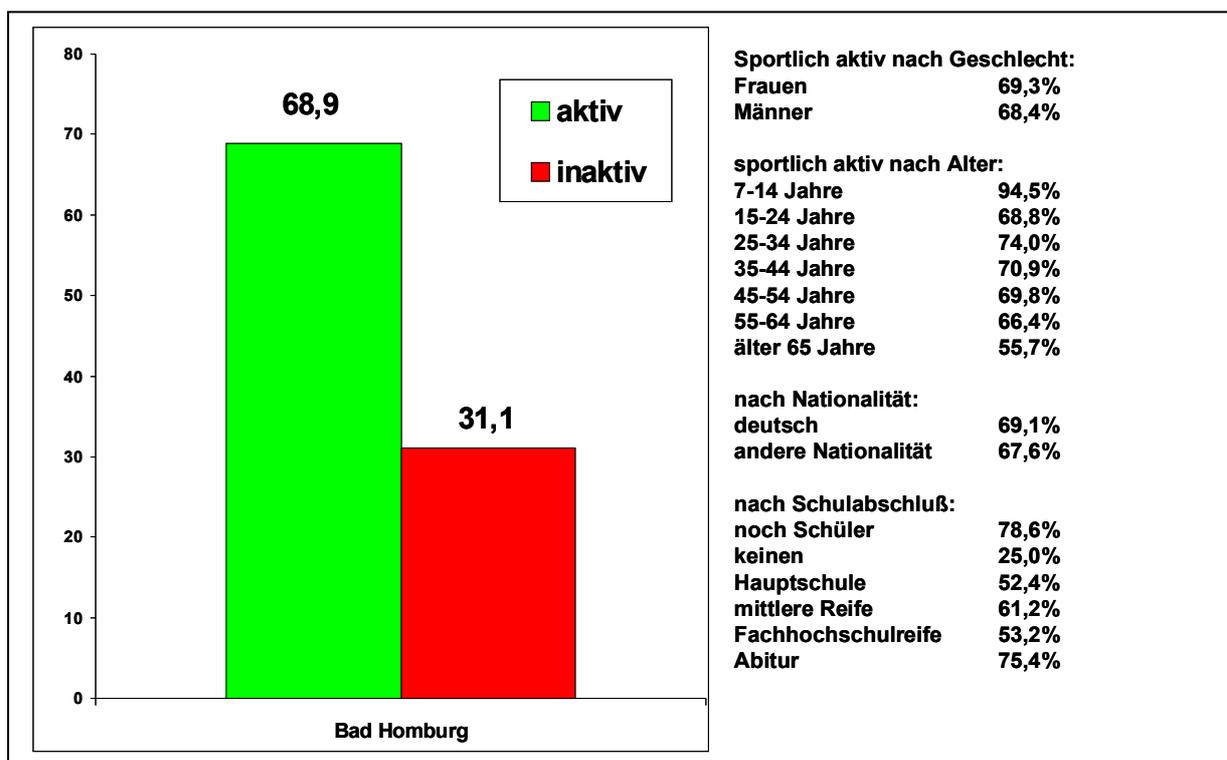
Es konnten insgesamt 990 von 1.860 repräsentativ ausgewählten Einwohnern (älter als 7 Jahre) im Stadtgebiet von Bad Homburg befragt werden. Die **Antwortrate von 53,2 %** ist für die Art der telefonischen Befragung als gut zu bewerten. Die befragten Personen spiegeln in den wichtigsten Merkmalen, z.B. bezüglich Geschlecht und Alter (vgl. Abbildung 4-1), die **Grundgesamtheit der Bevölkerung** von Bad Homburg wider. Bei der Befragung wurden lediglich etwas zu viele 25- bis 34-jährige und zu wenige älter als 65-jährige erfasst (vgl. Abbildung 4-1). Dies konnte mit einer Gewichtung der entsprechenden Altersgruppen ausgeglichen werden.

Abbildung 4-1: Überprüfung der Stichprobe der repräsentativen telefonischen Bevölkerungsbefragung in Bad Homburg nach Geschlecht und Alter (N=990; gewichtet N=978; in %)



Von den Einwohnern in Bad Homburg über 7 Jahre geben 68,9 % an, sportlich aktiv zu sein (vgl. Abbildung 4-2). Vergleicht man die Bewegungsaktivität zwischen Männern und Frauen, so kann hier nur ein sehr geringer Unterschied in der Aktivitätsquote festgestellt werden: Männer (68,4 %) sind etwas weniger aktiv als Frauen (69,3 %). Im Hinblick auf die Altersstruktur ist die höchste Aktivitätsquote erwartungsgemäß für die Kinder (7-14 Jahre) zu verzeichnen. Es folgt eine deutliche Abnahme der Aktivitätsniveaus bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15-24 Jahre). Nach einem Wiederanstieg im Bereich der 25-34-jährigen sinkt die Quote mit zunehmenden Alter kontinuierlich ab. Im Vergleich zwischen Ausländern und deutschen Mitbürgern geben Ausländer in Bad Homburg weniger Bewegungsaktivitäten an als Deutsche (67,6 % zu 69,1 %). Schließlich konnte festgestellt werden, dass in Bad Homburg eine höhere schulische Ausbildung mit einem bewegungsaktiveren Lebensstil einhergeht.

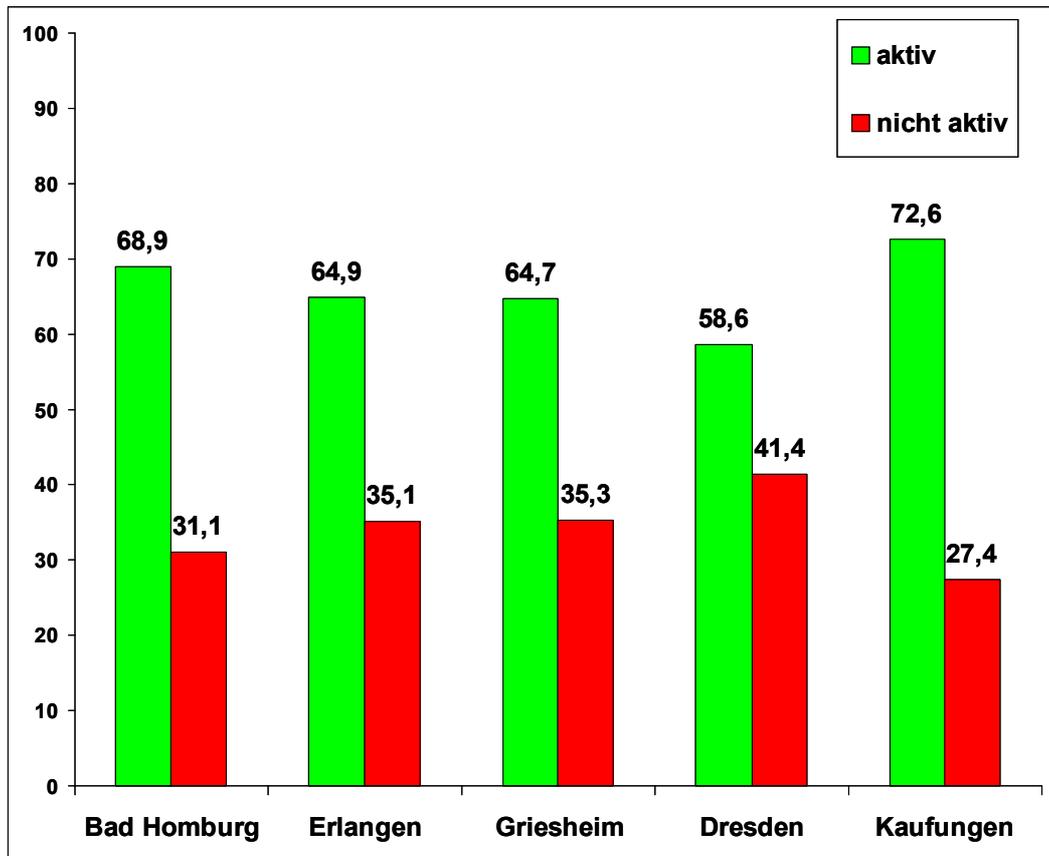
Abbildung 4-2: Aktivitätsquote in % (Quelle: eigene Erhebungen) mit der Frage: Treiben Sie Sport?



Im nationalen Vergleich kann die Aktivitätsquote in Bad Homburg als guter Durchschnitt für die alten Bundesländer bezeichnet werden. Andere Kommunen in Hessen liegen z.B. bei lediglich 65 % (Griesheim), erreichen aber auch über 72 % (Kaufungen). In den neuen Bundesländern (z.B. Dresden) ist die Aktivenquote noch deutlich niedriger, während im internationalen Vergleich, z.B. in Finnland, Spitzenwerte von 88 % Aktiven erreicht werden. Insofern ist zu erwarten, dass in der Region insgesamt noch ein Potential an Sporteinsteigern vorhanden ist, d.h. von Nichtaktiven, die mit einer Verbesserung

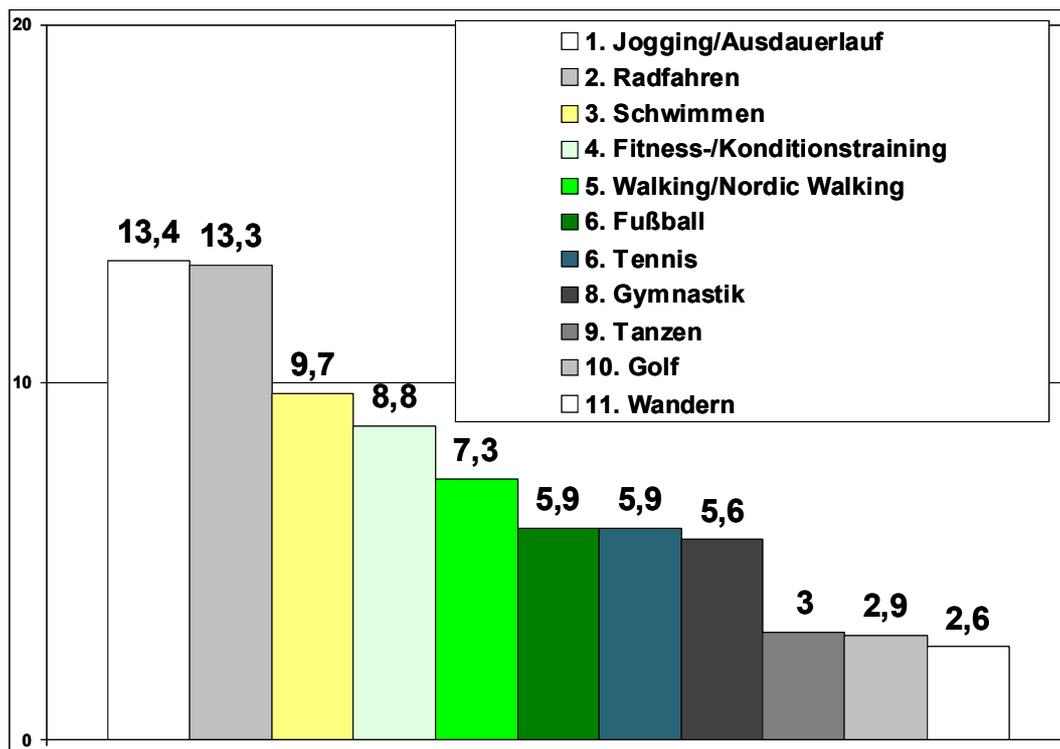
bzw. Veränderung der Angebots- und Infrastruktur für sportliche Aktivitäten gewonnen werden können.

Abbildung 4-3: Aktivitätsquote in % nach Kommunen im Vergleich (Quelle: Bevölkerungsbefragung 2007)



Bei den Sportarten, die in Bad Homburg betrieben werden, liegen Jogging/ Ausdauerlauf und Radfahren als Sport- und Bewegungsaktivität mit 13,4 % bzw. 13,3 % aller Nennungen auf den ersten beiden Rängen (vgl. Abbildung 4-4). Es folgen Schwimmen, Fitnessstraining und Walking. Die im Verein am stärksten betriebene Sportart Fußball folgt bei Betrachtung aller Bewegungsaktivitäten in der Stadt, also auch der unorganisierten Bewegungsaktivitäten, mit 5,9 % auf dem (mit Tennis geteilten) 6. Rang.

Abbildung 4-4: Sportartenrangfolge Bad Homburg 2007; Welche Aktivitäten betreiben Sie? (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Die erfassten Sportaktivitäten werden nach den Vorgaben des BISP für die weitere Bearbeitung (vgl. Kapitel 5) zu Hauptsportarten zusammengefasst (so wird z.B. Jogging zu Leichtathletik zugeordnet – vgl. Anhang 4-2).

Im Weiteren werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung unter folgenden Aspekten dargestellt:

- Häufigkeit der Sportausübung
- Dauer der Sportausübung
- Art der Sportausübung (Wettkampf- oder Freizeitsport)
- Organisatorischer Rahmen der Sportausübung
- Mitgliedschaft in einem Sportverein
- Ort der Sportausübung
- Verkehrsmittelwahl zur Sportanlage

Dabei verlangt der Leitfaden des BISP (vgl. Kapitel 5) sowohl eine saisonale Betrachtung der Sportausübung als auch die Unterscheidung nach der Organisationsform. Für die Berechnung der Sportanlagenbedarfe nach dem Leitfaden des BISP wird somit zwischen „organisierten Sportlern“, die ihre Aktivität im Sportverein betreiben und „unorganisierten Sportlern“, die ihre Aktivitäten außerhalb eines Sportvereins (z.B. in Fitness-Studios oder als selbstorganisierten, privaten Sport) ausüben, unterschieden.

Häufigkeit der Sportausübung

Radsport, Reit- und Fahrsport sowie Triathlon werden im Sommer durchschnittlich mehr als dreimal in der Woche ausgeübt (vgl. Tabelle 4-5). Die meisten anderen angegebenen Sportarten liegen durchschnittlich bei ein- bis dreimal die Woche im organisierten wie auch unorganisierten Sport. Die durchschnittliche Häufigkeit der Sportausübung pro Woche wird bei der Sport- und Sportanlagenbedarfsermittlung in Kapitel 5 berücksichtigt.

Tabelle 4-5: durchschnittliche Häufigkeit der Sportausübung pro Woche (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Hauptsportart	Organisierte		Unorganisiert	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0	0	0	0
Badminton	1,00	0,90	0,73	0,83
Baseball	0	0	0	0
Basketball	1,75	1,75	2,07	1,08
Beachsport	0	0	0	0
Behindertensport	0	0	0	0
Bergsteigen	0	0	2,00	1,00
Boxen	0	0	0	0
Budo-Sportarten	1,75	1,75	2,00	2,00
Eissport	0	3,00	0	1,00
Fechten	1,67	1,67	2,00	2,00
Fußball	2,63	2,18	2,00	0,85
Golf	2,75	0,96	2,08	1,03
Gymnastik	1,19	1,19	2,35	2,40
Handball	2,27	2,46	1,50	1,25
Hockey	1,38	1,38	1,00	0
Kegelsport	0	0	0,55	0,65
Leichtathletik	1,96	1,87	2,82	2,31
Luftsport	0	0	0,27	0,28
Moderner Fünfkampf	0	0	0	0
Motorsport	0	0	0	0
Radsport	3,33	2,00	2,81	1,76
Reit- und Fahrsport	2,00	2,20	4,27	4,20
Ringensport	0	0	0	0
Rollsport	0	1,00	2,15	1,14
Rugby	0	0	0	0
Schießsport	1,67	1,67	0	0
Schwerathletik	0	0	1,96	1,96
Schwimmsport	1,20	0,70	1,87	1,30
Squash	0	0	0	0
Tanzsport	1,52	1,49	1,27	1,27
Tennis	1,96	1,20	1,65	1,25
Tischtennis	1,98	1,98	1,25	0,37
Triathlon	6,00	6,00	3,00	3,00
Turnsport	1,33	1,25	1,50	1,33
Volleyball	1,57	1,57	0,88	0,88
Wassersport	0	0	1,00	3,52
Wintersport	0	0	7,00	4,67
weitere Sportarten (Wandern, Fischen, Schach)	0,50	0,50	1,79	1,86
Allgemeiner Sport (Seniorensport, ...)	1,00	1,00	0	0

Dauer der Sportausübung

Golf, Eissport und „weitere Sportarten“ (Wandern, Fischen, Schach) sind bezüglich der Dauer die zeitintensivsten Sportarten (vgl. Tabelle 4-6). Gymnastik und allgemeiner Sport sind die Sportarten, welche durchschnittlich am kürzesten ausgeübt werden. Die Dauer der Sportausübung variiert in den Sportarten nach organisatorischem Rahmen.

Tabelle 4-6: Durchschnittliche Dauer einer Sportausübung in Stunden (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

Hauptsportart	Organisierte		Unorganisiert	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0	0	0	0
Badminton	2,13	2,06	1,16	1,24
Baseball	0	0	0	0
Basketball	1,57	1,64	1,42	,91
Beachsport	0	0	0	0
Behindertensport	0	0	0	0
Bergsteigen	0	0	1,88	1,75
Boxen	0	0	0	0
Budo-Sportarten	1,53	1,53	1,50	1,50
Eissport	0	2,97	0	3,00
Fechten	2,70	2,70	2,00	2,00
Fußball	1,46	1,42	1,88	1,49
Golf	3,76	3,22	3,11	2,24
Gymnastik	1,13	1,13	1,05	1,09
Handball	1,75	1,66	1,00	,90
Hockey	1,86	1,86	1,00	0
Kegelsport	0	0	2,41	2,35
Leichtathletik	1,66	1,46	1,13	1,19
Luftsport	0	0	1,46	0,75
Moderner Fünfkampf	0	0	0	0
Motorsport	0	0	0	0
Radsport	1,40	0,25	1,54	1,21
Reit- und Fahrsport	1,44	1,43	1,52	1,54
Ringensport	0	0	0	0
Rollsport	0	2,00	1,61	1,35
Rugby	0	0	0	0
Schießsport	1,50	1,50	0	0
Schwerathletik	0	0	1,23	1,23
Schwimmsport	1,29	1,14	1,04	1,01
Squash	0	0	0	0
Tanzsport	1,56	1,56	1,43	1,43
Tennis	1,51	1,04	1,39	1,36
Tischtennis	2,19	2,19	0,80	1,00
Triathlon	2,00	1,50	2,00	2,00
Turnsport	1,70	1,68	1,92	1,88
Volleyball	1,91	1,91	1,43	1,36
Wassersport	0	0	3,15	1,54
Wintersport	0	0	1,50	3,25
weitere Sportarten (Wandern, Fischen, Schach)	3,00	3,00	1,96	2,07
Allgemeiner Sport (Seniorenport, ...)	1,00	1,00	0	0

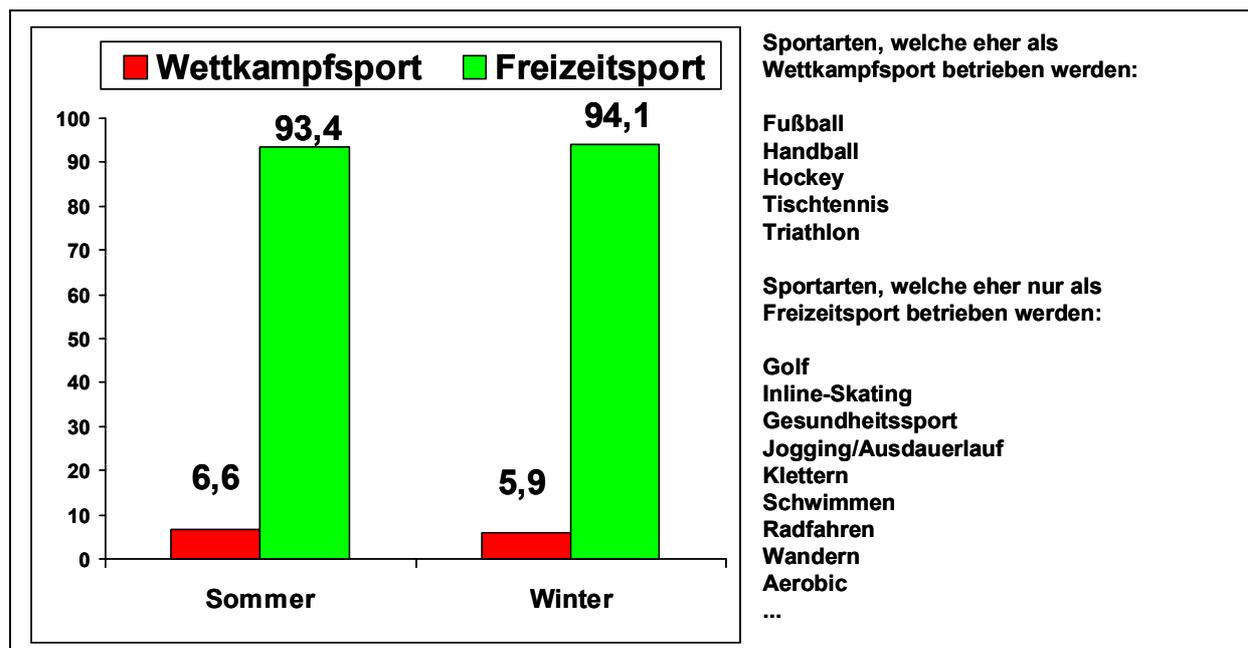
In Tabelle 4-6 wird zudem deutlich, dass es für die Dauer der Sportausübung wichtig ist, in jeder einzelnen Sportart den saisonalen Aspekt zu berücksichtigen. Die Angaben der

durchschnittlichen Dauer einer Sportausübung in einer Sportart pro Woche fließen ebenfalls in der Bedarfsermittlung in Kapitel 5 ein.

Art der Sportausübung

Ein weiterer Parameter der Sportentwicklungsplanung bezieht sich auf die Frage, inwieweit die Bürger von Bad Homburg die angegebenen Sportarten als Wettkampf- oder Freizeitsportart ausüben (vgl. Abbildung 4-7).

Abbildung 4-7: Art der Sportausübung (Quelle: Bevölkerungsbefragung; N=1.168 Sportartennennungen)



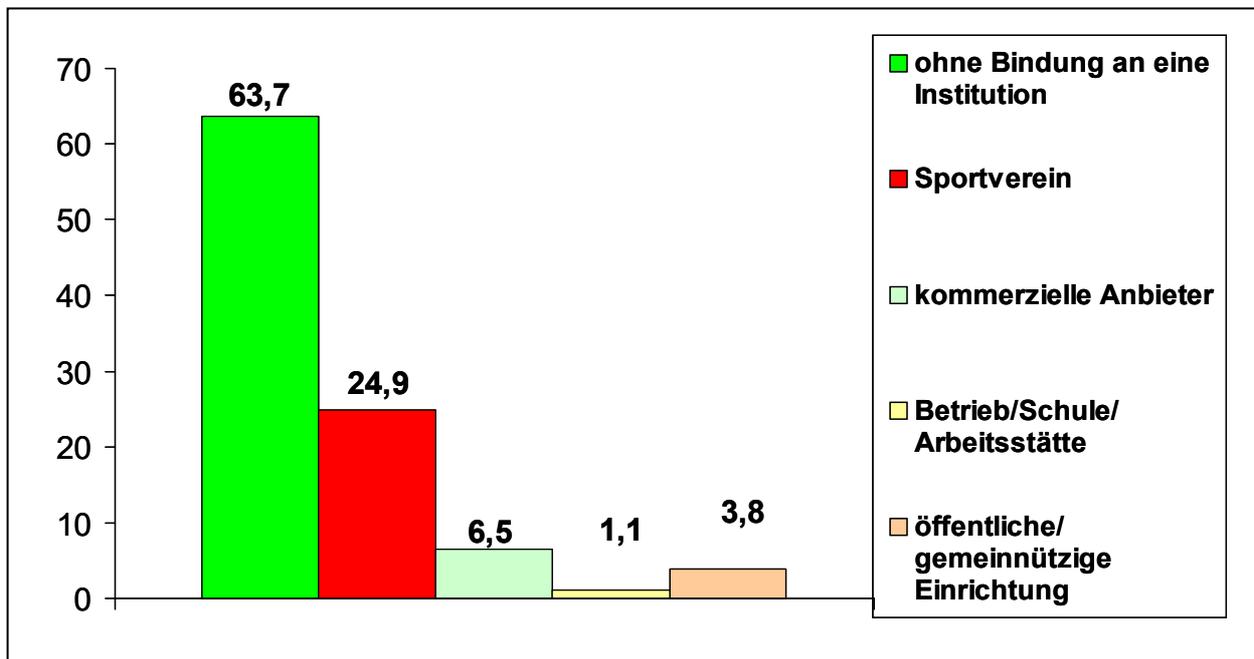
Hier ist festzustellen, dass weniger als 10 % aller Sportausübungen als Wettkampfsport betrieben werden, während über 90 % als Freizeitsport klassifiziert werden. Fußball, Handball, Hockey, Tischtennis und Triathlon sind eher Sportarten, die als Wettkampfsport betrieben werden. Golf, Inline-Skating, Gesundheitssport, Jogging, Klettern, Schwimmen, Radfahren, Wandern und Aerobic werden eher als Freizeitsportarten betrieben.

Organisatorischer Rahmen der Sportausübung

In der Befragung wurde auch erfasst, in welchem organisatorischen Rahmen die Menschen in Bad Homburg ihren Sport ausüben. Fast 25 % der Befragten gaben bei den Sportartennennungen (N=1.168) an, ihren Sport in einem Sportverein zu betreiben (vgl. Abbildung 4-8). Auf die Sporttreibenden im Sportverein in Bad Homburg wurde bereits im vorangegangenen Kapitel näher eingegangen. Festzuhalten ist, dass fast 64 % der Sporttreibenden ihre Aktivitäten selbst organisieren. Nur 6,5 % üben die sportliche Aktivität in kommerziellen Einrichtungen, wie z.B. in Fitness-Studios oder im Squash-Center, aus. Darüber hinaus betreiben insgesamt fast 4 % ihren Sport bei

anderen Institutionen, z.B. öffentlichen und gemeinnützigen Vereinen/Trägern (z.B. Volkshochschule), und 1,1 % an ihrer Arbeitsstätte.

Abbildung 4-8: Organisatorischer Rahmen der Sportausübung in % aller Sportartennennungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

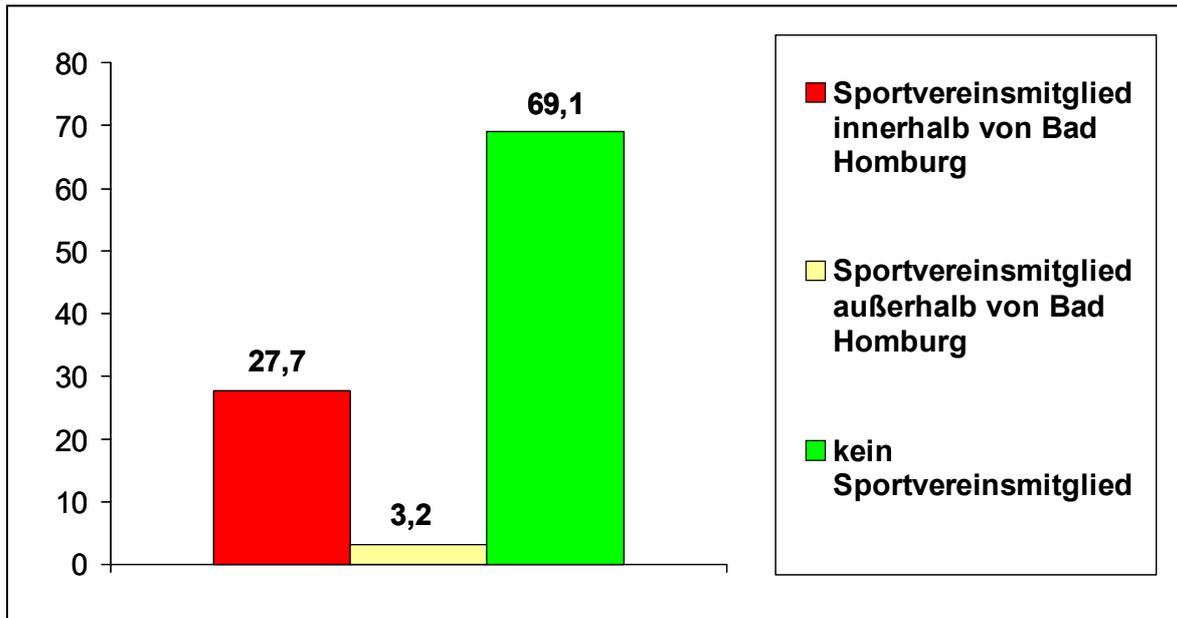


Für die Ermittlung der Sportanlagenbedarfe ist es auch wichtig, wo die sportlich Aktiven ihren Sport genau ausüben. Da dies bei manchen Sportarten von den Jahreszeiten abhängig ist, wurde hier ebenfalls getrennt nach Sommer und Winter sowie organisierte und unorganisierte Sportler ausgewertet.

Mitgliedschaft in einem Sportverein

Abbildung 4-9 zeigt, inwieweit die Bevölkerung von Bad Homburg vereinsmäßig organisiert ist. Ca. 31 % der Befragten gibt an, Mitglied in einem Sportverein zu sein. 27,7 % davon sind Mitglied in einem Bad Homburger Sportverein, 3,2 % sind Vereinsmitglied außerhalb von Bad Homburg.

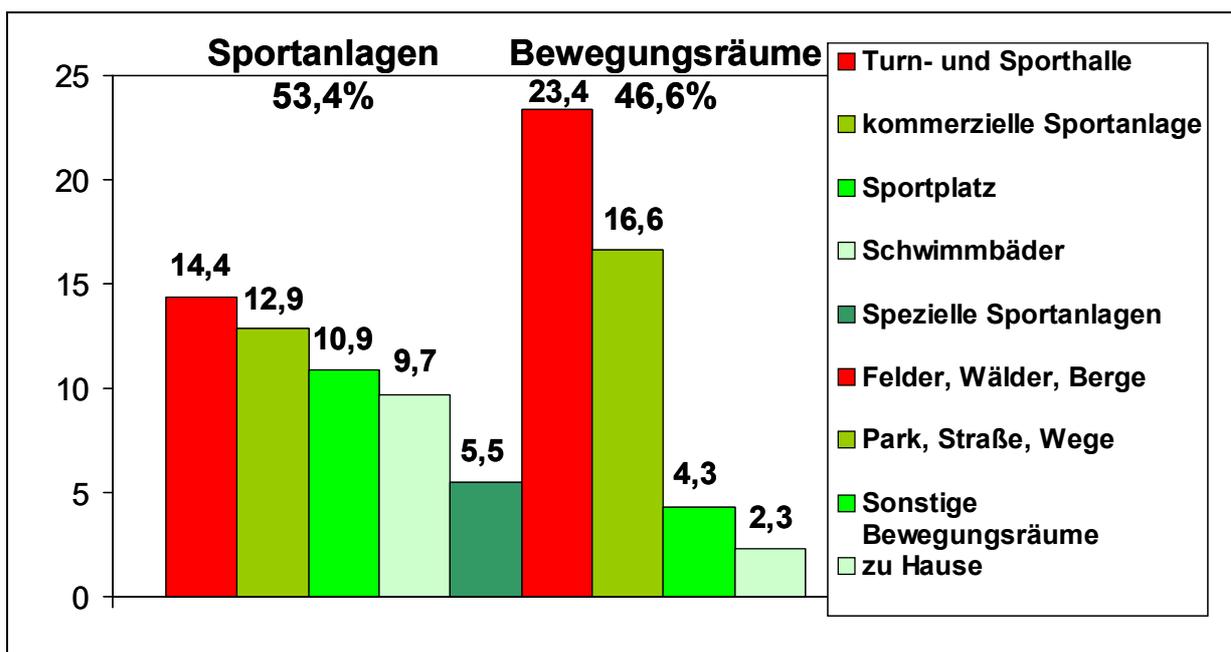
Abbildung 4-9: Sind Sie Mitglied in einem Sportverein? in % (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Ort der Sportausübung

Für die Bestimmung des Orts der Sportausübung in Abbildung 4-10 werden saisonale Durchschnittswerte verwendet. Über die Hälfte aller Aktiven (53,4 %) betreiben ihren Sport auf Sportanlagen wie Sporthallen, Sportplätzen, Schwimmbädern und speziellen Sportanlagen, wobei die Turn- und Sporthallen mit 14,4 % den größten Teil ausmachen. Dagegen üben über 46,6 % ihren Sport in freier Natur, zu Hause oder auf Sportgelegenheiten aus (vgl. Abbildung 4-10).

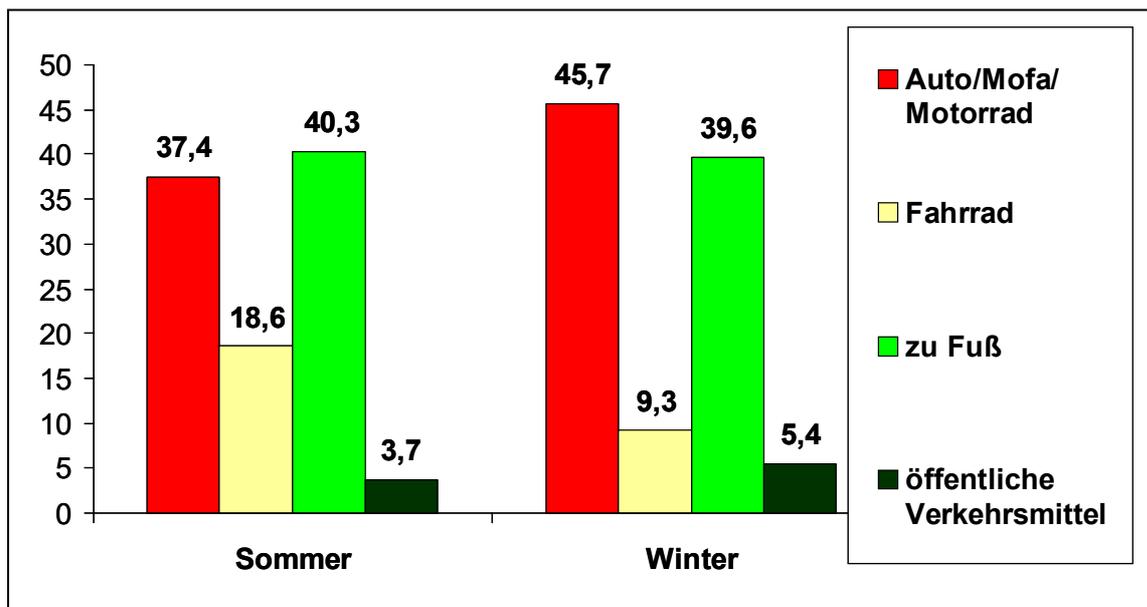
Abbildung 4-10: Ort der Sportausübung in % aller Sportartennennungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Verkehrsmittel zur Sportanlage

Wie gelangen die Bürger von Bad Homburg zu dem Ort der Sportausübung? (vgl. Abbildung 4-11). Im Winter sind mehr der Befragten mit dem Auto unterwegs (45,7 % Winter zu 37,4 % Sommer) und es fahren weniger (9,3 %) mit dem Fahrrad zur Sportstätte als im Sommer (18,6 %). Etwa gleich viele Sportler erreichen im Sommer wie im Winter zu Fuß ihre Sportmöglichkeit (40 %).

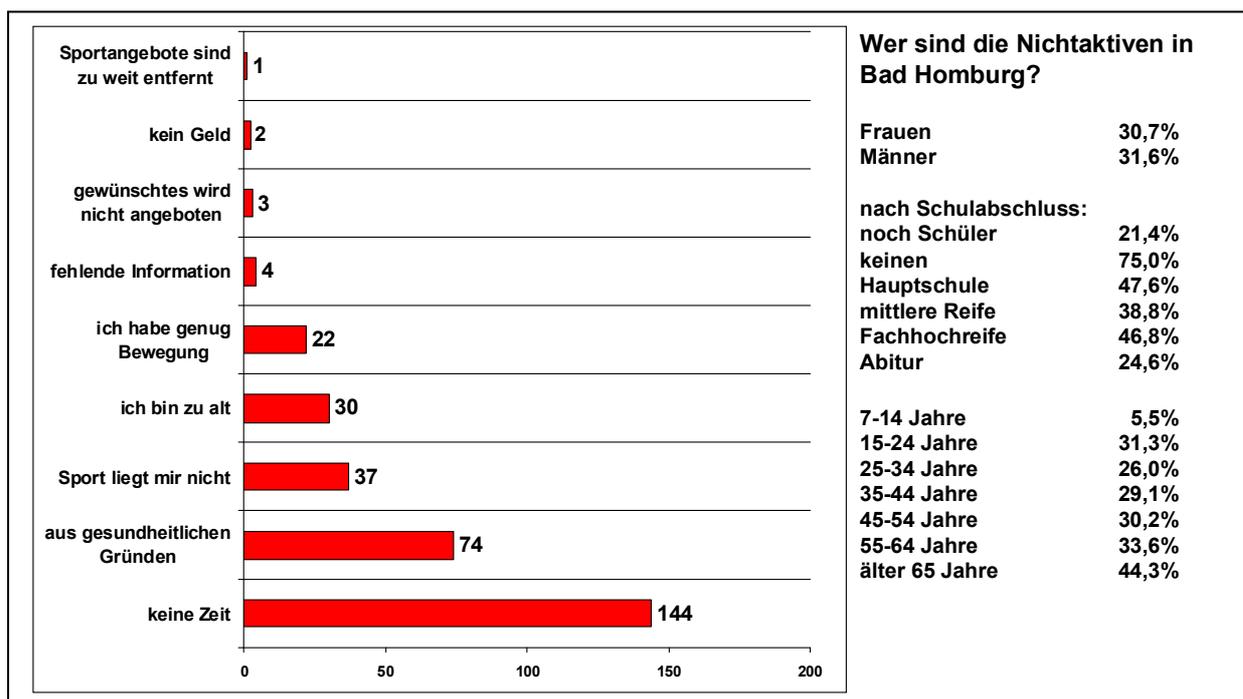
Abbildung 4-11: Weg zur Sportanlage, in % aller Sportartennennungen (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Gründe der nichtaktiven Bevölkerung

Neben der genauen Information über die Sportaktivitäten sind auch Auskünfte über die nicht sportaktive Bevölkerung im Rahmen der Bevölkerungsbefragung erhoben worden. Ca. 32 % der Bevölkerung in Bad Homburg gibt an, **nicht** körperlich aktiv zu sein (vgl. Abbildung 4-12). Darunter sind etwas mehr Männer (31,6 %), Menschen mit niedrigem Schulabschluss und vor allem die ältere Bevölkerung ab 65 Jahren (44,3 %; vgl. auch Abbildung 4-2). Die nichtaktive Bevölkerungsgruppe nennt als Hauptgrund „keine Zeit“ (144 Nennungen = 45,4 %) und „aus gesundheitlichen Gründen“ (74 Nennungen = 23,3 %). Auch „Sport liegt mir nicht“ wird angeführt (37 Nennungen = 11,7 %). Weiterhin werden Gründe wie „Ich bin zu alt“ oder „Ich habe genug Bewegung“ genannt (gesamt 52 Nennungen = 16,4 %). Besonders interessant für die Sportentwicklungsplanung wäre die Gruppe der Nichtaktiven, die entweder angibt, dass es (1) kein Sportangebot gibt, was sie nutzen kann, oder dass ihnen (2) die Information über Sportangebote fehlt oder (3) die Sportstätten/ Bewegungsmöglichkeiten zu weit entfernt sind. In Bad Homburg ist diese Gruppe der Bevölkerung (insgesamt 10 Nennungen 3,2 % aller Gründe) allerdings sehr klein.

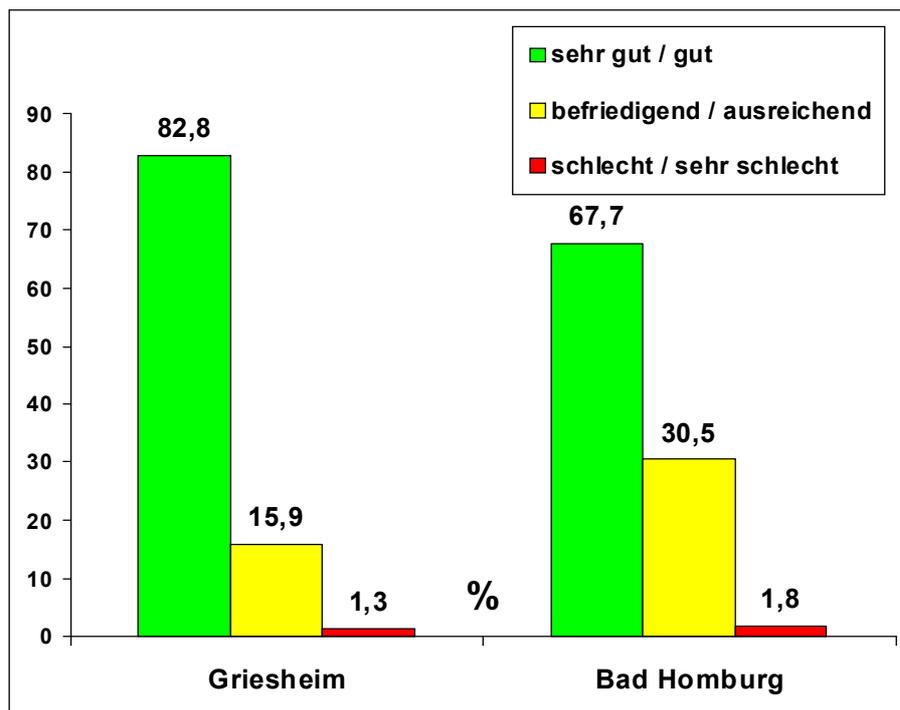
Abbildung 4-12: Gründe der Nichtaktiven (Quelle: Bevölkerungsbefragung - Mehrfachnennungen möglich): Aus welchen Gründen betreiben Sie keinerlei körperliche Aktivität? (n=317; Angabe in Häufigkeitsnennungen)



Bewertung der Sportanlagen

Sowohl die aktive als auch die nichtaktive Bevölkerung wurde um eine Bewertung der vorhandenen Sportanlagen und Bewegungsgelegenheiten gebeten. Die Befragten konnten hier jeweils eine Schulnote (von 1=sehr gut bis 6=ungenügend) zur Bewertung vergeben. Hierbei wurde ein Vergleich mit der hessischen Kleinstadt Griesheim vorgenommen, um die Ergebnisse der Bewertungen an einer vergleichbaren Stadt zu relativieren.

Abbildung 4-13: Bewertung von Sportanlagen – Sporthallen, Sportplätze und Schwimmbäder in % in Bad Homburg im Vergleich mit der Stadt Griesheim (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Fast 68 % der Befragten schätzen die Sportanlagen wie Sporthallen, Sportplätze und Schwimmbäder in Bad Homburg als gut oder sehr gut ein (vgl. Abbildung 4-13). Über 30 % vergeben ein Befriedigend oder Ausreichend und knapp 2 % ein Schlecht und Sehr schlecht. Vergleicht man dieses Ergebnis mit anderen Gemeinden, dann ist diese Bewertung allerdings eher unterdurchschnittlich. Betrachtet man z.B. eine andere hessische Kleinstadt wie Griesheim, liegt der Anteil der „sehr guten“ und „guten“ Wertungen mit über 80 % doch deutlich über dem Bad Homburger Ergebnis.

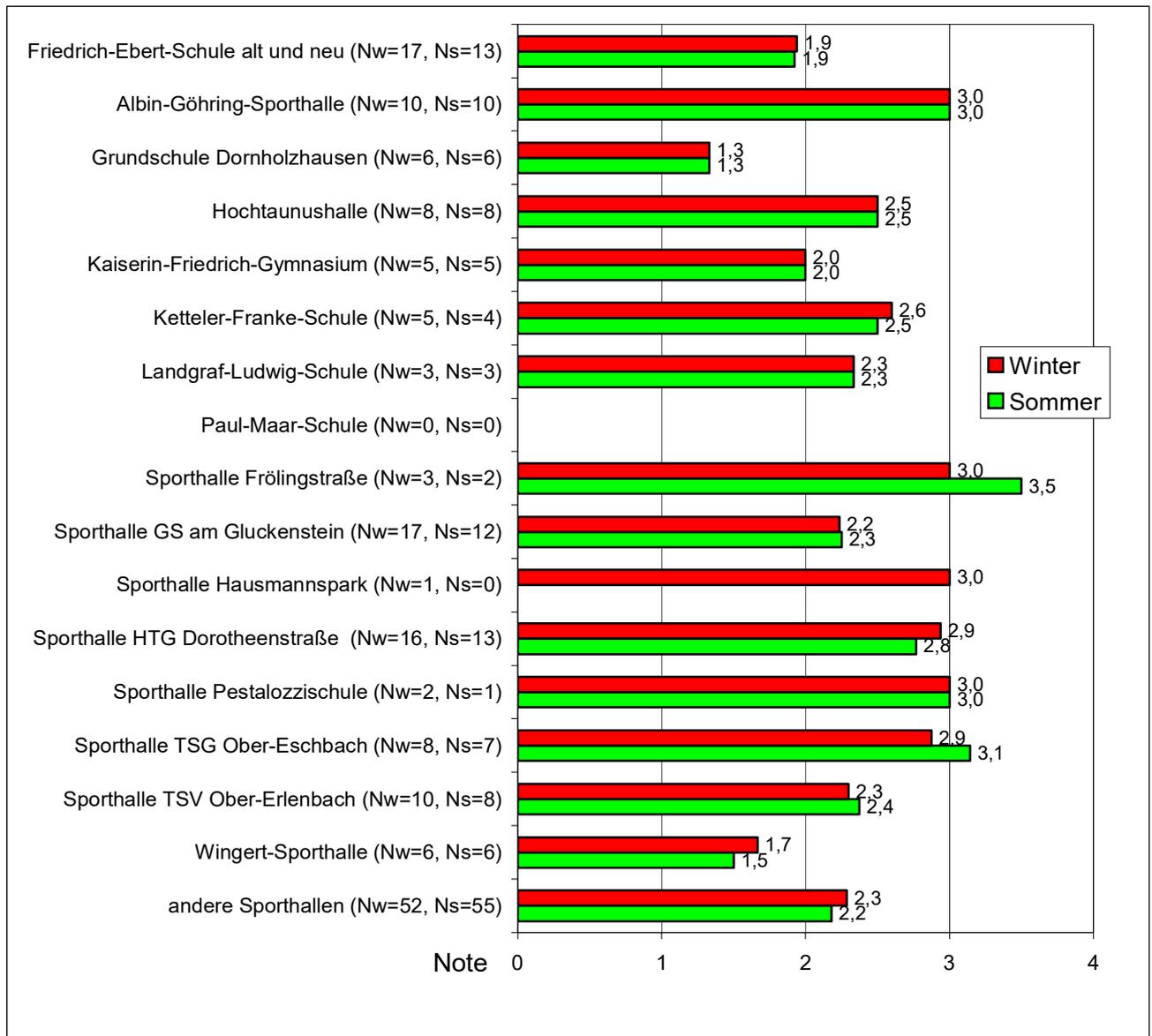
Im Weiteren ist die **Einschätzung der Befragten zu Sporthallen, Sportplätzen sowie Schwimmbädern im Detail** ermittelt worden. Bei dieser Bewertung wurde der saisonale Aspekt berücksichtigt, jedoch ergeben sich kaum Unterschiede in der Bewertung zwischen Sommer (Ns=Nutzer im Sommer) und Winter (Nw= Nutzer im Winter).

Bewertung der Sporthallen

Abbildung 4-14 zeigt die detaillierte Einschätzung der Sporthallen in Bad Homburg. Am besten wurden die Sporthallen in der Grundschule Dornholzhausen (1,3) und die Wingert-Sporthalle (1,7 bzw. 1,5) bewertet. Die Albin-Göhring-Sporthalle (3,0), die Sporthalle Frölingstraße (3,0 bzw. 3,5), die Sporthalle Hausmannspark (3,0) sowie die Sporthalle Pestalozzischule (3,0) wurden am schlechtesten eingeschätzt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Befragten, welche diese drei zuletzt genannten

Sportanlagen bewertet haben (Nutzer der Sporthallen), in ihrer Anzahl sehr gering sind (siehe Angaben Mittelwerte in Klammern).

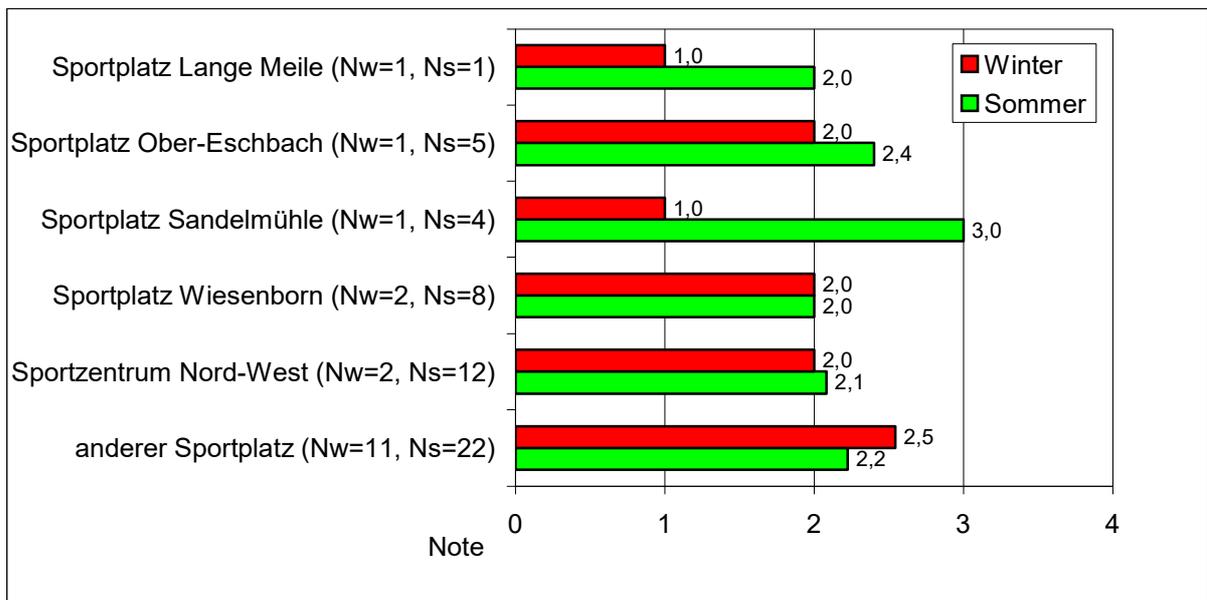
Abbildung 4-14: Bewertung der Sporthallen – Welche Schulnote geben Sie der Sporthalle, in der Sie Sport treiben? Angabe der Mittelwerte (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertung der Sportplätze

Das Problem der geringen Anzahl von Bewertungen pro Sportanlage ist auch bei der Bewertung der Sportplätze zu beachten. Deshalb wurde hier eine Kategorie sonstiger Sportplatz gebildet, in denen Sportplätze mit einzelnen Bewertungen enthalten sind (vgl. Abbildung 4-15). Die Einschätzungen der Sportplätze im Detail fällt sehr gut bis gut aus. Insbesondere der Sportplatz Ober-Eschbach, der Sportplatz Wiesenborn und das Sportzentrum Nord-West sind mit gut bewertet worden. Als befriedigend wurde der Sportplatz Sandelmühle eingeschätzt.

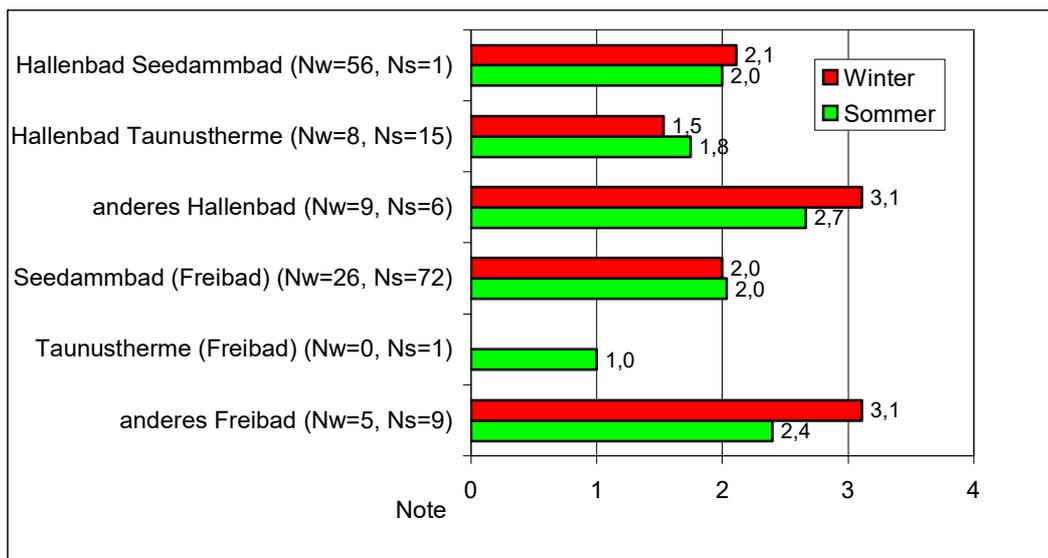
Abbildung 4-15: Bewertung der Sportplätze – Welche Schulnote geben Sie dem Sportplatz, auf dem Sie Sport treiben? Angabe der Mittelwerte (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertung der Schwimmbäder

In Abbildung 4-16 ist die Bewertung sowohl der Hallen- als auch der Freibäder in Bad Homburg aufgeführt. Dabei wurde der Hallenbereich der Taunustherme am positivsten bewertet (1,5 bzw. 1,7). Das Seedammbad wurde sowohl im Bereich des Hallenbades (2,1 bzw. 2,0) als auch im Bereich des Freibades (2,0 bzw. 2,0) mit gut bewertet. Andere Hallen- oder Freibäder schneiden dagegen schlechter als die Schwimmbäder vor Ort ab.

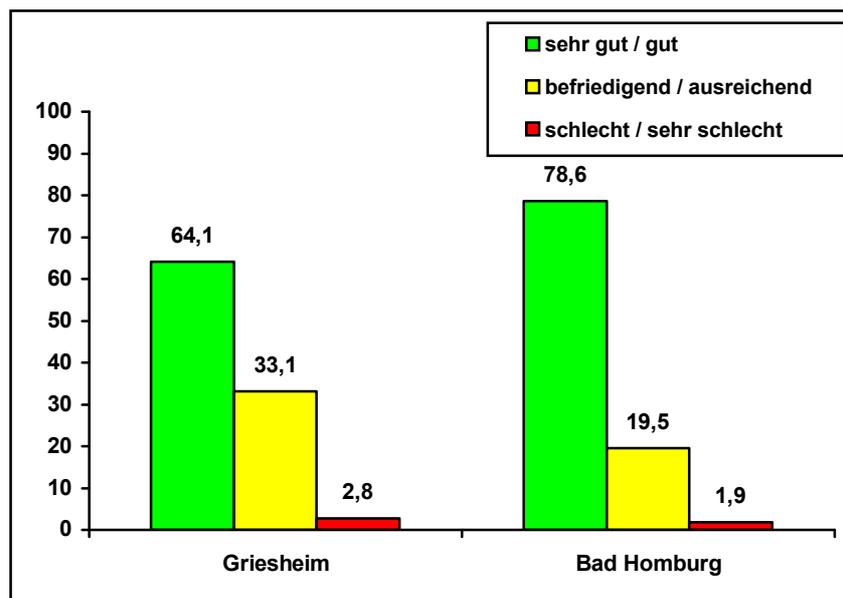
Abbildung 4-16: Bewertung der Bäder – Welche Schulnote geben Sie dem Bad, in dem Sie Sport treiben? Angabe der Mittelwerte (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertung der Bewegungsmöglichkeiten

Bei der Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten in Bad Homburg konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. So wurde das Ergebnis der hessischen Stadt Griesheim (64,1 %) bei der sehr guten bis guten Bewertung mit mehr als 10 Prozentpunkte übertroffen (78,6 %). 19,5 % finden die Bewegungsmöglichkeiten in Bad Homburg eher befriedigend bis ausreichend und nur 1,9 % schlecht oder sehr schlecht (vgl. Abb. 4-17).

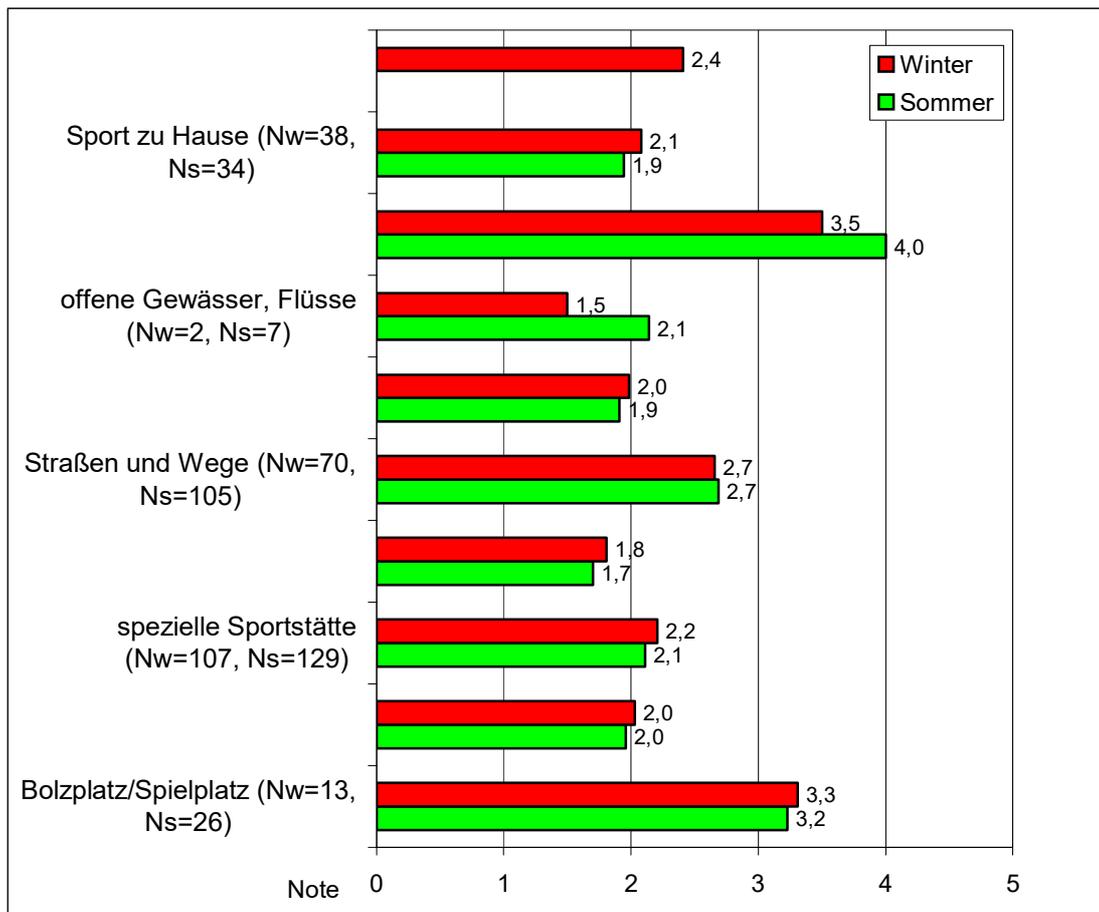
Abbildung 4-17: Bewertung von Bewegungsmöglichkeiten – Rad-, Wanderwege, Spielplätze, Park- und Grünanlagen in % in Bad Homburg im Vergleich (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Nachdem die Bewegungsräume also insgesamt eine sehr positive Einschätzung erhalten haben, sind in Abbildung 4-18 die Ergebnisse der einzelnen Bewegungsräume und anderen Sportstätten sowie Sportgelegenheiten dargestellt.

Mit einer sehr guten und guten Bewertung schneiden die Bewegungsräume „Felder/ Wiesen/Wälder/Berge“, „Parkanlagen“ und die Fitness-Studios ab. Eher am Ende der Bewertungsskala stehen die „Straßen und Wege“ (2,7) sowie die „Bolz- und Spielplätze“ (3,3 bzw. 3,2).

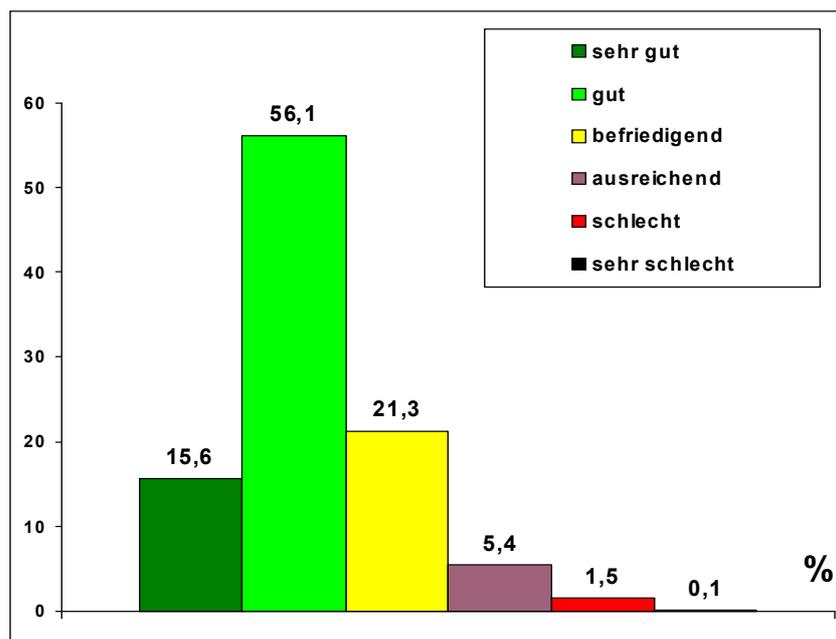
Abbildung 4-18: Bewertung der einzelnen Bewegungsräume – Welche Schulnote geben Sie dem Bewegungsraum, in dem Sie Sport treiben? Angabe der Mittelwerte (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertung der Sportangebote

Die Befragten wurden auch nach ihrer Einschätzung der **Sportangebote** in Bad Homburg gefragt (vgl. Abbildung 4-19). Dabei wurden Sportangebote von Sportvereinen, der Volkshochschule und der Fitness-Studios beispielhaft genannt. Über 70 % aller Befragten haben eine sehr gute bis gute Bewertung der Sportangebote abgegeben. Fast 27 % bewerten die Sportangebote befriedigend oder ausreichend und nicht einmal 2 % mit schlecht oder sehr schlecht.

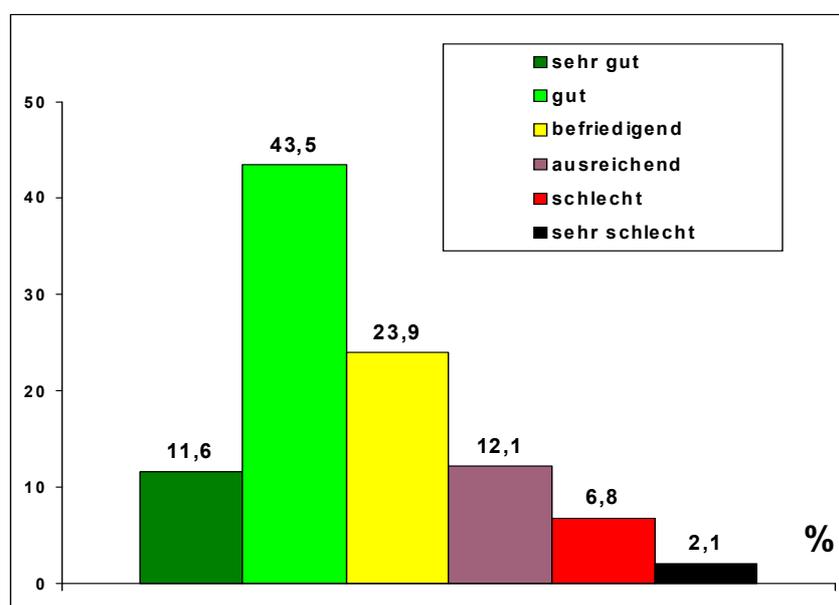
Abbildung 4-19: Bewertung von Sportangeboten – Sportvereine, Volkshochschule, Fitnessstudios in % in Bad Homburg (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Im Hinblick auf Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bewerten über die Hälfte aller Befragten (über 55 %) die vorherrschende Situation als sehr gut bis gut, 36 % als befriedigend bis ausreichend und 9 % als schlecht bis sehr schlecht (vgl. Abbildung 4-20).

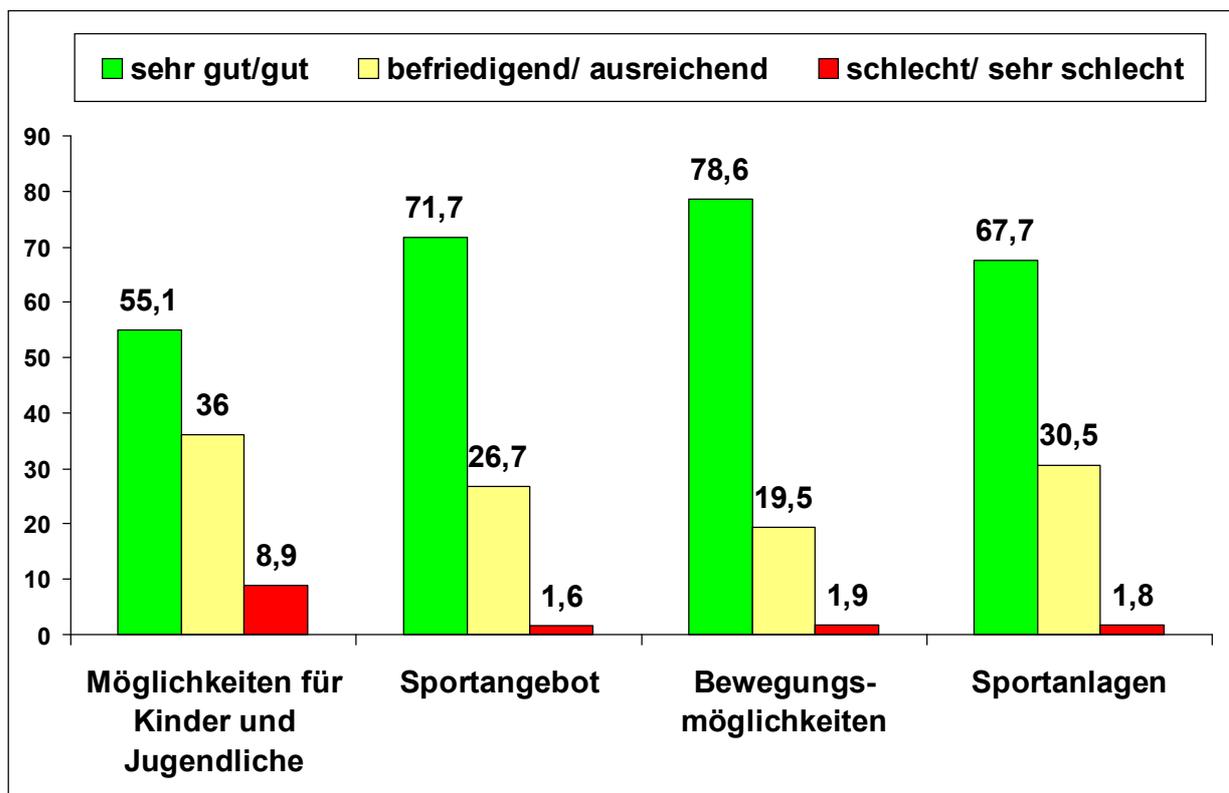
Abbildung 4-20: Bewertung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Bewertungen im Überblick

Abbildung 4-21 gibt einen Überblick über die Bewertungen der Befragten zu den Sportanlagen, Bewegungsmöglichkeiten, Sportangeboten sowie Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Am besten wurden die Bewegungsmöglichkeiten allgemein (78,6 % sehr gut bis gut) bewertet, gefolgt von den Sportangeboten (71,7 %) und den Sportanlagen (67,7 %). Vergleichsweise am schlechtesten sieht die Bevölkerung von Bad Homburg die Bewegungsmöglichkeiten speziell für Kinder und Jugendliche (55,1 %).

Abbildung 4-21: Beurteilung von Sportanlagen und Bewegungsmöglichkeiten im Überblick in % (Quelle: Bevölkerungsbefragung)

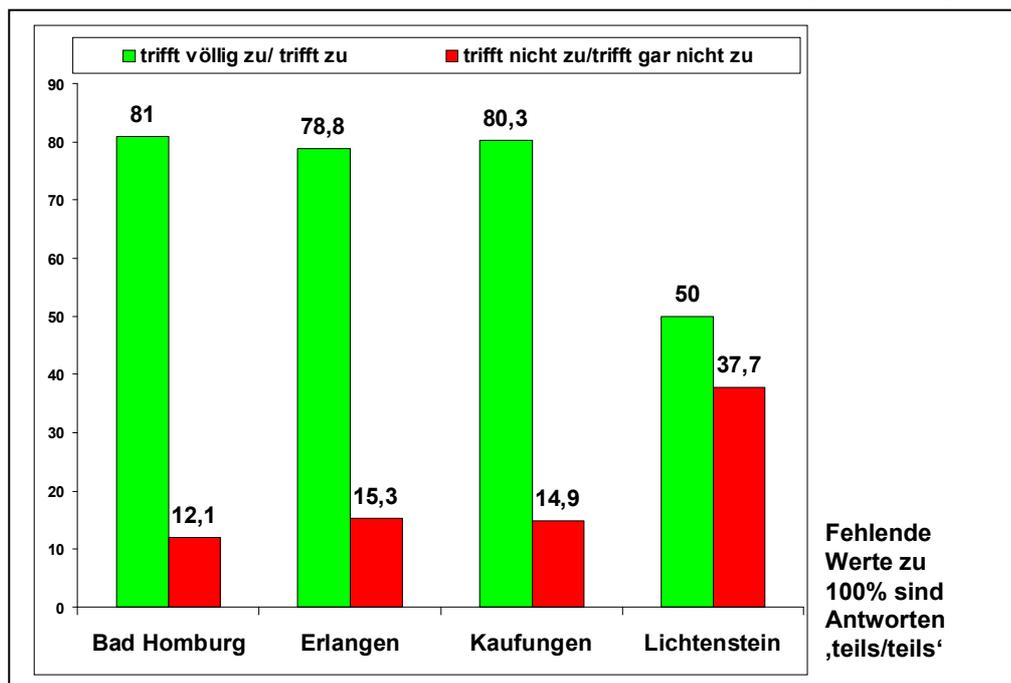


Bewertungen der Rahmenbedingungen für der Sport und Bewegung

Wie die Möglichkeiten zur Bewegung im Wohngebiet, die Sportangebotsstruktur sowie die politische Unterstützung für Sport und Bewegung in Bad Homburg eingeschätzt wurden, soll im Folgenden näher im Vergleich betrachtet werden.

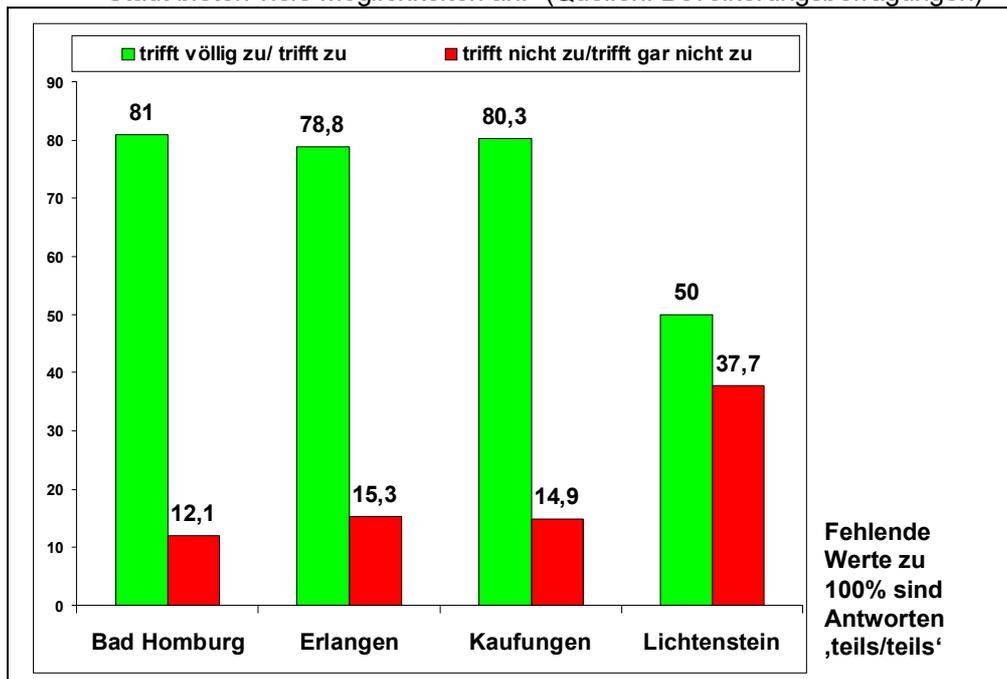
Bei der **Beurteilung der Möglichkeiten für Sport und Bewegung im Wohngebiet** zeigt sich im Vergleich deutlich, dass Bad Homburg in diesem Kontext sehr gut abschneidet (vgl. Abbildung 4-22). Hier liegt Bad Homburg mit 81 % besser als Lichtenstein (50 %), Kaufungen (80,3 %) oder Erlangen (78,8 %).

Abbildung 4-22: Bewertung der Bewegungsinfrastruktur im Wohngebiet „Mein Wohngebiet bietet viele Möglichkeiten, körperlich aktiv zu sein.“ (Quellen: Bevölkerungsbefragungen)



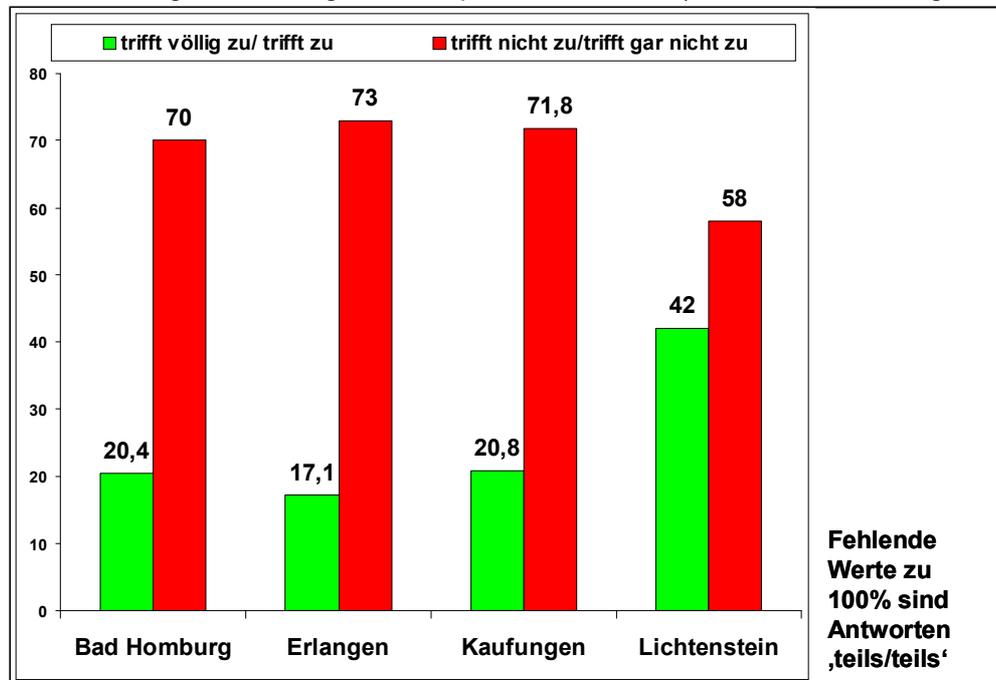
Die Aussage, dass **Vereine und andere Anbieter viele Möglichkeiten zur Sportausübung bieten**, trifft für ca. 86 % der Befragten in Bad Homburg zu (siehe Abbildung 4-23). Das ist im nationalen Vergleich ein durchaus überzeugendes Ergebnis. Lichtenstein in Sachsen hat eine deutlich geringere positive Bewertung der Angebote in der Kommune. Bad Homburg kann sich hier im nationalen Vergleich mit der hessischen Gemeinde Kaufungen und der bayerischen Stadt Erlangen messen.

Abbildung 4-23: Bewertung der Sportangebotsstruktur „Die Sportvereine und anderen Anbieter in meiner Stadt bieten viele Möglichkeiten an.“ (Quellen: Bevölkerungsbefragungen)



Schließlich wurde auch gefragt, ob die **Stadt zu wenig für ihre Bürger und deren körperliche Aktivität tut**. Ca. 20 % der Befragten in Bad Homburg meinen, dass dies zutrifft (vgl. Abbildung 4-24). In Erlangen sind es ca. 17 %, in Kaufungen ca. 21 % sowie in Lichtenstein in den neuen Bundesländern dagegen doppelt so viele.

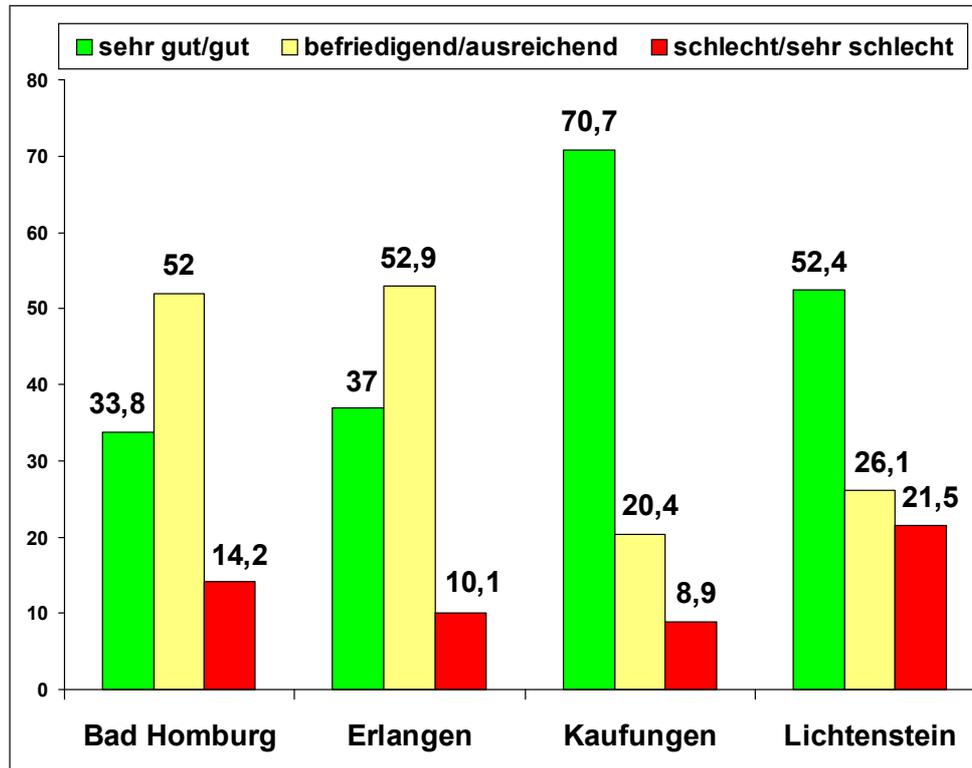
Abbildung 4-24: Bewertung der politischen Unterstützung für Sport und Bewegung „Meine Stadt tut zu wenig für ihre Bürger und körperliche Aktivität.“ (Quellen: Bevölkerungsbefragungen)



Informationsgrad über Sport und Bewegung

Bei der Frage: „Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot informiert?“ gaben nur 33,8 % in Bad Homburg an, dass sie sich sehr gut oder gut informiert fühlen (vgl. Abbildung 4-25). Über 50 % fühlen sich nur befriedigend oder ausreichend informiert und ca. 14 % sogar schlecht oder sehr schlecht. Im Vergleich mit der hessischen Gemeinde Kaufungen (70,7 % bewerten hier mit Schulnote 1-2) oder der sächsischen Gemeinde Lichtenstein (52,4 % bewerten hier mit Schulnote 1-2) liegt die Stadt Bad Homburg hier deutlich zurück. Die bayerische Stadt Erlangen liegt allerdings ähnlich in der Bewertung wie Bad Homburg. Bei beiden Städten könnte eine relativ hohe Fluktuation in der Bevölkerung ein Grund für den vergleichsweise geringeren Informationsgrad sein.

Abbildung 4-25: Informationsgrad der Bevölkerung im Vergleich (Quelle: Bevölkerungsbefragung)



Wünsche und Vorstellungen der Bevölkerung zu Sport und Bewegung

Am Ende der Bevölkerungsbefragung wurde jedem Befragten u.a. die Möglichkeit gegeben, sich zu **fehlenden Sportanlagen und Bewegungsmöglichkeiten** in Bad Homburg zu äußern. Die offenen Antworten wurden im Nachgang kategorisiert. Hier ist zu beachten, dass 190 befragte Personen (ca. 19 % aller Befragten) überhaupt Vorstellungen und Kritik geäußert haben. Die häufigsten Nennungen wurden zu neun Wünschen zusammengefasst (vgl. Abbildung 4-26).

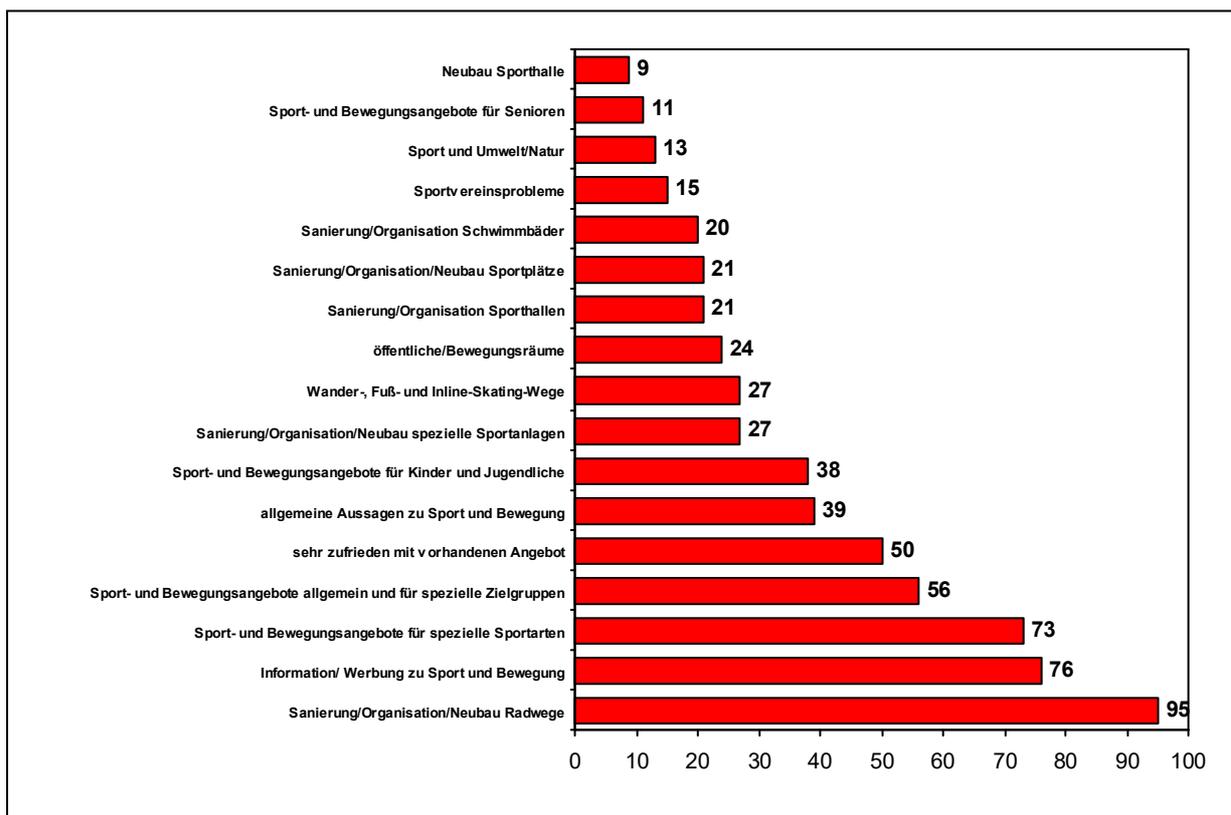
Abbildung 4-26: Gibt es Sportanlagen oder Bewegungsmöglichkeiten, die Sie in Bad Homburg vermissen? (190 Nennungen – Reihenfolge nach der Häufigkeit der Nennung)

Zusammengefasst aus 190 Nennungen:

- **Neue große Sporthalle**
- **Badminton- und Squashanlagen**
- **Fitness-Studio**
- **Klettermöglichkeit**
- **Öffentliche Sporthallen/Sportplätze**
- **Öffentliche freie Sportflächen**
- **Inline-Skating-Strecken und Skateparks**
- **Eisbahn**
- **Trimm-Dich-Pfad**

Fast die Hälfte aller Befragten (47,7 %) antwortete schließlich auf die Frage: „Nennen Sie mir bitte an dieser Stelle Ihre **Anmerkungen, Anregungen und Kritik zum Sport- und Bewegungsangebot und zu den Sport- und Bewegungsstätten** in Bad Homburg.“ Auch bei dieser offen gestellten Frage wurden die Antworten im Nachgang kategorisiert (vgl. Abbildung 4-27). Dabei konnten insgesamt 613 Vorschläge von 471 Personen (48 %) berücksichtigt werden. Die meisten Vorschläge gab es hierbei zu dem Thema Organisation, Sanierung und Neubau von Radwegen in Bad Homburg. Gefolgt von den Themen der Information und Werbung zu Sport und Bewegung sowie den Sport- und Bewegungsangeboten für spezielle Sportarten. Ebenso äußerten sich 50 Personen dazu, dass sie sehr zufrieden sind mit dem bisherigen Angebot in Bad Homburg. Auf den letzten Plätzen finden sich hier die Themen des Neubaus einer Sporthalle, Sport- und Bewegungsangebote für Senioren sowie Sport und Umwelt.

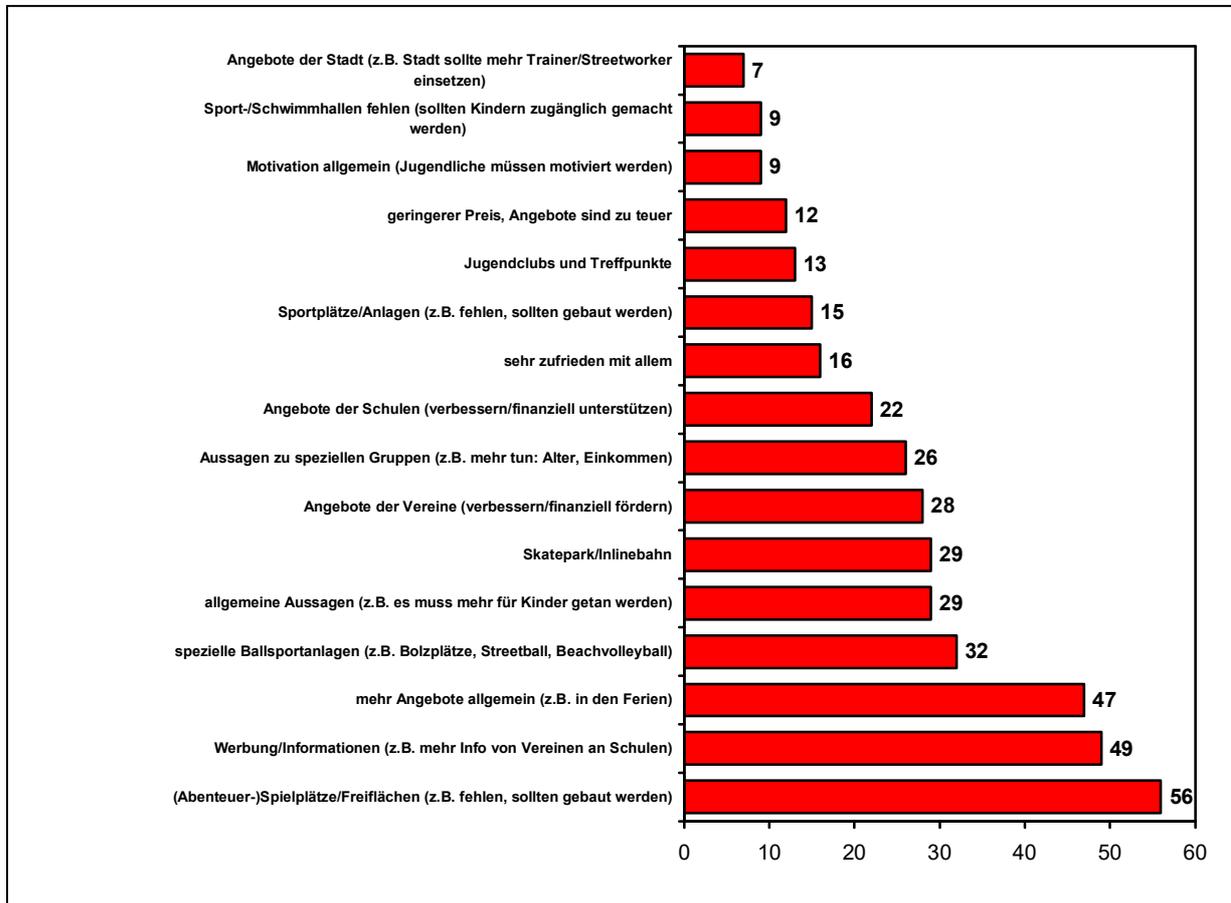
Abbildung 4-27: „Nennen Sie mir bitte an dieser Stelle Ihre Anmerkungen, Anregungen und Kritik zum Sport- und Bewegungsangebot und zu den Sport- und Bewegungsstätten in Bad Homburg.“ Angaben in Häufigkeitsnennungen



Daran anschließend wurde speziell zu Vorschlägen zur Verbesserung des Angebotes für Kinder und Jugendliche in Bad Homburg nachgefragt. Dabei wurden 399 Vorschläge von 329 Personen (33 %) im Nachgang ebenso kategorisiert. Im Vordergrund standen hier die Themen der Schaffung neuer (Abenteuer-)Spielplätze und Freiflächen für Kinder sowie die Verbreitung von mehr Informationen zu Sport und Bewegung (vor allem der Sportvereine) an Kinder und Jugendliche. Dabei geht es vor allem um mehr

Angebote für diese Zielgruppe. Am Ende der Vorschlagsliste stehen eher Themen wie Angebote der Stadt, die Zugänglichkeit der Sportanlagen für Kinder und Jugendliche sowie deren Motivation für Sport und Bewegung.

Abbildung 4-28: Haben Sie Vorschläge, wie das Angebot für Kinder und Jugendliche verbessert werden könnte? Angaben in Häufigkeitsnennungen



Insbesondere kann bei der Beantwortung dieser Frage festgestellt werden, dass von den 329 Personen, die auf diese Frage geantwortet haben, nur knapp die Hälfte (48,5 %) angeben, eigene Kinder zu haben*.

* Von allen Befragten in Bad Homburg gibt etwa ein Drittel Kinder bis 18 Jahre im Haushalt an.

5 Ermittlung der Sportanlagenbedarfe nach der verhaltensorientierten Methode (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft)

5.1 Planungsgrundlage

Grundlage der Bedarfsermittlung für Sportstätten nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft sind die in Kapitel 3 beschriebenen allgemeinen und spezifischen Planungsparameter. Auf der Basis der vorliegenden bzw. erhobenen Daten wird eine Bedarfsermittlung durchgeführt, die in den folgenden Berechnungen auf die **Planungszeitpunkte der Jahre 2007 und 2020** bezogen ist. Diese Planungsjahre wurden auf Grund der entsprechenden Empfehlungen des Leitfadens für die kurz- und mittel-/ langfristige Planung festgelegt.

Das **Ziel** der verhaltensorientierten Sportstättenplanung ist die **Ermittlung und die Prognose des Sportanlagenbedarfs**, wobei dieser über die Bestimmung des Sportbedarfs, d.h. den Umfang des Sporttreibens, ermittelt wird.

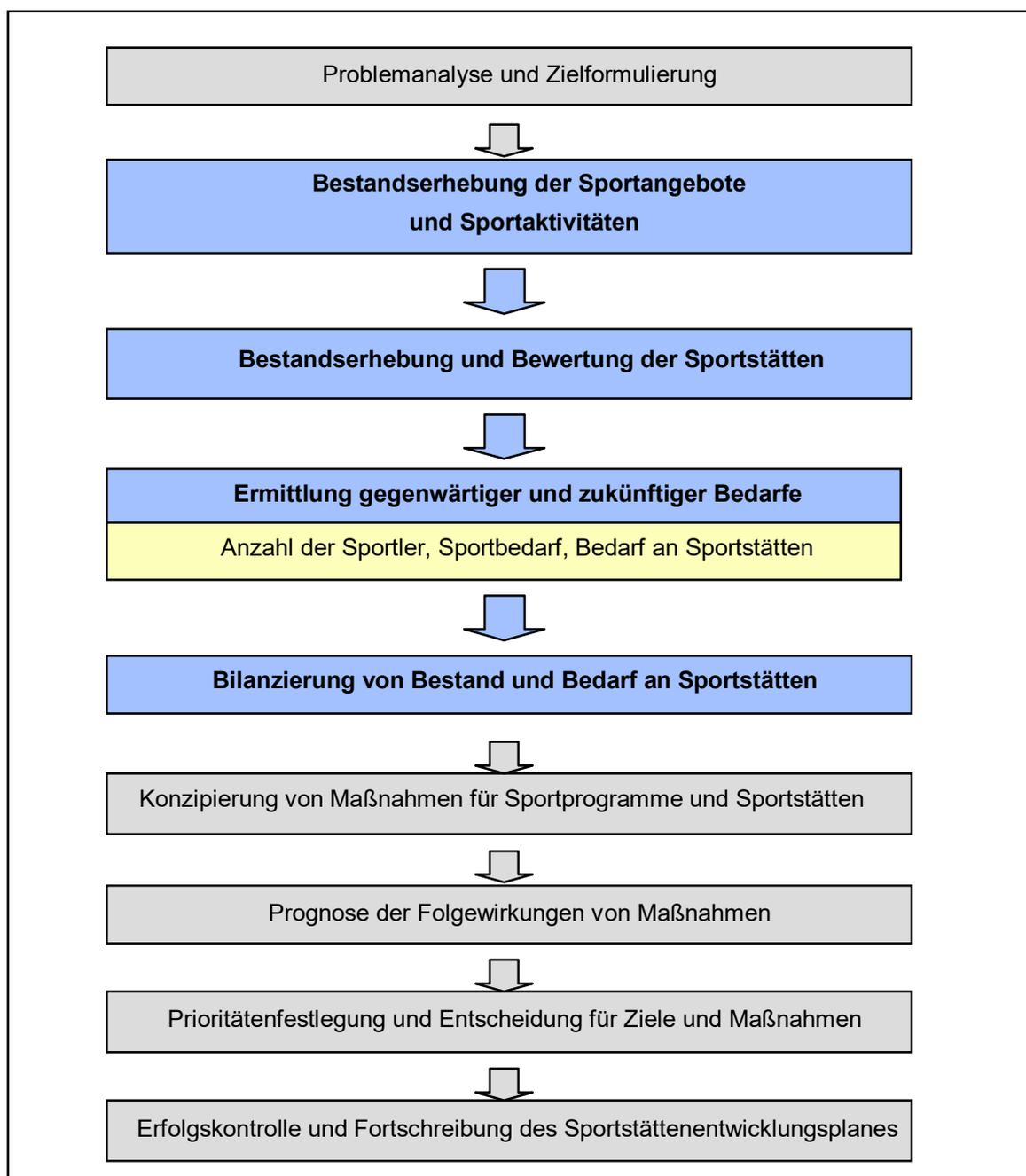
Für die Analyse und Prognose des Sportverhaltens der Bevölkerung in Bad Homburg wurde auf folgende Daten und Datenquellen zurückgegriffen:

- Einwohner- und Sportstättendaten der Stadt Bad Homburg
- Bevölkerungsdaten des Hessischen Statistischen Landesamtes
- Schulentwicklungsplan der Stadt Bad Homburg
- Mitgliederzahlen des Sportkreises Hochtaunuskreis und des LSB Hessen
- Telefonische repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten in Bad Homburg durch das ISS der Universität Erlangen-Nürnberg

5.2 Beschreibung der Vorgehensweise

Die verhaltensorientierte Sportstättenentwicklungsplanung nach dem Leitfaden des BISp sieht in ihrem **Ablauf 9 Planungsschritte** vor (vgl. BISp, 2000). Der Unterschied zur Planung nach dem „Goldenen Plan“ liegt vor allem im Planungsschritt 4 - der Bedarfsermittlung. Der Bedarf an Sportstätten wird an dieser Stelle nicht mehr nach Richtwerten, also Quadratmetern (qm) Sportfläche pro Einwohner, sondern nach erhobenen Verhaltensparametern der Bevölkerung berechnet.

Abbildung 5-1: Ablauf der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 2000



Im Folgenden wird der prinzipielle Ablauf des verhaltensorientierten Planungsprozesses im Überblick dargestellt (siehe Abbildung 5-1).

Die **Problemanalyse und Zielformulierung (1)** einer jeden Kommune steht am Anfang der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung. Es wird die Frage formuliert: Welche Sportstätten in welcher Anzahl, mit welcher Ausstattung, in welcher baulichen und sportspezifischen Art und Weise, an welchen Standorten aktuell und in Zukunft für die Bevölkerung vorzuhalten bzw. zu planen sind. Um diese Frage beantworten zu können, wird in einem 2. Schritt **das derzeitige Sportgeschehen der Bevölkerung erhoben (2)**. Weiterhin wird der **Bestand der Sportstätten erfasst und bewertet (3)**. Diese Daten sind die Voraussetzung zur **Berechnung und Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Sportbedarfs und des Sportanlagenbedarfs (4)**. Durch einen Vergleich des Bestandes und des ermittelten Bedarfes wird eine **Bilanzierung (5)** durchgeführt. Damit wird die Grundlage geschaffen, Defizite und Überangebote von Sportstätten festzustellen. In Zusammenarbeit mit den Kommunen kann damit eine **Konzipierung von Maßnahmen (6)** zur Beseitigung des Fehlbestandes in Angriff genommen werden. Bei der Erstellung der Konzepte soll eine **Prognose der Folgewirkungen (7)** beachtet werden. In einem weiteren Schritt müssen die Kommunen **Entscheidungen über Ziele und Maßnahmen (8)** treffen. Der optimale Abschluss der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung wird in der **Erfolgskontrolle und der Fortschreibung des Sportstättenentwicklungsplanes (9)** gesehen.

In Kapitel 1 des vorliegenden Planes wurden die Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg dargestellt, welche natürlich auch für diese Art der verhaltensorientierten Planung zutreffen. Ergebnisse zu den Schritten 2 und 3 wurden im Kapitel 2 bis 4 vorgestellt und können im weiteren für die Bedarfsermittlung verwendet werden. Die Bedarfsermittlung als der entscheidende Schritt der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung wird im folgenden Kapitel 5.3 durchgeführt und erläutert. In diesem Kapitel wird ebenso eine Analyse und Bewertung der Ergebnisse auf der Basis der Bilanzierung des Bestandes und Bedarfes vorgenommen. Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Konzipierung von Maßnahmen, welche sich aus der verhaltensorientierten Planung ergeben, werden in Kapitel 7 aufgeführt.

5.3 Ermittlung der gegenwärtigen Sport- und Sportanlagenbedarfe in Bad Homburg für das Jahr 2007

5.3.1 Allgemeine Hinweise zur Bedarfsermittlung in der Bevölkerung

Der aktuelle und zukünftige Sportanlagenbedarf innerhalb der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung wird über folgende Gleichung berechnet:

$$\text{Anlageneinheit (AE)} = \frac{\text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzfaktor} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

Die allgemeinen und sportspezifischen Planungsparameter Einwohner, Aktivenquote, Präferenzfaktor, Häufigkeit und Dauer, der Zuordnungsfaktor, die Belegungsdichte, die Nutzungsdauer und der Auslastungsfaktor beeinflussen den heutigen und zukünftigen Sportstättenbedarf. Zur besseren Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der rechnerischen und prognostischen Darstellung der Bedarfsermittlung werden im Folgenden die Planungsparameter in Anlehnung an den Leitfaden (BISp 2000) definiert.

Einwohner

stellt die Einwohnerzahl der Stadt Bad Homburg am 31. Dezember 2006 dar. Für die Prognose der Einwohnerzahl werden die Daten der Stadt Bad Homburg und des Hessischen Statistischen Landesamtes verwendet (siehe Kapitel 3.1.1).

Aktivenquote

gibt den Anteil derjenigen Einwohner aus der gesamten Bevölkerung von Bad Homburg an, die Sport treiben. Diese bilden die sogenannte sport-aktive Bevölkerung. Die Aktivenquote liegt zwischen 0 und 1. In Bad Homburg wurde über die repräsentative Bevölkerungsbefragung eine Quote von 68,3 % sportlich Aktiver ermittelt (vgl. Kapitel 4).

Präferenzfaktor

gibt den Anteil der sport-aktiven Einwohner an, die eine bestimmte Sportart ausüben (drückt die Vorliebe eines Einwohners für die ausgewählte Sportart aus). Der Präferenzfaktor in einer Sportart liegt zwischen 0 und 1. Er wurde über die Bevölkerungsbe-

fragung ermittelt (vgl. Kap. 4), in dem die Anzahl der Nennungen in einer Sportart durch die sportaktiven Einwohner dividiert wurde. Dabei werden sowohl saisonale Einflüsse als auch der organisatorische Rahmen der Sportart berücksichtigt.

Beispiel: 4 organisierte Sportler haben angegeben, dass sie sowohl im Sommer als auch im Winter Basketball spielen; 8 unorganisierte Sportler haben angegeben, dass sie im Sommer Basketball spielen, 6 unorganisierte Basketballer spielen auch im Winter; insgesamt wurden 668 sportaktive Einwohner befragt; dividiert man nun die Basketballnennungen pro Jahreszeit durch alle sportaktiven Einwohner erhält man folgende Präferenzfaktoren für Basketball:

	<u>Organisierte Basketballer</u>	<u>Unorganisierte Basketballer</u>
<u>Sommer</u>	0,006	0,012
<u>Winter</u>	0,006	0,009

Dauer

der jeweiligen Sportaktivität gibt, bezogen auf den einzelnen Sportler, den durchschnittlichen zeitlichen Umfang einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an (in Stunden pro Woche). Dieser Wert wurde über die Bevölkerungsbefragung ermittelt (vgl. Kap. 4).

Häufigkeit

der Sportausübung gibt die durchschnittliche Anzahl der Sportausübungen pro Woche bezogen auf den einzelnen Sportler in einer bestimmten Sportart an. Die Häufigkeit wurde ebenfalls über die Bevölkerungsbefragung ermittelt (vgl. Kap. 4).

Zuordnungsfaktor

gibt den Anteil der Sportaktivitäten in einer Sportart an, der auf einer bestimmten Sportanlagenart ausgeübt wird. Der Zuordnungsfaktor liegt zwischen 0 und 1. Die Summe aller Zuordnungsfaktoren in einer Sportart muss gleich 1, also 100 % sein.

Beispiel: (vgl. Kap. 4)

Hauptsportart	Zuordnungsfaktor Winter			
	Sporthalle		Sportplatz	
	Organisiert	Unorganisiert	Organisiert	Unorganisiert
Basketball	1,00	0,50	0,00	0,33 (Streetballplatz)
Fußball	0,49	0,41	0,51*	0,44*

* mit Bolzplatz

Alle befragten organisierten Basketballer betreiben ihre Sportart im Winter zu 100 % in der Sporthalle (Zuordnungsfaktor=1). Die unorganisierten Basketballer sind zu 50 % im Winter in der Sporthalle, 33 % auf dem Streetballplatz sowie die restlichen 17 % auf anderen Sportgelegenheiten (Strasse, zu Hause, etc.). Dagegen trainieren die organisierten Fußballer im Sportverein im Winter zu 49 % in der Sporthalle und zu 51 % auf dem Sportplatz/Bolzplatz. Die unorganisierten Fußballer spielen zu 41 % im Winter in der Sporthalle, zu 44 % auf dem Sportplatz/Bolzplatz und zu 15 % auf anderen Spielflächen.

Belegungsdichte

ist die Anzahl derjenigen Sportler in einer Sportart, die gleichzeitig auf einer Sportanlage Sport ausüben können (in Sportler pro AE*). Für den Wettkampfsport wie auch den Breiten- und Freizeitsport werden hier Normwerte aus den Sportverbänden benutzt. Für Bad Homburg wurde zudem eine zweiwöchige Überprüfung der Sporthallenbelegung durchgeführt (März 2007).

Beispiel: Es wird festgelegt, dass 20 Basketballer gleichzeitig (sowohl organisiert als auch unorganisiert) auf einer Anlageneinheit Sporthalle à 405 qm trainieren können. Die Belegungsdichte für Basketball beträgt 20 Sportler pro AE (Einzel-Sporthalle à 405qm).

Nutzungsdauer

ist der Zeitumfang, den eine Sportanlage für Sportzwecke genutzt werden kann (in Stunden pro Woche). Die Nutzung der Sportanlagen durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen.

Beispiel: Die Nutzungsdauer von Sporthallen wurde in Anlehnung an den Leitfaden für die Sportvereine und andere Nutzungsgruppen auf 74 Stunden pro Woche für Bad Homburg festgelegt. Dabei wird die Nutzung der Sporthallen und -plätze am Wochenende nicht berücksichtigt, denn diese Sportanlagen werden am Wochenende in der Regel für Wettkämpfe genutzt. Dagegen wird bei den speziellen Sportanlagen wie Kegelanlagen etc. das Wochenende in der Nutzungsdauer berücksichtigt.

Auslastungsfaktor

kennzeichnet den Grad der zu erreichenden Auslastung von Sportanlagen. Der Auslastungsfaktor ist das Verhältnis von tatsächlich gegebener Auslastung der Sportanlage zu der maximal möglichen Auslastung. Er kann zwischen 0 und 1 liegen. Er ist normativ mit den Entscheidungsträgern und/oder über die Belegungsüberprüfung der Sportanlagen festzulegen (programmierte Nutzung von Sportanlagen = hohe Auslastung, z.B. Sporthalle ca. 0,75 - 0,85; nicht-programmierte Nutzung von Sportanlagen = niedrige Auslastung, z.B. Freibad unter 0,3).

Beispiel: Der Auslastungsfaktor der Sporthallen in Bad Homburg ist auf 0,83 (83 %) nach den Orientierungswerten des Leitfadens des BISP festgelegt worden. Dabei wurden professionell geschätzte Erfahrungswerte zugrunde gelegt. Zudem wurde eine stichprobenartige Überprüfung des tatsächlichen Auslastungsfaktors in Bad Homburg durchgeführt. Nach der Auswertung der Belegungspläne und Stichproben durch das Sportbüro im März 2007 wurde so ein Auslastungsfaktor von 86 % bei den Sporthallen ermittelt. Dabei wurde jedoch nur die Nutzungsdauer der Sporthallen zwischen 16.00 und 22.00 Uhr berücksichtigt (30h pro Woche).

Der Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft gibt ein Reihe von Rechenschritten für die Bedarfsermittlung von Sportanlagen vor. Wie oben schon erwähnt, ist das Sportverhalten der Bevölkerung die Grundlage für die Bedarfsermittlung. Über das

* AE=Anlageneinheit; Festlegungen über die Größe einer jeweiligen Sportanlage pro Anlageneinheit wurden vom BISP vorgenommen (BISP, 2000). Die Dimensionen können Anhang 5-1 entnommen werden.

aktuelle Sportverhalten der Bevölkerung wird der Sportbedarf ermittelt. Der Sportbedarf bezieht sich auf die Sportler in einer bestimmten Sportart und auf das jeweilige Sportvolumen (Dauer und Häufigkeit) dieser Sportart. Die Sportler werden nach Sportarten unterschieden, die sie aktuell betreiben. Ebenso ist der Organisationsrahmen der Sportausübung bei der Bedarfsermittlung zu beachten, d.h. ob die Sportausübung innerhalb oder außerhalb eines Sportvereins durchgeführt wird. Im folgenden werden dafür die Begriffe des „organisierten Sports“ für die Sportausübung im Verein und die des „unorganisierten Sports“ für die Sportausübung außerhalb des Sportvereins verwendet. Da sich der Sportbedarf über die Jahreszeiten hinweg verändern kann, wird zwischen Sommer und Winter unterschieden.

Ist der gegenwärtige Sportbedarf für den organisierten und unorganisierten Sport nach Sommer und Winter für jede Sportart berechnet, so kann schließlich der Sportanlagenbedarf bestimmt werden. Der berechnete Sportanlagenbedarf stellt die für die Sportausübung der Bevölkerung erforderlichen Sportanlagen nach Anzahl, Art, Größe, Ausstattung und Standort dar. Die erforderlichen Anlageneinheiten einer jeden Sportanlagenkategorie werden für jede Sportart einzeln berechnet. Das Ergebnis der Bedarfsermittlung stellt sich in Anlageneinheiten pro Sportart dar, welche addiert den gesamten Anlagenbedarf in der jeweiligen Sportanlagenkategorie aufzeigen. Abschließend wird dieser ermittelte Anlagenbedarf pro Sportanlagenkategorie in einer Bilanzierung dem aktuellen Bestand an Sportanlagen in Bad Homburg gegenüber gestellt. Damit können Aussagen getroffen werden, für welche Sportanlagen ein Defizit, ein Überschuss oder ein zwischen Bestand und Bedarf ausgeglichener Versorgungsstand gegeben ist.

Im Folgenden wird zunächst der aktuelle Bedarf an Sportanlagen in Bad Homburg für das Ausgangsjahr 2007 ermittelt. Im Kapitel 5.4 (Evaluation) folgen Berechnungen zu verschiedenen Varianten und Leitfadenmodifikationen für das aktuelle Jahr 2007 sowie die Prognosen für das Jahr 2020 in verschiedenen Varianten.

5.3.2 Ermittlung des gegenwärtigen Sportanlagenbedarfs 2007 für Bad Homburg

Die erste Bezugsgröße, die für die Bedarfsermittlung berechnet werden muss, ist die der Sportler. Auf der Grundlage der Einwohnerzahl und der ermittelten Aktivenquote wird mit sportartspezifischen Präferenzfaktoren die Anzahl der Sportler nach „Hauptsportarten“ berechnet. Die ermittelte Anzahl der Sportler umfasst sowohl die organisierten wie auch die unorganisierten Sportler der jeweiligen Hauptsportart. Die Sportler werden berechnet über die Formel:

$$\text{Sportler} = \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzfaktor}$$

Hier werden die organisierten Sportler aus der eigens für diese Variante durchgeführten Sportvereinerhebung verwendet (vgl. Anhang 3-3; unter Abzug einer Passivenquote von 13 %*). Die Anzahl der unorganisierten Sportler hingegen wird aus der Bevölkerungsbefragung hochgerechnet und übernommen. So werden auch Sportvereinsmitglieder in Bad Homburg berücksichtigt, die in Nachbargemeinden ansässig sind. Letztere nutzen in der Regel ebenso die Sportanlagen in Bad Homburg über die ortsansässigen Sportvereine.

Die verwendete Einwohnerzahl von 57.309 bei der Ermittlung der Sportler basiert auf der gesamten Bevölkerung mit Haupt- und Nebenwohnsitz in Bad Homburg. Die Aktivenquote von 0,683 (68,3 %) und der Präferenzfaktor für die jeweiligen Hauptsportarten wurden aus der Bevölkerungsbefragung ermittelt. In Tabelle 5-1 sind die ermittelten organisierten und unorganisierten Sportler in vorgegebene Hauptsportarten eingeordnet. Bei der Berechnung der organisierten Sportler wurde eine Passivenquote von 13 % abgezogen sowie die Angaben der Sportvereine verwendet.

* Diese Passivenquote wurde über die von den Sportvereinen angegebenen passiven Mitglieder ermittelt.

Tabelle 5-1: ermittelte Sportler in Bad Homburg nach Hauptsportarten

Hauptsportart	Hochgerechnet auf Gesamtbevölkerung nach Stichprobe unorganisierte Sportler		Nach Erhebung in den Sportvereinen organisierte Sportler
	Sommer	Winter	
American Football	0	0	0
Badminton	644	585	108
Baseball	0	0	210
Basketball	468	351	230
Beachsport	0	0	0
Behindertensport	0	0	130
Bergsteigen	117	117	0
Boxen	0	0	66
Budo-Sportarten	59	59	670
Eissport	0	59	0
Fechten	59	59	51
Fußball	1.990	1.873	2.106
Golf	1.112	468	819
Gymnastik	8.778	9.012	1.247
Handball	234	234	475
Hockey	59	0	298
Kegelsport	293	293	20
Leichtathletik	13.285	11.880	408
Luftsport	117	59	0
Moderner Fünfkampf	0	0	0
Motorsport	0	0	0
Radsport	9.012	5.911	102
Reit- und Fahrersport	878	878	437
Ringensport	0	0	0
Rollsport	995	527	0
Rugby	0	0	0
Schießsport	0	0	353
Schwerathletik	819	819	0
Schwimmsport	6.320	5.911	329
Squash	0	0	0
Tanzsport	878	878	168
Tennis	1.873	1.814	1.764
Tischtennis	176	117	582
Triathlon	59	59	12
Turnsport	234	176	2.960
Volleyball	351	234	152
Wassersport	234	117	40
Wintersport	59	176	0
weitere Sportarten	1.697	1.580	658
Allgemeiner Sport	0	0	169
Insgesamt	50.800 78,5 %	44.246 77,3 %	14.564 Sommer 22,3 %* Winter 24,8 %*

* Ermittelte Sportler gesamt Sommer: 65.364, Winter: 58.810

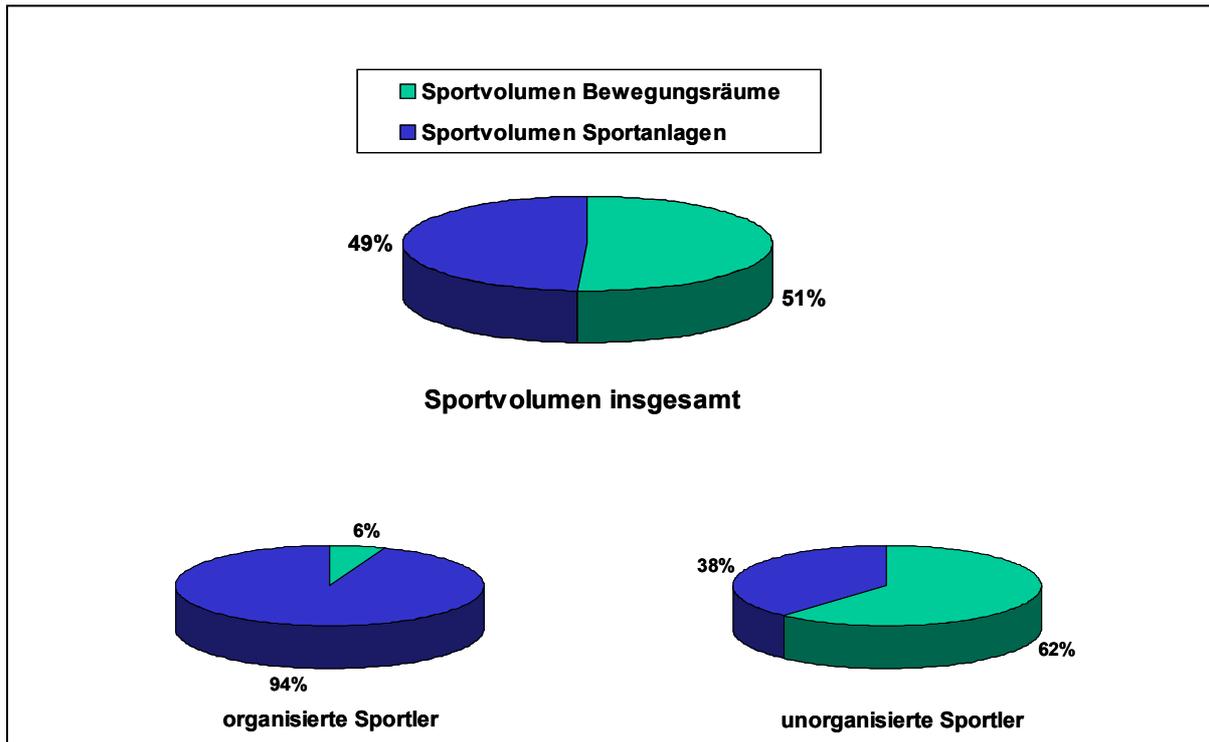
Über die Ermittlung der Anzahl der organisierten und unorganisierten Sportler kann nun an dieser Stelle der Sportbedarf der Bevölkerung für jede Hauptsportart mit folgender Formel berechnet werden:

$$\text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

Zur **Bestimmung des Sportbedarfs** wird für jede Hauptsportart der zeitliche Umfang der Sportaktivitäten pro Woche, d.h. die Dauer und Häufigkeit – auch hier wieder jeweils getrennt für die organisierten und unorganisierten Sportler pro Saison - berechnet (vgl. Kap. 4). Diese Werte werden mit der Anzahl der Sportler aus Tabelle 5-1 multipliziert und ergeben so den wöchentlichen Sportbedarf in h/pro Woche einer jeden Sportart.

Der ermittelte Sportbedarf pro Woche liegt besonders hoch bei den unorganisierten Sportlern der Sportart Radfahren und Leichtathletik (incl. Joggen, Walking) im Sommer. Dieser hohe Sportbedarf geht allerdings aufgrund des Ortes der Sportausübung (Radfahren und Joggen fast 100 % auf Sportgelegenheiten bzw. in freier Natur) nicht in die Ermittlung des Sportanlagenbedarfes ein. Dies trifft ebenso auf die Sportarten Luftsport, Reit- und Fahrsport, Wasser- und Wintersport zu. Insgesamt kann festgehalten werden, dass in die weitere Ermittlung des Sportanlagenbedarfes 49 % des gesamten Sportvolumens eingehen (vgl. Abbildung 5-2). Vergleicht man die organisierten und unorganisierten Sportvolumen, so werden 94 % des organisierten Sportvolumens in der weiteren Sportanlagenbedarfsermittlung berücksichtigt, jedoch nur 38 % des Sportvolumens der unorganisierten Sportler.

Abbildung 5-2: Sportvolumen im Vergleich



Ist der Sportbedarf für jede Hauptsportart in seinen Einzelheiten nach Organisationsgrad und Jahreszeiten berechnet, kann die Ermittlung des Sportanlagenbedarfs für jede Sportart vorgenommen werden. Dazu werden der Sportbedarf und der Zuordnungsfaktor multipliziert und folgend durch die sportartspezifische Belegungsdichte, die Nutzungsdauer und den Auslastungsfaktor einer Sportanlagenkategorie dividiert.

$$\text{Sportanlagenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

Der **Sportanlagenbedarf** in Bad Homburg für das Jahr 2007 wird in Sportanlagenkategorien dargestellt. Für Bad Homburg sind das die Anlagen:

Tabelle 5-2	Einzel-Sporthalle	Tabelle 5-5	Großspielfeld
Tabelle 5-3	Zweifach-Sporthalle	Tabelle 5-6	Hallenbad
Tabelle 5-4	Kleinspielfeld/sonstige Sportfreifläche	Tabelle 5-7	Freibad

Der **Sportanlagenbedarf an Einzelsporthallen** inklusive Gymnastik-, Budo- und Konditionsräume ergibt sich aus 12 Sportarten. Die Sportarten Gymnastik, Leichtathletik, Tischtennis und Turnsport haben den größten Anteil an der Entstehung des Bedarfes an Sporthallenfläche für eine Einzelsporthalle à 405qm. Die Summe über alle Bedarfe der Sportarten wird im Gesamtbedarf für die organisierten Sportler mit fast 16AE

(Winter) festgehalten. Für die unorganisierten Sportler ergeben sich max. 9,7AE (Winter).

Tabelle 5-2: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für Einzel-Sporthalle à 405qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Einzel-Sporthallen			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	Unorganisiert
Badminton	0,3	0,5	0,2	0,6
Basketball	0,5	0,1	0,5	0,1
Budo-Sportarten	1,4	0,1	1,4	0,1
Fechten	0,3	0,3	0,3	0,3
Gymnastik	1,6	5,3	1,5	5,9
Leichtathletik	0,3	0	1,6	0,9
Schwerathletik	0	0,2	0	0,2
Tanzsport	0,3	1,0	0,3	0,9
Tischtennis	2,6	0,1	2,4	0,02
Turnsport	6,7	0,6	6,8	0,5
Volleyball	0,4	0,2	0,4	0,2
Allgemeiner Sport	0,1	0	0,1	0
insgesamt	14,5	8,4	15,5	9,72

Die Gesamtwerte werden in den Tabellen der Bedarfsermittlung saisonal verglichen. Der höhere Wert (hier fettgedruckt) geht jeweils in die Bilanzierung ein (vgl. auch Tabellen 5-9).

Der **Sportanlagenbedarf an Zweifach-Sporthallen** ergibt sich aus den Sportarten Fußball, Handball und Hockey. Der größte Sportanlagenbedarf für diese Sportanlagenkategorie lässt sich für die Sportart Fußball (mit 2,6AE) im Winter feststellen. Im Sommer benötigen die organisierten Fußballer allerdings kaum Sporthallenfläche. In der Sportart Handball wird vor allem im organisierten Sport Sporthallenflächen benötigt (Winter: 1,6AE). Das gilt auch für die Sportart Hockey (Winter: 0,6AE).

Tabelle 5-3: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für Zweifach-Sporthalle à 968qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Zweifach-Sporthallen			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	unorganisiert
Fußball	0,4	0,7	2,6	0,8
Handball	1,4	0,1	1,6	0,1
Hockey	0	0,1	0,6	0
Insgesamt	1,8	0,9	4,8	0,9

In der Bilanz (siehe auch Tabelle 5-9) werden in diesem Zusammenhang für die organisierten Sportler insgesamt 4,8AE berücksichtigt. Für die unorganisierten Sportler werden 0,9AE in die Bilanzierung aufgenommen.

Der **Bedarf an Kleinspielfeldern und allgemeiner Sportfreifläche** in Bad Homburg wird hauptsächlich durch den unorganisierten Sport im Sommer in den Sportarten Basketball, Fußball und Leichtathletik bestimmt (21AE). Der Sportanlagenbedarf für

Kleinspielfelder beträgt somit 6,1AE für die organisierten und 21AE für die unorganisierten Sportler.

Tabelle 5-4: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für Kleinspielfeld und sonstige Sportfreifläche à 968qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Kleinspielfeld			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	unorganisiert
Basketball	0	3,2	0	0,4
Fußball	0,7	11,7	0,7	2,3
Handball	0,5	0	0	0
Leichtathletik	4,0	5,9	1,6	1,7
Turnsport	0,9	0	0	0
Volleyball	0	0,2	0	0
insgesamt	6,1	210	2,3	4,4

Der ermittelte **Bedarf für Großspielfelder** wird durch die organisierten Fußballer bestimmt. Die organisierten Hockey-Spieler haben einen geringen zusätzlichen Anteil an dem ermittelten Bedarf an Großspielfeld-Fläche. Zusätzlich haben die unorganisierten Fußballer einen Bedarf von 5AE im Sommer. In der Bilanzierung werden die organisierten Sportler mit 16,7AE und die unorganisierten Sportler mit 5AE berücksichtigt.

Tabelle 5-5: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für Großspielfeld à 7.700qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Großspielfeld			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	unorganisiert
Fußball	15,5	5,1	6,6	0,6
Hockey	1,2	0	0	0
insgesamt	16,7	5,1	6,6	0,6

Der Schwerpunkt im ermittelten **Bedarf der Anlagenkategorie Freibad** liegt bei den unorganisierten Schwimmern im Sommer. Der berechnete Sportanlagenbedarf für die Kategorie Freibad beträgt für die organisierten Sportler der Stadt Bad Homburg 0,4AE. Für unorganisierte und organisierte Schwimmer zusammen ergibt das einen Freibadflächenbedarf von 3 Anlageneinheiten.

Tabelle 5-6: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für das Freibad à 400qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Freibad			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	unorganisiert
Schwimmen	0,4	2,6	0	0,03
insgesamt	0,4	2,6	0	0,03

In der **Sportanlagenkategorie Hallenbad** spielen bei der Bedarfsermittlung die Sportarten Schwimmen und Triathlon eine Rolle. Der ermittelte Bedarf für die organisierten Sportler in Bad Homburg liegt bei 0,9AE im Sommer und für die unorganisierten Schwimmer bei 2,9AE im Winter.

Tabelle 5-7: Anlagenbedarf relevanter Hauptsportarten für das Hallenbad à 250qm (in AE) 2007

Anlagenrelevante Hauptsportarten	Anlagenbedarf für Hallenbad			
	Sommer		Winter	
	organisiert	unorganisiert	organisiert	unorganisiert
Triathlon	0,3	0	0,2	0
Schwimmen	0,6	1,7	0,4	2,9
insgesamt	0,9	1,7	0,6	2,9

Der ermittelte **Sportanlagenbedarf für spezielle Sportanlagen** wird an dieser Stelle nicht im Detail dargestellt. Die Ergebnisse dazu sind in der Bilanzierung nachzulesen bzw. in der Tabelle 5-9 und im Anhang 5-2 für die Stadtgebiete.

5.3.3 Ermittlung des gegenwärtigen Anlagenbedarfes für den Schulsport

Die Berechnung des Schulsportbedarfes ist Teil der Ermittlung des gesamten Sportanlagenbedarfes in Bad Homburg. Da der Sportanlagenbedarf des Schulsports getrennt von dem des Sports der Bevölkerung ermittelt wird, kann in der Bilanzierung der Anlagenbedarf auch getrennt für den Schulsport und den Sport der Bevölkerung ausgewiesen werden.

Der **gegenwärtige Schulsportbedarf** für das Ausgangsjahr 2007 wird auf der Grundlage der vorhandenen Schulklassen berechnet (N=289, vgl. Tabelle 3-5). Zusätzlich werden die Schulstunden für den Sportunterricht und das Schulschwimmen beachtet. Darüber hinaus sind die Nutzungsdauer des Schulsportes in bzw. auf den verschiedenen Sportanlagen sowie die Belegungsdichte zu berücksichtigen.

$$\text{AE für den Schulsport} = \frac{\text{Klassen x Zeitstunden Sportunterricht/Schulschwimmen pro Woche}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer pro Woche}}$$

In Tabellen des Kap. 3.1.2 und in Tabelle 5-8 sind die verwendeten Parameter sowie der Anlagenbedarf für den Schulsport der Stadt Bad Homburg dargestellt.

Tabelle 5-8: Parameter und Anlagenbedarf für den Schulsport 2007 (Quelle: eigene Berechnungen)

Anlageneinheit	Größe (qm pro AE)	Zeit- stunden (in h)	Belegungs- dichte (Klassen/AE)	Nutzungs- dauer (h pro Woche)	Anlagenbedarf	
					in AE	in qm
Einzel-Sporthalle	405	Je nach Schultyp (vgl. Tab. 3-5 im Kap. 3.1.2)	1	74	10,1	4.089
Kleinspielfeld	968		1,5	53	9,4	9.097
Leichtathletikanlage	1.500		1,5	53	9,4	14.097
Hallenbad	250		2,5	91	0,2	94

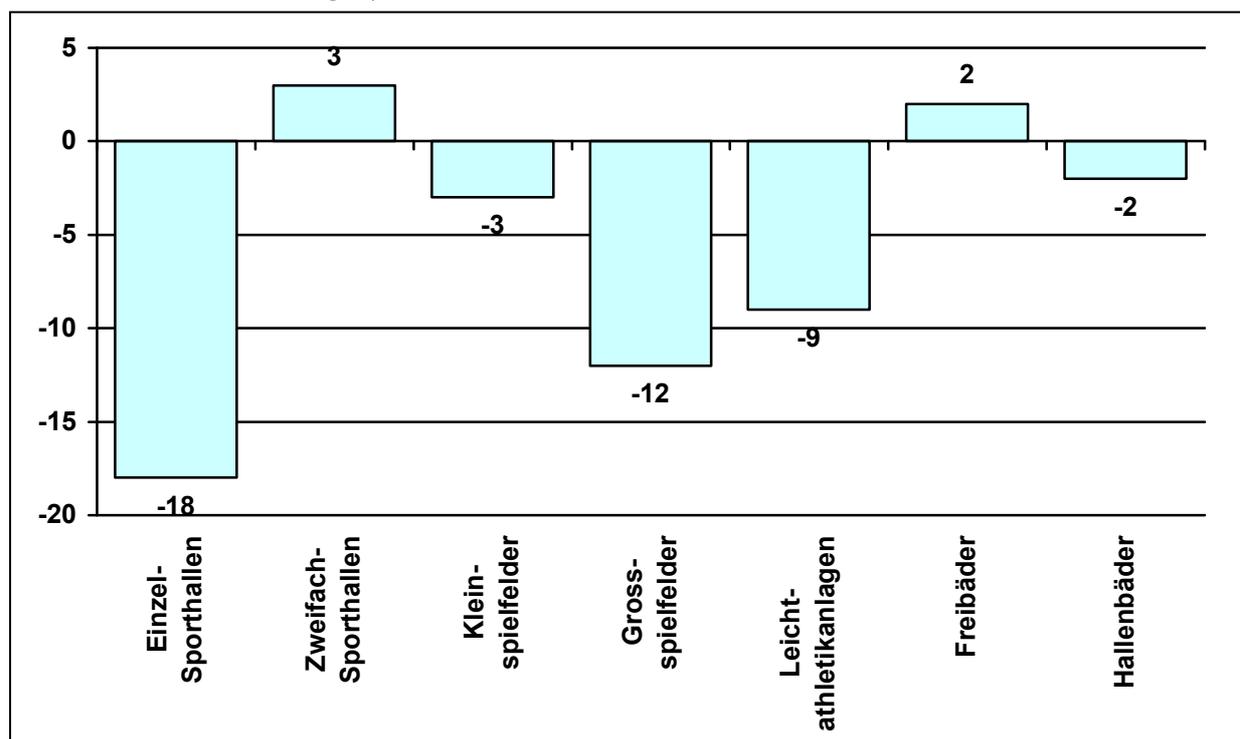
Der gegenwärtige Anlagenbedarf an Sporthallenfläche für den Schulsport (Einzel-Sporthalle) liegt bei 10 Anlageneinheiten (10,1AE=4.089qm). Der Bedarf an Sportplatzfläche in Bezug auf Kleinspielfelder liegt mit 9.097qm bei 9,4 Anlageneinheiten. Bei den Leichtathletikanlagen bedarf es 9,4AE (1AE LA-Anlage für Schulsport = 1.500qm; gesamt 14.097qm). Das Schulschwimmen geht mit einem Bedarf von 94qm Hallenbadfläche in die Bilanzierung ein.

5.3.4 Bilanzierung des gegenwärtigen Sportanlagenbestandes und des ermittelten Bedarfes für 2007 in Bad Homburg insgesamt und nach Stadtgebieten

Bei der Analyse und Bewertung der Sportstättenentwicklungsbedarfe nach der verhaltensorientierten Methode wird von einer Bilanzierung der gegenwärtigen Bedarfe an Sportanlagen mit dem gegenwärtig anrechenbaren Bestand an Sportanlagen ausgegangen. Damit können Aussagen getroffen werden, für welche Sportanlagen ein Defizit, ein Überschuss oder ein zwischen Bestand und Bedarf ausgeglichener Versorgungsstand gegeben ist.

In der Tabelle 5-9 und der Abbildung 5-3 ist die Bilanzierung über alle Sportanlagen in Bad Homburg für das Jahr 2007 dargestellt. Die Ermittlung des anrechenbaren Bestandes wurde im Kapitel 3.1 aufgezeigt; die Ermittlung des Bedarfes erfolgte im vorliegenden Kapitel.

Abbildung 5-3: Bilanz der Stadt Bad Homburg nach dem Leitfaden 2007 (in AE; Quelle: eigene Berechnungen)



Bei der Bilanzierung von Bestand und Bedarf kann für Bad Homburg zunächst ein Defizit an Einzel-Sporthallen von -18AE festgestellt werden (1AE=405qm; vgl. Abbildung 5-3). Dagegen wurde für die Zweifach-Sporthallen ein Überangebot von 3AE ermittelt (1AE= 968qm).

Die Bilanz bei den Sportplätzen zeigt ein Defizit sowohl bei den Kleinspielfeldern und sonstiger Sportfreifläche als auch bei den Grossspielfeldern. Das Defizit bei den Klein-

spielfeldern liegt bei -3AE (1AE=968qm). Bei den Großspielfeldern liegt das Defizit etwas höher – sogar -12AE (1AE=7.700qm). Die Bilanz bei den Leichtathletikanlagen stellt sich in einem Defizit von -9AE dar (1AE= 5.000qm). Bei der Sportanlagenkategorie Hallenbad ist ein Defizit von -2AE festgestellt worden (1AE=250qm). Dagegen konnte bei den Freibädern ein Überangebot von 2AE ermittelt werden (1AE=400qm).

Eine differenzierte Bilanzierung des Bestandes und des Bedarfes in den verschiedenen Sportanlagentypen ist der Tabelle 5-9 zu entnehmen. In einem ersten Schritt wird der erhobene Bestand in den angegebenen Anlagentypen dargestellt. Im zweiten Schritt wird der ermittelte Bedarf gegliedert nach Schulsport sowie organisierten und unorganisierten Sport in Anlageneinheiten (AE) aus den vorangegangenen Berechnungen übertragen. Diese AE können wiederum über die Dimension des Sportanlagentyps in qm berechnet und dargestellt werden.

Aus der Differenz von Bestand und Bedarf ergibt sich in den letzten beiden Spalten der Tabelle 5-9 das bilanzierte Ergebnis in qm. Dividiert man das Ergebnis mit der jeweiligen Anlagendimension, ergibt sich das bilanzierte Ergebnis in Anlageneinheiten.

Ein Überblick über die Sportanlagenbestände, -bedarfe und -bilanzen für die einzelnen Stadtgebiete für das Jahr 2007 ist dem Anhang 5-2 zu entnehmen.

Tabelle 5-9: Bilanzierung in der Stadt Bad Homburg nach der verhaltensorientierten Methode (Leitfaden des BISp) 2007 (Quelle: eigene Berechnungen)

Aktueller Sportanlagenbedarf für das Jahr 2007 in Bad Homburg

Stadtgebiet: Bad Homburg

Zugrundegelegte Einwohnerzahl: 57.237

Verwendete Aktivenquote: 0,683

Anlagentyp	Eine Anlageneinheit entspricht	Bedarf						Bestand		Bilanz	
		Schulsport in qm	Schulsport in AE	Organisierter Sport in AE	Unorganisierter Sport in AE	Gesamt in qm	Gesamt in AE	in qm	in AE (Anzahl)	in qm	in AE
Einzel-Sporthalle	405qm	4.089	10,1	15,8	10,0	14.522	35,9				
Budoraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0	4.471	11,0 (14)	-10.051	-24,8
Konditionsraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0	1.237	6,2	1.237	6,2
Gymnastikraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0	1.361	6,8	1.361	6,8
Einzel-Sporthalle insgesamt	405qm									-7.453,2	-18,4
Zweifach-Sporthalle	968qm	-	-	4,8	1,0	5.547	5,7	8.754	9,0 (7)	3.207	3,3
Kleinspielfeld	968qm	9.097	9,4	4,4	5,9	19.095	19,7				
Sonstige Sportfreifläche	968qm	-	-	1,6	15,2	5.892	16,8	22.563	23,3 (27)	-2.424	-2,5
Großspielfeld	7.700qm	-	-	16,7	5,1	167.253	21,7	78.796	10,2 (11)	-88.457	-11,5
Leichtathletikanlage	5.000qm	-	-	0,0	0,2	90.697	9,6	22.000	2,8 (6)	-68.697	-8,6
LA-Anlage Schule	1.500qm	14.097	9,4			14.097	9,4				
Hallenbad	250qm	94	0,2	0,9	2,9	1.095	4,0	706	2,8 (1)	-389	-1,6
Freibad	400qm	-	-	0,4	2,6	1.187	3,0	1.807	4,5 (1)	620	1,6
Reithalle	1.200qm			2,0	5,5	8.998	7,5	5.600	4,7 (6 ¹)	-3.398	-2,8
Reitplatz	3.500qm			4,9	13,6	64.675	18,5	14.600	4,2 (6 ¹)	-50.075	-14,3
Tennisanlage	668qm			23,7	19,5	28.859	43,2	30.728	46,0 (43)	1.869	2,8
Kegelsportanlage	1 Bahn			0,0	5,3		5,3	0	15		9,7
Schießsportanlage	5 Bahnen			16,8	0,0		16,8		29,4 (147)		26,0
Rollsportanlage	800qm			0,0	2,8	2.257	2,8	800	1,0 (1)	-1.457	-1,8
Golfanlage	1 Loch			0,0	47,4		47,4		18		-29,4
Eisfläche/-halle	1.800qm			0,0	0,0	0	0,0	0	0,0 (0)	0	0,0
Radsportanlage	4.000qm			0,0	1,2	4.813	1,2	0	0,0 (0)	-4.813	-1,2

5.4 Evaluation der Ergebnisse der Bedarfsanalyse nach dem verhaltensorientierten Ansatz (Leitfaden des BISP)

In Kapitel 5.3 ist die Bilanzierung von gegenwärtigem Sportanlagenbestand und ermitteltem Bedarf in Bad Homburg für das Jahr 2007 dargestellt worden. Weitergehende Fragen sind in diesem Zusammenhang, wie sich die Sportentwicklungsbedarfe stadträumlich differenzieren und ob auch in Zukunft von den für 2007 ermittelten Defiziten und Überschüssen an Sportanlagenfläche auszugehen ist. Im Folgenden werden zunächst die spezifischen Bedarfe unter Berücksichtigung einer stadträumlichen Analyse bewertet sowie weitergehend für die langfristigen Berechnungen der Sport- und Sportanlagenbedarfe bis in das Planungsjahr 2020. Darüber hinaus werden auf dieser Grundlage verschiedene Szenarien dargestellt. Dabei werden insbesondere die Parameter Belegungsdichte und Auslastungsfaktor prognostisch verändert.

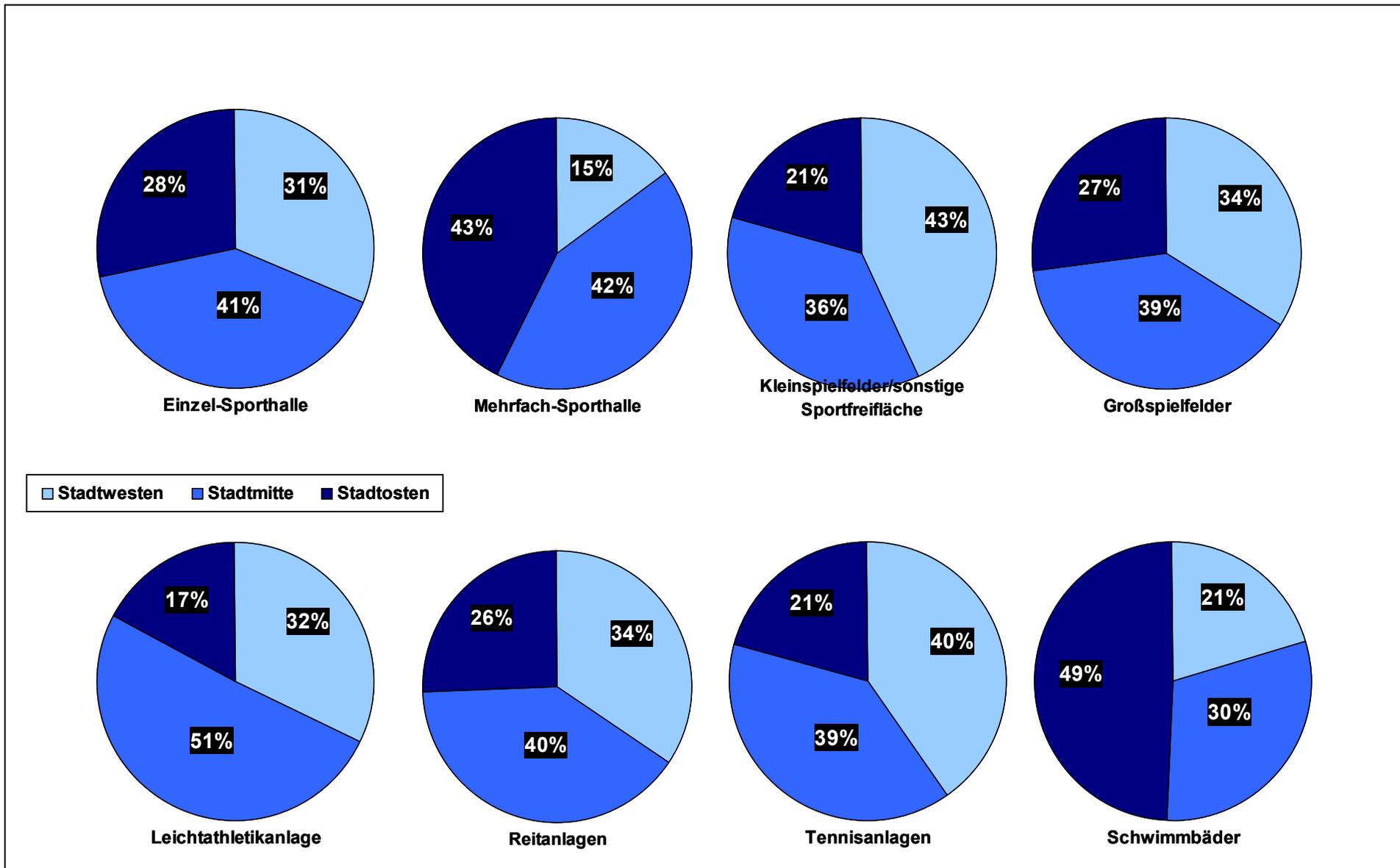
5.4.1 Stadträumliche Bewertung

Nachdem in Kapitel 3 für alle Sportanlagentypen Bestände und unter dem Kapitel 5.3 Bedarfe und Bilanzen für die Stadt Bad Homburg im Detail dargestellt wurden (vgl. Tabelle 5-9), sollen an dieser Stelle speziell die Bedarfe für Bad Homburg bezogen auf die verschiedenen Stadtgebiete dargestellt und analysiert werden.

Die 11 Stadtteile von Bad Homburg wurden in 3 Stadtbereiche eingeteilt (vgl. Tab. 3-2). Betrachtet man nun die Verteilung der Bedarfe an Sportanlagen, welche sich aus der Berechnung des Sportverhaltens der Bad Homburger Bevölkerung ermitteln lässt, dann sind die Bedarfe in den Stadtgebieten bei den Einzel-Sporthallen, Großspielfeldern und Reitanlagen relativ ähnlich (vgl. Abbildung 5-4)*. Bei den Mehrfach-Sporthallen weist der Stadtwesten gegenüber der Stadtmitte und dem Stadtosten einen geringeren Bedarf auf. Bei den Kleinspielfeldern und den Tennisanlagen ist es der Stadtosten, der eher einen geringeren Bedarf gegenüber der Stadtmitte und dem Stadtwesten hat. In der Stadtmitte liegen die Bedarfe bei den Leichtathletikanlagen vergleichsweise höher; im Stadtosten bei den Schwimmbädern.

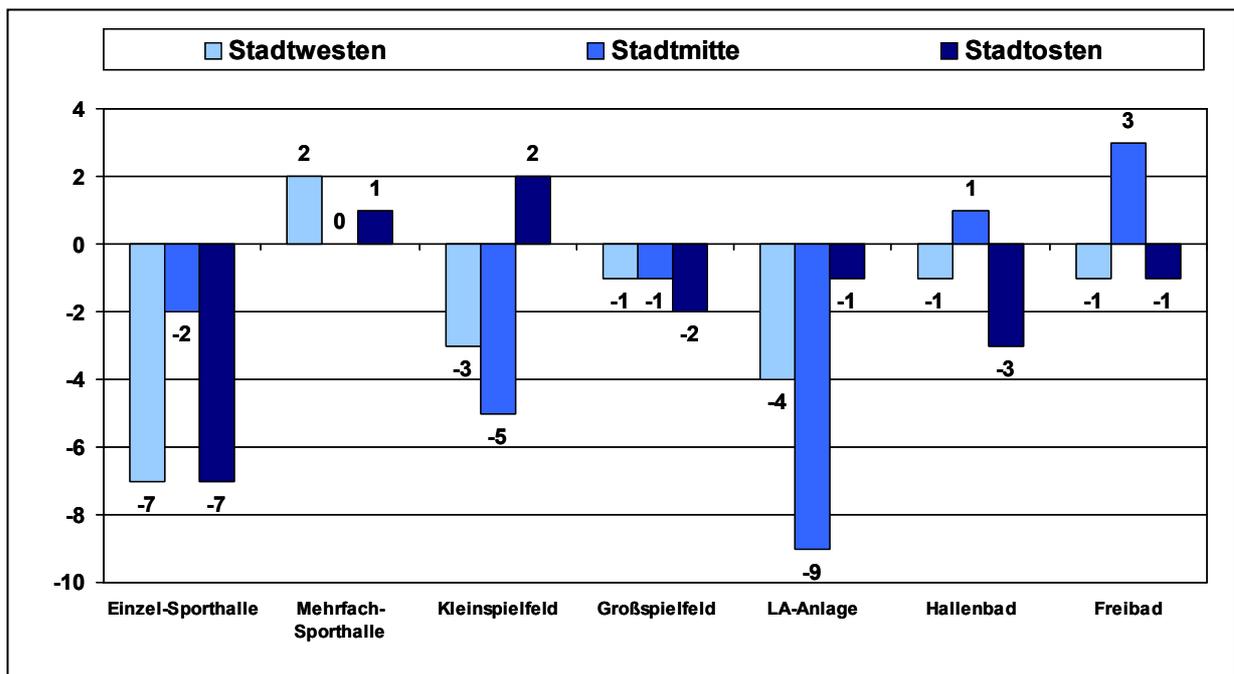
* Für die stadträumliche Analyse kann an dieser Stelle nur eine Variante (organisierte und unorganisierte Sportler werden aus der Bevölkerungsbefragung hochgerechnet) berechnet werden, da die erhobenen Sportvereinsmitglieder nicht nach Stadtgebieten erfasst wurden.

Abbildung 5-4: Bedarf an Sportanlagen in Bad Homburg nach Stadtgebieten



Dementsprechend fällt die Bilanzierung der Sportanlagenbedarfe, d.h. die Gegenüberstellung der Bestände zu den Bedarfen, aus: In Abbildung 5-5 ist zu erkennen, dass im Stadtgebiet Stadtwesten vor allem Defizite im Bereich der Einzel-Sporthallen (-7AE), der Kleinspielfelder (-3AE) sowie der Leichtathletikanlage (-4AE) vorzufinden sind. Das Überangebot an Mehrfach-Sporthallen (2AE) stellt sich im Vergleich als das größte aller drei Stadtgebiete dar. In den Kategorien Großspielfeld, Hallenbad und Freibad beträgt das Defizit nur eine Anlageneinheit. Das Stadtgebiet Stadtmitte zeigt das geringste Defizit bei den Einzel-Sporthallen (-2AE) und das größte Defizit bei den Leichtathletikanlagen (-9AE). Neben der ausgeglichenen Bilanz bei den Mehrfach-Sporthallen liegt in der Stadtmitte bei den Schwimmbädern sogar ein Überangebot vor, da sich in diesem Stadtgebiet beide Schwimmbäder der Stadt befinden. Demgegenüber weist der Stadtosten bei den Schwimmbädern das höchste Defizit (-3AE Hallenbad und -1AE Freibad) aller Stadtgebiete auf, während bei den Kleinspielfeldern hier ein Überangebot (2AE) besteht.

Abbildung 5-5: Bilanz der Sportanlagenbedarfsermittlung in Bad Homburg nach Stadtgebieten, in AE



In Anlage 5-3 können alle Sportanlagenbestände, -bedarfe und -bilanzen nach Stadtgebieten für Bad Homburg nachgelesen werden.

5.4.2 Längerfristige Bewertung der Sport- und Sportanlagenbedarfe

Eine mittel- und längerfristige Bewertung der Sport- und Sportanlagenbedarfe kann mit Hilfe einer Prognose im Rahmen des verhaltensorientierten Ansatzes vorgenommen werden. Dazu werden hier zunächst die zukünftigen Bedarfe auf der Basis der Variante aus dem Jahr 2007 (organisierte Sportler aus der eigenen Sportvereinshebung und unorganisierten Sportler aus der Bevölkerungsbefragung) für das Jahr 2020 berechnet.

Für die Prognose des zukünftigen Sport- und Sportanlagenbedarfes werden die Planungsparameter Aktivenquote, Präferenzfaktor, Häufigkeit und Dauer konstant gehalten. Trendvorhersagen scheinen bei diesen Parametern aufgrund einer unzureichenden Datenbasis wissenschaftlich nicht angemessen.

Für die Erstellung der Prognose werden die prognostizierten Bevölkerungszahlen und Aktivenquoten für Bad Homburg benötigt. Die zukünftigen Bevölkerungszahlen sind dem Kapitel 3 (Tabelle 3-3) entnommen. Wie in Kapitel 3.1.1 dargestellt wurde, liegen zwei unterschiedliche Prognosen der Bevölkerung von Bad Homburg vor. Im Rahmen dieser sportverhaltensorientierten Prognose wird nur die Prognosevariante der Bertelsmann-Stiftung berücksichtigt:

Bevölkerungsrückgang bis 2020 um ca. 4 % (Wegweiser demografischer Wandel*)

Wie die Aktivenquote prognostiziert wurde, ist in Tabelle 5-10 dargestellt.

* Quelle: <http://www.aktion2050.de/wegweiser>

Tabelle 5-10: Entwicklung der Aktivenquote unter Berücksichtigung der Prognose Bertelsmann-Stiftung

	7-18 Jahre	19-29 Jahre	30-49 Jahre	50-64 Jahre	65-79 Jahre	Alter 80 Jahre	Gesamt
1. ermittelte Sportaktive pro Altersklasse über Bevölkerungsbefragung							
Sportaktive in Stichprobe (N)	109	67	243	135	32	11	657
Gesamtstichprobe	127	99	336	206	151	41	960
Aktivitätsquote 2007	85,8	67,7	72,3	65,5	60,9	26,8	0,684
2. prognostizierte Bevölkerung pro Altersklasse für Bad Homburg							
Bad Homburg 2003	6062	5462	15873	10986	7753	3118	49254
Bad Homburg 2020	5187	4821	12403	12243	8542	4226	47422
in % 2020	10,9	10,2	26,2	25,8	18,0	8,9	
3. prognostizierte Sportler pro Altersklasse für Bad Homburg							
Sportler 2020	4450	3264	8967	8019	5202	1111	31013
4. ermittelte Aktivitätsquoten für Bad Homburg							
Aktivitätsquote 2020	= Sportler 2020 / Bad Homburg 2020						0,654

In einem ersten Schritt werden die ermittelten Sportaktiven pro Altersklasse aus der Bevölkerungsbefragung übertragen. Damit können die altersklassenabhängigen Aktivenquoten ermittelt werden (Aktivenquote = Sportaktive in Stichprobe / Gesamtstichprobe). Im Schritt 2 werden die prognostizierten Bevölkerungszahlen aus Kapitel 3 im prozentualen Verhältnis zur Gesamtbevölkerung dargestellt. Unter der Annahme einer gleichbleibenden Aktivenquote pro Altersklasse können so in einem Schritt 3 die Sportler pro Altersklasse ermittelt werden. Über diese Prognose der Sportler wird abschließend entsprechend dem Verhältnis der Sportler zur Gesamtbevölkerung die Aktivenquote für 2020 berechnet. Für diese Variante der Bevölkerungsentwicklung und Prognose der Aktivenquote (vgl. Tabelle 5-10) kann festgehalten werden, dass die Aktivenquote bis in das Jahr 2020 sinkt. Für das Jahr 2020 beträgt die Aktivenquote 65,4 %.

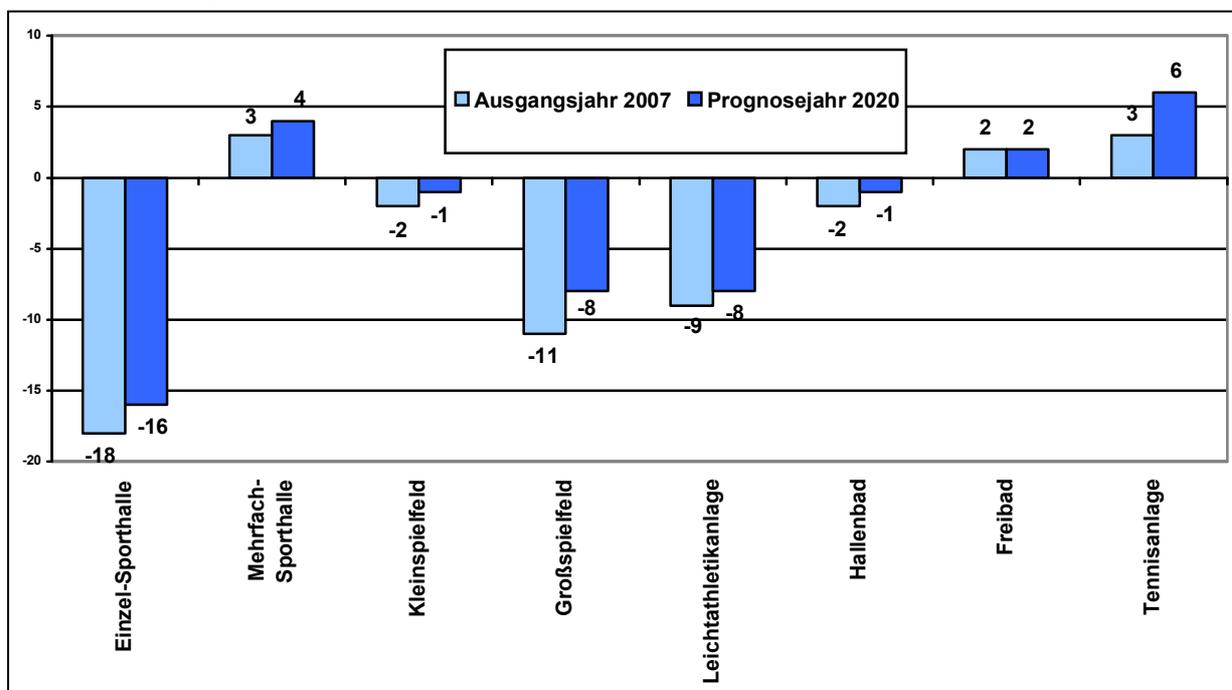
Die Berechnungen zur Bedarfsermittlung wurden für das Jahr 2020 äquivalent zum Jahr 2007 durchgeführt. Die Vorgehensweise kann Kapitel 5.3 entnommen werden.

Neben der Ermittlung des zukünftigen Bedarfs für die Bevölkerung wird ebenso ein zukünftiger Bedarf für den Schulsport berechnet. Die Prognose des zukünftigen Schulsportbedarfs basiert auf der zukünftigen Entwicklung der Schulklassen. In der Prognose werden für das Prognosejahr 2020 285 Klassen für Bad Homburg in die Berechnung einbezogen (vgl. Tabelle 3-5 und Kapitel 5.3.3). Zusätzlich werden die Schulstunden für den Sportunterricht und das Schulschwimmen in ihrer Entwicklung beachtet, wobei angenommen wird, dass zukünftig die Anzahl der vorgegebenen Sportstunden pro

Woche konstant bleibt. Äquivalent zur Bedarfsermittlung der Bevölkerung werden die Nutzungsdauer des Schulsportes sowie die Belegungsdichte aus dem Ausgangsjahr 2007 übernommen. Der Schulsportbedarf an Sportanlagen wird auf dieser Grundlage bis in das Jahr 2020 zum Ausgangsjahr 2007 leicht absinken (vgl. Tabelle 5-9, Spalte Schulsport).

Nach der prognostischen Fortschreibung der Sportanlagenbedarfe insgesamt für die Bevölkerung und den Schulsport kann die Bilanzierung des zukünftigen Sport- und Sportanlagenbedarfes mit dem Sportanlagenbestand erfolgen. Wie Abbildung 5-6 zu entnehmen ist, entstehen bei der Prognose keine sehr großen Unterschiede zu den bereits für 2007 ermittelten Überschüssen bzw. Defiziten an Sportanlagen.

Abbildung 5-6: Prognosen bis in das Jahr 2020 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2007 (in AE; Quelle: eigene Berechnungen)



Das Defizit an Fläche für Einzel-Sporthallen (incl. andere gedeckte kleine Sporträume) bleibt selbst bei der Annahme eines Bevölkerungsrückgangs in der Prognosevariante bis in das Jahr 2020 relativ stabil (ca. -16AE; 1AE=405qm). In der Sportanlagenkategorie Mehrfach-Sporthalle ist nach dieser Prognosevariante im Jahr 2020 wie im Jahr 2007 ein Überschuss zu erwarten (4AE). Betrachtet man die Sportaußenanlagen, so ergeben sich hier ebenfalls das Bild keine dramatische Veränderungen. Ein leichtes Defizit an Kleinspielfeldern (1AE=968qm) besteht mit -1AE bis in das Jahr 2020. Betrachtet man die Großspielfelder (1AE=7.700qm), so wird das Defizit bis in das Jahr 2020 etwas geringer werden (ca. -9AE). In der Sportanlagenkategorie Leichtathletikanlage wurde ein Defizit von -9AE im Jahr 2007 festgestellt - dies kann nach der

vorausgesagten Bevölkerungsentwicklung auch bis in das Jahr 2020 angenommen werden. Ähnlich ist es bei den Hallen- und Freibädern. Die Betrachtung der Bilanzen bei den Tennisanlagen zeigt für das Jahr 2020 eine Veränderung von 3 Tennisfeldern im Vergleich zu dem Jahr 2007 (Überschuss von 3AE auf 6 AE).

Die ausführliche Darstellung für alle Sportanlagentypen kann der Tabelle 5-11 entnommen werden. Eine Kombination unterschiedlicher Szenarien zur Analyse und Bewertung der aktuellen und zukünftigen Sportanlagenbedarfe kann Anhang 5-3 entnommen werden.

Tabelle 5-11: Bilanz - Prognose der Stadt Bad Homburg (Quelle: eigene Berechnungen)

**Zukünftiger Sportanlagenbedarf
Gesamtes Stadtgebiet - Prognose Bertelsmann 2020**

Zugrundegelegte Einwohnerzahl: 54.649

Verwendete Aktivenquote: 0,654

Anlagentyp	Eine Anlageneinheit entspricht	Bedarf						Bestand		Bilanz	
		Schulsport in qm	Schulsport in AE	Organisierter Sport in AE	Unorganisierter Sport in AE	Gesamt in qm	Gesamt in AE	in qm	in AE (Anzahl)	in qm	in AE
Einzel-Sporthalle	405qm	4.015	9,9	13,7	9,5	13.434	33,2	4.471	11,0 (14)	-8.963	-22,1
Budoraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0				
Konditionsraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0	1.237	6,2	1.237	6,2
Gymnastikraum	200qm			0,0	0,0	0	0,0	1.361	6,8	1.361	6,8
Einzel-Sporthalle insgesamt	405qm									-6.365	-15,7
Zweifach-Sporthalle	968qm	-	-	4,0	0,9	4.788	4,9	8.754	9,0 (7)	3.966	4,1
Kleinspielfeld	968qm	8.933	9,2	3,7	5,6	17.970	18,6	22.563	23,3 (27)	-968	-1,0
Sonstige Sportfreifläche	968qm	-	-	1,4	14,5	5.561	15,9				
Großspielfeld	7.700qm	-	-	13,9	4,8	144.242	18,7	78.796	10,2 (11)	-65.446	-8,5
Leichtathletikanlage	5.000qm	-	-	0,0	0,2	89.019	9,4	22.000	2,8 (6)	-67.019	-8,4
LA-Anlage Schule	1.500qm	13.842	9,2			13.842	9,2				
Hallenbad	250qm	94	0,2	0,8	2,7	1.039	3,8	706	2,8 (1)	-333	-1,3
Freibad	400qm	-	-	0,3	2,5	1.122	2,8	1.807	4,5 (1)	685	1,7
Reithalle	1.200qm			1,8	5,3	8.439	7,0	5.600	4,7 (6')	-2.839	-2,4
Reitplatz	3.500qm			4,4	12,9	60.652	17,3	14.600	4,2 (6')	-46.052	-13,2
Tennisanlage	668qm			21,6	18,6	26.845	40,2	30.728	37,0 (43)	3.883	5,8
Kegelsportanlage	1 Bahn			0,0	5,1		5,1	0	15		9,9
Schießsportanlage	5 Bahnen			15,9	0,0		15,9		29,4 (147)		26,2
Rollsportanlage	800qm			0,0	2,7	2.154	2,7	800	1,0 (1)	-1.354	-1,7
Golfanlage	1 Loch			0,0	45,3		45,3		18		-27,3
Eisfläche/-halle	1.800qm			0,0	0,0	0	0,0	0	0,0 (0)	0	0,0
Radsportanlage	4.000qm			0,0	1,1	4.593	1,1	0	0,0 (0)	-4.593	-1,1

Die Erkenntnisse aus den Bestandsaufnahmen und der expertenbasierten Bedarfsanalyse durch das ISS fließen in den qualitativen Prozess der Kooperativen Planung ein und bilden eine Grundlage für die Erstellung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs zur Sportentwicklung.

6 Kooperative Planung

6.1 Planungsgrundlage

An zukunftsfähige Planungsansätze zur Sport(stätten-)entwicklung werden heute weitreichende Anforderungen gestellt, die zum Teil weit über die herkömmliche Sportstättenplanung hinausgehen. Sie sollen:

- eine nachhaltige, auf (sozial-)ökologischen Ansätzen basierende Entwicklung ermöglichen,
- intersektoral wirken, d.h. durch ganzheitliche Strategien auf die Synergien unterschiedlicher Bereiche ausgerichtet sein,
- im Sinne von bürgernahe Planung die Partizipation und das Engagement der lokalen Gemeinschaft fördern,
- über eine partnerschaftliche Interaktion zwischen Bürgern/ Öffentlichkeit, Entscheidungsträgern und Wissenschaft/ Planungsexperten zu abgestimmten Konzepten und Maßnahmen führen.

Der Ansatz der Kooperativen Planung bietet eine systematische Planungsmethodik, die in einem interaktiven Prozess Bedarfe ermittelt, Akteure aus unterschiedlichen Sektoren integriert, Betroffene zu Beteiligten macht und nachweislich zu konkreten Verbesserungen in der Sportstätteninfrastruktur führt.

Anfang der 1990er Jahre ist die Kooperative Planung erstmals systematisch in Deutschland zur Sportstättenentwicklung eingesetzt worden. Dabei wurde sowohl auf internationale sportsoziologische Ansätze als auch auf kooperative Planungserfahrungen in anderen Bereichen zurückgegriffen. Inzwischen haben sich die Anwendungsfelder der Kooperativen Planung im Sport bereits ausdifferenziert. Insbesondere die kooperative Objektplanung einzelner Sportstätten und die sportstättenübergreifende kommunale Sportentwicklungsplanung nach kooperativem Verfahren sind in diesem Zusammenhang zu unterscheiden.

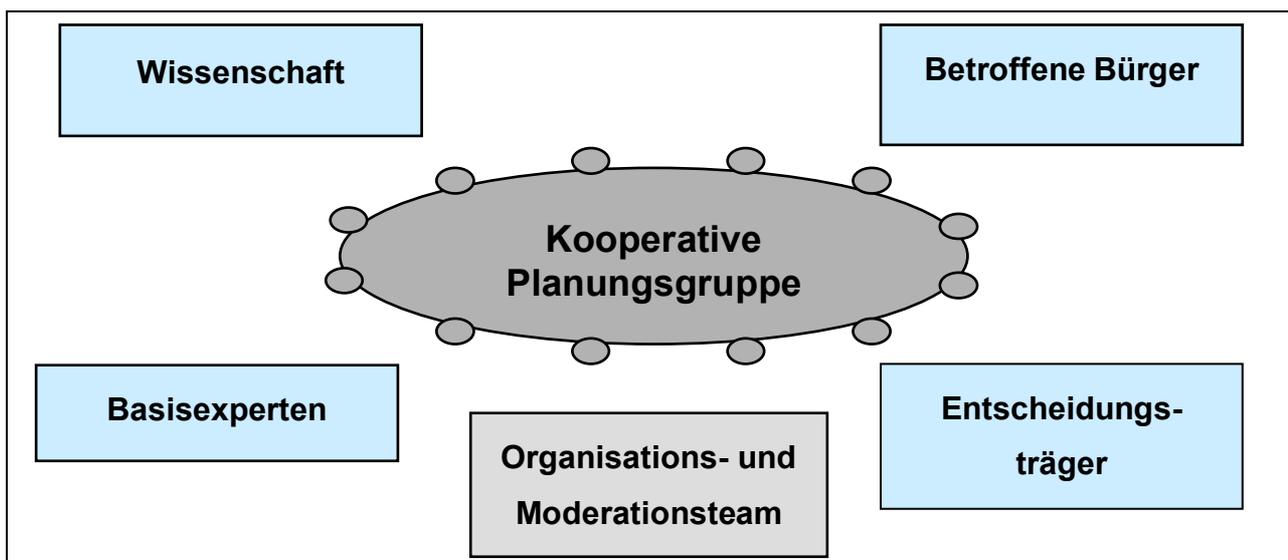
6.2 Vorgehensweise

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung wurde für die Stadt Bad Homburg der Kooperativen Planung eine zentrale Rolle zugewiesen. Dies zeigt auch der Aufbau des Projektes, in dessen Mittelpunkt die Kooperative Planung zur Sportentwicklung mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs auf der Grundlage einer kooperativen Bestimmung der Sportentwicklungsbedarfe steht.

Vertretene Perspektiven in der Kooperativen Planung

Die Durchführung der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung erforderte die Konstituierung einer kooperativen Planungsgruppe in der Stadt Bad Homburg. Wesentlicher Bestandteil bei der Zusammensetzung einer solchen kooperativen Planungsgruppe ist die Integration von vier Perspektiven (vgl. Abbildung 6-1).

Abbildung 6-1: Die kooperative Planungsgruppe



Für die Kooperative Planung wurde in enger Abstimmung zwischen dem Fachbereich Stadtplanung der Stadt Bad Homburg und dem ISS eine tragfähige Planungsgruppe unter Berücksichtigung der vorgegebenen Kriterien zusammengesetzt.

- Betroffene wurden zu Beteiligten gemacht. Dabei wurden systematisch die Repräsentanten der Sportvereine beteiligt. Außerdem sind nach einem Zufallsverfahren ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus der telefonischen Bevölkerungsbefragung gleichberechtigt am Planungsprozess beteiligt worden (aktiv Sporttreibende und Nichtaktive).

- Unterschiedliche Entscheidungsträger wurden integriert. – Da es bei der Kooperativen Planung um Abstimmung und Integration verschiedener Perspektiven geht, waren das spezifische Wissen und der politische Einblick der Oberbürgermeisterin in der Planungsgruppe ebenso gefragt wie die (sport-)politische Vertretung der unterschiedlichen Fraktionen aus der Stadtverordnetenversammlung (CDU, SPD, FDP, Grüne, NHU, BLB).
- Wissenschaftliches Know-how kam zur Anwendung, – u.a. durch Beteiligung von sportwissenschaftlichen Experten mit spezifischen sportsoziologischen und sportökonomischen Kenntnissen.
- Basisexpertise wurde genutzt, – d.h. die besonderen Kenntnisse über die Situation vor Ort von Vertretern und Vertreterinnen des Sportbüros, des Bereichs Grünflächen, des Bereichs der Förderung junger Menschen, der Stadtplanung, der Wirtschaftsförderung und kommunalen Frauenarbeit, des Hessischen Landessportbundes, der Jugendclubs, des Bad Homburger Sportrings, sowie der AWO und weiterer professioneller Gruppen wurden in die Planung integriert.

Zusammensetzung der Kooperativen Planungsgruppe

Die kooperative Planungsgruppe zur Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg bestand aus insgesamt 34 Mitgliedern (vgl. Abbildung 6-2).

Abbildung 6-2: Zusammensetzung der kooperativen Planungsgruppe zur Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg

<p><u>Betroffene Bürger</u> (20)</p>	<p><u>Experten</u> (5)</p>
<p><i>Vertreter und Vertreterinnen</i> der Sportvereine der Sportverbände des Sportrings der Schulen der Senioren (AWO) des Ausländerbeirats von Unternehmen</p>	<p><i>Vertreter und Vertreterinnen</i> des Sportbüros des Bereichs Grünflächen des Bereichs Förderung junger Menschen der Stadtplanung der Frauenarbeit der Wirtschaftsförderung</p>
<p>repräsentativ ausgewählte Bürger</p>	
<p><u>Entscheidungsträger</u> (9)</p>	<p><u>Organisations- und Moderationsteam</u></p>
<p>Oberbürgermeisterin Vertreter der Stadtverordnetenversammlung Vertreter des Landkreises</p>	<p>Vertreter des Instituts für Sportwissenschaft und Sport (ISS)</p>

Im Einzelnen setzte sich die kooperative Planungsgruppe wie folgt zusammen:

Betroffene Bürger

Zur Auswahl von Repräsentanten aus dem *organisierten* Sektor des Sports wurden alle Sportvereine, sonstige (kommerzielle) Sportanbieter und die Schulen zu einer Expertensitzung am 09.05.2007 eingeladen. Von den 17 anwesenden Teilnehmern wurden 7 Teilnehmer für die kooperative Planungsgruppe gewonnen. Zusätzlich wurden sowohl Verantwortliche des Hessischen Landessportbundes als auch des Sportrings Bad Homburg e.V. angesprochen und zur Mitarbeit gewonnen.

Das Problem der Beteiligung der *unorganisiert* Sporttreibenden und der sportlich weniger Aktiven in der Bevölkerung am Planungsprozess sollte mit Hilfe der telefonischen Bevölkerungsbefragung gelöst werden. Den Befragten wurde jeweils am Ende des Interviews die Möglichkeit offeriert, bei vorhandenem Interesse im Rahmen der Kooperativen Planung an der Ausarbeitung einer Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg mitzuwirken. Interesse signalisierten bei dieser Frage von 990 Befragten 177 interviewte Personen. Diese Befragten wurden zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Nach der dortigen Vorstellung des Projektes wurden von den 10 anwesenden Bürgern und Bürgerinnen aus Bad Homburg 4 Bürgerinnen und Bürger für die Teilnahme an der kooperativen Planungsgruppe gewonnen.

Als weitere Bürgervertreter wurden Repräsentantinnen und Repräsentanten der Bad Homburger Jugend (Leitung eines Jugendclubs) und der Senioren (AWO) ausgewählt.

Entscheidungsträger

Aus dem Bereich der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger nahm zum einen die Oberbürgermeisterin der Stadt Bad Homburg teil. Ferner konnte je ein Fraktionsvertreter bzw. eine Fraktionsvertreterin der Stadtverordnetenversammlung aus der CDU, der SPD, der FDP, der Grünen, der NHU sowie der BLB zur Mitarbeit gewonnen werden.

Experten

Die Komplexität einer Sportentwicklungsplanung erfordert im Rahmen der Kooperativen Planung die Integration kompetenter Personen mit entsprechenden Kenntnissen aus dem Sport bzw. angrenzenden Gebieten.

In die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe wurden in diesem Sinne verschiedene Vertreter der Stadt und der Stadtverwaltung Bad Homburg, speziell der Fachbereiche Sportbüro, Grünflächen, Frauenarbeit, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung eingebunden.

Informationsbasis für die kooperative Planungsgruppe

Die kooperative Planungsgruppe nutzte die Ergebnisse aus den wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen (vgl. Kapitel 3 und 4) und Bedarfsermittlungen (vgl. Kapitel 5) als eine Planungsgrundlage für die Erstellung von Maßnahmen zur Sportentwicklungsplanung. Die beschriebenen Bestandsaufnahmen und Bedarfsermittlungen waren ein wesentlicher Input für die Abwägung der verschiedenen „subjektiven Bedarfe“ und Interessenlagen innerhalb der kooperativen Planungsgruppe. Sie hatten darüber hinaus auch Einfluss auf die Prioritätensetzung, die Zielspezifizierung der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg und die abschließende Verabschiedung der Maßnahmen im Rahmen des kooperativen Planungsprozesses.

Moderation und Steuerung

Die unterschiedlichen Interessenvertreter an einen gemeinsamen Tisch zu bringen, ist nur ein erster Schritt. Um zu nachhaltigen Lösungen und Umsetzungen zu kommen, bedarf es einer gezielten Moderation und Leitung der Planungsprozesse. In diesem Sinne sorgte ein Organisations- und Moderationsteam des ISS bereits im Vorfeld dafür, dass Teilnehmer der Planungsgruppe in Einzelgesprächen über den Sinn und Zweck der Veranstaltung und die Regeln der Zusammenarbeit informiert wurden. Zudem moderierte und organisierte das ISS eine Bürgerversammlung und ein Treffen, zu dem alle Vertreterinnen und Vertreter der Bad Homburger Sportvereine, sonstiger (kommerzieller) Sportanbieter und der Schulen eingeladen waren, um aus diesen Reihen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Kooperative Planung zu rekrutieren. Darüber hinaus moderierte dieses Team die einzelnen Abschnitte der Planungssitzungen, bereitete sie vor und nach und arbeitete der Gruppe zu. Schließlich trug das Team durch die prozessbegleitende Evaluation der Planungsfortschritte dazu bei, dass die Ziele und konkreten Maßnahmen der Planungsgruppe am Ende realistisch und umsetzbar waren.

Mit allen ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der kooperativen Planungsgruppe wurden im Vorfeld des Planungsprozesses das Projektziel, die Projektin-

halte und die Methode der Kooperativen Planung erörtert. Es wurde ausführlich die Notwendigkeit der regelmäßigen Teilnahme und die Rolle jedes Einzelnen unter Berücksichtigung der vorhandenen unterschiedlichen Interessen und Perspektiven erläutert.

Ablauf der kooperativen Planungsphase

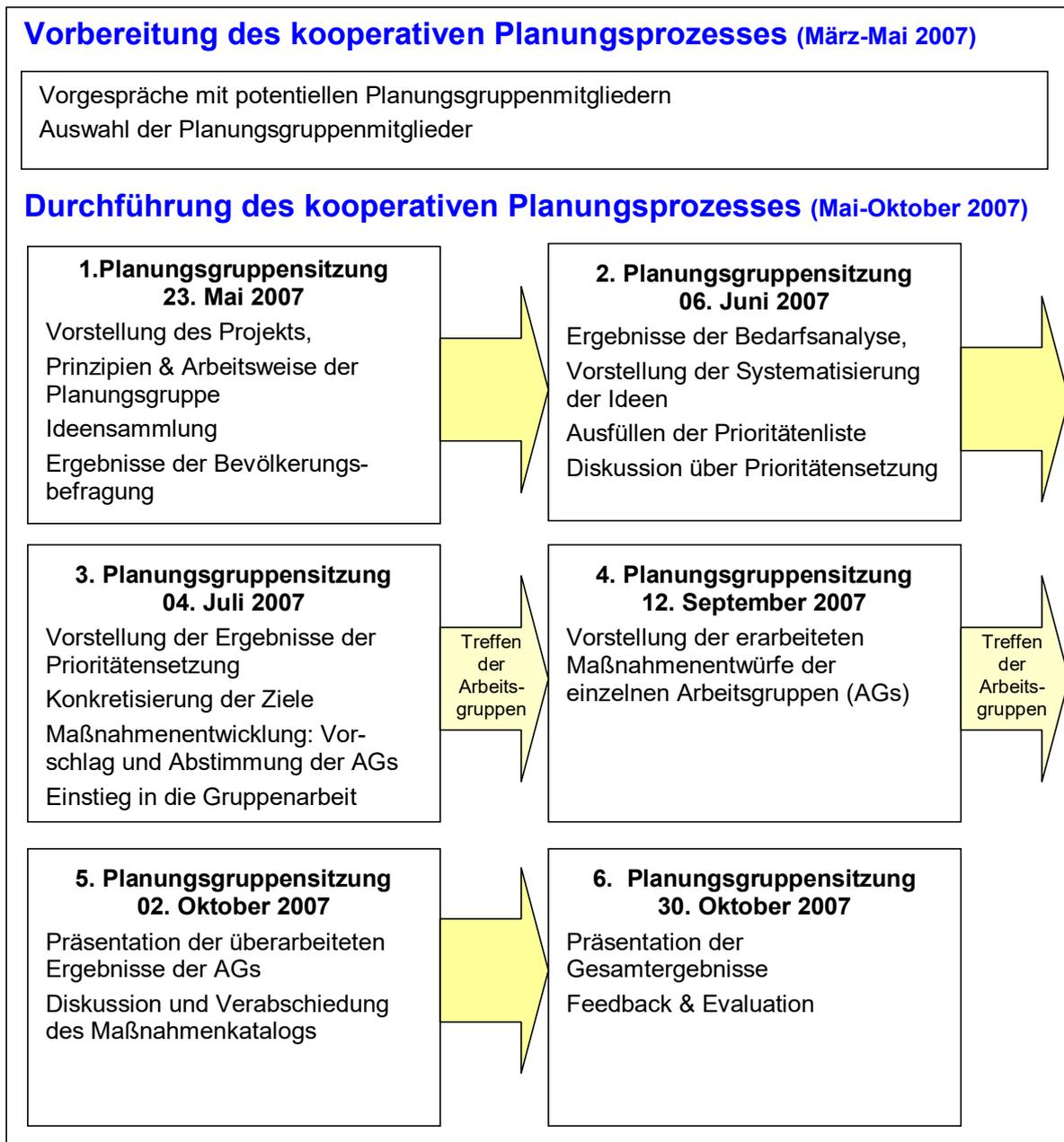
Der Planungsprozess selbst begann mit einem sehr offenen Brainstorming. Gefragt waren alle erdenklichen - auch ungewöhnlichen - Ideen und Gedankenspiele hinsichtlich des Wünschbaren und des Möglichen einer Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg. Dieses Brainstorming der „subjektiven Bedarfe“ bildete zugleich neben den Ergebnissen der wissenschaftlichen Bestandsaufnahmen (vgl. Kapitel 3) und der Bedarfsermittlung (vgl. Kapitel 4 und 5) die wesentliche Arbeitsbasis für die weitere Strukturierung, Prioritätensetzung, Zielspezifizierung und Konkretisierung von Ideen und Maßnahmen. Schließlich lag nach 5 Sitzungen und zwischenzeitlichen Treffen von thematischen Arbeitsgruppen der kooperativen Planungsgruppe ein konkreter Maßnahmenkatalog mit präzisen Angaben zu Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Finanzen sowie zu Indikatoren für eine erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen vor (vgl. Abb. 6-3, Anhang 6-1).

6.3 Entwicklung und Festlegung eines gemeinsamen Maßnahmenkataloges

Bei der Ermittlung der Sportentwicklungsbedarfe nach der kooperativen Methode ist die Organisation eines offenen und demokratischen Planungs- und Entscheidungsprozesses eine für den Erfolg des Planungsgeschehens entscheidende Voraussetzung. Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zur Sportentwicklung hervorzubringen, die von allen am Planungsprozess Beteiligten mit getragen werden können. Zu den Grundprinzipien der Kooperativen Planung zählen die Gleichberechtigung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ein konstruktives wie faires Klima innerhalb der Planungsgruppe. Konflikte und unterschiedliche Ansichten werden dabei nicht unterdrückt, sondern gemeinsam besprochen und gelöst.

Der folgende Abschnitt dokumentiert den Inhalt und die Ergebnisse des Planungsprozesses nach der Methode der Kooperativen Planung in der Stadt Bad Homburg (vgl. Abbildung 6-3).

Abbildung 6-3: Ablauf der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg



Ideensammlung

Die meisten der benannten Ideen in der ersten Sitzung konzentrierten sich dabei auf Konzepte im Bereich von Sportstätten (Sporthallen, Sportstättenmanagement, Schwimmbäder, Sportplätze und spezielle Sportanlagen) sowie auf Konzepte in den Bereichen Bewegungsräume und Sportangebote. Darüber hinaus wurden Ideen in Bezug auf Kooperation sowie Information und Öffentlichkeitsarbeit von Sport- und Bewegungsangeboten aufgeführt. Die Bandbreite der Ideen reichte dabei von kleinen Einzelmaßnahmen wie das Aufstellen von Schildern bis hin zu Großprojekten wie die Anlage eines Naturbadesees (vgl. Tabelle 6-1). Das ISS hat die Ideen in Abstimmung mit

der Kooperativen Planungsgruppe in vier Kategorien systematisiert und eine Auswertung der daraufhin von der Arbeitsgruppe vergebenen Prioritäten vorgenommen: (1) Sporthallen/sonstige Sportanlagen/Sportstättenmanagement (Sporthallen, Sportplätze und spezielle Sportanlagen), (2) Information und Öffentlichkeitsarbeit, (3) Kooperations- und Organisationsentwicklung und (4) Bewegungsräume.

Tabelle 6-1: systematisierte und nach Prioritäten geordnete Ideensammlung

Ideen	Mittelwert
Sportstätten / Sportanlagen / Sportstättenmanagement	2,83
Koordination Hallennutzung SV und Schulen	1,68
Zusätzliche Hallen	1,81
Multifunktionshalle	1,92
Räume für kleinere Sportgruppen berücksichtigen bei Hallensanierung	1,96
Schwimmzeiten im öffentlichen Hallenbad für Schulen	2,00
Weitere Sanierung von Sportanlagen	2,00
Sportplätze für Jugendliche	2,04
Mehrzweckhalle	2,04
Familienfreundliche Sportstätten	2,13
Ausbau von Schwimmzeiten	2,13
Ausbau von Schwimmkapazitäten	2,17
Berücksichtigung existierender Sanierungspläne	2,23
Sportzeiten für nichtorganisierte Kinder	2,29
Zugang verbessern für kleinere Vereine	2,32
Kunstrasen	2,50
10-12 Kapazitäten an Hallen zusätzlich	2,55
Öffnung Sportanlagen für Nichtorganisierte	2,71
Überprüfung von Angeboten für Freizeitmannschaften	2,78
Basketballplatz	2,83
Zuschauerhalle (Überregionale Veranstaltungen)	2,95
Seedammbad und Vereine: Zugang zum Wasser (durch abgetrennte Bahnen)	3,00
Laufbahn	3,00
Beachvolleyballplatz Seedammbad	3,04
Lagerräume für Vereine	3,13
Zentrum für Kampfkünste mit kleineren Räumen	3,22
Eishalle	3,32
Hessisches Leistungszentrum nach HG	3,35
Fitnessraum für Bürger	3,38
Sportkapazitäten für Unternehmen	3,42
Eissporthalle	3,54
Seedammbad Eingangsbereiche der Besuchermenge anpassen	3,55
Hallenböden für Inliner	3,83
Curling	4,10
Schaffung und Entwicklung von Mädchen und Frauen Sportstätten	4,41
Einrichtung einer Frauenbadezeit	5,13

Ideen	Mittelwert
Information und Öffentlichkeitsarbeit	2,2
Sport in Internetauftritt integrieren	1,83
Bessere Kommunikation	2,00
Katalog für Sportangebot	2,04
Mehr Transparenz für Freizeitangebote	2,17
Neugestaltung Infobroschüre	2,26
Firmensportplattform im Internet	2,88
Kooperations- und Organisationsentwicklung	2,61
Kooperation betreute Grundschule und SV	1,87
Engere Verbindung der Schulen mit SV	2,00
Intensivierung Kooperation SV und Schulen	2,09
Mehr Vereine in KITAS & Jugendclubs	2,23
Unterstützung von Sportvereinen durch Stadt erhalten	2,30
Kommunale Koordinationsstelle	2,33
Beauftragter im Sportbüro für Freiwilliges soziales Jahr	2,70
Bessere Betreuung von Sportvereinen durch Stadt	2,74
Turniere organisieren (Zusammenarbeit)	2,83
Zivis/Freiwilliges Soziales Jahr Leistende von der Stadt für Sportvereine	2,87
Städtisches Etat für „sofortige“, spontane Wirkung & Förderung	2,91
Kommunikation und Kooperation SV und kommerzieller Sport	2,92
Frage nach Gesundheitskassen	3,04
Verein- und Sportmanager für kleine Vereine finanzieren	3,14
Austausch von Gesundheitsprogrammen zwischen Firmen	3,15
Bewegungsräume und Angebotsentwicklung	3,0
Schulhofgestaltung als Bewegungsraum	1,83
Flächen für Jugendliche, welche nicht im Verein sind	2,04
Areale für Bolzplätze	2,08
Mehr naturbelassene Fläche für Nutzung durch Kinder	2,17
Nutzung Lange Meile	2,17
Berücksichtigung Älterer	2,21
Generationsübergreifende Angebote	2,29
Abstellplätze Rad in der Stadt	2,46
Kindergerechte Modernisierung der Langen Meile	2,50
Vorrang-Gebiete für Kinder festlegen	2,52
Ausgeschilderte Laufstrecke im Hardtwald	2,57
Mehr Radwege (Innenstadt)	2,65
Integriertes Fahrradnetz	2,65
Bepflanzung von Spielplätzen	2,71
Trimm-Dich-Pfad	2,74
Radständer	2,74
Öffentliche Toilette im Kurpark für Sporttreibende	2,75
Integriertes Fahrradwegnetz	2,79
Abenteuerparcours	2,83
Radroute (Gonzenheim) sicherer verlegen	2,83
Radmarkierung erneuern	2,86

Ideen	Mittelwert
Eisfläche	2,88
Markierte Laufstrecke an Maria-Ward-Schule	2,91
Stadtsporifest jährlich	2,92
Inliner Rundkurs	2,96
Sporttage	2,96
Boule-Bocciabahn	2,96
Fahrrad-Rundkurs	2,96
Beleuchtete Laufstrecke Nordwest	3,04
Trimpfad im Hardtwald	3,04
Asphaltierte Bolzplätze (Inliner)	3,09
Bänke am Waldfriedhof für Jogger und Walker	3,17
Bessere Anbindung an den Nahverkehr	3,26
Radroute (Kirdorf) verlegen für unterschiedliche Zielgruppen	3,26
Jedermannwettkämpfe	3,29
Nutzung Hardtwald überprüfen	3,32
Mountainbike-Route	3,38
Trendsportarten	3,39
Jährlicher Firmensporttag	3,39
Bessere Kennzeichnung und Kontrolle der Einhaltung der verkehrsberuhigten Zonen	3,54
Gender Mainstreaming mit anlegen	3,70
Beachvolleyballplatz im Jubiläumspark	3,75
Kneippanlagen	3,79
Spielplatz für Senioren	3,83
Ausweitung der Fußgängerzone und verkehrsberuhigter Zonen	3,92
Erstellung einer Mountainbikeroute im Taunus	3,96
Mädchen- und frauengerechte Angebote	4,05
Cross-Strecke für BMX	4,17
Räder im Kurpark zulassen	4,33
Räder in der Fußgängerzone erlauben	4,39
Naturbadesee	4,96

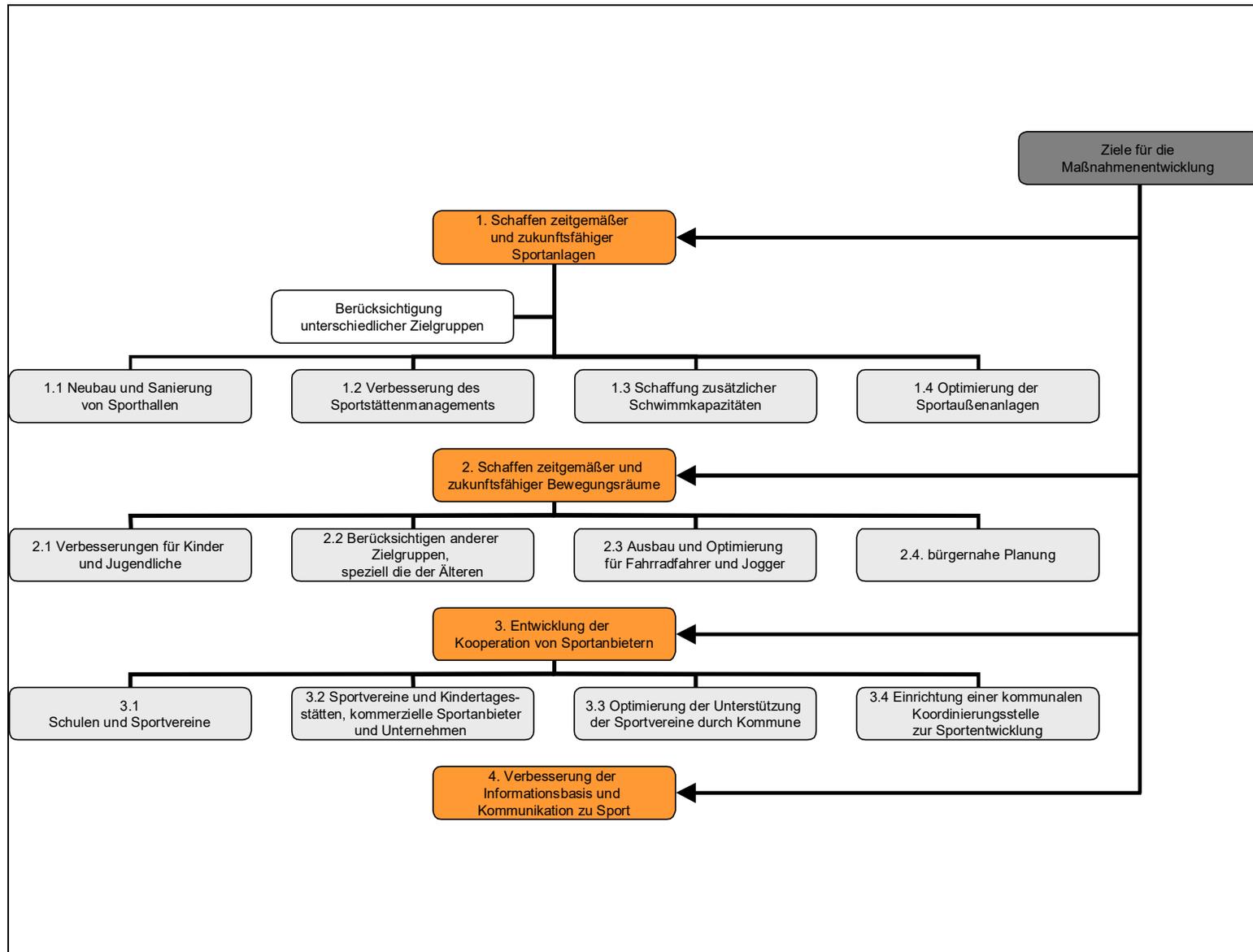
Prioritäten vergeben auf einer Skala von 1-6,
wobei 1= Umsetzung sehr wichtig bis 6= Umsetzung überhaupt nicht wichtig

Konkretisierung der Ziele für die Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg

Aufgrund der Ergebnisse der Bedarfsanalyse und der Prioritäten der Teilnehmenden der Kooperativen Planung nahm das ISS in Abstimmung mit der kooperativen Planungsgruppe eine Spezifizierung der Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg vor

Die vier Oberziele „Schaffen zeitgemäßer und zukunftsfähiger Sportanlagen“, „Schaffen zeitgemäßer und zukunftsfähiger Bewegungsräume“, „Entwicklung der Kooperation von Sportanbietern“ und „Verbesserung der Informationsbasis und Kommunikation zu Sport“ und ihre Unterziele (vgl. Abb. 6-4) dienten dann als Grundlage für die Konkretisierung von Maßnahmen in Arbeitsgruppen.

Abbildung 6-4: Spezifizierte Zielsetzungen der ISEP Bad Homburg



Maßnahmenkonkretisierung in thematischen Arbeitsgruppen

In sechs thematischen Arbeitsgruppen haben Planungsgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer orientiert an den Zielen der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg aus den Prioritäten konkrete Maßnahmenvorschläge erarbeitet:

- (1) Sporthallen/Sportstättenmanagement
- (2) sonstige Sportanlagen
- (3) Bewegungsräume: Wege
- (4) Bewegungsräume: Flächen
- (5) Kooperations- und Organisationsentwicklung
- (6) Information und Öffentlichkeitsarbeit

Die Maßnahmenausarbeitung erfolgte in den Arbeitsgruppen selbständig, dem Schema des ISS entsprechend nach Themen, Schritten, Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Finanzierung und Indikatoren erfolgreicher Umsetzung.

Durch die Diskussion der Entwürfe der Arbeitsgruppen in den Sitzungen der gesamten kooperativen Planungsgruppe wurden Austausch und Abstimmung, z.B. bei thematischen Überschneidungen, mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der kooperativen Planungsgruppe gewährleistet.

Zudem wurden die entwickelten und im Laufe der Sitzungen verfeinerten Maßnahmen vom ISS aus sportwissenschaftlicher Perspektive auf ihre Realisierbarkeit und Bedarfsgerechtigkeit evaluiert und optimiert. So sind die Maßnahmen in prioritäre und sonstige Maßnahmen entsprechend ihrer inhaltlichen Nähe zu den konkretisierten Zielen strukturiert worden. Maßnahmen, die konkrete Ziele unmittelbar aufnehmen und deren Umsetzung zeitnah von der kooperativen Planungsgruppe und dem ISS empfohlen wird, werden im Maßnahmenkatalog als „prioritäre Maßnahmen“ bezeichnet, eher langfristig ausgerichtete bzw. ergänzende als „weitere Maßnahmen“.

Die Projektphase der kooperativen Planung wurde mit einem im Konsens der kooperativen Planungsgruppe verabschiedeten Maßnahmenkatalog mit festgelegten Verantwortlichkeiten, Zeiträumen und Finanzen sowie Indikatoren für eine erfolgreiche Umsetzung und Einordnung in die Kategorien „prioritäre“ und „weitere Maßnahmen“ in Bezug auf jede einzelne Maßnahme abgeschlossen (vgl. Tabelle 6-2).

6.4 Evaluation der Ergebnisse der Kooperativen Planung

Die Ergebnisse der Kooperativen Planung lassen Handlungsfelder für die Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg erkennen, die quantitativ und qualitativ über die Bedarfsanalyse nach dem Leitfaden hinausgehen. Die betrifft zum einen Sportgelegenheiten und öffentliche Bewegungsräume, zum anderen in der Angebots- und Organisationsentwicklung der Vereine sowie in der Koordinierung, Kooperation und der Öffentlichkeitsarbeit des kommunalen Sports. Bei der kooperativen Methode ist zudem die Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen ein wesentlicher Bestandteil der Sportentwicklungsplanung.

Trotz dieser deutlich erweiterten Perspektive ist mittels der kooperativen Methode auch eine Ermittlung von *Sportstättenentwicklungsbedarfen* im engeren Sinne möglich. Die entsprechenden Aussagen sind allerdings im Vergleich zur verhaltensorientierten Methode weniger durch exakte Quantifizierungen (in Quadratmeter oder Anlageneinheiten benötigter Sportfläche pro Anlagentyp) gekennzeichnet, als vielmehr durch im kooperativen Planungsprozess von unterschiedlichen Interessensgruppen gemachte qualitative Aussagen.

Im Folgenden werden zunächst die entsprechenden Ergebnisse zum Sportstättenentwicklungsbedarf in der Stadt Bad Homburg nach Sportanlagentypen zusammengefasst. Anschließend soll auf die weitergehenden Perspektiven hinsichtlich der Entwicklung von Bewegungsräumen, der Angebotsentwicklung, übergreifender Kooperationsaufgaben des Sports sowie der Öffentlichkeitsarbeit eingegangen werden.

Sporthallen

Im kooperativen Planungsprozess zur Sportentwicklung wurde in Bezug auf die Kategorie Sporthallen ein **hoher Bedarf an zusätzlichen Sporthallen** angemeldet. Im Vordergrund der Maßnahmenentwicklung stand vor allem die Realisierung des **Ersatzbaus der Albin-Göhring-Halle**. Außerdem wurde der Neubau einer Mehrzweckhalle in die Diskussion eingebracht sowie perspektivisch der Neubau von weiteren Sporthallen angedacht. Einen weiteren Schwerpunkt nahmen Aspekte des Sporthallenmanagements ein, z.B. die Koordination der Hallennutzung von Schulen und Sportvereinen. Als konkrete Maßnahme wurde dafür die **Etablierung einer Arbeitsgruppe** beschlossen, die kurzfristige Möglichkeiten des Erhalts (für Zeit des Ersatzbaus der Albin-Göhring-Halle),

der Verbesserung und Verbreiterung des Hallenangebotes im Stadtgebiet sondieren soll.

Sportaußenanlagen

Ein mit hoher Priorität versehener Bedarf zur Umgestaltung von normierten Sportplätzen in eine **familienfreundliche, generationsübergreifende Sportanlage** (Beispiel „Jahnpark“ in Bad Hersfeld) steht im Zentrum der Maßnahmenentwicklung in diesem Bereich.

Schwimmbäder

Bei den Schwimmbädern stand vor allem die unzureichende Hallenbadkapazität für den Schul- und organisierten Sport im Mittelpunkt. Dabei konnte man sich auf eine **flexible saisonale Überdachung** der bisherigen Freibadfläche im Seedammbad einigen.

Bewegungsräume

Hohe Priorität erhielt in der kooperativen Planungsgruppe der **Ausbau von Bewegungsräumen für bestimmte Zielgruppen** (Kinder und Jugendliche, ältere Menschen sowie Radfahrer und Läufer). Diese Ideen konnten auch als konkrete Maßnahmen Eingang in den Sportentwicklungsplan finden. Dabei wurde der Gedanke der bürgernahen Planung bei der Formulierung von Umsetzungsschritten und Verantwortlichkeiten zu diesen Maßnahmen berücksichtigt, um eine möglichst breite öffentliche Unterstützung insbesondere für die **Gestaltung von innerstädtischen Bewegungsräumen für Kinder und Jugendliche** zu erreichen. In der kooperativen Planung wurde aber auch ein **Bedarf an zusätzlichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten für ältere Menschen** in Bad Homburg formuliert, auf den sich dann bestimmte Maßnahmen wie z.B. die Schaffung eines Spielplatzes der Generationen oder von Boccia- und Boule-Möglichkeiten beziehen.

Kooperations- und Organisationsentwicklung

Im Bereich Kooperations- und Organisationsentwicklung wurde ein Bedarf insbesondere hinsichtlich der **Kooperation von Schulen und Sportvereinen** im kooperativen Planungsprozess deutlich. Darüber hinaus ging es um einen vielgestaltigen **Austausch zwischen den örtlichen Sportvereinen und zwischen Sportvereinen und Stadtverwaltung**. Zu den entwickelten Maßnahmen im Bereich Kooperations- und Organisationsentwicklung gehört, dass unter Federführung des Bad Homburger Sportrings

e.V. die Kooperation von Schulen und Sportvereinen weiter ausgebaut werden soll. Darüber hinaus soll ein Koordinierungsbeauftragter die Arbeit von FSJler* in den Sportvereinen koordinieren und optimieren und so insbesondere die Arbeit der kleineren Sportvereine der Stadt unterstützen. Die Unterstützung der Sportvereine soll perspektivisch auch durch die Entwicklung und Etablierung eines Sportfonds ausgebaut werden.

Sportangebote und Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Sportangebote wurden einige Ideen entwickelt. Die Planungsgruppe setzte hier vor allem auf das bereits vorhandene vielfältige Angebot für Sport und Bewegung in Bad Homburg und ergänzte dieses um **anbieterübergreifende Sportangebote** wie einem jährlichen Firmensporttag und die Aktion „Bad Homburg bewegt sich 2008“, in die sämtliche Sportanbieter eingebunden werden sollen.

Konkrete Maßnahmen beziehen sich auch auf die **Informationsweitergabe bezüglich vorhandener Angebote**. Eine bessere Information der Bevölkerung über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wurde auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse aus der Sportverhaltensstudie (vergleichsweise geringer Informationsgrad in der Bevölkerung) von der kooperativen Planungsgruppe als vordringlich angesehen. Hier wird die vorhandene Internetpräsentation der Stadt Bad Homburg im Bereich Sport und Bewegung ausgebaut. Darauf aufbauend soll eine Broschüre für die Bevölkerung, speziell auch für neu Zugezogene und für weitere Zielgruppen, erstellt werden. Das vorhandene Know-How der örtlichen Sportvereine sowie der Stadtverwaltung und des Sportrings Bad Homburg e.V. könnte nach den Ergebnissen der Kooperativen Planung zudem genutzt werden, um Sportveranstaltungen unterschiedlicher Größe der Bad Homburger Bevölkerung noch näher zu bringen, z.B. durch Diskussionsveranstaltungen und sportbezogene Serien in unterschiedlichen Medien (Presse, Fernsehen).

Der Maßnahmenkatalog

Am Ende der Planungsphase der Kooperativen Planung wurde ein **Maßnahmenkatalog mit 36 Maßnahmen von der gesamten Planungsgruppe im Konsens verabschiedet**. Dabei konnten für jeden geplanten Realisierungsschritt der einzelnen Maßnahmen Zeiträume und Verantwortlichkeiten sowie Indikatoren einer erfolgreichen Umsetzung festgelegt werden.

* FSJ –Freiwilliges Soziales Jahr

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

7.1 Schlussfolgerungen

Schlussfolgerungen nach dem Leitfaden des BISp

Der verhaltensorientierte Ansatz der Sportentwicklungsplanung (Leitfaden des BISp) erlaubt eine differenzierte Betrachtung der investiven Bedarfe innerhalb bestimmter Sportanlagentypen.

Sporthallen

Insgesamt wurde bei den Sporthallen ein hohes **Defizit an Einzel-Sporthallen** ermittelt. Teilweise kann dies durch die Überangebote der Mehrfach-Sporthallen abgedeckt werden. Ein Defizit bleibt dennoch bestehen. Bei einem zukünftigen **Neubau von Sporthallen** sollte dementsprechend bei Mehrfach-Sporthallen darauf geachtet werden, dass eine Teilung der Sporthalle möglich ist. Der spezifische Bedarf an Einzel-Sporthallenfläche könnte so durch den Bau einer Mehrfach- bzw. Mehrzweck-Sporthalle reduziert werden. Bei einer Neuinvestition in Sporthallen sollte hier einerseits auf die **Berücksichtigung von kleineren Sporträumen** geachtet und andererseits auch auf eine stadträumliche Bedarfsdeckung Rücksicht genommen werden. Hier sind nach der aktuellen Bedarfermittlung für das Jahr 2007 der Stadtwesten und Stadtosten mit Einzel-Sporthallenfläche am stärksten unterversorgt.

Sportplätze

Bei den Sportplätzen ergab die Ermittlung der Bedarfe nach dem Leitfaden des BISp sehr unterschiedliche Ergebnisse in den verschiedenen Sportplatztypen. In der Berechnung der **Kleinspielfelder** konnte in der Leitfadennormberechnung ein **geringes Defizit** (-3AE; 1AE=968qm) festgestellt werden; ebenso in der Prognose. In der stadträumlichen Analyse wurden hier Defizite vor allem im Stadtwesten und in der Stadtmitte ermittelt. Bei den **Großspielfeldern** besteht aktuell ein **deutliches Defizit** (-12AE; 1AE=7.700qm), das auch prognostisch für beide Varianten bestehen bleibt. Die stadträumlichen Defizite liegen hier erwartungsgemäß in der Stadtmitte.

Schwimmbäder

Bei den benötigten Schwimmbadflächen gibt es in den Kategorien Freibad und Hallenbad **geringe Fehlbestände**. Ein Defizit an Hallenbadfläche ist sowohl in der gegenwärtigen als auch zukünftigen Bedarfsberechnung ermittelt worden. In diesem Zusammenhang konnte eine stadträumliche Analyse spezifischen Bedarf an zusätzlicher Hallenbadfläche im Stadtwesten und Stadtosten von Bad Homburg feststellen.

Schulsport

Der ermittelte Bedarf für den Schulsport wird zum Bedarf der Bevölkerung addiert. Das Defizit an Einzel-Sporthallen entsteht somit durch den gemeinsamen Bedarf von Schulsport und Bevölkerungssport. Somit kann mit dem Bau einer neuen Mehrfach-Sporthalle auch der Bedarf an Sporthallenfläche für den Schulsport reduziert werden. Bei den Sportplätzen weist der Schulsport einen spezifischen Bedarf an Kleinspielfeldern auf, welcher von den vorhandenen Kleinspielfeldern in Bad Homburg weitgehend abgedeckt werden kann. Die vorhandenen Leichtathletikanlagen reichen für den Schulsport aus.

Schlussfolgerungen nach der Kooperativen Planung

Bei der Integrierten Sportentwicklungsplanung nimmt die Kooperative Planung eine zentrale Rolle ein. Die kooperative Planungsgruppe in Bad Homburg erarbeitete spezifizierte Ziele (vgl. Kapitel 6) und gab dabei folgenden Ideen zur Sportentwicklung die höchste Priorität:

- (1) Koordination und Kooperation von Schule und Sportvereinen fördern.
- (2) Schaffung zusätzlicher Sporthallenfläche sowie
- (3) eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit im Sport.

Sportstätten

Durch die Bestimmung der Sportentwicklungsbedarfe nach der kooperativen Methode werden einige Punkte unterstrichen, die aufgrund der Ergebnisse der verhaltensorientierten Sportentwicklungsplanung bereits aufgezeigt wurden. Hierzu zählen insbesondere die **Bestätigung des Bedarfs an zusätzlicher Einzel-Sporthallenfläche**, einschließlich möglicherweise des Neubaus einer Mehrzweckhalle. Nach dem koopera-

tiven Planungsansatz ist zwar **kein besonderer Bedarf zur Neuschaffung von Sportplätzen** in Bad Homburg zu konstatieren. Allerdings besteht sehr wohl ein Bedarf, die vorhandenen Sportplätze (wie auch Sporthallen) besser für die gesamte Bevölkerung zu nutzen. Dies könnte sowohl durch bauliche Maßnahmen erreicht werden (z.B. „Jahnpark“*) als auch durch eine **Verbesserung des Sportstättenmanagements** (z.B. über das Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Koordination des Sportstättenangebotes) und die Öffnung der Sportanlagen. Der ermittelte **Bedarf an Hallenbadfläche** wurde durch die kooperative Planungsgruppe bestätigt und der Vorschlag einer Überdachung des jetzigen Außenbereiches im Seedammbad als Maßnahme formuliert.

Bewegungsräume, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Bestimmte Ergebnisse nach der verhaltensorientierten Bedarfsermittlung werden durch die Ergebnisse der kooperativen Methode relativiert. Diese Relativierung bezieht sich insbesondere auf die Bedeutung der *Sportstättenentwicklung* im Rahmen einer übergreifenden Sportentwicklungsplanung. Während aufgrund der begrenzten Perspektive der verhaltensorientierten Methode die Sportanlagenbedarfe, d.h. speziell der Neubau bzw. die Sanierung normierter Sportanlagen, in das Zentrum der Bedarfsermittlung gestellt werden, zeigen die Ergebnisse des kooperativen Planungsprozesses, dass insgesamt die Prioritäten etwas anders gesetzt wurden: die **Bedarfe zur Entwicklung von vielfältigen Bewegungsräumen** in Bad Homburg sowie die **Öffentlichkeitsarbeit im Sport** werden teilweise sogar höher bewertet als die Notwendigkeiten im Sportstättenbau. Dieses Ergebnis legt die Schlussfolgerung nahe, bei der Umsetzung der Erkenntnisse des vorliegenden Sportentwicklungsplanes neben der Sportstättenentwicklung im engeren Sinne auch die Bedarfe in den anderen Aufgabenfeldern einer kommunalen Sportentwicklungsplanung angemessen zu berücksichtigen.

* Hierbei handelt es sich, um eine frei zugängliche Anlage nach dem Vorbild des „Jahnparks“ in Bad Hersfeld mit vielfältigen Sport-, Bewegungs- und Erholungsangeboten für verschiedene Altersgruppen, die durch ganz unterschiedliche Zielgruppen genutzt werden können. Dabei sollen in Bad Homburg mindestens zwei Großspielfelder einbezogen werden.

7.2 Empfehlungen

Die Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Bad Homburg richten sich in erster Linie an die kommunalpolitischen Entscheidungsinstanzen in der Stadt. Sie können aber auch anderen Akteuren, z.B. Vereinen und privaten Investoren, als **Orientierungsrahmen** für ihre Prioritätensetzungen und Entscheidungen dienen. Die Empfehlungen basieren auf den dargestellten Analyseergebnissen, die darüber hinaus grundlegende Erkenntnisse aus der aktuellen sportwissenschaftlichen Forschung zu zukunftsweisenden Strukturen in der kommunalen Sportentwicklung berücksichtigen.

7.2.1 Allgemeine Empfehlungen

Die Sportentwicklungsplanung im vorliegenden Sinne sollte als eine **Aufgabe aller Sektoren der Kommunalpolitik** begriffen werden. Nicht nur durch die Sportpolitik selbst, sondern z.B. auch durch die Städtebau- und Verkehrspolitik, die Wirtschafts- und Umweltpolitik, die Bildungs- und Gesundheitspolitik, können wichtige Impulse für die kommunale Entwicklung von Sport, Bewegung und Erholung gesetzt werden. Dabei muss in Bad Homburg im besonderen die Politik des Landkreises Berücksichtigung finden (Schulpolitik). Investitionsvorhaben in diesen Politikfeldern, die einen zusätzlichen Nutzen für die Sportentwicklung haben, könnten als besonders förderungswürdig eingestuft werden.

Nachhaltige Absicherung des erreichten hohen Planungsstandards

Der eröffnete Weg der ISEP in diesem Sportentwicklungsplan sollte systematisch weitergeführt werden, um den jetzt erreichten **hohen Planungsstandard** der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg und die damit verbundene Zukunftsfähigkeit der Kommunalpolitik **nachhaltig abzusichern**.

Hierfür gilt es zum einen, kooperative Strukturen weiter auszubauen. Zum anderen sollte die **Überprüfung der Bedarfe in regelmäßigen Abständen** wiederholt werden und der vorliegende Sportentwicklungsplan für die bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung genutzt werden.

Fortsetzung der bürgernahen Planung

Die intensive und frühzeitige **Beteiligung von Bürgern und unterschiedlichen Interessengruppen an der Maßnahmenumsetzung sollte fortgesetzt werden**, um die ISEP auch in Zukunft bedarfsgerecht auszurichten, nachhaltig umzusetzen und mit hoher Akzeptanz in der Bevölkerung zu versehen.

Darüber hinaus hat insbesondere die Kooperative Planung dazu beigetragen, dass die Expertise der Bad Homburger Bevölkerung für die Sportentwicklungsplanung gewinnbringend genutzt wurde (z.B. in der AG Bewegungsräume Wege für Radfahrer, AG Sporthallen zur Verbesserung und Verbreiterung des Angebotes im Stadtgebiet). Dies gilt es auch zukünftig fortzusetzen.

Förderung des Vereinssports und des Freizeitsports außerhalb der Vereine

Die ISEP spricht sich dafür aus, die Sportvereine gezielt als wichtigste Sportanbieter in der Kommune zu fördern, aber auch andere Sportanbieter (z.B. Kirchen, Betriebe) zu berücksichtigen. Diese doppelte Ausrichtung soll auch dazu dienen, die Rahmenbedingungen für den nichtorganisierten Sport zu verbessern und **alle Sportanbieter zu unterstützen**.

7.2.2 Spezielle Empfehlungen

Die vorliegende Sportentwicklungsplanung soll verschiedene Möglichkeiten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements aufzeigen, die gezielt ausgebaut werden sollten. Vorrangig gilt dies für die weitere Evaluation der beschlossenen Maßnahmen zu den unterschiedlichen Bereichen (z.B. Sportanlagen, Bewegungsräume, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit), die im Hinblick auf konkrete Umsetzung (z.B. infrastrukturelle Verbesserungen), aber auch bezüglich ihrer längerfristigen Auswirkungen (z.B. Verbesserung des Sport- und Bewegungsverhaltens in der Bevölkerung) zu überprüfen sind, um eine **Optimierung der zukünftigen ISEP** zu erreichen.

(1) Sporthallen, Sportaußenanlagen und Sportstättenmanagement

Bei der weiteren **Entwicklung der normierten Sportstätten** sollte auf der einen Seite das besondere Interesse des organisierten Sports, d.h. der Sportvereine, an einer wett-kampfgemäßen Ausgestaltung der Anlagen angemessen berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite lässt auch die vorliegende Sportverhaltensstudie für Bad Homburg einen allgemeinen Trend erkennen: eine zunehmende Ausdifferenzierung der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Bevölkerung sowie der damit verbundenen Ansprüche an Sportanlagen und Bewegungsräume. Um dieser Bedarfslage voll zu entsprechen und auf Dauer von der gesamten Bevölkerung akzeptiert zu werden, sollte nicht unbedingt jede einzelne Sportanlage, aber zumindest die Sportstättenstruktur in der Kommune insgesamt **multifunktionalen Ansprüchen**, d.h. sowohl den Bedarfen des Wettkampfsports als auch des organisierten Breitensports und des unorganisierten Freizeitsports genügen.

Sporthallenbau und -management

Innerhalb der kooperativen Planungsgruppe wurde der Neubau einer Mehrzweckhalle (Realisierung Ersatzbau Albin-Göhring-Halle) vor allem von den Vereinsvertretern vorgeschlagen. **Zusätzliche Einzelsporthallen bzw. kleinere Sporträume** werden außerdem benötigt, z.B. für Sportarten wie Budo-Sportarten (z.B. Judo, Karate), Gymnastik, Leichtathletik, Tanzen, Turnsport und Tischtennis. Insgesamt kann vor dem Hintergrund dieser umfassenden Bedarfslage für den Vereins- und Breitensport eine eindeutige Empfehlung in Richtung des **Baus einer Mehrzweck-Sporthalle** ausgesprochen werden. Empfehlenswert ist bei der Planung und dem Bau einer solchen Mehrzweckhalle ein umfassendes Sporthallenmanagementkonzept, wie im kooperativen Planungsprozess durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe angedacht, zu erarbeiten. Dabei sollen z.B. sowohl kulturelle als auch überregionale Bedarfe abgeklärt werden. Zusätzlich sollte über eine genaue und regelmäßige **Hallenbelegungsüberprüfung** und eine darauf basierende Verbesserung des **Sporthallenmanagements** der derzeitige Auslastungsfaktor bei den Sporthallen weiter optimiert werden, um hier Defizite abzubauen.

Umgestaltung Sportaußenanlagen zu einer familienfreundlichen Sportplatzanlage

Weder im kooperativen Planungsprozess noch in der Bevölkerungsbefragung ist dezi- diert der Wunsch nach einem Neubau von normierten Sportplätzen erhoben worden. Die Bedarfsermittlung nach der verhaltensorientierten Methode zeigt allerdings, dass

sowohl bei den Kleinspielfeldern als auch bei anderen Sportfreiflächen geringe Defizite vorhanden sind.

Mit hoher Priorität wurde im Rahmen der Kooperativen Planung allerdings der **Bedarf an einer familienfreundlichen Sportplatzanlage** artikuliert. Die **Umgestaltung** vorhandener Anlagen zu einem sogenannten „**Jahnpark**“ wurde als vorrangige Maßnahme im Maßnahmenkatalog konkretisiert. Aus sportwissenschaftlicher Sicht kann die zügige Umsetzung dieser Maßnahme nur empfohlen werden.

Optimierung des qualitätssichernden Sportstättenmanagements

Eine Bedarfsermittlung im Bereich des Sportstättenmanagements gehört nicht zum Aufgabenbereich des Leitfadens. Im kooperativen Planungsprozess sind jedoch eine Reihe Bedarfe in dieser Hinsicht deutlich geworden, die insgesamt die Optimierung des qualitätssichernden Sportstättenmanagements in Bad Homburg nahe legen.

In diesem Zusammenhang sollte eine optimale **Nutzung der Sportstätten** seitens der gesamten Bevölkerung **durch entsprechende Angebote, Öffnungszeiten, Organisationsformen** etc. sichergestellt werden. Hier sind im Rahmen der Sportentwicklungsplanung begonnene Überprüfungen von Auslastungen in Sportanlagen weiter fortzusetzen und ihr Ausbau ist anzuraten. So kann z.B. die geplante Arbeitsgruppe „Sport-hallen“ zur Koordination des Hallenangebotes aufgrund ihrer Zusammensetzung dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

(2) Schwimmbäder

Für die weitere Bäderentwicklung in Bad Homburg ist festzuhalten, dass nach der verhaltensorientierten Methode ein zusätzlicher Bedarf an Hallenbadfläche ermittelt wurde. Dieser Bedarf wurde von verschiedenen Seiten in der Kooperativen Planung bestätigt. Insbesondere die in der Kooperativen Planung entwickelte Maßnahme zur saisonalen Überdachung von Freibadfläche im Seedammbad zur **Erweiterung von Hallenbadfläche** im Winter, aber auch die **Optimierung des Schwimmbadmanagements** sind vor diesem Hintergrund sehr zu empfehlen. Im Rahmen der Optimierung des Schwimmbadmanagements ist insbesondere auf die Belegungsüberprüfung der Schulen hinzuweisen, da ortsansässige Grundschulen außerhalb von Bad Homburg schwimmen fahren, während gleichzeitig ortsfremde Schulklassen in Bad Homburg schwimmen.

(3) Entwicklung von Bewegungsräumen

Während sich die kommunale Sportentwicklungsplanung traditionell auf den Ausbau der normierten Sportstätten und die Förderung des organisierten Sports konzentriert, hat die Sportwissenschaft schon seit geraumer Zeit aufgrund von repräsentativen Sportverhaltensstudien darauf aufmerksam gemacht, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung insgesamt zu einem beträchtlichen Teil außerhalb der normierten Anlagen stattfinden.

Im Rahmen von ISEP erhielt die Entwicklung der Bewegungsräume in Bad Homburg ein besonderes Gewicht. Der Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) berücksichtigt Bewegungsräume und Sportgelegenheiten nicht weiter. Es können jedoch insbesondere aus den Ergebnissen der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung Empfehlungen für den Bereich der Bewegungsräume abgeleitet werden.

Die **Schaffung von wohnungsnahen generationsübergreifenden Frei- und Sportflächen** sollte zukünftig in allen Bad Homburger Stadtgebieten vordringlich sein. Gerade hier liegt im Rahmen der Kooperativen Planung in Bad Homburg auch ein Schwerpunkt in den entwickelten Maßnahmen. Hier sollten die Fachbereiche Stadtplanung, Bau und Betrieb (Sportbüro, Grünflächen) sowie Jugend und Soziales gemeinsam multifunktional nutzbare Sportgelegenheiten für jung und alt entwickeln.

Empfohlen werden insbesondere **Maßnahmen für zwei Zielgruppen: die ältere Generation und für Kinder & Jugendliche**. Gerade für die ältere Generation sollten in Bad Homburg – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Bevölkerungsprognosen – neue Bewegungsräume eröffnet werden, um ihnen einerseits das alltägliche Bewegungleben erleichtern zu können (z.B. Bänke für Gehpausen aufstellen) und andererseits einen aktiven, gesunden Lebensstil (z.B. durch altersgerechte wohnungsnaher Angebote, z.B. Boule- und Bocciabahn, „Spielplatz der Generationen“) zu fördern.

Der **Schaffung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen sowie von Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche** wurde in der kooperativen Planung besondere Priorität eingeräumt. Um dieser Priorität in Bad Homburg gerecht zu werden, scheint ein umfassendes kooperatives Vorgehen besonders wichtig. Hier gilt es zum einen, verschiedene Sektoren und Fachbereiche von Stadt und Landkreis zu verzahnen, zum anderen auch „Betroffene“ (d.h. die Zielgruppe, aber auch Anwohner und Interessengruppen) systematisch in die Planung und Umsetzung (z.B. von Spielstraßen, Bolzplätzen und Vorranggebieten für Kinder und Jugendliche) einzubinden.

(4) Verbesserung der Kooperation und Organisationsentwicklung

Mit der Kooperativen Planung im Rahmen der vorliegenden ISEP wurde zugleich eine gute **Grundlage für den Ausbau der Kooperation im Bad Homburger Sport** geschaffen. Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen ist zum einen zu empfehlen, die Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung zu fördern (stärkere Verzahnung). Zum anderen gilt es, die **Kooperation zwischen den verschiedenen Interessengruppen im Sport** (Schulen, Sportvereine, Unternehmen, kommerzielle und andere Sportanbieter) **auszubauen**.

In diesem Zusammenhang sollte der Sportring Bad Homburg e.V. verstärkt in Koordinierungsaufgaben eingebunden werden. Es ist beispielsweise denkbar, eine neu einzurichtende Projektstelle für die Bearbeitung und Umsetzung der entwickelten Maßnahmen sowie als zukünftige **Beratungsstelle für die Belange der Sportkoordination und Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg** in die vorhandene Struktur des Sportverbandes Bad Homburg einzugliedern. Diese Stelle könnte u.a. zur Aufgabe haben, sowohl die verschiedenen Interessengruppen des Sports zu koordinieren als auch die intersektorale Zusammenarbeit mit anderen Politikfeldern (Grünflächen, Stadtplanung, Gesundheit, etc.) zu fördern.

Im Bereich der Organisationsentwicklung ist zu prüfen, inwieweit gerade die größeren Sportvereine der Stadt durch die gezielte Einführung eines Qualitätsmanagements ihre Dienstleistungsfunktion für die gesamte Bevölkerung weiter ausbauen bzw. auch andere Sportvereine an ihrem Know-how beteiligen können. Dabei sollten die **vorhandenen Ressourcen und Kräfte aller Sport- und Bewegungsvereine in Bad Homburg im Sportring Bad Homburg e.V. so gebündelt** werden, dass alle Sportvereine einen Nutzen davon tragen. Gleichzeitig sollte eine stärkere **Kooperation der unterschiedlichen Sportanbieter** (z.B. Vereine, kommerzielle Sportanbieter) angestrebt werden, um z.B. eine Abstimmung der Angebote, ein Lernen voneinander, aber auch eine gemeinsame Interessensvertretung des Sports in der Stadt zu erreichen. Hier kann auch über eine Einbindung von anderen Sportanbietern in den Sportring Bad Homburg e.V. nachgedacht werden.

(5) Entwicklung von Sportangeboten und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Weiterentwicklung der Sportangebote in Bad Homburg wird empfohlen, eine **zielgruppen- und bedarfsgerechte Struktur** aufzubauen. Dabei sollten insbesondere diejenigen Gruppen in der Bevölkerung, die nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen durch die derzeitigen Angebote weniger angesprochen werden (z.B. Kinder und Jugendliche, Senioren) besser berücksichtigt werden.

Die Prognosen der **demographischen Entwicklung** sollten auch im Sport nicht unberücksichtigt bleiben. In Zukunft müssen sich alle Sportanbieter, insbesondere die Sportvereine, in ihren Angeboten an einem Weniger an Kindern und Jugendlichen und einem Mehr an Senioren ausrichten. Hier liegen vor allem bei den Bad Homburger Sportvereinen noch große Potentiale. Sportvereine mit hohen Anteilen an Kindern und Jugendlichen sollten heute beginnen, miteinander zu kooperieren, ihre Kräfte zu bündeln und sich auch an neuen Zielgruppen auszurichten.

Für die **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für den Sport** wurde im kooperativen Planungsprozess ein Bedarf angemeldet und eine entsprechende Priorität vergeben. Speziell die Schaffung und Optimierung von unterschiedlichen Informationsquellen wird hier empfohlen. Eine entsprechende **Überarbeitung der städtischen Website** und die **Erstellung von Infobroschüren und Magazinen zu Sport- und Bewegungsthemen** sind richtige Schritte in diese Richtung. Darüber hinaus können die geplanten **gemeinsamen Sportveranstaltungen aller Sportanbieter** zu einer Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit für Sport und Bewegung in Bad Homburg beitragen.



- Integrierte Sportentwicklungsplanung -

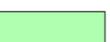
Anhang

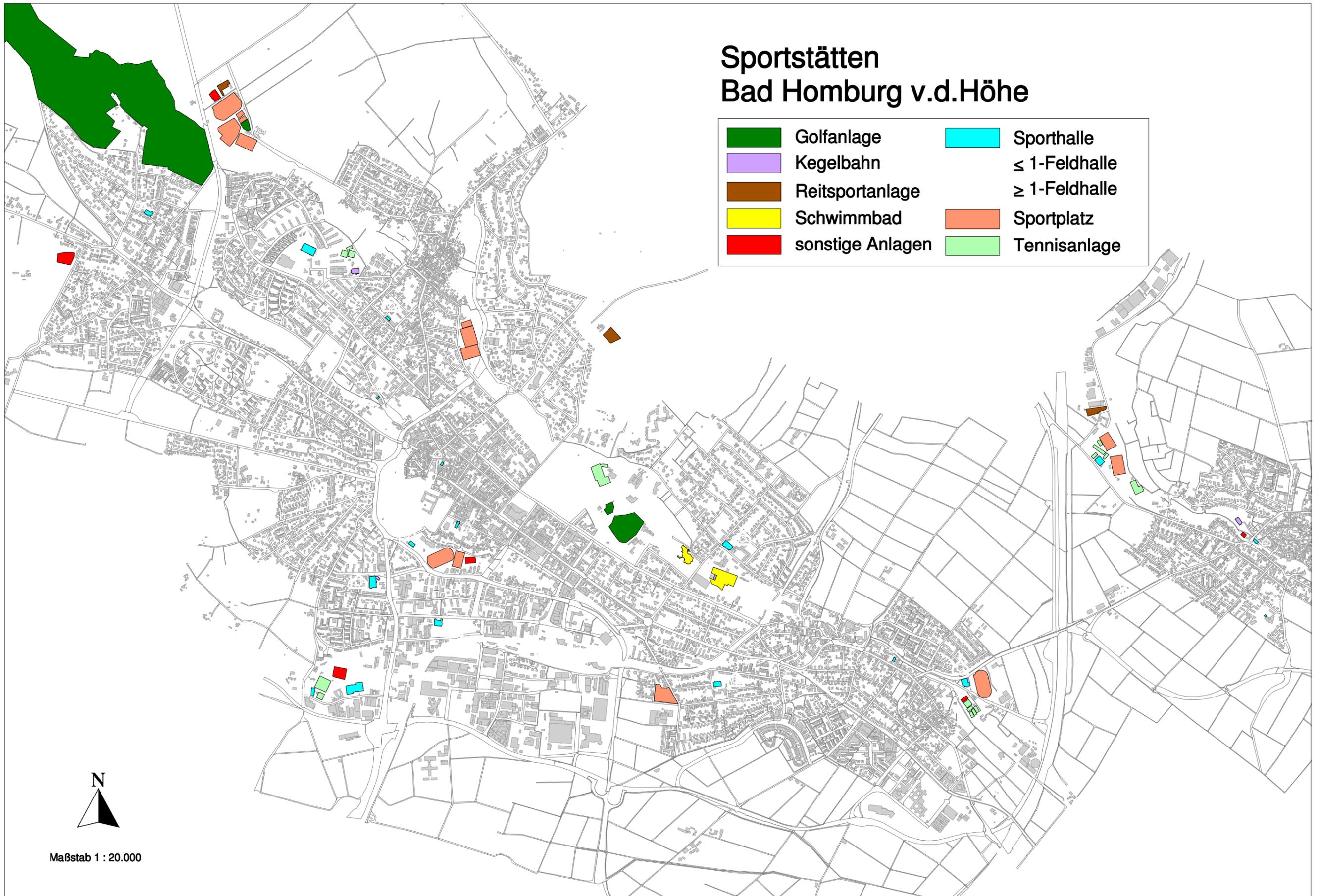
Sportstätten der Stadt Bad Homburg

Einfach-Sporthallen

Name	Strasse	Betreiber	Breite in m	Länge in m	Sportfläche q	Baujahr	saniert
Friedrich Ebert Schule	Unterer Mittelweg 24	Hochtaunuskreis	12	24	288	1961	
Kaiserin Friedrich Gymnasium	Auf der Steinkaut 1-15	Hochtaunuskreis	14	24	336	1955	ca. 2003
Kaiserin Friedrich Gymnasium	Auf der Steinkaut 1-15	Hochtaunuskreis	18	33	594	1974	ca. 2004
Pestalozzischule	Wiesbadener Straße 27	Hochtaunuskreis	10	18	180		soll abgerissen werden
Landgraf Ludwig Schule	Rathausstraße 2-6	Hochtaunuskreis	12	24	288	1996	ca. 2001
Grundschule Dornholzhausen	Schulstraße 6	Hochtaunuskreis	12	24	288	1970	2004
ketteler Francke Schule	Weberstraße 18	Hochtaunuskreis	12	24	288	1955	2001
ketteler Francke Schule	Weberstraße 18	Hochtaunuskreis	12	24	288	1973	2001
Paul Maar Schule	Holzweg 2-14	Hochtaunuskreis	10	18	180	1968/69	
Hölderlinschule	Hessenring 156	Hochtaunuskreis	18	30	540	1982	
Sporthalle TSG Ober Eschbach	Ober-Eschbacher Straße	Verein			200		
Sporthalle HTG	Dorotheenstraße 5	Verein			350		
Sporthalle TSV Obererlenbach	Josef Baumann straße 2	Verein			200		
Sportpark Feri der HTG	Niederstedter Weg	Verein	17	26,5	450,5		
Gesamt					4470,5		

Sportstätten Bad Homburg v.d.Höhe

	Golfanlage		Sporthalle
	Kegelbahn		≤ 1-Feldhalle
	Reitsportanlage		≥ 1-Feldhalle
	Schwimmbad		Sportplatz
	sonstige Anlagen		Tennisanlage



Maßstab 1 : 20.000

Sportvereine in Bad Homburg

Mitglieder insgesamt	13745	Einwohner	57237
passive Mitglieder gesamt	1836	SV-Quote	24,01
Passivenquote	13,36		

Sparten	2007 gesamt mit Passive	bis 7 Jahre	bis 14 Jahre	bis 18 Jahre	bis 26 Jahre	bis 40 Jahre	bis 60 Jahre	über 60 Jahre
Aerobic	51			1	10	21	18	1
Badminton	108		22	13	6	50	15	2
Baseball	210	1	33	26	28	98	13	11
Billard	21				5	8	8	
Basketball	230		88	48	32	43	7	12
Bauch/Beine/Po Gymnastik	15					5	9	1
Fischen	82		4	4	5	13	33	23
Behindertensport	130						19	111
Faustball	31					20	2	9
Fechten	51		19	14	5	10	1	2
Fitness	285		10	11	18	148	62	36
Fussball	2.106	179	894	200	180	292	240	121
Geräteturnen	37	2	32	3				
Gesundheitssport	87						31	56
Gymnastik	759			1	4	90	214	450
Judo	335	35	181	37	20	53	7	2
Hockey	298	44	136	27	27	14	31	19
Handball	475	19	98	61	72	120	84	21
Karate	244	1	95	24	23	51	45	5
Jazzdance	12		12					
Kick Boxen	66		10	7	15	25	9	
Kegeln	20					1	7	12
Laufen	12					2	5	5
Leichtathletik	354	38	216	29	9	19	19	24
Nordic Walking	42					2	18	22
Radsport	102		2	6	12	16	38	28
Rückenschule	39					8	7	24
Prellball	16						4	12
Pilates	17					6	9	2
Schach	69		15	4	6	14	19	11
Schwimmen	272	14	95	12	21	42	63	25
Taekwondo	16	1	5			4	6	
Tanzen	168	12	31			20	39	66
Tennis	1.764	35	130	240	129	275	616	339
Tischtennis	582	1	124	59	54	128	160	56
Turnen	2.892	808	660	111	134	520	380	279
Volleyball	136		23	11	23	54	17	8
Minigolf	56	1	10	4	2	9	16	14
Triathlon	12				3	4	5	
Bogenschießen	278		4	32	16	36	100	90
Segeln	40					2	6	32
Schach	69		15	4	6	14	19	11
Schiessen	75		13	8	11	3	24	16
Reiten	437	2	119	41	47	60	98	70
Wandern	443	4	17	11	15	31	106	259
Wassergymnastik	57	2		2	1	5	25	22
Wirbelsäulengym.	26					6	11	9
Wing Tsun	75	4	21	7	10	24	3	6
Yoga	43				10	9	20	4
Insgesamt	13.745	1.203	3.134	1.058	959	2.375	2.688	2.328

Körperliche Aktivität und Sport in Bad Homburg v.d.H.

1. Treiben Sie Sport? (ohne Schul-/Urlaubssport)

ja

nein

2. Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

ja (in welchem? _____)

nein (weiter mit Frage 11)

3. Welchen Sport treiben Sie? (3 häufigst betriebenen Sportarten!)

		Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
		Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Sportart hier eintragen à							
Betreiben Sie diesen Sport im Sommer bzw. Winter regelmäßig?	Ja	q₁	q₁	q₁	q₁	q₁	q₁
	Nein	q₂	q₂	q₂	q₂	q₂	q₂
Betreiben Sie diesen Sport als Wettkampf- oder Freizeitsport?	Wettkampfsport	q₁	q₁	q₁	q₁	q₁	q₁
	Freizeitsport	q₂	q₂	q₂	q₂	q₂	q₂
Wie häufig üben Sie diesen Sport aus?	pro Woche						
	pro Monat						
	pro Halbjahr						
Wie lange dauert jeweils eine Übungs-/Trainingsphase? (ohne Wettkampfzeiten)		ca. Min.		ca. Min.		ca. Min.	
Wäre zusätzliche Übungszeit/Trainingszeit erforderlich?		ca. bis Min.		ca. bis Min.		ca. bis Min.	

4. Wer organisiert Ihre Sportausübung?

	Häufigste betriebene Sportart	Zweithäufigste betriebene Sportart	Dritthäufigste betriebene Sportart
Sportverein			
Andere öffentliche/gemeinnützige Träger (z.B. Krankenkassen)			
Kommunale Angebote (Freizeitangebote etc.)			
Betrieb, Dienststelle, Schule			
Kommerzielle Einrichtungen (z.B. Fitness-Studio)			
Sie selbst, Freunde, Familienangehörige			
Sonstige und zwar:	_____	_____	_____

6. Wo üben Sie den Sport aus?

	Sommer			Winter		
	Häufigste Sportart	Zweithäufigste Sportart	Dritthäufigste Sportart	Häufigste Sportart	Zweithäufigste Sportart	Dritthäufigste Sportart
Sportanlage						
Turn-/Sporthalle						
Spielfeld/Sportplatz/Bolzplatz						
Hallenbad						
Freibad						
Leichtathletikanlage						
Sonstige Sportanlage (z.B. Tennisanlage, Anlagen für Beachsport, Eissport, Golf, Kegeln, Reiten, Rollsport, Schießen)						
Sportgelegenheiten						
Park						
Straße, Wege						
Felder, Wiesen, Wälder						
Gebirge						
Offenes Gewässer						
Zu Hause						
Sonstige Sportgelegenheit (z.B. Gaststätte, Pausenhalle)						

6.a)

Bitte geben Sie wenn möglich die genaue Sportanlage an!

Und wie beurteilen Sie diese Sportanlage?

Bitte urteilen Sie in einer Schulnote! Dabei heißt

- 1 sehr gut
- 2 gut
- 3 befriedigend
- 4 ausreichend
- 5 schlecht
- 6 sehr schlecht

7. Von wo aus erreichen Sie überwiegend die meistgenutzte Sportstätte?

	Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Wohnung						
Arbeitsplatz						
Sonstige Stellen						

8. Benutzen Sie zum Erreichen der meistgenutzten Sportstätte ein Verkehrsmittel?

	Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Nein, bzw. gehe zu Fuß						
Fahrrad, Mofa						
Öffentliches Verkehrsmittel						
Auto, Motorrad						
Sonstiges Verkehrsmittel	_____	_____	_____	_____	_____	_____

9. Wie hoch ist der Zeitaufwand für den Weg zur meistgenutzten Sportstätte? (einfache Strecke)

Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
ca. Min.	ca. Min.	ca. Min.	ca. Min.	ca. Min.	ca. Min.

10. Wie viele Kilometer müssen Sie für den Weg zur meistgenutzten Sportstätten zurücklegen? (einfache Strecke)

Häufigste betriebene Sportart		Zweithäufigste betriebene Sportart		Dritthäufigste betriebene Sportart	
Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
ca. km	ca. km	ca. km	ca. km	ca. km	ca. km

weiter mit Frage 12

11. Aus welchem Grund treiben Sie keinen Sport?

Aus gesundheitlichen Gründen

In bin zu alt

Sport liegt mir nicht, ich bevorzuge andere Freizeitaktivitäten

Ich habe genug Bewegung

Ich habe zu wenig Zeit/Die Zeit geht der Familie verloren

ich habe kein Geld, um Sport zu treiben

mir fehlen die entsprechenden Informationen

Ich habe wechselnde/ungünstige Arbeitszeiten

Die Sportangebote sind mir zu weit entfernt

Folgende von mir gewünschte Sportarten/Sportanlagen/Sportmöglichkeiten werden nicht

angeboten: _____

12. Gibt es Sportarten, die Sie gern in Bad Homburg ausüben würden, es aber nicht können.

1 ja, das wären _____

Aus welchen Gründen können Sie diese Sportarten nicht in Bad Homburg ausüben?

1 Sportart wird nicht angeboten

2 Angebote sind zu weit weg

3 Mir fehlen Informationen

4 Zu teuer

5 Aus anderen Gründen _____

2 nein

13. Gibt es Sportanlagen oder Bewegungsräume, die Sie in Bad Homburg vermissen?

14. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen hinsichtlich Sport und körperlicher Aktivität auf Sie persönlich zu?

	trifft völlig zu	trifft zu	(teils-teils)	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Mein Wohngebiet bietet viele Möglichkeiten, körperlich aktiv zu sein.	q ₁	q ₂	q ₃	q ₄	q ₅
Die Vereine und anderen Anbieter in meiner Stadt bieten viele Möglichkeiten an.	q ₁	q ₂	q ₃	q ₄	q ₅
Meine Stadt tut zu wenig für die Bürger und ihre körperliche Aktivität.	q ₁	q ₂	q ₃	q ₄	q ₅

15. Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot in Bad Homburg informiert? Urteilen Sie bitte in einer Schulnote!

sehr gut	gut
befriedigend	ausreichend
schlecht	sehr schlecht

16. Wie beurteilen Sie das Angebot an vorhandenen Sportanlagen insgesamt in Bad Homburg? (z.B. Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder) Urteilen Sie bitte in einer Schulnote!

sehr gut	gut
befriedigend	ausreichend
schlecht	sehr schlecht

17. Wie beurteilen Sie das Angebot an Bewegungsmöglichkeiten in Bad Homburg? (z.B. Radwege, Parks oder Wanderwege) Urteilen Sie in einer Schulnote!

sehr gut	gut
befriedigend	ausreichend
schlecht	sehr schlecht

18. Wie beurteilen Sie das Angebot an Sportangeboten in Bad Homburg? (z.B. der Sportvereine, der Volkshochschule, Fitness-Studios) Urteilen Sie in einer Schulnote!

sehr gut	gut
befriedigend	ausreichend
schlecht	sehr schlecht

19. Wie beurteilen Sie das Angebot an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Bad Homburg? Urteilen Sie in einer Schulnote!

sehr gut	gut
befriedigend	ausreichend
schlecht	sehr schlecht

20. Nennen Sie mir bitte an dieser Stelle Ihre Anmerkungen, Anregungen und Kritik zum Sport- und Bewegungsangebot und zu den Sport- und Bewegungsstätten in Bad Homburg.

21. Haben Sie Vorschläge, wie das Angebot für Kinder und Jugendliche verbessert werden könnte?

Am Ende noch einige Fragen zu Ihrer Person, wie sie in allen wissenschaftlichen Untersuchungen für die Analyse üblich sind.

S1. Alter

Wie alt sind Sie? ___ Jahre

S2. Geschlecht

Weiblich

Männlich

S3. Welcher Nationalität gehören Sie an?

Deutsch

Andere

S4. Welchen allgemeinbildenden (höchsten) Schulabschluss haben Sie?

ich bin noch Schüler

Schule beendet ohne Abschluss

Volks-/Hauptschulabschluss bzw. Abschluss 8. oder 9. Klasse

Mittlere Reife, Realschulabschluss bzw. Abschluss 10. Klasse

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.)

Hochschulreife (Abitur bzw. Abschluss 12. oder 13. Klasse)

anderer Schulabschluss _____

S5. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?

Keinen

Facharbeiter, Lehre

berufliches Praktikum, Volontariat

Fachschulabschluss

Meister-, Technik- oder gleichwertiger Fachschulabschluss

Fachhochschulabschluss (auch Ingenieurschule)

Hochschul-/Universitätsabschluss

S6. Sind Sie zur Zeit ...

... teilzeitbeschäftigt

oder vollzeitbeschäftigt?

Auszubildender, Student, Wehrdienst/Zivildienst

Hausfrau/-mann

Rentner, pensioniert

z.Zt. arbeitslos

S7. Welcher beruflichen Stellung ordnen Sie sich zu?

Arbeiter

Facharbeiter

Handwerker

Angestellter

Beamter

Selbständiger, Freiberufler, Mithelfender Familienangehöriger

Andere, und zwar _____

S8. Wie viele Personen gehören gegenwärtig zu Ihrem Haushalt? ___ Personen

S9. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

Anzahl ____

Alter der Kinder 0-6 Jahre ____
 7-12 Jahre ____
 13-18 Jahre ____

S10. In welchem Stadtteil wohnen Sie? Stadtteil: _____

S11. Am Schluss noch eine Frage: Haben Sie Interesse bei der Verbesserung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Griesheim mitzuwirken?

Es geht darum ... Erläuterungen zu Bürgerforum und Kooperative Planungsgruppe

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme am Interview!

Anhang 4-2

Lfd. Nr.	Hauptsportart	Sportarten/Disziplinen	(keine abschließende Aufzählung)
1	American Football	American Football	
2	Badminton	Badminton	
3	Baseball	Baseball, Softball	
4	Basketball	Basketball	
5	Beachsport	Badminton, Basketball, Handball, Rugby, Soccer, Tennis, Volleyball	
6	Behindertensport	Sport für Geistig Behinderte, Körperbehinderte, Rollstuhlfahrer, Spastiker	
7	Bergsteigen	Klettern, Freiklettern, Bergtouren	
8	Boxen	Boxen, Kickboxen	
9	Budo-Sportarten	Aikido, Judo, Ju-Jutsu, Karate, Kendo, Kung Fu, Taek Won Do	
10	Eissport	Curling, Eishockey, Eislauf, Eiskunstlauf, Eistanz, Eisschnelllauf, Eisstockschießen	
11	Fechten	Fechten	
12	Fußball	Fußball	
13	Golf	Golf	
14	Gymnastik	Allgemeine Gymnastik, Aerobic, Fitness-, Jazz-, Ski- Wirbelsäulengymnastik, Tai Chi, Yoga	
15	Handball	Handball	
16	Hockey	Feldhockey, Hallenhockey	
17	Kegelsport	Kegeln, Bowling	
18	Leichtathletik	Laufdisziplinen und Gehen, Sprungdisziplinen, Wurf- und Stoßdisziplinen, Mehrkampf, Joggen, Walking	
19	Luftsport	Ballonfahren, Drachenfliegen, Fallschirmspringen, Gleitschirmfliegen, Motorflug, Segelflug	
20	Moderner Fünfkampf	Schwimmen, Fechten, Springreiten, Schießen, Geländelauf	
21	Motorsport	Kart-Sport, Motoball, Motocross, Speedway, Stock-Car-Sport, Straßenrennsport, Trial	

Lfd. Nr.	Hauptsportart	Sportarten/Disziplinen	(keine abschließende Aufzählung)
1	2	3	
22	Radsport	Bahn-, Straßen- und Querfeldein-Radrennsport, BMX, Mountainbike, Kunstradfahren, Radball, Radpolo	
23	Reit- und Fahrsport	Dressurreiten, Springreiten, Vielseitigkeitsreiten, Voltigieren, Polo, Westernreiten, Distanzreiten, Wanderreiten, Gespannfahren	
24	Ringen	Ringen	
25	Rollsport	Rollkunstlauf, Rolltanz, Rollhockey, Skaterhockey, Speedskating, Skateboarding, Inlineskating	
26	Rugby	Rugby	
27	Schießsport	Gewehr-, Pistolen-, Wurfscheibenschießen, Laufende Scheibe, Bogen-, Armbrustschießen, Feldarmbrust, Vorladerschießen	
28	Schwerathletik	Gewichtheben, Krafttraining, Rasenkraftsport, Sportakrobatik, Tauziehen	
29	Schwimmsport	Schwimmen, Wettkampf-, Synchron-, Rettungsschwimmen, Wassergymnastik, Wasserball, Wasserspringen, Sporttauchen	
30	Squash	Squash	
31	Tanzsport	Standart, Latein, Ballett, Jazz-Dance, Formationstanz, Rock'n'Roll, Volkstanz, Modetänze	
32	Tennis	Tennis	
33	Tischtennis	Tischtennis	
34	Triathlon	Schwimmen, Radfahren, Laufen	
35	Turnsport	Geräteturnen, Kunstturnen, Rhönradturnen, Trampolinturnen, Turnspiele (Faustball, Korbball u. a.), Rhythmische Sportgymnastik	
36	Volleyball	Volleyball	
37	Wassersport	Kanu, Motorbootsport, Rudern, Segeln, Surfen, Wasserski	
38	Wintersport	Bob- und Schlittensport, Ski alpin, Ski nordisch (Biathlon, Skilanglauf, Skispringen), Snowboard	
39	Weitere Sportarten	Billard, Bosseln, Boule, Boccia, Cricket, Dart, Lacrosse, Minigolf, Schach, Unterhaltungsspiele, Wandern	

Anlagendimensionen der Sportanlagen

Anlagentyp	eine Anlageneinheit entspricht
Einzel-Sporthalle	405 qm
Zweifach/Mehrfach-Sporthalle	968 qm
Kleinspielfeld	968 qm
Sonstige Sportfreifläche	968 qm
Großspielfeld	7.700 qm
Leichtathletikanlage	5.000 qm
LA-Anlage Schule	1.500 qm
Hallenbad	250 qm
Freibad	400 qm
Reithalle	1.200 qm
Reitplatz	3.500 qm
Tennishalle	668 qm (1 Feld)
Tennisplatz	668 qm (1 Feld)
Kegelsportanlage	1 Kegel- und Bowlingbahn
Schießsportanlage	5 Schießbahnen
Rollsportanlage	800 qm
Squashanlage	1 Squashfeld (70qm)
Kletteranlage	1 Kletterwand
Golfanlage	9-Loch-Anlage
Budoraum	200 qm
Eisfläche/-halle	1.800 qm
Gymnastikraum	200 qm
Kraftraum	200 qm
Tanzsaal	200 qm
Radrennbahn	4.000 qm

Aktueller Sportanlagenbedarf für das Jahr 2007 in Bad Homburg Stadtgebiet: Stadtwesten

Zugrundegelegte Einwohnerzahl: 15.711

Verwendete Aktivenquote: 0,702

Anlagentyp	Eine Anlageneinheit entspricht	Bedarf						Bestand		Bilanz	
		Schulsport in qm	Schulsport in AE	Organisierter Sport in AE	Unorganisierter Sport in AE	Gesamt in qm	Gesamt in AE	in qm	in AE (Anzahl)	in qm	in AE
Einzel-Sporthalle	405qm	1.210	3,0	4,84	2,75	4.287,17	10,59				
Budoraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	1.332	3,3 (5)	-2.955	-7,3
Konditionsraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0	0	0,0
Gymnastikraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0	0	0,0
Einzel-Sporthalle gesamt	405qm									-2.955	-7,3
Zweifach-Sporthalle	968qm	-	-	0,57	0,34	872,70	0,90	2.832	2,9 (2)	1.959	2,0
Kleinspielfeld	968qm	2.692	2,8	3,72	2,39	8.607,33	8,89				
Sonstige Sportfreifläche	968qm	-	-	0,00	9,15	3.202,32	9,15	2.832	2,9 (3)	-8.978	-9,3
Großspielfeld	7.700qm	-	-	4,53	1,85	49.065,01	6,37	40.900	5,3 (5)	-8.165	-1,1
Leichtathletikanlage	5.000qm	-	-	0,00	0,00	26.420,75	2,78	9.500	1,2 (2)	-16.921	-2,1
LA-Anlage Schule	1.500qm	4.172	2,8			4.172	2,8				
Hallenbad	250qm	28	0,1	0,19	0,53	226,32	0,79	0	0,0 (0)	-226	-0,9
Freibad	400qm	-	-	0,19	0,28	187,67	0,47	0	0,0 (0)	-188	-0,5
Reithalle	1.200qm			0,97	1,22	2.625,98	2,19	1.200	1,0 (1)	-1.426	-1,2
Reitplatz	3.500qm			2,39	3,00	18.874,24	5,39	2.000	0,6 (1)	-16.874	-4,8
Tennisanlage	668qm			9,59	8,34	11.972,81	16,85	3.340	5,0 (5)	-8.633	-12,9
Kegelsportanlage	1 Bahn			0,00	0,94		0,94	0	4		3,1
Schießsportanlage	5 Bahnen			5,50	0,00		5,50		29,4 (147)		28,3
Rollsportanlage	800qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0 (0)	0	0,0
Golfanlage	1 Loch			0,00	8,68		8,68		12		3,3
Eisfläche/-halle	1.800qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0 (0)	0	0,0
Radsportanlage	4.000qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0 (0)	0	0,0

Aktueller Sportanlagenbedarf für das Jahr 2007 in Bad Homburg Stadtgebiet: Stadtmitte

Zugrundegelegte Einwohnerzahl: 19.604

Verwendete Aktivenquote: 0,669

Anlagentyp	Eine Anlageneinheit entspricht	Bedarf						Bestand		Bilanz	
		Schulsport in qm	Schulsport in AE	Organisierter Sport in AE	Unorganisierter Sport in AE	Gesamt in qm	Gesamt in AE	in qm	in AE (Anzahl)	in qm	in AE
Einzel-Sporthalle	405qm	1.904	4,7	5,95	2,94	5.506,33	13,60				
Budoraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	2.271	5,6 (5)	-3.236	-8,0
Konditionsraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	1.237	6,2	1.237	6,2
Gymnastikraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	1.094	5,5	1.094	5,5
Einzel-Sporthalle gesamt	405qm					5.506,33	13,60	4.602	11,4	-904	-2,2
Zweifach-Sporthalle	968qm	-	-	2,23	0,33	2.481,40	2,56	2.610	2,7 (2)	129	0,1
Kleinspielfeld	968qm	4.235	4,4	3,53	1,81	9.404,96	9,72				
Sonstige Sportfreifläche	968qm	-	-	0,00	1,45	506,17	1,45	3.090	3,2 (4)	-6.821	-7,0
Großspielfeld	7.700qm	-	-	6,47	0,86	56.421,30	7,33	11.696	1,5 (2)	-44.725	-5,8
Leichtathletikanlage	5.000qm	-	-	0,00	0,00	41.566,98	4,38	1.500	0,2 (1)	-40.067	-5,0
LA-Anlage Schule	1.500qm	6.563	4,4			6.563	4,4				
Hallenbad	250qm	36	0,1	0,19	1,21	409,10	1,49	706	2,8 (1)	297	1,2
Freibad	400qm	-	-	0,18	1,30	594,32	1,49	1.807	4,5 (1)	1.213	3,0
Reithalle	1.200qm			0,28	2,17	2.943,86	2,45	2.000	1,7 (2 ¹)	-944	-0,8
Reitplatz	3.500qm			0,70	5,35	21.158,96	6,05	4.000	1,1 (2 ¹)	-17.159	-4,9
Tennisanlage	668qm			9,03	8,32	11.588,45	17,35	19.372	29,0 (27)	7.784	11,7
Kegelsportanlage	1 Bahn			0,00	2,80		2,80	0	3		0,2
Schießsportanlage	5 Bahnen			0,00	0,00		0,00		0,0 (0)		0,0
Rollsportanlage	800qm			0,00	4,22	3.377,23	4,22	0	0,0 (0)	-3.377	-4,2
Golfanlage	1 Loch			0,00	23,95		23,95		6		-17,9
Eisfläche/-halle	1.800qm			0,93	0,00	1.678,04	0,93	0	0,0 (0)	-1.678	-0,9
Radsportanlage	4.000qm			0,00	1,27	5.086,62	1,27	0	0,0 (0)	-5.087	-1,3

Aktueller Sportanlagenbedarf für das Jahr 2007 in Bad Homburg Stadtgebiet: Stadtosten

Zugrundegelegte Einwohnerzahl: 16.793

Verwendete Aktivenquote: 0,681

Anlagentyp	Eine Anlageneinheit entspricht	Bedarf						Bestand		Bilanz	
		Schulsport in qm	Schulsport in AE	Organisierter Sport in AE	Unorganisierter Sport in AE	Gesamt in qm	Gesamt in AE	in qm	in AE (Anzahl)	in qm	in AE
Einzel-Sporthalle	405qm	608	1,5	5,56	2,50	3.870,90	9,56				
Budoraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	868	2,1 (4)	-3.003	-7,4
Konditionsraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0	0	0,0
Gymnastikraum	200qm			0,00	0,00	0,00	0,00	267	1,3	267	1,3
Einzel-Sporthalle gesamt	405qm					3.870,90	9,56	1.135	2,8	-2.735	-6,8
Zweifach-Sporthalle	968qm	-	-	2,21	0,38	2.508,35	2,59	3.312	3,4 (3)	804	0,8
Kleinspielfeld	968qm	1.352	1,4	1,55	1,39	4.196,02	4,33				
Sonstige Sportfreifläche	968qm	-	-	0,19	4,05	1.483,39	4,24	3.472	3,6 (3)	-2.207	-2,3
Großspielfeld	7.700qm	-	-	3,53	1,62	39.688,20	5,15	26.200	3,4 (4)	-13.488	-1,8
Leichtathletikanlage	5.000qm	-	-	0,00	0,12	14.263,34	1,52	11.000	1,4 (3)	-3.263	-0,4
LA-Anlage Schule	1.500qm	2.094	1,4			2.094	1,4				
Hallenbad	250qm	24	0,1	1,37	1,01	634,25	2,44	0	0,0 (0)	-634	-2,5
Freibad	400qm	-	-	0,00	0,90	358,70	0,90	0	0,0 (0)	-359	-0,9
Reithalle	1.200qm			0,00	1,64	1.970,96	1,64	2.400	2,0 (3 ¹)	429	0,4
Reitplatz	3.500qm			0,00	4,05	14.166,26	4,05	8.600	2,5 (3 ¹)	-5.566	-1,6
Tennisplatz	668qm			7,18	2,10	6.203,37	9,29	8.016	12,0 (11)	1.813	2,7
Kegelsportanlage	1 Bahn			0,00	0,61		0,61	0	8		7,4
Schießsportanlage	5 Bahnen			1,96	0,00		1,96		0,0 (0)		0,4
Rollsportanlage	800qm			0,38	0,00	305,27	0,38	800	1,0 (1)	495	0,6
Golfanlage	1 Loch			0,00	11,50		11,50		0		-11,5
Eisfläche/-halle	1.800qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0 (0)	0	0,0
Radsportanlage	4.000qm			0,00	0,00	0,00	0,00	0	0,0 (0)	0	0,0

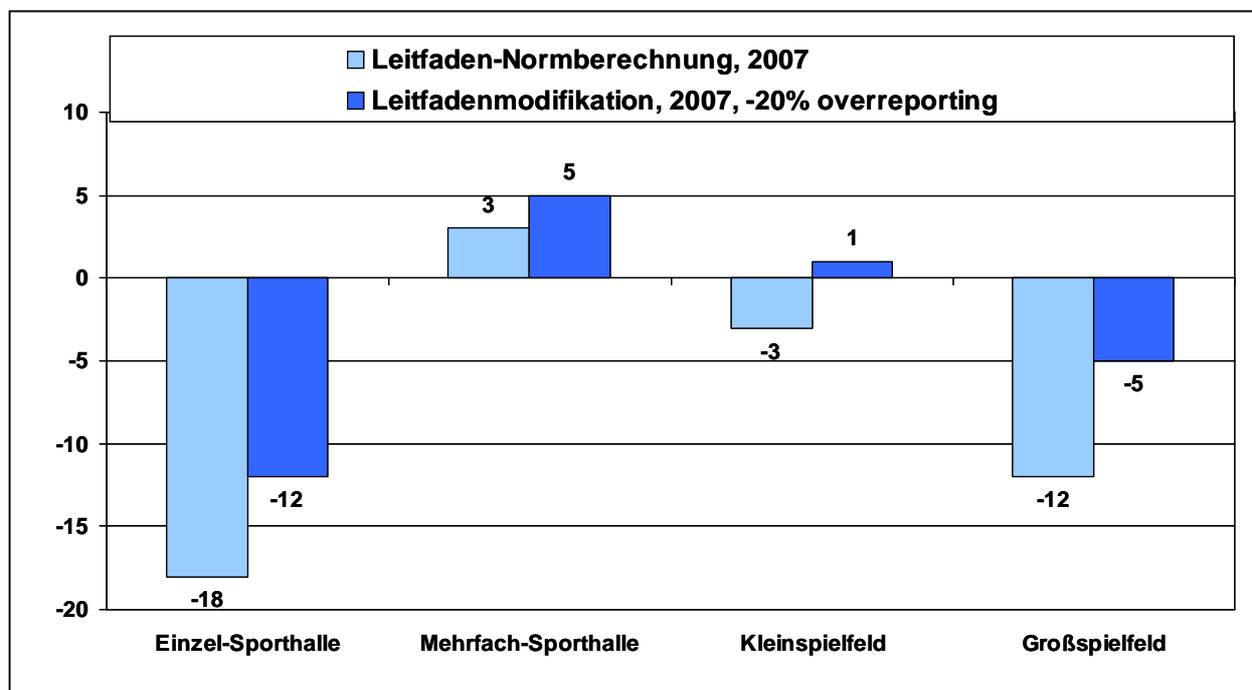
Szenarien

Bewertung der Ergebnisse Sportverhaltensstudie

In diesem Kapitel soll vor allem auf ein Problem von Sportverhaltensstudien aus wissenschaftlicher Sicht kurz hingewiesen werden – das Problem des „Overreporting“. In Umfragen werden Verhaltensweisen, die eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz aufweisen, tendenziell überschätzt. Dieses sogenannte "Overreporting" entsteht dadurch, dass sich die Befragten bei den Antworten häufig von ihren Wünschen und Zielen statt von ihrem tatsächlichen Handeln leiten lassen. In Panelbefragungen tritt das Problem vor allem in Form der Angabe von Käufen und Anschaffungen in Erscheinung, die von den Befragten tatsächlich gar nicht getätigt wurden (Prestigeantworten). Bei Studien zur körperlichen Aktivität im Gesundheitsbereich wird von einem Overreporting von mindestens 30% ausgegangen. Auch bei Sportverhaltensstudien ist häufig zu beobachten, dass Befragte angeben, eine Sportart zu betreiben, die sie tatsächlich gar nicht oder nicht im angegebenen Umfang betreiben. Genaue Analysen zur Validierung sportlicher und körperlicher Aktivität, die über Befragungen erfasst werden, liegen derzeit in der Sportwissenschaft kaum vor. Somit kann speziell für die Fragen des Leitfadens nicht genau gesagt werden, wie hoch dieses Overreporting ist. In dem Szenario in Bad Homburg wird von ca. 20% an Overreporting ausgegangen (vgl. Abbildung 0).

Im Vergleich zur Leitfadennormberechnung aus dem Jahr 2007 kann in Abbildung 0 festgestellt werden, dass beim Abzug von 20% möglichen Overreporting die Defizite geringer werden und die Überangebote sich vergrößern. Bei den Einzel-Sporthallen verringert sich das Defizit von -18AE auf -12AE und bei den Großspielfeldern von -12AE auf -5AE. Bei den Mehrfach-Sporthallen erhöht sich das Überangebot von 3AE auf 5AE und bei den Kleinspielfeldern kehrt sich das Defizit von -3AE sogar in einen leichten Überschuss von einer Anlageneinheit um.

Abbildung 0: Leitfadenmodifikation Overreporting: Sportanlagenbilanz für Bad Homburg bei Abzug von 20% des Sportvolumens im Vergleich zur Leitfadennormberechnung



Steuerungsmöglichkeiten der Sportanlagenbedarfe

Die folgenden Szenarien dienen der Analyse und Bewertung, ob es für die Stadt Bad Homburg realistische Möglichkeiten gibt, auch ohne Neubau von Sportanlagen das bestehende Defizit an bestimmten Sportanlagen wesentlich zu reduzieren. Hierzu wäre die gezielte Veränderung der Parameter Nutzungsdauer, Zuordnung, Belegungsdichte oder Auslastung erforderlich. Primäre Aufgabe dieser Szenarien ist es, die Tragfähigkeit der Sportanlagenbedarfsermittlung nach dem Leitfaden kritisch zu überprüfen und dabei auch ein extremes „Negativszenario“ der zukünftigen Bedarfsentwicklung zu berücksichtigen.

Nutzungsdauer

Der Parameter *Nutzungsdauer* könnte verändert werden, wenn die Sportanlagen in Zukunft länger als im Jahr 2007 zur Verfügung stünden. Für die Sporthallen scheint gegenwärtig diese Möglichkeit ausgeschöpft. Alle Sporthallen sind ganztägig bis in die späten Abendstunden nutzbar. Eine teilweise oder sogar volle Nutzung auch in den Schulferien wäre zu empfehlen, wenn dies von den Nutzern auch gewünscht würde. Zusätzlich wird eine Überprüfung empfohlen, in welcher Art und Weise Sportplätze und andere Freianlagen geöffnet und für jeden zugänglich gemacht werden können.

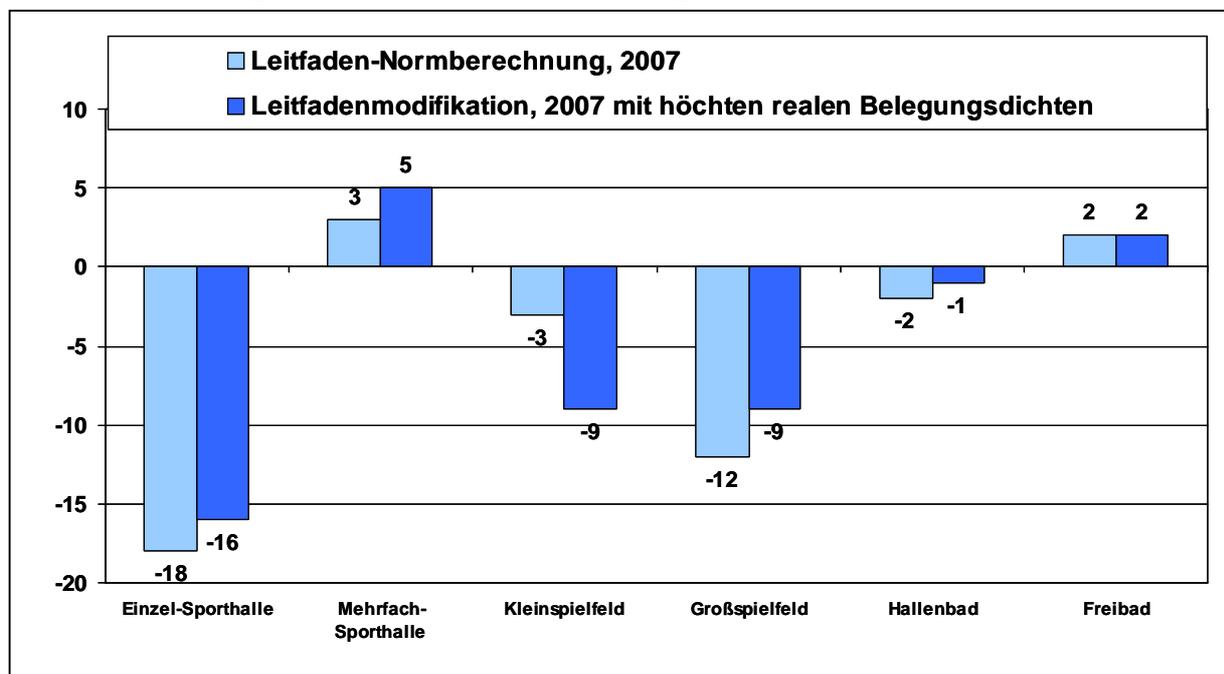
Zuordnungsfaktor

Der *Zuordnungsfaktor* kann pro Sportart und somit pro Sportanlagentyp verändert werden. Legt die Stadt Bad Homburg fest, dass bestimmte Sportarten spezifische Sportanlagen abhängig von Saison und organisatorischem Rahmen nutzen bzw. nicht nutzen können, dann kann damit eine Erhöhung bzw. Verringerung des Sportanlagenbedarfes erreicht werden. Eine solche Veränderung des Zuordnungsfaktors für bestimmte Sportarten setzt letzten Endes sportpolitische Entscheidungen voraus, die an dieser Stelle nicht zu prognostizieren sind.

Belegungsdichte

Die *Belegungsdichte* der ermittelten Sportarten im Ausgangsjahr 2007 wurde für die bisher vorgelegten Varianten 2007 und 2020 den Empfehlungen des Leitfadens entnommen. Im Rahmen einer Belegungsüberprüfung, die feststellt, wie viele Sportler sich gleichzeitig auf einer Sportanlage befinden, können Fehlnutzungen (wie z.B. das Sporttreiben von drei Sportlern in einer Dreifach-Sporthalle) aufgedeckt und durch entsprechende Reglementierungen oder Kontrollen in Zukunft vermieden werden. Eine stichprobenhafte Überprüfung der Belegung und Auslastung ist im Februar 2007 durch das Sportbüro der Stadt Bad Homburg durchgeführt worden. Darüber hinaus führte das ISS eine eigene Erhebung unter den Sportvereinen von Juli bis September 2007 zu den realen Belegungsdichten durch. Die Sportvereine wurden gebeten, im Rahmen dieser Erhebung ihre Belegungsdichten pro Sportart (Fußball, Handball, Basketball, Baseball, Handball, Hockey, Schwimmen, Gymnastik und Turnen) in den Bad Homburger Sporthallen und auf den Sportplätzen anzugeben. Über alle Sportvereine hinweg wurde pro Sportart sowohl ein Durchschnittswert als auch ein Extremwert (höchste Belegungsdichte) ermittelt. Auf dieser Grundlage konnten reale Werte für die Belegungsdichten für die organisierten Sportler in die Bedarfsermittlung einbezogen werden. In Abbildung 1 werden die Ergebnisse der Bedarfsermittlung mit den höchsten realen Belegungsdichten für das Jahr 2007 dargestellt. Die ermittelten Defizite in der Leitfadennormberechnung für das Jahr 2007 werden mit den extremen realen Belegungsdichten in fast allen Sportanlagentypen geringer und das Überangebot größer. Ausnahme sind die Kleinspielfelder – hier steigt das Defizit von -3AE auf -9AE. Bei den Freibädern bleiben die Bilanzen konstant.

Abbildung 1: Bilanz zur Leitfadenmodifikation 2007 mit den höchsten realen Belegungsdichten im Vergleich zur Leitfadennormberechnung, in AE

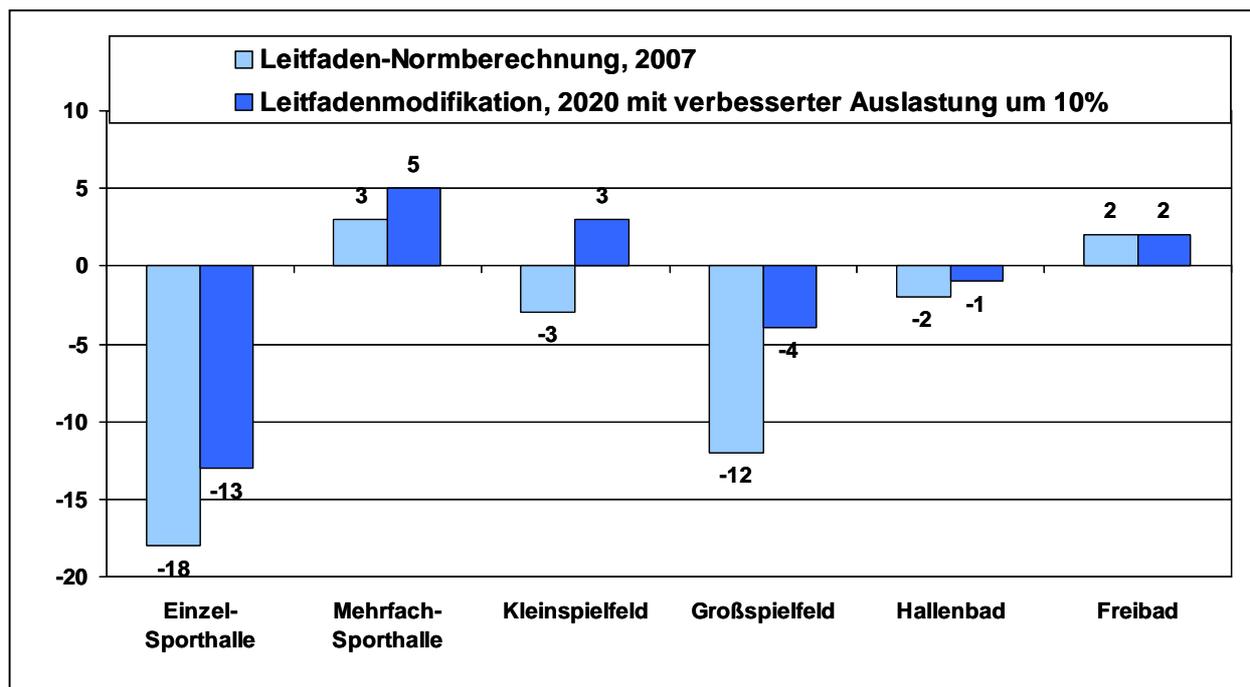


Welche weitergehenden Steuerungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Sportanlagenbedarfe bestehen, soll im Folgenden durch eine mögliche Veränderung des *Auslastungsfaktors* aufgezeigt werden. Über den Auslastungsfaktor entscheidet letzten Endes auch der Träger der jeweiligen Anlagen, wobei allerdings das Nutzungsverhalten mit berücksichtigt werden muss. Die tatsächlich gegebene Auslastung kann einerseits über eine aktuelle Belegungsüberprüfung vor Ort in den Sportanlagen und andererseits über die Belegungspläne der Stadt ermittelt werden. Für Bad Homburg wurden in den vorgelegten Berechnungen aufgrund fehlender empirischer Werte Erfahrungswerte aus anderen Sportentwicklungsplanungen angenommen: Vom Leitfaden des BISp werden für Sporthallen Werte um 85% Auslastung, für Sportplätze um 30%, für Hallenbäder um 45% und für Freibäder von weniger als 30% angesetzt. Diese wurden für Bad Homburg bei der Bedarfsermittlung für das Jahr 2007 (vgl. Kap. 5.3) entsprechend verwendet. So wurde z.B. in der Bedarfsermittlung ein Auslastungsfaktor für Sporthallen von 83% zugrunde gelegt. Dieser wurde im folgenden Szenario verändert. Dieses geht davon aus, dass in den nächsten 10 Jahren durch ein effizientes Sportstättenmanagement eine Verbesserung der Auslastung bei allen Sporthallen bis in das Jahr 2020 um 10% auf 93% und auf 40% für alle Sportplätze stattfinden wird.

Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, wurden anhand des Beispiels der Sporthallen und Sportplätze die möglichen Konsequenzen einer zukünftigen Verbesserung der Auslastung (Prognose 2020) aufgezeigt. Das Defizit an Einzel-Sporthallen könnte über eine noch bessere Auslastung und Belegung bis in das Jahr 2020 etwas verringert werden

(von -18AE im Jahr 2007 auf -13AE im Jahr 2020; 1AE=405qm). Würde also der Auslastungsfaktor in den nächsten 10 Jahren um 10% verbessert werden, dann könnte damit das Defizit bei gleichzeitig sinkender Bevölkerung um 5 Anlageneinheiten reduziert werden. Bei den Mehrfach-Sporthallen würde sich dadurch zugleich das Überangebot von 3AE im Jahr 2007 um zwei Anlageneinheiten auf 5AE im Jahr 2020 erhöhen.

Abbildung 2: Bilanz zur Leitfadenmodifikation 2020 mit der Verbesserung des Auslastungsfaktors um 10% bei den Sporthallen, Sportplätzen und Schwimmbädern im Vergleich zur Leitfaden-Normberechnung, in AE

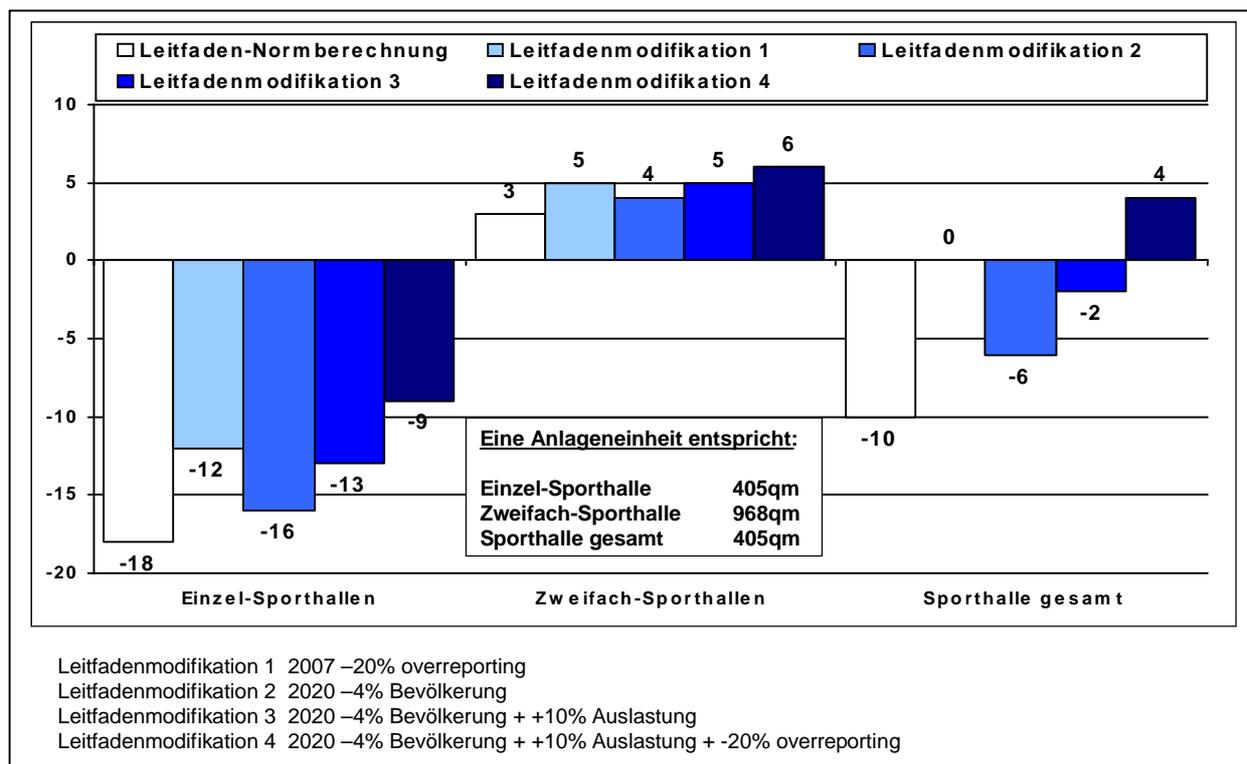


Bei den Sportplätzen gäbe es ähnliche Entwicklungen. Die Defizite würden geringer, d.h. bei den Kleinspielfeldern würde sich das Defizit (-3AE) sogar in ein Überangebot von 3AE steigern. Bei den Großspielfeldern werden die Defizite abgebaut, d.h. die -12AE Großspielfelder aus dem Jahr 2007 verringern sich bis in das Jahr 2020 aufgrund einer verbesserten Auslastung um 8AE auf -4AE. Das Defizit bei den Hallenbädern verringert sich von -2AE auf nur eine Anlageneinheit. Dagegen bleibt das Überangebot bei den Freibädern von 2AE auch zukünftig bei einer verbesserten Auslastung bestehen.

Kombination unterschiedlicher Szenarien zur Analyse und Bewertung der Sportanlagenbedarfe

In Abbildung 3 werden die bisher diskutierten Szenarien für die Berechnung der Sportanlagenbedarfe im Bereich der Sporthallen einzeln und kombiniert der Leitfaden-Normberechnung gegenüber gestellt.

Abbildung 3: Bilanzen der Leitfadenmodifikationen im Vergleich zur Leitfaden-Normberechnung für Sporthallen, in AE

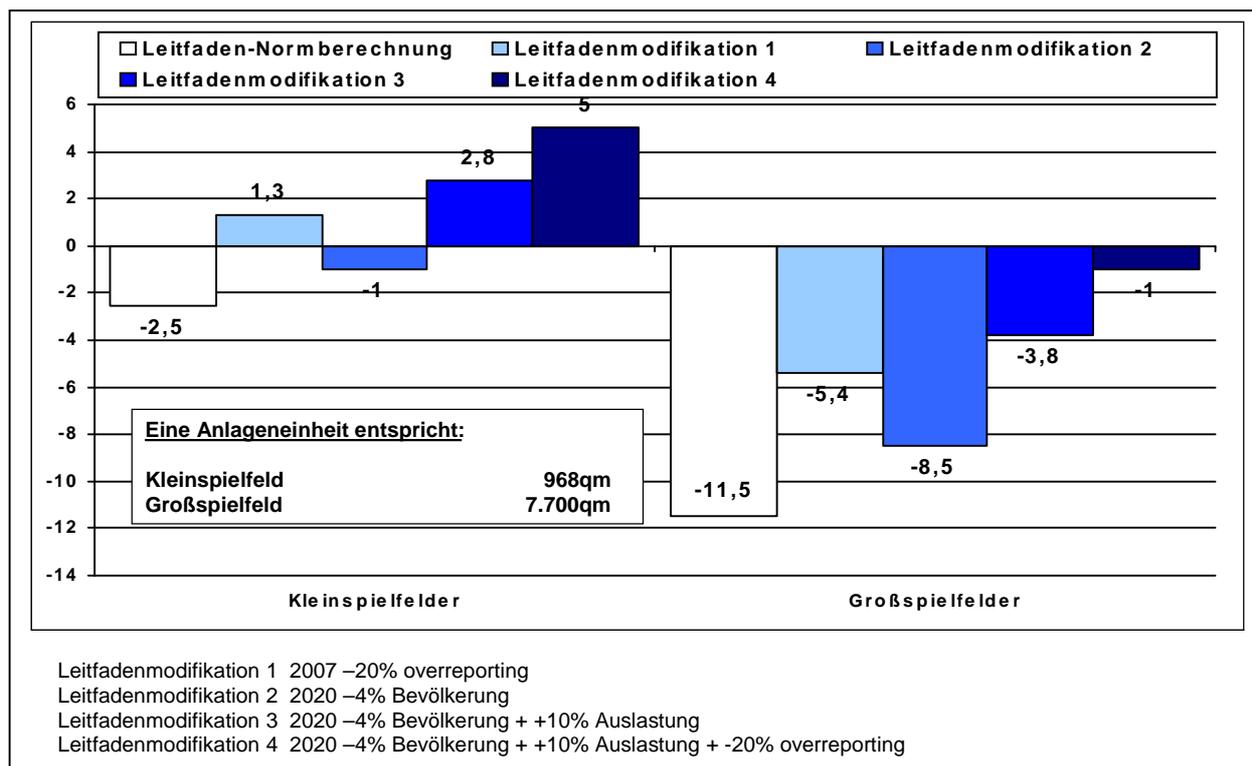


Es zeigt sich, dass auch bei Kombination der verschiedenen „Negativszenarien“ im Hinblick auf die zukünftige Bedarfsentwicklung (Bevölkerungsrückgang und Abzug 20% Sportvolumen für Overreporting und 10% Verbesserung der Auslastung) ein Defizit bei den Einzel-Sporthallen von mindestens -9AE bestehen bleibt. Allerdings wird in diesem Extremszenario dieses Defizit durch das gleichzeitig steigende Überangebot an Zweifach-Sporthallenfläche überkompensiert, so dass hier insgesamt ein Plus an Sporthallenfläche entsteht. In allen anderen Szenarien, also auch bei Kombination von Bevölkerungsrückgang und Auslastungsverbesserung ist auch die Gesamtbilanz negativ.

Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass über alle Szenarien bei den Großspielfeldern ein Defizit ausgewiesen wird. Dabei reicht die Spannweite von -11,5AE bei der Leitfaden-Normberechnung bis -1AE im extremen Negativszenario. Bei den Kleinspielfeldern weisen dagegen die meisten Szenarien einen Überschuss aus. Allerdings bleibt auch hier festzuhalten, dass sowohl die Leitfaden-Normberechnung als auch die Prognose

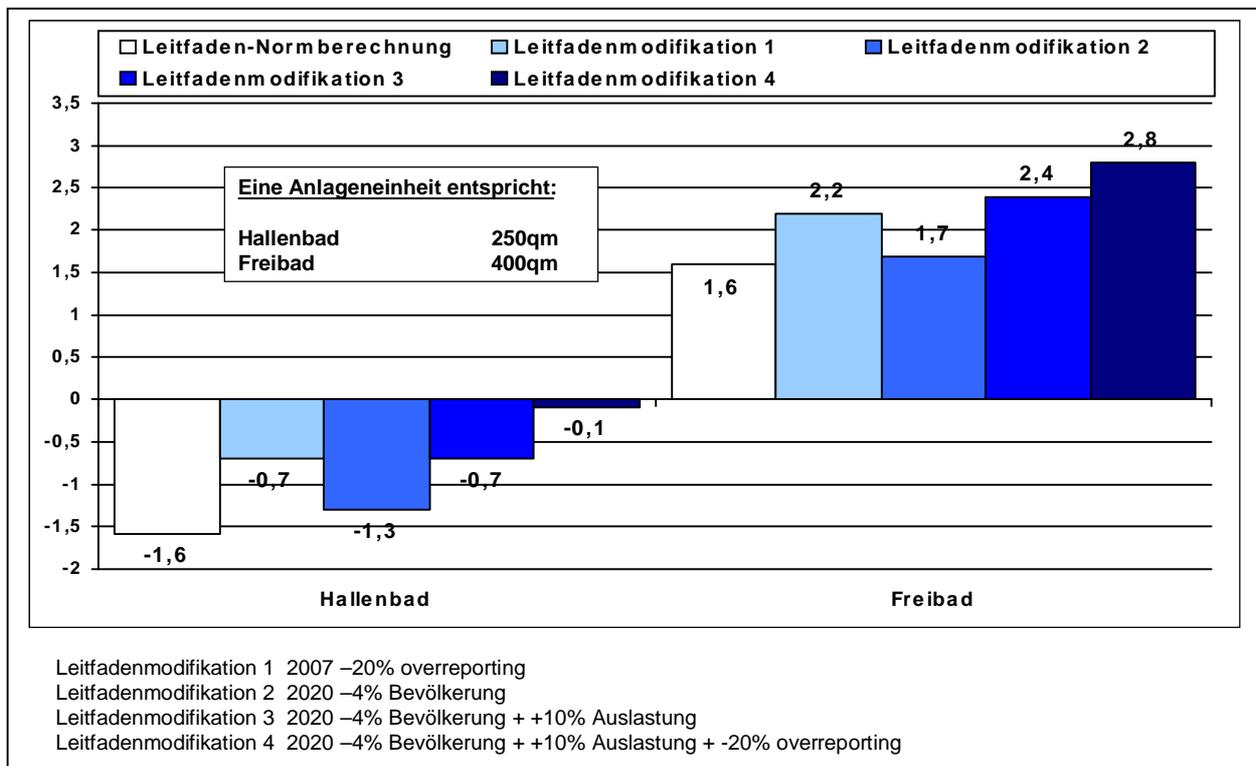
für 2020 unter Berücksichtigung eines 4%igen Bevölkerungsrückgangs noch ein leichtes Defizit an Kleinspielfeldern feststellt.

Abbildung 4: Bilanzen der Leitfadenmodifikationen im Vergleich zur Leitfaden-Normberechnung für Sportplätze, in AE



Bei den Bädern führen die einzelnen und kombinierten Szenarien nur zu einer Modifikation der jeweiligen Ausprägungen, ohne die Richtung (Defizit bei Hallenbädern, Überschuss bei Freibädern) grundlegend zu verändern (vgl. Abbildung 5). Bei den Hallenbädern reduziert sich das Defizit um -1,6AE aus der Leitfaden-Normberechnung auf -0,1AE im extremen Negativszenario; bei den Freibädern steigt der Überschuss von 1,6AE nach Leitfaden-Normberechnung auf 2,8AE im extremen Negativszenario, d.h. bei Kombination von der Annahme eines 4%igen Bevölkerungsrückgangs, dem Abzug von 20% Sportvolumen als Overreporting und der Möglichkeit einer 10%igen Verbesserung der Auslastung der Bäder.

Abbildung 5: Bilanzen der Leitfadenmodifikationen im Vergleich zur Leitfaden-Normberechnung für Schwimmbäder, in AE



1. Planungsgruppensitzung Sportentwicklungsplanung Bad Homburg

Datum	23.Mai 2007, 18.00-20.15 Uhr
Teilnehmerzahl	28
Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Vorstellung der TeilnehmerInnen 2. Vorstellung des Projekts „Integrierte Sportentwicklungsplanung“ (Ziele und Organisation) 3. Prinzipien und Arbeitsweise der kooperativen Planungsgruppe 4. Ideensammlung / Brainstorming 5. Ausgewählte Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 6. Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung
Ergebnisse	<p>Ideensammlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 10-12 Kapazitäten an Hallen zusätzlich - Abenteuerparcours - Areale für Bolzplätze - asphaltierte Bolzplätze (Inliner) - ausgeschilderte Laufstrecke im Hardtwald - Austausch von Gesundheitsprogrammen zwischen Firmen - Beachvolleyballplatz - Beauftragter im Sportbüro für Freiwilliges Soziales Jahr - beleuchtete Laufstrecke Nordwest - Bepflanzung von Spielplätzen - Berücksichtigung Älterer - Berücksichtigung Sanierungsplan - bessere Anbindung an den Nahverkehr - bessere Betreuung von SV durch Stadt - bessere Kommunikation - Cross-Strecke für BMX - Curling - Eisfläche - Eishalle - Eissporthalle - Engere Verbindung der Schulen mit SV - Familienfreundliche Sportstätten - Firmensportplattform im Internet - Fitnessraum für Bürger - Flächen für Jugendliche, welche nicht im Verein sind - Frage nach Gesundheitskassen - Gender-Mainstreaming mit anlegen - Generationsübergreifende Angebote - Hallenböden für Inliner - Hessisches Hockey-Leistungszentrum nach HG - Inliner Rundkurs - Intensivierung Kooperation SV und Schulen - jährlicher Firmensporttag - Katalog für Sportangebot - Kindergerechte Modernisierung der Langen Meile - Kneippanlagen - kommunale Koordinationsstelle - Kommunikation und Kooperation SV und kommerzieller Sport - Kooperation betreute Grundschule und SV - Koordination Hallennutzung SV und Schulen - Kunstrasen

- Lagerräume für Vereine
- Laufbahn
- Mädchen- und frauengerechte Angebote
- markierte Laufstrecke an Maria- Ward- Schule
- mehr naturbelassene Fläche für Nutzung durch Kinder
- mehr Transparenz für Freizeitsportangebote
- mehr Vereine in KITAS und Jugendclubs
- Mehrzweckhalle
- Multifunktionshalle
- Neugestaltung Infobroschüre
- Nutzung Hardtwald überprüfen
- Nutzung Lange Meile
- Öffnung Sportanlagen für Nichtorganisierte
- Räume für kleinere Sportgruppen berücksichtigen bei Hallensanierung
- Schaffen und Entwickeln von mädchen- & frauengerechten Sportstätten
- Schulhofgestaltung als Bewegungsraum
- Spielplatz für Senioren
- Sport in Internetauftritt integrieren
- Sportkapazitäten für Unternehmen
- Sportplätze für Jugendliche
- Sporttage
- Sportzeiten für nichtorganisierte Kinder
- städtisches Etat für „sofortige“, spontane Wirkung & Förderung
- Stadtsportfest jährlich
- Trendsportarten
- Trimm- Dich- Pfad
- Turniere organisieren (Zusammenarbeit)
- Unterstützung von SV durch Stadt erhalten
- Überprüfung von Angeboten für Freizeitmannschaften
- Vereins- und Sportmanager für kleine Vereine finanzieren
- Vorrang- Gebiete für Kinder festlegen
- weitere Sanierung von Sportanlagen
- Zentrum für Kampfkünste mit kleineren Räumen
- Zivis /Freiwilliges Soziales Jahr Leistende von der Stadt für SV
- Zugang verbessern für kleinere Vereine
- zusätzliche Hallen
- Zuschauerhalle (Überregionale Veranstaltungen)
- mehr Radwege (Innenstadt)
- Mountainbike- Route
- integriertes Fahrradnetz
- Radständer
- Fahrrad- Rundkurs
- Radroute (Kirdorf) verlegen für unterschiedliche Zielgruppen
- Radmarkierung erneuern
- Radroute (Gonzenheim) sicherer verlegen
- Abstellplätze Rad in der Stadt
- Schwimmzeiten im öffentliche Hallenbad für Schulen
- Seedammbad und Vereine: Zugang zum Wasser (durch abgetrennte Bahnen)
- Seedammbad Eingangsbereiche der Besuchermenge anpassen
- Ausbau von Schwimmzeiten
- Ausbau von Schwimmkapazitäten
- Naturbadesee

Schriftlich/telefonisch nachträglich eingereichte Ideen:

- Ausweitung der Fußgängerzone und verkehrsberuhigter Zonen
- Bahnen im Seedammbad sichtbar abtrennen
- Bänke am Waldfriedhof für Jogger und Walker
- Basketballplatz
- Beachvolleyballplatz im Jubiläumspark oder Seedammbad

	<ul style="list-style-type: none">- Bessere Kennzeichnung und Kontrolle der Einhaltung der verkehrsberuhigten Zonen- Boule-Bocciabahn- Einrichtung einer Frauenbadezeit- Erstellung einer Mountainbikeroute im Taunus- Integriertes Fahrradwegenetz- Jedermannwettkämpfe- Öffentliche Toilette im Kurpark für Sporttreibende- Räder im Kurpark zulassen- Räder in der Fußgängerzone erlauben- Renovierung und Anpassung Eingangsbereich Seedammbad- Trimpfad im Hardtwald
--	---

2. Planungsgruppensitzung
Sportentwicklungsplanung Bad Homburg

Datum	6. Juni 2007, 18.00-20.00 Uhr
Teilnehmerzahl	26
Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung der TeilnehmerInnen2. Ergebnisse der Bedarfsanalyse3. Vorstellung der Systematisierung der Ideen4. Ausfüllen der Prioritätenlisten5. Diskussion über Prioritätensetzung6. Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung
Ergebnisse	<p>Systematisierung der Ideen in die Kategorien:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Sportstätten / Sportanlagen / Sportstättenmanagement2. Information und Öffentlichkeitsarbeit3. Kooperations- und Organisationsentwicklung4. Bewegungsräume und Angebotsentwicklung <p>Prioritätensetzung Abbildung 6-4</p>

3. Planungsgruppensitzung Sportentwicklungsplanung Bad Homburg

Datum	04.Juli 2007, 18.00 – 20.00 Uhr								
Teilnehmerzahl	27								
Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung 2. Vorstellung der Ergebnisse der Prioritätensetzung 3. Spezifizierung der Zielsetzung der Integrierten Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg 4. Maßnahmenentwicklung: Vorschlag und Abstimmung der Arbeitsgruppenarbeit 5. Einstieg in die Arbeitsgruppenarbeit 								
Ergebnisse	<p>Spezifizierung der Ziele der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg v.d.H.</p> <p>Abgestimmte inhaltlichen Ausrichtung der Arbeitsgruppen auf sechs Bereiche/ Zusammensetzung der Arbeitsgruppen, Sprecher kursiv hervorgehoben:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG Hallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dressler • <i>Fritzel</i> • Kaiser • Maier • Thaler • Wallrapp </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG sonstige Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delp • Göttler-Fuld • Laopus • Pilgrim • <i>Schlicksupp</i> • Sukop </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Flächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barth • <i>Batke</i> • Braun • Werner • Seele </td> </tr> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beckerling • Fennert • Wetzler • <i>Wolf</i> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG Kooperationsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bihl • Klaus-Dieter Degen • Gläser • Görgen • <i>Gotta</i> • Takac </td> <td style="vertical-align: top;"> <p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Wege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Degen • Hirschelmann • Österling • <i>Schenk</i> • Willnat </td> </tr> </table>			<p style="text-align: center;">AG Hallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dressler • <i>Fritzel</i> • Kaiser • Maier • Thaler • Wallrapp 	<p style="text-align: center;">AG sonstige Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delp • Göttler-Fuld • Laopus • Pilgrim • <i>Schlicksupp</i> • Sukop 	<p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Flächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barth • <i>Batke</i> • Braun • Werner • Seele 	<p style="text-align: center;">AG Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beckerling • Fennert • Wetzler • <i>Wolf</i> 	<p style="text-align: center;">AG Kooperationsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bihl • Klaus-Dieter Degen • Gläser • Görgen • <i>Gotta</i> • Takac 	<p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Wege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Degen • Hirschelmann • Österling • <i>Schenk</i> • Willnat
<p style="text-align: center;">AG Hallen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dressler • <i>Fritzel</i> • Kaiser • Maier • Thaler • Wallrapp 	<p style="text-align: center;">AG sonstige Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delp • Göttler-Fuld • Laopus • Pilgrim • <i>Schlicksupp</i> • Sukop 	<p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Flächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barth • <i>Batke</i> • Braun • Werner • Seele 							
<p style="text-align: center;">AG Information</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beckerling • Fennert • Wetzler • <i>Wolf</i> 	<p style="text-align: center;">AG Kooperationsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bihl • Klaus-Dieter Degen • Gläser • Görgen • <i>Gotta</i> • Takac 	<p style="text-align: center;">AG Bewegungsräume – Wege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Michael Degen • Hirschelmann • Österling • <i>Schenk</i> • Willnat 							

5. Planungsgruppensitzung
Sportentwicklungsplanung Bad Homburg

Datum	02.Oktober 2007, 18.00 – 20.00 Uhr					
Teilnehmerzahl	27					
Tagesordnung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung 2. Präsentation der überarbeiteten Ergebnisse der Arbeitsgruppen 3. Diskussion und Verabschiedung des Maßnahmenkatalogs 					
Ergebnisse	Durch kooperative Planungsgruppe im Konsens verabschiedeter Maßnahmenkatalog (Inhalt siehe Bericht Kap. 4), entsprechend des Schemas:					
	Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sporthallen

Sporthallen - prioritäre Maßnahmen

Maßnahme (1)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Realisierung des Ersatzbaus "Albin-Göhring-Halle" als 4-Feldhalle/ Multifunktionshalle für ca. 2.500 Zuschauer	Standortentscheidung	4. Qu. 2007	Hochbau, Sportbüro in Kooperation mit entsprechender Planungsgruppe (s. Maßnahme 3)	Stadt	Vorlage der Standortentscheidung
	Grundstücksankauf	1. Qu. 2008	Liegenschaften	Stadt	Kaufvertrag
	Planung unter Berücksichtigung der Ergebnisse von ISEP	3. Qu. 2008	Hochbau, Sportbüro in Kooperation mit entsprechender Planungsgruppe (s. Maßnahme 3) und Anwohnerbeteiligung	Stadt	Planungsvorlage
	Bauantrag	1. Qu. 2009	Hochbau	Stadt	Baugenehmigung
	Ausschreibung	3. Qu. 2009	Hochbau	Stadt	Submission
	Baubeginn	1. Qu. 2010	Hochbau	Stadt	
	Eröffnung	4. Qu. 2011	Hochbau	Stadt	Einweihungsfeier

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sporthallen

Maßnahme (2)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Erweiterung der bestehenden Planung für Vereinsheim am Wiesenborn um eine Gymnastikhalle	Abstimmung Hochbau / DJK / SGK	4. Qu. 2007	DJK / SGK / Hochbau	Stadt	Planungsänderung liegt vor
	Planung	4. Qu. 2007	Hochbau Sportbüro	Stadt	Planungsvorlage
	Bauantrag	2. Qu. 2008	Hochbau	Stadt	Baugenehmigung
	Ausschreibung	3. Qu. 2008	Hochbau	Stadt	Submission
	Baubeginn	4. Qu. 2008	Hochbau	Stadt	
	Eröffnung	4. Qu. 2008	Hochbau	Stadt	Einweihungsfeier

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sporthallen

Maßnahme (3)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
<p>Einsetzen einer Arbeitsgruppe zur Sondierung von kurzfristigen Möglichkeiten des Erhalts (für Zeit des Ersatzbaus AGH), der Verbesserung und Verbreiterung des Hallenangebotes im Stadtgebiet</p> <p>Hier sollen insbesondere Standorte Frölingstraße (Sportzentrum NW / Umfeld Bahnhof) angesprochen werden</p>	<p>Einladung an geeignete Vertreter von Stadt Kreis SGK HC Bad Homburg HTG DJK</p>	<p>4. Qu. 2007</p>	<p>Federführend: Sportbüro, Stadt und Hochtaunuskreis</p>	<p>keine besonderen Erfordernisse</p>	<p>Einladung folgt</p>
	<p>Dauerhafte Etablierung der Arbeitsgruppe</p>	<p>1. Qu. 2008</p>			<p>Treffen der AG</p>

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sporthallen

Sporthallen - weitere Maßnahmen

Maßnahmen (4) und (5)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Neubau 2-Feldhalle Nord-West- Zentrum	Planung	4. Qu. 2008	Hochbau / Hockeyclub	Stadt/Hockeyclub	Planungsvorlage
	Bauantrag	2. Qu. 2009	Hochbau	Stadt/Hockeyclub	Baugenehmigung
	Ausschreibung	4. Qu. 2009	Hochbau	Stadt/Hockeyclub	Submission
	Baubeginn	2. Qu. 2010	Hochbau	Stadt/Hockeyclub	
	Eröffnung	3. Qu. 2011	Hochbau	Stadt/Hockeyclub	Einweihungsfeier
Neubau 3-Feldhalle Standort Pestalozzischule	Grunderwerb	Beginn ab 1. Qu. 2011	Liegenschaften	Hochtaunuskreis und Stadt in Kooperation mit Arbeitsgruppen (s. Maßnahme 3)	Kaufvertrag

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sporthallen

Maßnahmen (6)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Perspektivische Planung für Sportzentrum am derzeitigen Krankenhaus (Multifunktions-/Veranstaltungs-/Eishalle)		Planungsbeginn etwa 2012	Sportbüro, Stadt und neue AG (s. Maßnahme 3)		Planungsvorlage

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
 Sonstige Sportanlagen

Sonstige Sportanlagen - prioritäre Maßnahmen

Maßnahme (7)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
"Jahnpark" im Sport- und Gewerbegebiet Massenheimer Weg unter den spezifischen Gesichtspunkten "generationsübergreifend", "geschlechtergerecht", "familienfreundlich" und "ökologisch" mit mind. zwei Großsportfeldern	Gründung einer kooperativen Planungsgruppe	Beginn 4. Qu. 2007	Stadtplanung	Stadt	Zustimmung der Verwaltung und der politischen Gremien
	kooperative Planung - Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs/Raumplanes	1. Qu.-4. Qu. 2008 verbunden mit den laufenden Planungen für die Albin-Göhring-Halle	Stadt (Sportbüro) in Zusammenarbeit mit externem Büro und Bürgern (Bürgerbefragung)	Stadt	Vorlage eines realistischen Maßnahmenkatalogs/Raumplans
	Grundstücksverhandlungen - Ankauf der notwendigen Grundstücke		Stadt (Kämmerei)	Stadt	Zustimmung der Verwaltung und der politischen Gremien
	Realisierung / Bau der Anlagen		Stadt	Stadt	
	Übergabe der Anlagen		Stadt	Stadt	

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Sonstige Sportanlagen

Maßnahme (8)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Errichtung einer saisonalen, beheizten Überdachung für das Außenbecken des Seedammbads in der Wintersaison	Vergleichende Informationen aus Kommunen einholen (z.B. Bergen-Enkheim und Offenbach) Antrag zum Haushalt 2008	4. Qu. 2007	Stadtwerke / Stadt (Sportbüro)	Stadt	Vergleichende Informationen werden am 02.10. vorgelegt.
	Planung von Halle und Zugang, Kalkulation und Haushaltsabsicherung	2. Qu. 2008	Stadtwerke / Stadt (Sportbüro, Bau und Betrieb), evtl. externes Büro	Stadt	Vorlage der Planung, Ausschreibung/Vergabe
	Bau	4. Qu. 2008	Stadtwerke / Stadt (Bau und Betrieb), evtl. externes Büro	Stadt	
	Übergabe	1. Qu. 2009		Stadt	Übergabe der Halle

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
 Sonstige Sportanlagen

Sonstige Sportanlagen - weitere Maßnahmen

Maßnahme (9)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Überprüfung der bestehenden Bolzplätze auf Vielfältigkeit und Familientauglichkeit	Zielgerichtete Überprüfung des bestehenden Spielplatzentwicklungsplans	Beginn 4. Qu. 2007	Jugend und Soziales, Grünflächen	Stadt	Schriftliche Auswertung
	Überarbeitung des Spielplatzentwicklungsplans entsprechend der Zielsetzung	2008	Jugend und Soziales, Grünflächen	Stadt	Vorlage der Überarbeitung
	Sukzessive Umsetzung der Maßnahmen	Im Lauf des bestehenden Sanierungs- und Neubauskonzepts	Jugend und Soziales, Grünflächen	Stadt	Übergabe der Plätze

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Bewegungsräume Flächen - prioritäre Maßnahmen

Maßnahmen (10)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Bewegungsfreundliche Schulhöfe: (10) Schulhofgestaltung	Kontaktaufnahme Hochtaunuskreis	2008	Hochtaunuskreis in Kooperation mit Hessischem Landessportbund	Mittel des Hochtaunuskreises, Eigenleistung der Schulfamilie im Rahmen von Aktionstagen	Kontakt besteht
	Sammlung und Dokumentation von guten Praxis-Beispielen				
	Erste Bestandsaufnahme der Schulhöfe (Luftbildauswertung)		Jugend und Soziales, Bau und Betrieb		Vorlage der Bestandsaufnahme
	Prioritätensetzung		Jugend und Soziales, Bau und Betrieb		Vorlage von Konzepten
	Aufforderung an ausgewählten Schulen zur Vorlage von Konzeptvorschlägen zur Umgestaltung				
	Initiierung eines Pilotprojekts zur Umgestaltung eines ausgewählten Schulhofs				Umgestaltung erfolgt

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahmen (11)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Bewegungsfreundliche Schulhöfe: (11) Öffnung in den Schulferien	Durchsicht des Spielflächenentwicklungsplans: Prüfung des Bedarfs und Prioritätensetzung	2008	Hochtaunuskreis, Stadtverwaltung, Schulen	Material oder Sachspenden von Firmen, Beteiligung der Stadt unter Voraussetzung, dass die Schulhöfe das Spielflächenangebot im Stadtteil ergänzen	Vorlage der Analyse
	Entwicklung von offenen Bewegungs- oder Spielangeboten auf den Schulhöfen durch Vereine, Jugendclubs oder Spielmobil				Vorlage der Angebote
	Entwicklung eines Aufsichtsmodells		ehrenamtliche Aufsichtspersonen, Vereine, Betriebshof, Jugendclubs		Vorlage des Modells
	Aufbau eines ehrenamtlichen Pools (Aufsicht und Instandhaltung)				Einsatz des Pools

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (12)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche: (12) Überprüfung der Spielstraßen im Hinblick auf ihre tatsächliche Beispielbarkeit	Übersicht über die als Spielstraße festgesetzten Bereiche	Beginn 2008	Öffentliche Ordnung, Jugend und Soziales, Bau und Betrieb, Schulen, Jugendclubs, Kindertagesstätten	Stadt	Bericht über die Nutzbarkeit der Spielstraßen
	Prüfung der Eignung der Spielstraßen durch Kinder und Jugendliche unter Aufsicht und Anleitung von Jugendclubs, Schulen o.ä..				Bericht mit Verbesserungsvorschlägen an die Stadtverwaltung
	Umsetzung der Vorschläge in ein machbares Maßnahmenprogramm			Stadt	Vorlage eines Maßnahmenprogramms
	Gremienbeschluss			Stadt	
	Öffentlichkeitsarbeit, Anwohnerbeteiligung			Stadt	
	Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahme			Stadt	Umsetzung des Programms
	Gezielte Kontrollen und Sanktionierung der Einhaltung der Regeln zu Spielstraßen			Stadt	Kontrollen

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (13)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche: (13) Überprüfung der vorhandenen Spielflächen auf Umgestaltungsmöglichkeiten	Voruntersuchung	Beginn 2008	Jugend und Soziales, Bau und Betrieb, Jugendliche, Jugendclubs, Schulen, Betriebshof	Stadt	Benennung der Spielflächen
	Kontaktaufnahme mit Jugendlichen				
	Partizipative Entwicklung von Maßnahmekonzepten und Kostenplänen				Vorliegen von Konzepten und Kostenplänen
	Beschluss über die Durchführung der Maßnahmen - Beantragung von Haushaltsmitteln				Bereitstellung von Haushaltsmitteln Sukzessive Realisierung der Konzepte

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
 Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (14)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche: (14) Suche nach zusätzlichen, frei zugänglichen Flächen für Sport- und Bewegungsspiele	Luftbildauswertung und Besichtigung	Beginn 2008	Jugend und Soziales, Bau und Betrieb, Stadtplanung	Stadt	Vorlage der Auswertung
	Abfragen der Bereitschaft privater Grundstückseigentümer				Vorlage der geeigneten Grundstücke
	Eignungsprüfung				
	Gremienbeschluss				Bereitstellung von Haushaltsmitteln
	Anwohnerbeteiligung und Partizipation zukünftiger Nutzer				Sukzessive Realisierung der Konzepte

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (15)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung			
Spielplatz der Generationen	Sichtung des Angebots und Auswahl entsprechender Geräte	Beginn 2008	Bau und Betrieb, Sportring, Kur und Kongress GmbH	Stadt, Kur und Kongress GmbH				
	Suche nach Standorten für die Pilotphase							
	Gremienbeschluss Installation der Versuchsgeräte							
	Überprüfung der Resonanz, z.B. im Rahmen eines Aktionstags, verkaufsoffenen Sonntags o.ä. mit Befragung der Nutzer							
	Bewertung der Pilotphase							Pilotphase umgesetzt
	Handlungsempfehlungen Gremienbeschluss							Bewertung und Handlungsempfehlungen
	Ggf. Erwerb und Installation entsprechender Geräte							Umsetzung

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
 Bewegungsräume Flächen

Bewegungsräume Flächen - weitere Maßnahmen

Maßnahme (16)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Wasserspielplatz mit Kneippanlage	Klärung der Standortanforderung	2008	Bau und Betrieb, Stadtplanung, Kneipp-Verein, Kur und Kongress GmbH	Stadt, Kneipp-Verein, Kur und Kongress GmbH, ggf. Spenden	Standortentscheidung
	Suche nach einem geeigneten Standort, möglichst im Innenstadtbereich				
	Erste Kostenschätzung für Errichtung und laufender Betrieb				Kostenvorlage
	Gremienbeschluss				Vorlage
	Gestaltungskonzept mit Kostenplan				Vorlagekonzept
	Gremienbeschluss				Beschluss
Realisierung				Anlage in Betrieb	

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
 Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (17)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Boule- bzw. Boccia-Bahn	Definition von Standortanforderungen	2008	Sportring Bau und Betrieb, Stadtplanung, Kur- und Kongress GmbH	Stadt, Kur und Kongress GmbH	Standortentscheidung
	Standortsuche und erste Kostenschätzung				
	Gremienbeschluss				Vorlage
	Errichtung der Anlage				Anlage errichtet

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (18)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Durchführung einer Kinderfreundlichkeitsprüfung unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Bewegungsmöglichkeit im öffentlichen Raum	Suche nach möglichen Partnern oder Prüfinstituten, Kostenschätzung Gremienbeschluss Beauftragung eines Prüfinstituts	2008	Stadtverwaltung, örtliche Kinder- und Jugendeinrichtungen, Hess. Sozialministerium		Vergabe Prüfauftrag
	Durchführung des Prüfverfahrens				Vorliegen eines Handlungskonzepts
	Gremienbeschluss über Prüfergebnisse und Handlungskonzept				Umsetzung der Empfehlung
	Öffentlichkeitsarbeit				

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Flächen

Maßnahme (19)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Vorranggebiete für Kinder und Jugendliche	Kategorisierung und Erfassung der beispielbaren Flächen im Stadtgebiet	2008	Jugend und Soziales, Bau und Betrieb, Stadtplanung, Jugendclubs, Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen	Stadt	
	Entwicklung einer Plandarstellung		Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Stadt	Gremienbeschluss über die Plandarstellung
	Ausarbeitung von Maßnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit				Gremienbeschluss über die Öffentlichkeitsarbeit Umsetzung der Maßnahmen

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Bewegungsräume Wege - prioritäre Maßnahmen

Maßnahmen (20)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Markierte Laufstrecken	Öffentliche Mittel bis Ende 2007 für den Haushalt 2008 anmelden	4. Qu. 2007		Stadt	Ausarbeitung der Informationen
	Definition/Wahl der Strecke über einen Arbeitskreis aus: Schulen/"Nicht organisierte" Sportler (von z.B.: Volks- oder Stadtlauf)/ Vereine/ Firmen Fragestellung nach: Länge (500m, 1, 5, 10km) Kombination von Runden (Runde in Runde oder Spinnennetz) Beschaffenheit und Klima (Wald, Feld, Asphalt) Komfort (z.B. Beleuchtung) Streckenkennzeichnung Parkplätze und Fahrradständer am Start Stangen für Dehnübungen Bänke Notrufsäule Prüfen von Möglichkeiten für Umkleidekabinen, Duschen und Toiletten		Projektteam unter Koordination von Frau Richter und Herrn Wolf (Wirtschaftsförderung und Grünflächen) Zusammensetzung der Teammitglieder s. Schritte	Sponsoren (z.B. Firmen, Krankenkassen, Kliniken)	
	Konzept und Standortentscheidung - Kostenplan für die Umsetzung	1. Qu. 2008	Projektteam mit Forstamt, Kur und Kongress GmbH und Grünflächenamt		Präsentation der Strecke und Maßnahmen, Kosten sowie Begehung vor Ort
	Vermessung und Planung der Strecke(n)	2. Qu. 2008	Vermessungsbüro mit Projektteam		Messprotokoll
	Ausführung aller geplanten Maßnahmen	3. Qu. 2008	Vergabe an Externe		Übergabe der Strecke

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Maßnahme (21)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Ausbau der Bewegungsräume für Inliner: Kartierung geeigneter Wege nach dem Motto "Rund um Bad Homburg mit den Inlinern"	Bildung einer AG zwecks Auffinden, Analyse und Bewertung geeigneter Inlinerstrecken	1. Qu. 2008	Sportbüro, Förderung junger Menschen, Grünflächen, Kur- und Kongress GmbH, Landkreis Schulen		
	Kartierung auf Messtischblättern im Maßstab 1:25 000. Ansprechpartner: Jugendamt Friedrichsdorf (Peter Krause und Marc Sauerbrey) Roll- und Eissportclub BH e.V. Inliner Fahrschule Holger Theisinger diverse Sportlehrer und Inline-AGs	2. Qu. 2008		diverse Sportvereine Sponsoren Sondereinnahmen durch Veranstaltungen (z.B. Inlinerwettläufe mit Teilnahmegebühr en und Verkauf von Getränken, Brötchen etc)	Inliner-Wettläufe im Sommer 2008 mit anschließender Fragebogenaktion zur Bewertung der Strecke bzw. einzelner Streckenabschnitte Kennzeichnung in den topographischen Karten mit 1=sehr gut befahrbar/ 2=stellenweise uneben/3=schwer befahrbar Dokumentation in gedruckten Heften und/oder Internet

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Bewegungsräume Wege - weitere Maßnahmen

Maßnahme (22)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Ausbau der Bewegungsräume für Radfahrer: (22) Mountainbiker - Route im Taunus (ca. 40 km)	Bildung Projektteam	1. Qu. 2008	AG Interessierte Bürger - ADFC und RSC		
	Bestandsaufnahme				Vorlage Bestand
	Erarbeitung Beschlussvorlagen	4. Qu. 2008	Nach Zuständigkeit Jugend und Soziales, Wirtschaftsförderung, Grünflächen, Stadtentwicklung, Straßenbau, Straßenverkehr und Landratsamt	Stadt, Sponsoren	Entscheidung durch die Gremien
	Technische Bearbeitung	1. Qu. 2009			
	Ausführung				Baustelleneröffnung, Übergabe

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Maßnahme (23)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Ausbau der Bewegungsräume für Radfahrer: (23) Integriertes Fahrradwegenetz unter Berücksichtigung der Bedürfnisse älterer Menschen, Schulkinder und Eltern mit Kinder	Bildung Projektteam	1. Qu. 2008	AG Interessierte Bürger - ADFC und RSC		
	Bestandsaufnahme				Vorlage Bestand
	Erarbeitung Beschlussvorlagen	4. Qu. 2008	Nach Zuständigkeit Jugend und Soziales, Wirtschaftsförderung, Grünflächen, Stadtentwicklung, Straßenbau, Straßenverkehr und Landratsamt	Stadt, Sponsoren	Entscheidung durch die Gremien
	Technische Bearbeitung	1. Qu. 2009			
	Ausführung	ab 4. Qu. 2009			Baustelleneröffnung, Übergabe

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Maßnahme (24)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Ausbau der Bewegungsräume für Radfahrer: (24) Markierung der Radwege	Bildung Projektteam	1. Qu. 2008	AG Interessierte Bürger - ADFC und RSC		
	Bestandsaufnahme				Vorlage Bestand
	Erarbeitung Beschlussvorlagen	4. Qu. 2008	Nach Zuständigkeit Jugend und Soziales, Wirtschaftsförderung, Grünflächen, Stadtentwicklung, Straßenbau, Straßenverkehr und Landratsamt	Stadt, Sponsoren	Entscheidung durch die Gremien
	Technische Bearbeitung	1. Qu. 2009			
	Ausführung	ab 4. Qu. 2009			Baustelleneröffnung, Übergabe

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Bewegungsräume Wege

Maßnahme (25)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Ausbau der Bewegungsräume für Radfahrer: (25) Strukturierung/ Umleitung bestehender Radrouten	Bildung Projektteam	1. Qu. 2008	AG Interessierte Bürger - ADFC und RSC		
	Bestandsaufnahme				Vorlage Bestand
	Erarbeitung Beschlussvorlagen	4. Qu. 2008	Nach Zuständigkeit Jugend und Soziales, Wirtschaftsförderung, Grünflächen, Stadtentwicklung, Straßenbau, Straßenverkehr und Landratsamt	Stadt, Sponsoren	Entscheidung durch die Gremien
	Technische Bearbeitung	1. Qu. 2009			
	Ausführung	ab 4. Qu. 2009			Baustelleneröffnung Übergabe

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Kooperationsentwicklung

Kooperationsentwicklung - prioritäre Maßnahmen

Maßnahmen (26)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Kooperation von Schulen und Kindertagesstätten mit Sportvereinen	Kontaktierung Schule und Vereine kontaktieren -> Bereits bestehende Kooperationen aufnehmen, Wünsche berücksichtigen	1. Qu. 2008	AG Kooperation und Sportring in Zusammenarbeit mit verantwortlichen Trägern	Sportring / Sportkreis Hochtaunus / Sportjugend Hessen (ca. 40 Stunden verteilt auf ca. 3 Monate)	Liste mit bestehenden und gewünschten Kooperation
	Etablierung im Sportring	2. Qu. 2008	Sportring	Sportring oder Akquisition von Sportfördermitteln oder alternativ durch kooperative Unternehmen zu finanzieren (Personal / Verwaltungsressource)	
	Angebot für Schnupperkurse - Schule, Kindertagesstätten und Vereine anschreiben - Schnupperkurse anbieten	3. Qu. 2008			Stattdfinden des Angebots

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Kooperationsentwicklung

Maßnahmen (27)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Unterstützung der Sportvereine soll weiter ausgebaut werden	Beauftragter zur Koordination der Freiwilliges-Soziales-Jahr-Leistenden für Vereine	1. Qu. 2008	Jugend und Soziales	Stadt	Koordinierter Einsatz der FSJler
	Aus- und Weiterbildung durch Vereine		Vereine		

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Kooperationsentwicklung

Maßnahmen (28)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
"Bad Homburg bewegt sich - 2008"	Prüfung / Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten	1. Qu. 2008	Koordination d. Sportbüros in Zus. m. Vereinen, Schulen, Firmen, Krankenkassen	Sportbüro / Wirtschaftsförderung	
	Stadt Bad Homburg + Vereine + andere Sportanbieter formulieren Angebote	1. Qu. 2008			
	Kommunikation der Angebote an Schulen / Firmen mit Presseunterstützung	vor den Osterferien (OF)			
	Kickoff-Veranstaltung	nach OF	Schirmherrin Stadt		Kickoff-Bericht
	Veranstaltungsreihen für Schulen, Bürger und Firmen mit Pressebegleitung	nach OF			Teilnehmerzahlen Presse
	Bericht 2008: Das hat Bad Homburg in 2008 bewegt!	3. Qu. 2008			
	Treffen aller Beteiligten zum Startschuss 2009	4. Qu. 2008			

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Kooperationsentwicklung

Kooperationsentwicklung - weitere Maßnahmen

Maßnahmen (29)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Unterstützung der Sportvereine soll weiter ausgebaut werden	Entwicklung eines Fondmodells		Wirtschaftsförderung der Stadt Bad Homburg in Zusammenarbeit mit Recht	Stadt Einbringung des Fonds-Startkapitals oder/und Gründung eines Fördervereins oder/und Unternehmensgelder oder/und Fördergelder	
	Auflegung eines Fonds zur Unterstützung des Sports im allgemeinen und der Sportvereine im besonderen				Etablierung des Fonds

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Information und Öffentlichkeitsarbeit - prioritäre Maßnahmen

Maßnahmen (30)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
"Sport" auf städtischer Website attraktiver / augenfälliger darstellen, ggf. interaktiv gestalten	Statusleiste auf städtischer Website in "Freizeit, Sport" umbenennen	Beginn 2008	IT - und Organisationsentwicklung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Stadt	
	Bestandsaufnahme aller Sportstätten und - Einrichtungen im Stadtgebiet (auch privater!), "Sport" als Menüpunkt mit folgenden Unterpunkten: Vereine (Auflistung sowie Eigenpflege der Vereine, s. Friedrichsdorf) Sportveranstaltungen (Auflistung sowie Eigenpflege der Veranstalter) Sportstätten, inkl. private (gewerbl.) auch Bolzplätze, Skateranlagen, (Auflistung sowie Pflege durch die Stadt) Fahrradrundweg mit Verortung im Stadtplan Firmensport (Verzeichnis sowie Eigenpflege der Firmen) Sportforum ("schwarzes Brett")	4. Qu. 2008	Sportbüro in Kooperation mit Vereinen, Firmen, priv. Anbieter	Kostenbeteiligung der Firmen über Sponsoring	
	Wegweiser (Checkliste): "Vorgehensweise bei Vereinsgründung"		Sportbüro, IT und Öffentlichkeitsarbeit	Stadt	Vorhandensein des aktualisierten Webauftritts

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (31)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Erstellung eines gedruckten "Sport- und Freizeitführers"	Konzeption des Führers: Integration der Internetinhalte (s. Maßnahme 30) Karte mit Abb. der Vereine, Sportstätten, Firmensport Erstellung und Verteilung: Erscheinungsintervalle: 2x jährlich Verteilung: zur Auslage bei Stadt, Vereinen, Firmen, etc. evtl. zusätzlich bei 1.Ausgabe: Mailing (Infopost) an alle 27.000 Haushalte - ggf. mit persönlichen Anschreiben Format: DIN A6/A5 + Auflage: 40.000	4. Qu. 2008	IT und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Vereinen, Firmen, priv. Anbieter	Stadt (10.000 Euro für erste Ausgabe: Gestaltung, Layout, Druck)	Vorlage Konzept
				Kostenbeteiligung der Firmen über Sponsoring	Vorhandensein des "Sport- und Freizeitführers"

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (32)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Magazins "Sport in Bad Homburg"	Kontaktaufnahme mit privatem Herausgeber	1. Qu. 2008	privater Herausgeber	komplett anzeigenfinanziert	
	Konzeption: umfasst Aktuelles und Hintergrundberichte zur Sport-, Freizeit- und Gesundheitsszene in Bad Homburg Erscheinungsintervalle 2 x jährlich Umfang: 24 Seiten Beispiel: "Sport in Essen"	3. Qu. 2008	Sportbüro, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit		
	Auflegen des Magazins	4. Qu. 2008			Vorhandensein des Sportmagazins

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Information und Öffentlichkeitsarbeit - weitere Maßnahmen

Maßnahmen (33)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Anregung einer Serie in der örtl. Presse "Sport im Gespräch", ggf. mit rhein-main-tv	Kontaktaufnahme und Briefing der örtlichen Presse	1. Qu. 2008	Sportbüro, Taunus Zeitung, Bad Homburger Woche	keine Kosten	
	Konzeption: Portraits und Hintergrundberichte von Vereinen Sportstätten Firmensportgruppen/aktivitäten Persönlichkeiten im Sport	2. Qu. 2008		rhein-main-tv: Refinanzierung der Vereine über Firmensponsoring	
	Erstellung der Serienteile	Ab 3. Qu. 2008			Vorhandensein der Serie

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (34)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Regelmäßige öffentliche Diskussionsveranstaltungen "Bad Homburger Sport-Forum" (analog zu bestehendem "Forum Gesundheit")	Erstellung eines Veranstaltungskonzepts: -verschiedene Themen wie z.B. "Sport im Alter" (Berücksichtigung der spez. Bad Homburger Demographie), "Doping im Breitensport" - Veranstalter / Moderator -ggf. örtl. Presse	1. Qu. 2008	IT und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Sportring, ggf. Presse	Stadt Kostenbeteiligung der ansässigen Firmen über Sponsoring	Vorlage des Konzepts
	Durchführung	Ab 4. Qu. 2008			Zustandekommen des Sport-Forums

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (35)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Einführung eines jährlichen "Bad Homburger Firmen-Sporttages"	Kontakt mit Firmen	1. Qu. 2008	Wirtschaftsförderung		
	<p>Unterbreitung Angebot: Bad Homburger Unternehmen wird an einem Tag im Jahr eine Kampfbahn /Schwimmbad für Wettkämpfe zur Verfügung gestellt. Mitarbeiter messen sich in unterschiedlichen Disziplinen.</p> <p>Kann auch für verschiedene Sportarten zu unterschiedlichen Terminen realisiert werden (s. Bad Homburger Business Golf Cup am 11. September)</p>		Stadt	Stadt überlässt Sportanlagen unentgeltlich, Firmen finanzieren Catering, etc.	Angebotsvorlage
	Durchführung	Ab 3. Qu. 2008			Zustandekommen

Maßnahmenkatalog der Kooperativen Planungsgruppe "Sport und Bewegung in Bad Homburg ."
Information und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (36)

Thema	Schritte	Zeitraum	Verantwortlichkeit	Finanzen	Indikator(en) der erfolgreichen Umsetzung
Etablierung eines / mehrerer sportlichen Leistungszentren, z.B. "Judostützpunkt Hessen"	Kontaktaufnahme mit Leistungsverbänden	Ab 4. Qu. 2009	Vereinsvorstände mit Verbindungen zu Landesverbänden	Zuschüsse von Verbänden	
	Sportimage und Außenwirkung generieren durch Bundes- oder Landesleistungszentren am Standort Bad Homburg				Vorhandensein der Einrichtung